Freitag, 7. März 1986 - D ✻✻✻

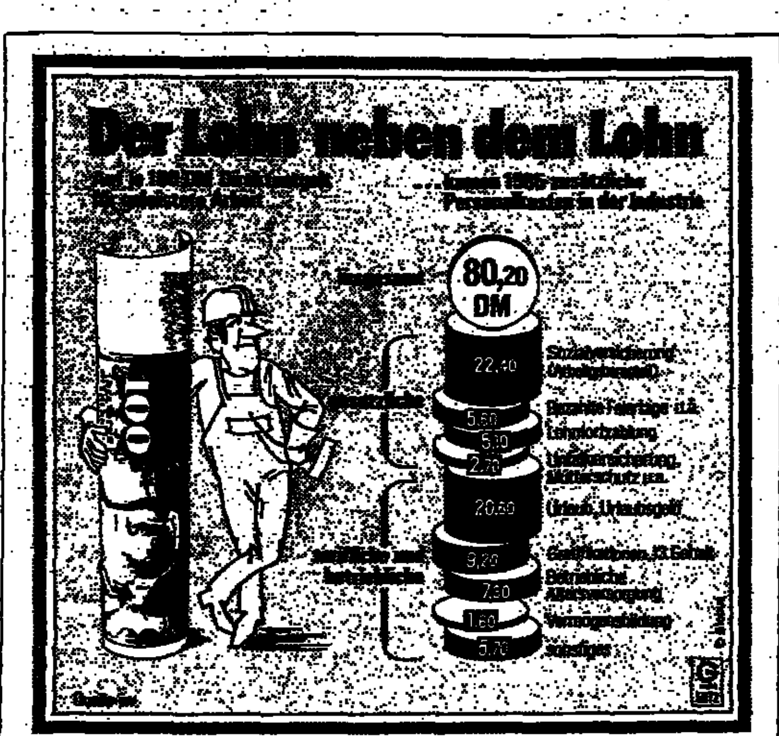
Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 56 - 10.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,75 dkr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 140 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 275,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 115 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 170 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts.



Auf je 100 Mark Direktentgelt für geleistete Arbeitsstunden kamen im vergangenen Jahr noch einmal 80,20 Mark Personalzusatzkosten. Mehr als die Hälfte davon haben die Unternehmer den *Arbeitnehmern nach Tarifverhandlungen oder freiwillig zugestanden.* Die langfristige Tendenz, daß die Lohnnebenkosten stärker zunehmen als das Entgelt für geleistete Arbeit, blieb auch 1985 ungebrochen: *Von 1966 bis 1985 stiegen die Zusatzkosten im Durchschnitt jährlich um 10,1, der Lohn dagegen nur um 6,6 Prozent.*

Kanzler gibt Druck nicht nach. DGB verschärft seinen Protest

Kohl zur 116-Änderung: „Wir werden handeln, weil wir handeln müssen"

BERNT CONRAD, **Bonn**

Bundeskanzler Kohl hat sich gestern vor dem Hintergrund einer Welle von Protestdemonstrationen des Deutschen Gewerkschaftsbundes für mehr Gemeinsamkeit zwischen den Tarifpartnern und den politisch Verantwortlichen ausgesprochen: „Mehr Sachlichkeit in der Auseinandersetzung ist ein Gebot der Fairneß, und ich wünsche mir, daß die Offenheit der Bundesregierung für Gespräche von den Tarifpartnern erwidert wird."

Genau um 13 Uhr, als der Kanzler vor die Bundespressekonferenz trat, begannen in 250 Städten Demonstrationen des DGB und der Einzelgewerkschaften gegen die vorgesehene Änderung des Paragraphen 116 des Arbeitsförderungsgesetzes. Dabei bezeichnete die ÖTV-Vorsitzende Monika Wulf-Mathies den geplanten Gesetzentwurf als ein „schändliches Machwerk". Der Vorsitzende der IG Metall, Hans Mayr, betonte in München: „Es wird keinen sozialen Frieden geben, solange es den asozialen Gesetzentwurf gibt."

Die Bundesvereinigung der Deutschen *Arbeitgeberverbände* bezeichnete die Aufrufe des DGB zu „politisch motivierten Arbeitsniederlegungen", entsprechend den Urteilen von 14 Arbeitsgerichten, als einen „groben Verstoß gegen geltendes Recht" und als „Aufforderung zu politisch *rechtswidrigen Streiks*".

Bundeskanzler Kohl meinte dazu, Streiks und Demonstrationen gehörten zum Wesen einer freiheitlichen Demokratie. Dazu gehöre aber auch,

SEITEN 2 UND 3:
Weitere Beiträge

daß das Parlament die Regierung wähle und daß die Politik im Parlament, nicht abr auf Straßen und Plätzen entschieden werde. Die Position der Rechtsprechung zum Vorgehen des DGB sei klar.

Kohl wies jedoch darauf hin, daß es innerhalb der Gewerkschaften durchaus *unterschiedliche Kräfte gebe.* Auf der einen Seite führe vor allem die IG Metall eine Verleumdungskampagne gegen die Bundesregierung. Auf der anderen Seite verträten Gewerkschafter, beispielsweise der IG Chemie, *kritische Positionen, die in die* verfassungsmäßige Ordnung eingebunden seien und die er respektiere. Eine solche kritische Haltung habe nichts mit jenen zu tun, die das Volk verhetzten.

Prinzipiell bekannte sich Kohl zu einer „funktionierenden Tarifautonomie". Grundvoraussetzung dafür seien die Waffengleichheit der Tarifpartner und die Neutralität des Staates im Arbeitskampf. Beides sei durch die Arbeitskampf-Erfahrungen des Jahres 1984 in Frage gestellt worden. „Wenn wir also die wichtigen Rahmenbedingungen einer funktionierenden Tarifautonomie sichern wollen, dann besteht hier für den Gesetzgeber zweifellos ein Handlungsbedarf."

„Wir stehen zum Streikrecht", fuhr der Kanzler fort. Bei der geplanten Gesetzesänderung gehe es auch nicht darum, sondern um die Neutralität *des Staates im Arbeitskampf. Zur* Formulierung des Paragraphen 116 sagte er: „Wir bleiben jederzeit aufgeschlossen für Verbesserungsvorschläge, doch wir werden handeln, weil wir handeln müssen."

DER KOMMENTAR

Machtanspruch

HERBERT KREMP

Der Streit darüber, ob die Demonstrationen des DGB als politischer Streik zu bewerten sind, wird weiter die Gerichte beschäftigen. In der Sache selbst besteht nach der Rede des DGB-Vorsitzenden Breit kein Zweifel am Charakter der Aufmärsche: Der Gesetzgeber sollte massiv unter Druck gesetzt werden.

Syndikalistisch-autoritär wies Ernst Breit die Abgeordneten an, sich nicht zu „Erfüllungsgehilfen von Arbeitgeber-Forderungen machen zu lassen". Diese Formulierung spiegelt Verfassungsferne. Der erste Repräsentant eines Interessenverbandes, des DGB, gibt das Signal zur Diffamierung des ersten Repräsentanten des Volkes, *des gewählten Parlaments*, sollte dessen Mehrheit die Verabschiedung des „Schandgesetzes" (§ 116) nicht unterlassen.

Was ist ein Erfüllungsgehilfe? Das Wort stammt aus der notvollen Zeit der ersten deutschen Republik, als die äußerste Rechte mißliebigen Politiker des Zentrums und der Sozialdemokratie die Pechmarke „Erfüllungspolitiker" anheftete. Mag sein, daß Breit dieser historische Zusammenhang nicht bekannt ist. Er versteht unter Erfüllung ja auch „nur" den Bauchtanz vor dem Kapital, den die Regierung und ihre Parteien angeblich veranstalten. Eine liebdienerische Bewegung von Abhängigen, die durch den unglücklichen Zufall einer Bundestagswahl Einfluß auf die Verteilung sozialer Güter gewonnen und nun ihre Geldgeber zufriedenzustellen haben.

Jede Sachlichkeit, jedes Argument, jede freie Meinung, jede unabhängige Entscheidung wird unter der Gewaltsamkeit solcher Propaganda begraben. Es geht dem radikal gewordenen Teil der Gewerkschaften *nicht um einen Gesetzes-Paragraphen*, es geht um Machtanspruch, um Wahlkampf für eine Kampfwahl. Die Gewerkschafter sind nicht die „Straße", nein, sie werden dorthin gelockt. Breit hätte – 116 hin, 116 her – *ganz anders geredet, hätten die* „Erfüllungsgehilfen" inzwischen gehorsam das Kapital der Neuen Heimat saniert.

POLITIK

Steuerreform: Die CDU bleibt bei ihrer Steuerpolitik auch in der nächsten Legislaturperiode auf Stoltenberg-Kurs. Im Mittelpunkt steht die Senkung der Einkommensteuer und eine Entlastung der Unternehmen. (S. 13)

Einkommen: Die Löhne in der Bundesrepublik sind seit 1950 real um das Dreieinhalbfache (brutto) bzw. das Zweieinhalbfache (netto) gestiegen. (S. 4)

Theologe: Im Alter von 77 Jahren ist in Hamburg der evangelische Theologe Professor Helmut Thielicke gestorben. (S. 4)

Flick: Der frühere Konzernchef hat nach eigenen Angaben bis 1980 keine Kenntnis von der Spendenpraxis seines Unternehmens gehabt. Erst danach habe er sich „aktiv" in die Firmenpolitik eingeschaltet. (S. 4)

Drohungen: Der mit dem ermordeten schwedischen Regierungschef Palme befreundete frühere österreichische Bundeskanzler Kreisky hat ebenfalls Morddrohungen erhalten, teilte sein Sekretariat mit.

Referendum: Weniger als eine Woche vor dem NATO-Referendum in Spanien hat sich in drei Meinungsumfragen immer noch eine Mehrheit der Spanier für den Austritt aus der Atlantischen Allianz [illegible]esprochen.

Süd[illegible] für da[illegible]rika: Die USA und die [illegible] setze[illegible]ion nahmen in Genf Ges[illegible] fra[illegible]über einen Rückzug der [illegible]lichen Truppen aus An[illegible] [illegible]üdafrika fordert als Be[illegible]ion für seine *Zustimmung* [illegible]ie [illegible]NO-Unabhängigkeitsplan [illegible]ibia, daß die Kubaner aus dem Nachbarland abziehen.

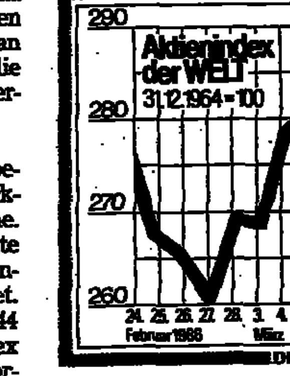
Ägypten: Bei den schweren Unruhen Ende Februar kamen nach einer jetzt veröffentlichten Bilanz 107 Menschen ums Leben. Die Regierung will in Kürze mehr als 21 000 Mitglieder der kasernierten Bereitschaftspolizei entlassen, in deren Reihen die Meuterei ihren Ausgang genommen hatte.

Häftlinge: In einer vom Nationalrat auf Haiti angeordneten Generalamnestie sind sämtliche Häftlinge des Landes, darunter Mörder, Diebe und andere Kriminelle, freigelassen worden.

WIRTSCHAFT

Energie: Wegen der niedrigen Ölpreise und unrentabler Technologien wird es vorerst keine deutsche *Großanlage zur Herstellung* von Gas, Öl oder Benzin aus Kohle geben. Untersuchungen von Veba und Ruhrkohle ergaben einen derart hohen Bedarf an staatlichen Subventionen, daß die Unternehmen auf das Projekt verzichteten. (S. 13)

Börse: Der Diskontsenkungsbeschluß fand an den Aktienmärkten eine zwiespältige Aufnahme. Eine einheitliche Tendenz konnte sich nicht herausbilden. Der Rentenmarkt war gut behauptet. WELT-Aktienindex 282,44 (281,29). BHF Rentenindex *106,724 (106,641).* BHf Performance Index 102,755 (102,647). Dollarmittelkurs 2,2466 (2,2210) Mark. Goldpreis pro Feinunze *344,50 (341,50) Dollar.*



KULTUR

Kokoschka: Mit drei Ausstellungen, die einen gründlichen Einblick in Oskar Kokoschkas Arbeiten auf Papier geben, ehrt Hamburg den Maler und Zeichner zu dessen 100. Geburtstag. Auch der *Film hat das* illustrative Thema Kokoschka entdeckt. (S. 23)

Skulpturen: Durch seinen Entschluß, schon jetzt Projekte des „Skulpturenboulevards" in Berlin anläßlich der 750-Jahr-Feier in die Öffentlichkeit zu posaunen, hat Kultursenator Hassemer mehr als ein Jahr im voraus den Boden für Kontroversen bereitet. (S. 23)

SPORT

Eisschnellauf: In Inzell stellte die achtmalige Weltmeisterin Karin Kania-Enke aus Dresden über 1500 m mit 2:02,23 Minuten einen neuen Weltrekord auf.

Fußball: In der Berufungsverhandlung wegen eines angeblichen Fouls in Nürnberg wurde der Bremer Bruno Pezzey zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

AUS ALLER WELT



Anstich: Mit dem traditionellen Starkbieranstich am Münchner Nockherberg im Beisein von Ministerpräsident Strauß begann gestern in Bayern die „*fünfte Jahreszeit*". (S. 24)

Manöver: Bei dem Lawinenunglück während des NATO-Großmanövers „Anchor Express" in Nordnorwegen sind mindestens 13 Soldaten getötet worden. „Anchor Express" wurde gestern abgebrochen. (S. 24)

Kräftiger Auftrieb für die Konjunktur

Deutsche Bundesbank gibt Zinssignal / Preisstabilität Erfolg der Bundesregierung

HARALD POSNY, **Frankfurt**

Erwartungsgemäß hat der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank gestern den Diskontsatz mit Wirkung vom Freitag an von vier auf 3,5 Prozent gesenkt. Darüberhinaus werden vom 1. Mai an die Rediskontkontingente der Kreditinstitute um 5 auf 55 Milliarden Mark gesenkt. Der Lombardsatz bleibt mit 5,5 Prozent unverändert. Zuletzt waren Diskont- und *Lombardsatz im August 1985* um jeweils 0,5 Prozent gesenkt worden.

Die Kombination beider Maßnahmen, den Zins, den die Banken (in Form eines Abschlags) an die Zentralbank zahlen müssen, wenn sie sich bei ihr durch den Weiterverkauf (Rediskont) erstklassiger Handelswechsel, die sie selbst von ihrer Kundschaft hereingenommen haben, Geld *beschaffen* wollen, und *vom* Volumen her die Liquiditätsreserven der Kreditwirtschaft etwas einzuschränken, verringert vor allem den Zinsabstand zu den USA und gibt der Kreditwirtschaft die Möglichkeit, die damit vorhandenen Zinsspielräume für Erleichterungen bei den Kreditzinsen zu nutzen, damit der Verbraucher auch die Erfolge der Bonner Stabilitätspolitik in Mark und Pfennig spüren kann.

So begründete die Bundesbank ihren Schritt auch mit dem Hinweis, sie trage mit der Diskontsatzsenkung den an den „inländischen Finanzmärkten in Gang befindlichen Auflockerungstendenzen Rechnung, in

SEITE 2:
Signal an die Partner

denen sich das derzeit ruhige Preisklima und die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen widerspiegeln". Die Kürzung der Rediskontkontingente werde den größeren Teil der Liquiditätsfreigabe, die sich aus der Senkung des Mindestreserve-Solls von acht Milliarden Mark am 1. Mai 1986 ergeben wird, ausgleichen. Durch gegenläufige liquiditätssorbierende Maßnahmen müsse die Bundesbank verhindern, daß sich aus der Mindestreserve-Freigabe eine zu starke Ausweitung der Bankenliquidität ergeben.

Für Stoltenberg spiegeln sie die erreichten Geldwertstabilität, die Fortschritte bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die zurückgewonnene internationale Stärkung der Mark wieder. Inlandsnachfrage und Investitionstätigkeit würden weiter gestärkt.

Sprecher der Kreditwirtschaft haben *die Bundesbankbeschlüsse* einhellig begrüßt. Sie nannten jedoch eine weitere Rücknahme der eigenen Zinsen – auch für Hypothekenzinsen – als „nicht zwingend":

Die Zinssätze für Überziehungs- und Ratenkredite wären auch ohne den Diskontbeschluß in nächster Zeit gesunken. Auf der anderen Seite müssen Anleger mit weniger Zinsen für Sonder-Sparformen rechnen. Am derzeitigen Spar-Eckzins von 2,5 Prozent dürfte allerdings nicht gerüttelt werden. Der Devisenmarkt reagierte auf die Frankfurter Beschlüsse prompt: Der Dollar festigte sich auf 2,2466 (2,2210) Mark.

Eine Frau in Gorbatschows Führung

Der Kreml-Chef plaziert Leute seines Vertrauens in das Sekretariat des Zentralkomitees

RMB./DW. **Moskau**

Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU in Moskau ist es zwar nicht zu aufsehenerregenden personellen Veränderungen gekommen. Mit der Wahl von fünf neuen ZK-Sekretären hat Generalsekretär Michail Gorbatschow aber Leute seines Vertrauens an einem wichtigen Punkt der Sowjet-Hierarchie, dem ZK-Sekretariat, plaziert. Erstmals gehört diesem Führungszirkel eine Frau an: die 57 Jahre alte Alexandra Birykowa. Neu aufgenommen in den Kreis der ZK-Sekretäre wurde Anatoli Dobrynin, der derzeitige Botschafter der UdSSR in Washington.

Der Spitzendiplomat war in den vergangenen Tagen als Nachfolger von Außenminister Eduard Schewardnadse gehandelt worden. Möglicherweise deutet seine *künftige* Funktion auf einen Umbau der ZK-Organisation hin, mit der offenbar eine noch größere Einflußnahme der Parteispitze auf die Diplomatie sichergestellt werden soll.

Im Politbüro gibt es nun zwölf Mitglieder, im Kreis der „Kandidaten" sieben. Neu in das oberste Führungsorgan trat Lew Saikow (Nachfolger Romanows aus Leningrad) ein, für den der KPdSU-Chef besondere Freundschaft zu hegen pflegt. Um diesen Mann seiner Wahl in den engsten Kreis zu hieven, mußte Gorbatschow die noch aus der Breschnew-Zeit stammenden Politbüromitglieder Kunajew und Schtscherbizki, die Parteioberen von Kasachstan und der

SEITEN 2 UND 5:
Weitere Beiträge

Ukraine, trotz der Kritik an ihrer Tätigkeit in Amt und Würden belassen. Neben Gorbatschow, Saikow und den beiden Angehörigen der „alten Garde" sind jetzt Geidar Alijew, Witali Worotnikow, Andrej Gromyko, Jegor Ligatschow, Nikolai Ryschkow, Michail Solomenzew, Wiktor Tschebrikow, Eduard Schewardnadse Politbüromitglieder.

Verhältnismäßig geringfügig erscheinen auch die personellen Rochaden im neu gewählten Kandidatenkreis: neu im Ring der „7" ist Jurij Solowjow – Gebietssekretär aus Le*ningrad* – und Nikolai Slunkow, der oberste Chef von Weiß-Rußland, der nach dem Tod seines Vorgängers dessen Erbhof erhielt. Für diese beiden Neulinge schieden aus Altersgründen – wie erwartet – der 81jährige Boris Ponomarew, Chef der Propaganda-Abteilung im ZK aus, ebenso wie der 85jährige Wassilij Kuznetsow, der Stellvertreter des Präsidiums des Obersten Sowjets war.

Ebenfalls neu gewählt wurde Alexander Jakowlew, der während dieses XXVII. Parteitages sein Debüt als Propagandasprecher auf einer internationalen Pressekonferenz gab. Er *steht somit auf der gleichen Stufe* nun wie sein bisheriger Chef Michail Simjanin, der ehemalige „Prawda"-Chef. Um die Plätze für die Neuen zu räumen, wurden Boris Ponomarew, Iwan Kapitonow und Konstantin Ruskow nicht wieder gewählt.

Niederlage für Reagan im Kongreß

DW. **Washington**

Der amerikanische Verteidigungsminister Weinberger hat die Möglichkeit *eines* Eingreifens von US-Truppen in Nicaragua angedeutet. Vor dem Streitkräfteausschuß des Repräsentantenhauses sagte er, der Einsatz von amerikanischen Soldaten in dem mittelamerikanischen Land könne notwendig werden, wenn die *Widerstandskämpfer zu schwach* würden, um ein „zweites Kuba" zu verhindern. Präsident Reagan warnte die Gegner von US-Hilfen an die „Contras", bei einer Ablehnung würden sie zur Verantwortung gezogen, wenn sich Mittelamerika in ein „rotes Meer" verwandle, „das an unsere eigenen Grenzen schwappt". Zum Einsatz von Soldaten meinte er, daß dieser nicht notwendig sei. Er fügte aber als Mahnung hinzu, es müsse sichergestellt werden, „daß sie niemals gebraucht werden".

Bei seinen Bemühungen um ein Hilfsprogramm mit einem Umfang von 100 Millionen Dollar (davon 70 *Millionen für Militärhilfe) für die* „Contras" hat Reagan eine Niederlage erlitten: Der Geheimdienstausschuß und ein Unterausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus stimmten mehrheitlich gegen das beantragte Hilfsprogramm des Präsidenten.

Welt-Serie Kuba im Wandel

DW. **Bonn**

Ohne Fidel Castro ist das Kuba von heute nicht denkbar - das meinen jedenfalls die Anhänger des charismatischen Caudillo, der zu den dienstältesten Diktatoren der Welt zählt. Die Popularität des Revolutionärs ist für marxistische Verhältnisse beispiellos. Mit dem Phänomen Castro und der Frage „Was kommt danach?" beschäftigt sich *WELT*-Korrespondent Werner Thomas in der dritten und letzten Folge der Kuba-Serie.

Seite 5: Das Phänomen

Im Mordfall Palme zwei Festnahmen

DW. **Stockholm**

Der Polizei ist bei der Suche nach dem Mörder des schwedischen Ministerpräsienten Olof Palme offenbar ein erster Erfolg gelungen. Die dänische Polizei hat gestern zwei Ausländer festgenommen. Wie die dänische Nachrichtenagentur „Ritzau" meldete, wurden die beiden Männer auf Bitten der schwedischen Polizei verhaftet, als sie mit der schwedischen Fähre „SFL Faergen" aus Helsingborg (Schweden) kommend in Helsingör, rund 50 Kilometer nördlich von Kopenhagen, eintrafen. Die beiden Tatverdächtigen waren mit einem roten Porsche unterwegs, der in der Bundesrepublik Deutschland zugelassen ist.

Einer der beiden Männer habe Ähnlichkeit mit dem seit gestern in Sondersendungen des schwedischen Fernsehens gezeigten Phantombild des mutmaßlichen Palme-Mörders. Das Bild wurde von Experten des *Bundeskriminalamtes in Wiesbaden* elektronisch *nach* der Porträtskizze einer 22jährigen Porträtmalerin angefertigt, die das Gesicht des flüchtenden Täters kurz nach dem Anschlag deutlich unter einer Straßenlaterne gesehen haben will.

Anklage gegen SPD-Abgeordneten

DW. **Karlsruhe**

Generalbundesanwalt Kurt Rebmann hat gestern beim Oberlandesgericht Düsseldorf gegen den 41 Jahre alten Würzburger SPD-Bundestagsabgeordneten Walter Kolbow Anklage wegen des Verdachts der Preisgabe von Staatsgeheimnissen erhoben.

Die Bundesregierung erteilte den Behörden die zur Strafverfolgung erforderliche *Ermächtigung*, und der Deutsche Bundestag hob die Immunität des Angeschuldigten auf.

Nach Angaben der Bundesanwaltschaft soll der Abgeordnete am 4. Mai 1984 einem Mitarbeiter der Münchner „Report"-Redaktion des Bayerischen Rundfunks eine selbstgefertigte Ablichtung des als geheim eingestuften „Textteiles B des Bundeswehrplanes 1985 bis 1997" überlassen haben. Am 8. Mai war dann in der Fernsehsendung „Report" eine Ablichtung des Textteils gezeigt und daraus zitiert worden.

Geldstrafen im Reemtsma-Prozeß

DW. **Hamburg**

Im Hamburger Parteispendenprozeß gegen drei Manager des Reemtsma-Konzerns hat die Große *Strafkammer des Hamburger* Landgerichts gestern hohe Geldstrafen wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Steuerhinterziehung verhängt.

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Wiethüchter wurde zu einer Geldstrafe von 189 000 Mark (210 Tagessätze zu 900 Mark) verurteilt, das Vorstandsmitglied Zander zu 108 000 Mark (180 Tagessätze zu 600 Mark). Das Verfahren gegen den Leiter des Chefbüros, Teubner, wurde gegen Zahlung einer Geldbuße von 35 000 *Mark an die Staatskasse eingestellt.*

Der Vorsitzende Richter Bartels erklärte in der Urteilsbegründung, das Verfahren sei nur „an die Spitze eines Eisbergs" vorgedrungen, und „es stinkt – aber Gestank ist nicht strafbar".

Seiten 2 und 4: Weitere Beiträge

EG will Zugang von Türken erschweren

Ha. **Brüssel**

Türkische *Gastarbeiter* sollen nach einem Vorschlag der Brüsseler EG-Kommission an den Ministerrat – trotz der im Assoziationsvertrag festgelegten Freizügigkeit – bis Ende 1992 nur dann Zugang zum Arbeitsmarkt der EG erhalten, wenn offene Stellen nicht mit Bewerbern aus anderen Staaten der Gemeinschaft besetzt werden können. Für Türken könnten *keine günstigeren* Regeln geschaffen werden als für die EG-Angehörigen. Für Spanien und Portugal gilt für die Freizügigkeit eine Übergangszeit bis Ende 1992, für Griechenland bis 1988. Die Kommission schlägt außerdem vor, die Familienzusammenführung so zu organisieren, daß der „Respekt des Familienlebens der elterlichen Verpflichtungen im Bereich der Erziehung" gesichert bleibt. Die Außenminister der EG werden bereits in der kommenden *Woche* über diese Vorschläge beraten.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Signal an die Partner

Von Harald Posny

Das Bündel der gestrigen Bundesbank-Beschlüsse ist in sich schlüssig, auch wenn mancher anstelle der Senkung der Rediskont-Kontingente eher eine Senkung des Lombardsatzes erwartet hätte. Aber es ist erklärte Absicht von Bundesregierung und Bundesbank, den Lombardsatz von der Rolle eines Refinanzierungsinstruments der Banken bei der Bundesbank wieder zurechtzustutzen auf ein Mittel zur Mobilisierung der letzten Reserven bei Banken und Sparkassen.

Insoweit sind die geringeren Rediskont-Kontingente ein guter Mittelweg, weil sich die Kreditinstitute um fünf Milliarden DM weniger günstige Finanzierungen für eigene Kredite „einkaufen“ können. So macht dieser Schritt Sinn in Verbindung mit der vor Tagen erfolgten Senkung des Bundesbank-Zinssatzes für die Hereinnahme von Wertpapieren der Kreditwirtschaft als Refinanzierungsinstrument und dem weit bedeutenderen Schritt: der Senkung des Diskontsatzes.

Er ist ein Markierungspunkt auf dem Weg zur Anpassung an die Entwicklung auf den inländischen Finanzmärkten, und eine Goodwill-Geste für eine konzertierte Aktion, weltweit auf niedrigere Zinsen hinzuarbeiten. Wenn – wie aus Tokio zu hören ist – die Japaner auf das Signal der Frankfurter Währungshüter gewartet haben und die Amerikaner auf die Haltung der Japaner lauern, wird klar, daß die drei bedeutendsten Weltwährungen eine *gemeinsame Linie* anstreben.

Die zunächst wiedergewonnene Festigkeit des US-Dollars gegenüber der D-Mark widerspricht dieser Erwartungshaltung nicht. So stabilisiert die Diskontsenkung sicher die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und erleichtert in ihren – sehr verschlungenen – Auswirkungen auch die Lage der hoch verschuldeten Entwicklungsländer.

Innerhalb der eigenen deutschen Grenzen läßt der Diskontsatz von jetzt 3,5 Prozent durchaus noch Zinsphantasie zu, bei den von manchen erwarteten drei Prozent hätte sie sich in nichts aufgelöst. Zehnjährige öffentliche Rentenpapiere rentieren sich derzeit um etwa sechs Prozent. Möglicherweise sinkt der Kapitalmarktzins noch weiter unter sechs Prozent. Auch bei einer auf Dauer so niedrig nicht haltbaren Teuerungsrate von einem Prozent ist die Rendite von vier Prozent – auch international – noch sehr beachtlich.

Ganz einfach

Von Uwe Bahnsen

Auf „sumpfigem Gelände“ habe sich das Gericht während der Beweisaufnahme zum Teil bewegt, befand der Vorsitzende der Großen Strafkammer 22 gestern vormittag im Hamburger Parteispenden-Prozeß gegen drei Reemtsma-Manager, als er das Urteil begründete. Die Feststellung des Richters trifft zu – wenngleich anders, als er sie gemeint hat.

Auf kaum trittfestes Terrain hat sich die Kammer insofern begeben, als sie mit ihrem Urteilsspruch nunmehr den folgenden, kaum nachzuvollziehenden Tatbestand geschaffen hat: Es werden drei unbescholtene, angesehene Bürger wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung zu hohen Geldstrafen verurteilt. Logischerweise müßte das voraussetzen, daß gegen diese Bürger Forderungen der Finanzverwaltung bestehen. Und eine pflichtbewußte Behörde hätte diese Außenstände beizutreiben. Weder das eine noch das andere ist der Fall.

Die Verteidiger haben es in ihren Plädoyers einen unhaltbaren Zustand genannt, daß ihre Mandanten sich vor einer Strafkammer verantworten mußten, obwohl den Finanzämtern der dem Prozeß zugrunde liegende Sachverhalt Punkt für Punkt bekannt war und dennoch die Steuerbescheide – trotz Aufforderung des betroffenen Unternehmens Reemtsma selbst! – nicht geändert, nicht einmal angefochten wurden. Ebenso hanebüchen ist die weitere Tatsache, daß man zwar die drei Manager angeklagt hat, nicht aber die Spendenempfänger: die Ermittlungen gegen sie reichten zu einer Anklage *nicht* aus.

Nimmt man alles in allem, so war dieses Verfahren ein Steuerprozeß vor einem Strafgericht. Während die Richter zu wissen behaupten, *daß und wieviel die Angeklagten an Steuern hinterzogen haben*, weiß es die fachlich zuständige Stelle nicht. Der Vorsitzende wiederholte seine Äußerung, es komme *nur auf die Tatsachenfeststellungen an*; die Rechtsfrage sei so einfach wie bei einer Wirtshausrauferei. Tatsächlich, bis hin zum möglichen Verbotsirrtum? Wenn es so einfach ist, wieso hat es die Steuerbehörde bis heute nicht begriffen? Oder hat es sich da jemand etwas zu einfach gemacht?

Das ist Spitze

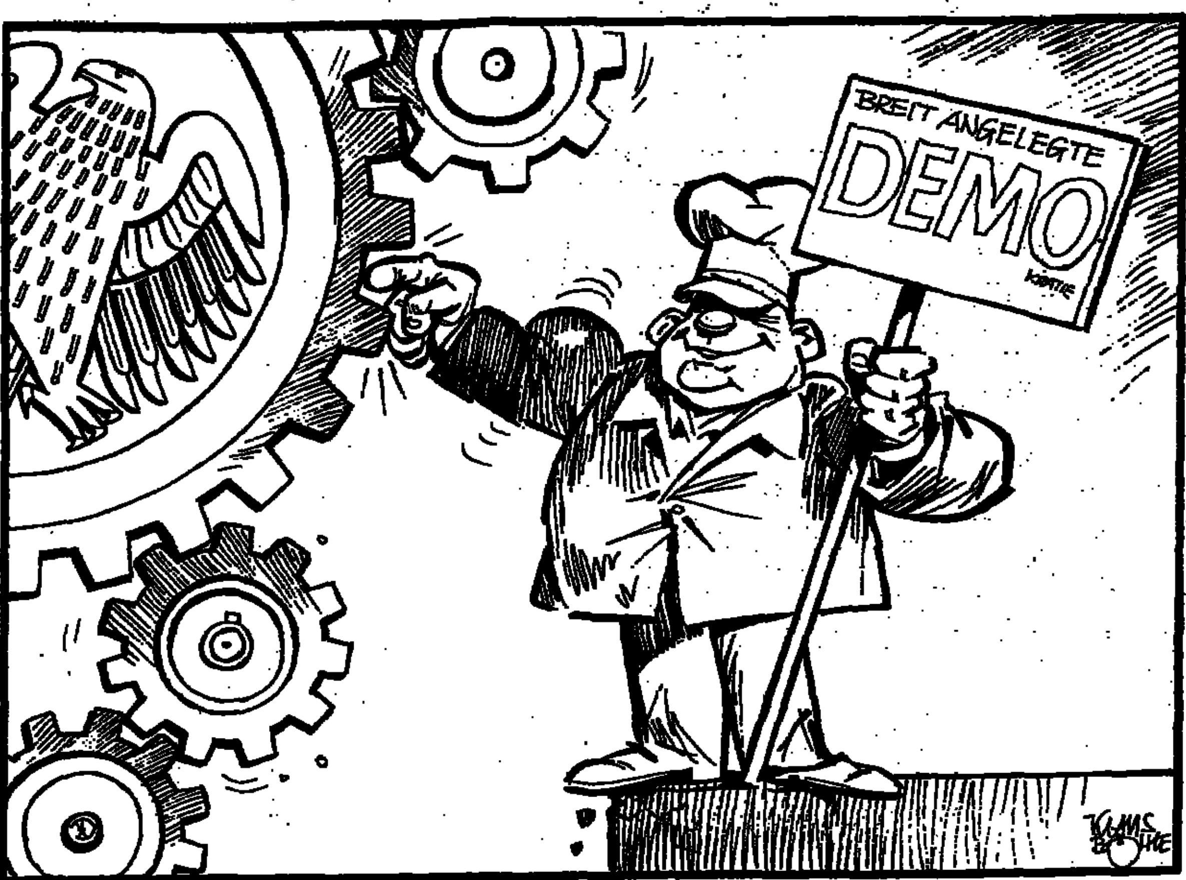
Von Enno v. Loewenstern

Da liegt er im Bett, der Kanzlerkandidat der SPD, hat mehr Fieber als die CDU Prozente in Schleswig-Holstein und faßt sich an den Kopf. Der Juso-Bundesvorsitzende nämlich hat gefordert, „daß der Spitzenkandidat endlich dorthin geht, wo die Konflikte sind“.

Also bitte, so schwer es fällt: Gerechtigkeit muß sein, sogar für einen Juso-Bundesvorsitzenden. Es ist was dran an der Forderung, daß der Spitzenkandidat dorthin geht, wo die Konflikte sind. *Möglicherweise gewichten ja der Spitzenkandidat und der Spitzenjuso die Konflikte verschieden.* Aber man darf sich wundern, wenn Rau die Zurücknahme aller Sozialleistungen zusichert und dann im Bundestag zu diesem Thema nicht antritt; wenn er nicht Aug' in Auge mit dem Bundeskanzler dazu Stellung nimmt, daß laut Gutachten seines Landesfinanzministers sein Bundesland seit seinem Amtsantritt 1980 in mexikanische Schuldenverhältnisse zu geraten droht. Man darf sich wundern, wenn der Kanzlerkandidat von 1983 die Amtsübernahmebereitschaft des Kanzlerkandidaten von 1987 proklamiert. Würde Rau Kanzler, wer träte dann für ihn auf?

Disziplin, Disziplin, Disziplin sagt Rau mit derselben Entschiedenheit wie Heinz Rühmann in einer unsterblich gewordenen Filmrolle. Mit Verlaub, das geht hier genau daneben. Das schlichte Volk ist gerade nicht daran interessiert, daß man den maßgeblichen Ochsen, die da dreschen, zeitweilig den Mund verbindet. Es möchte vielmehr wissen, woran es ist.

Erstens: Was Rau wirklich vorhat; ob er seine Absagen an die Grünen jetzt relativiert durch die Empfehlung, sich keine rotgrüne Diskussion „aufzuladen“, weil es, siehe NRW, auch „anders gehen kann“. Zweitens: Ob er, falls er sich wieder zu einer klaren Absage an jede Grünen-Hilfe entschließen sollte, sich im Falle eines Falles auch daran halten darf. Wird die Partei ihn gegebenenfalls abmeiern, wie sie Schmidt abmeierte; ist der charmante Ton von Rau der wahre Ausdruck des Demokratischen Sozialismus '86 oder der gnadenlose Ton gegenüber Kriele? Der Wähler möchte nicht in die Lage kommen, daß er sich nachher an den Kopf fassen muß.



„Parlamente stehen still, wenn mein starker Arm es will!“ KLAUS BÖHLE

Lage und Stimmung

Von Günther Bading

Selbst Kritiker konnten nicht umhin zuzugeben: In seiner Pressekonferenz zum dritten Jahrestag des Wahlsiegs der Koalition der Mitte hat der Bundeskanzler eine ausnehmend gute Figur gemacht. Das war nicht immer so. Es galt bisher als Schwäche von Helmut Kohl, Positives nicht „überzubringen“, die Erfolge seiner Politik *schlecht zu verkaufen*.

Der Kanzler legte nicht nur eine Erfolgsrechnung seiner dreijährigen Regierungstätigkeit seit dem Wahlsieg vom 6. März 1983 vor, die sich sehen lassen kann, er meisterte auch die Diskussion darüber *souverän. Nicht einmal* die Frage nach dem Verhältnis zu Geißler nach dessen Blackout-Äußerung konnte Helmut Kohl aus der Reserve locken. Selbstsicher stellte er zur Außen- und Sicherheitspolitik fest, hier wisse „längst wieder jeder, woran er *mit uns ist*“. *Ohne die* klare Haltung seiner Regierung in der Stationierungsfrage wäre der Ost-West-Dialog nicht wieder in Gang gekommen. Der Kanzler ging sogar so weit zu behaupten, daß erst dadurch das spektakulärste *Ereignis in den Ost-West-Beziehungen* möglich geworden sei: das Treffen Präsident Reagans mit dem sowjetischen Generalsekretär Gorbatschow.

Positiv auch war die Darstellung der Beziehungen zwischen Bonn und der „DDR“. Gekonnt nahm der Bundeskanzler den Wind aus den Segeln der Sozialdemokraten, die sich den Besuch von „DDR“-Volkskammerpräsident Sindermann – auf Einladung der SPD-Fraktion – auf das eigene Erfolgskonto buchen wollten: Sindermanns Ankündigung, daß 1986 ein für die deutsch-deutschen Beziehungen gutes Jahr werde, sei der Ausweis für die Erfolge seiner eigenen Deutschlandspolitik.

Unwidersprochen blieb die Feststellung Kohls, daß er die Republik in den Bereichen der Wirtschafts- und Finanzpolitik in eine stabile, von außenwirtschaftlichen Einflüssen weitgehend unabhängige solide Aufschwungphase mit nachgerade beispielloser Kombination von Wachstum und Preisstabilität geführt habe. „Die umfassende Trendumkehr unserer Wirtschaftsentwicklung ist erreicht worden, weil wir wichtige, entscheidende Rahmenbedingungen neu gestaltet haben: die Gesundung der Staatsfinanzen, *Reduzierung* der Steuerbelastung, Schaffung von mehr *Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt.*“

Den schwierigen Themenfeldern Arbeitslosigkeit und Abkehr von einer verfehlten Agrarpolitik der vergangenen Jahrzehnte wich der *Bundeskanzler nicht aus.* Er hatte es nicht einmal nötig, bei der Arbeitslosigkeit auf die Erblast von zwei Millionen Erwerbslosen aus der Zeit der sozialliberalen Koalition zu verweisen. Allein der Saldo des Stellenzuwachses von mehr als *600 000 in der laufenden Legislaturperiode* spricht für sich. Und jener problematisch gewordenen und für für die beiden Landstagswahlen in Niedersachsen und Bayern so wichtigen Wählergruppe versicherte der Regierungschef: „*Wir lassen die Bauern nicht im Stich.*“

Eine Regierung mit einer solchen Erfolgsbilanz müßte nach landläufiger Meinung eigentlich von Wahlsieg zu Wahlsieg eilen. Das Gegenteil aber ist der Fall. Von Berlin abgesehen, hat die CDU in allen Wahlen seit jenem 6. März 1983 empfindliche Verluste hinnehmen müssen. Erinnert sei nur an das Desaster in Nordrhein-Westfalen, das Absacken im Saarland *und die jüngsten Stimmeinbußen* bei den Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein, wo selbst der von einigen Unions-Zirkeln als heimlicher Ersatzkanzler gehandelte Gerhard Stoltenberg das Schiff des Landessteuermanns Barschel *nicht in einen sicheren Hafen* bugsieren konnte. In der Umgebung des Kanzlers, wo man die Diskussion über eine eventuelle Ablösung des CDU-Spitzenmannes – etwa bei einer Wahlschlappe in Niedersachsen – mit Mißfallen registriert hatte, ist das Abschneiden der Union im Stammland Stoltenbergs als „ein interessanter Test-Lauf“ bewertet worden.


Erfolge verkaufen oder verfehlen: Kohl FOTO: WEREK

Die für die Regierung mißliche Stimmungslage überall in der *Republik, die im völligen Gegensatz* zur Erfolgsbilanz des Kabinetts Kohl steht, läßt sich kaum allein mit Klagen über die „besondere Medienlandschaft“ erklären, in der die Regierung ihre Erfolge nur sehr schwer darstellen könne, oder *damit, daß die Lage* eben besser als die Stimmung sei. Und die Forderungen aus der bayerischen CSU, daß die Regierungserfolge besser „verkauft“ werden müßten, wurden bisher von keinen Anregungen begleitet, wie das zu bewerkstelligen sei.

Nun glaubt CDU-Generalsekretär Heiner Geißler ein Erfolgsrezept *entdeckt zu haben: Der Kanzler* müsse heraus, müsse „draußen im Lande“ für seine Politik werben, müsse auch die elektronischen Medien gezielter nutzen.

Helmut Kohl scheint bereit dazu. Darauf weist nicht nur sein zweiter Auftritt vor der Bonner Bundespressekonferenz seit Jahresbeginn hin; der CDU-Vorsitzende nimmt schon jetzt, wann immer es der enge Terminplan erlaubt, die Gelegenheit wahr, auf Parteiveranstaltungen der Union und ihrer Arbeitsgemeinschaften zu sprechen. Auch heiklen Begegnungen weicht er dabei nicht aus. So wird er am *Samstag nicht nur mit den* Studenten des RCDS diskutieren, sondern auch zum Fusionsparteitag der nordrhein-westfälischen CDU nach Düsseldorf fahren, um dort den von ihm so gar nicht geliebten Kurt Biedenkopf als neuen Spitzenmann dieses ab *jetzt größten* Landesverbandes der CDU zu beglückwünschen.

Das Rezept Geißlers, den Kanzler seine Erfolge in der Öffentlichkeit selber präsentieren zu lassen, hat Aussicht auf Erfolg, wenn es Helmut Kohl dabei gelingt, so selbstsicher aufzutreten wie in seiner Pressekonferenz vom Donnerstag. Von selbst jedenfalls, das scheint die Union zu merken, führen Erfolge nicht zum Wahlerfolg. Und in der Selbstdarstellung mehr als sonstwo stimmt der Slogan: Auf den Kanzler kommt es an.

IM GESPRÄCH Anatolij Dobrynin

Wessen Mann im Apparat?

Von Astaf Domberg

Wie sein einstiger Herr und Meister Gromyko repräsentiert er im *Wandel der Zeiten* ungebrochene Kontinuität: Anatolij Fjodorowitsch Dobrynin tritt nach fast einem Vierteljahrhundert als sowjetischer Botschafter in den USA nun den Heimweg nach Moskau an, um hier den Posten eines ZK-Sekretärs zu übernehmen, vermutlich mit internationalem Aufgabenbereich. Es kam somit genau umgekehrt, wie es die Moskauer Gerüchteküche zuvor kolportierte: Dobrynin wird nicht *Außenminister* und Schewardnadse wechselt nicht in den Parteiapparat. Der erfolgreiche und erfahrene Diplomat wird in der Ära Gorbatschow selbst zum Apparatschik.


Gewandter Mann der alten Garde: Dobrynin CAMERA PRESS

Der 1919 geborene Sohn eines *Klempners in der Moskauer Gegend* hat für sowjetische Verhältnisse eine geradezu amerikanisch anmutende Karriere hinter sich. Ursprünglich als Flugzeugingenieur ausgebildet, besuchte er bis 1946 die sowjetische Diplomatenschule und trat kurz nach dem Zweiten Weltkrieg *in den diplomatischen Dienst* ein. Anders als die meisten westlichen Karriere-Diplomaten wechselte er seinen Tätigkeitsbereich nie und spezialisierte sich von Anfang an nur auf die USA.

Bis 1952 – also noch in Stalins Tagen – war er in der Amerika-Abteilung tätig. Dann folgten die ersten drei Jahre als Botschaftsrat *in* Washington, wobei er seine amerikanischen Gesprächspartner durch Beweglichkeit und hervorragende Kenntnisse der englischen Sprache verblüffte. Zugleich *erregte* er Aufsehen, als er die Amerikaner beschuldigte, einen Atomkrieg gegen die UdSSR vorzubereiten. [illegible]

Ein Zwischenspiel [illegible] des von Chruschtscho[illegible]lobalen [illegible]teifeindlicher Umtrieb[illegible] der [illegible] Außenministers Sche[illegible] Dobrynins Laufbahn in [illegible]hte“, [illegible] Jahren nicht nachhaltig s[illegible] der „Entlarvung“ seines Ch[illegible] er nach New York als promine[illegible] Mitglied der sowjetischen UN-Mission – und nach einem kurzen Zwischenspiel als Leiter der USA-Abteilung im Moskauer Außenministerium wurde er im Dezember 1961 Botschafter seines Landes in Washington.

Dieser Mann hat also noch mit Präsident *John F. Kennedy* verhandelt; er erlebte vorher den geplatzten Pariser Gipfel zwischen Chruschtschow und Eisenhower ebenso wie im Frühjahr 1961 das mißglückte Wiener Treffen Kennedy–Chruschtschow. Er leitete die Austauschverhandlungen im Falle des U-2-Piloten Powers und des Sowjetspions Abel. Er bereitete die Reisen Nixons und Fords in die Sowjetunion vor. Er war maßgeblich an den SALT-Verhandlungen beteiligt.

Seit 1971 ist Dobrynin Mitglied des ZK der KPdSU. Seine von vielen Amerikanern gerühmte Gewandtheit und Elastizität täuscht nicht über die Tatsache hinweg, daß Dobrynin ein Mann der alten und keineswegs der neuen Garde ist. Den flotten Jung-Genossen aus Gorbatschows Laufstall *dürfte der alte Hase nach* einem Vierteljahrhundert Washington eher mißtrauisch gegenüberstehen. Insofern scheint die Frage berechtigt, ob das Auftauchen Dobrynins im Moskauer Parteiapparat wirklich einen Erfolg – oder nicht vielmehr einen Rückschlag für den Neuankömmling Gorbatschow darstellt.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

Sie schreibt zu Krieles Austritt aus der SPD:

Es sollte sich doch auch bis an den Rhein herumgesprochen haben, daß Kriele mit seiner Kritik an den Sandinisten in Nicaragua in der SPD längst nicht mehr allein stand, wenngleich sich niemand so deutlich wie er auf die Seite der Contras geschlagen hat. Zuletzt hatte sich selbst der Vorzeige-Rebell des Ollenhauerhauses, Hansjürgen Wischnewski, vom Verlauf der Revolution in jenem Land enttäuscht gezeigt, was ja als wundersame Rückkehr der Sehschärfe durchaus zu würdigen war. Kriele wird zum Vorwurf gemacht, daß er schon vorher genauer hingeschaut hat als andere und daß er selbst den Parteivorsitzenden Brandt von seiner Kritik nicht ausnahm. Was daran parteischädigend sein *kann, müssen* die Sozialdemokraten nun mit sich selbst ausmachen.

Kölnische Rundschau

Sie meint zu sowjetischen Abrüstungsvorschlägen:

Das sowjetische Bemühen, mit immer weiter gehenden Zugeständnissen im Abrüstungsbereich die Amerikaner nicht nur taktisch, sondern vor allem moralisch in eine Sackgasse zu drängen, ist noch längst nicht zu Ende... Dabei wird die sowjetische Strategie mit jeder Aktion durchsichtiger: Es werden Vorschläge gemacht, von denen man von vornherein weiß, daß die Amerikaner sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht annehmen können. Im übrigen: Täten es die Amerikaner wider erwarten wirklich, würden die Sowjets ... in größte Verlegenheit kommen.

Neue Zürcher Zeitung

Sie erwähnt französische Handelsschikanen gegen Neuseeland:

Die schon letztes Jahr beschworene Möglichkeit französischer Repressalien, um die DGSE-Agenten freizubekommen, scheint somit in die Tat umgesetzt zu werden. In Paris hatte man sich nach der Verurteilung vom 22. November beträchtliche Illusionen über eine rasche Beilegung der *Affäre und eine baldige Rückkehr der* „falschen Eheleute Turenge“ gemacht, wie sie an der Seine zumeist noch immer ganz offiziell unter ihren Decknamen genannt werden. Die Ansätze eines französischen Handelskrieges gegen Neuseeland dürften dessen Regierungschef Lange eher noch weiter verärgern ...

Tribune de Geneve

Sie schreibt über den KPdSU-Parteitag:

Es wird keine nachgiebigere sowjetische *Innenpolitik* geben. Ganz im Gegenteil wird in Bildungs-, Informations- und Fragen der Kreation die Rückkehr zur Orthodoxie vorgeschrieben, und zwar mit Nachdruck. Die Kommunistische Partei will auch die zentrale Kontrolle der Wirtschaft *stärken.* Selbst wenn die Eigenverantwortung aller Unternehmen vergrößert werden soll, zielt diese „taktische Freiheit“ darauf ab, einer noch strengeren Planung der Zentralgewalt zu dienen.

Bremsen für den Senkrechtstarter

Kein Durchbruch auf Gorbatschows Parteitag / Von Carl Gustaf Ströhm

Woran liegt es, daß sowjetische Parteikongresse, die in den Jahren Stalins, Chruschtschows und sogar Breschnews Anhänger wie Gegner faszinierten, ihren Glanz und *Sensationswert eingebüßt haben?* Sind es die veränderten Zeiten, die verblassende Ideologie – oder können die neuen Männer vom Schlage Gorbatschow nichts mehr beflügeln?

Der XXVII. Parteitag der KPdSU hat den vielerorts erwarteten Durchbruch zu neuen Ufern nicht gebracht. Generalsekretär Gorbatschow blieb in seiner großen Rede hinter dem zurück, was man an Neuerungen von *ihm erwartete. Manches* deutet darauf hin, daß sein ursprünglicher Eifer bereits gebremst worden ist. Vielleicht war das auch der Grund, warum Gorbatschow – obwohl weitaus gebildeter und moderner als seinerzeit der klobige Chruschtschow – nirgendwo die Frische, Originalität oder auch den intellektuellen Mut jenes Mannes erreichte, der Rußland einst vom Stalinismus erlösen wollte. Taktik, *eingedenk* der Tatsache, daß ungestüme Veränderungen in der Sowjetgesellschaft jenen unter sich begraben können, der Reformen zu eifrig verficht? Auch die Taktik bestimmt das politische Profil eines Mannes und einer Ära.

In der Form ist diese neue Moskauer Führung elastischer als ihre Vorgänger, daher kann sie es sich leisten, einen KGB-Mann wie Politbüromitglied Gajdar Alijew in eine Pressekonferenz mit westlichen Journalisten zu schicken. Aber auch er sagte nichts, was über Floskeln hinausging.

Dennoch unterschied sich der Kongreß in einem Punkt von seinen Vorläufern. *Die „monolithische Einheit“* zeigte sich recht brüchig. Wer sich etwa die Rede des ukrainischen Parteichefs Schtscherbitzkij anhörte – eines Mannes, der gegen viele Voraussagen seine Position behaupten konnte –, der hatte den Eindruck, hier spreche ein Mann, der in vielen Punkten ganz anderer Meinung ist als sein Generalsekretär. Für Schtscherbitzkij ist die Welt in zweifacher Hinsicht immer noch in Ordnung: Erstens in der Feindschaft gegenüber dem Westen und zweitens in der Überzeugung, im Grunde müsse am Sowjetsystem gar nicht viel reformiert werden; man müsse allenfalls gewisse Schwächen korrigieren.

Am anderen Ende des Spektrums fragte der neue Moskauer Parteichef Boris Jeltsin: „Warum behandeln wir von Parteitag zu Parteitag immer die gleichen Probleme? Warum ist in unserem Partei-Wörterbuch das offenkundige Fremdwort ‚Stagnation' aufgetaucht? Warum ist es uns in so vielen Jahren nicht gelungen, aus unserem Leben die Wurzeln des Bürokratismus, der sozialen Ungerechtigkeit, *des Mißtrauens auszumerzen?* Warum versickert sogar jetzt die Forderung nach radikalen Veränderungen in der Inaktivität der Anpasser mit dem Parteibuch?“

Aber solche Worte, die beinahe als Systemkritik zu bezeichnen sind, blieben auf dem Moskauer Kongreß nicht nur die Ausnahme. Sie wurden auch sofort von anderen zumindest indirekt in die Schranken gewiesen. Da war Politbüromitglied und ZK-Sekretär Ligatschow, der alle Erwartungen auf eine Entwicklung in Richtung *Markt* dämpfte. Da beschwor KGB-Chef Tschebrikow das Feindbild, vom westlichen Imperialismus bis zum „Verrat“ in den eigenen Reihen. Die KPdSU scheint also unter der Führung Gorbatschows jenen Zustand erreicht zu haben, den Lenin für alle Zeiten abgeschafft wissen wollte: Das Hervortreten unterschiedlicher Meinungen, das eine Vorstufe zur „Fraktionsbildung“ sein könnte.

Auch in der Personalpolitik blieben Durchbrüche aus. Im Politbüro gibt es unter den Vollmitgliedern nur *ein neues Gesicht*, das man der Gorbatschow-Gruppe zuordnen könnte: Den ZK-Sekretär Saikow als Nachfolger des gestürzten Romanow, also zuständig für die Schwer- und Rüstungsindustrie. Unter den ZK-Sekretären hat Gorbatschow seine Leute plaziert und als Galionsfigur auch noch eine Frau hervortreten lassen, eine Konzession weniger an die kommunistische als an die feministische Weltbewegung. Aber zumindest beim neuernannten ZK-Sekretär Dobrynin stockt man: Ist dieser eingefleischte Routinier nun Symbol für eine neue Außenpolitik, oder hat sich hier der abgeschobene Gromyko eine Machtposition verschafft, um die außenpolitischen Fingerübungen des Generalsekretärs zu kontrollieren?

Auffallen muß, daß nicht nur Gorbatschows anfänglicher innenpolitischer Eifer plötzlich gebremst erscheint, sondern daß auch in der Außenpolitik die – allerdings wohl von Anfang an übertriebenen – Erwartungen des Genfer Klimas sich nicht recht zu materialisieren scheinen. In den Wiener MBFR-Verhandlungen registrieren Beobachter neuerdings ein Ausweichen der Sowjets in allen Kontroll- und Verifizierungsfragen, welche die Truppenstärken betreffen. Das mag ein Pokerspiel sein. Aber vielleicht ist es, ebenso wie Gorbatschows neueste anti-amerikanische Polemiken und seine eher negative Haltung zu einem neuen Gipfel in den USA, auch Ausdruck veränderter Kräfteverhältnisse im Kreml. Der Senkrechtstarter, so scheint es, liegt nicht mehr ganz so senkrecht.

Der „kleine Mann", die große Bürde der Cory Aquino

Hört man sich heute unter den Filipinos um, so scheinen sie von „ihrer" Cory Wunder zu erwarten. Doch der „kleine Mann", der Held der Revolution gegen Marcos, hat großen materiellen Nachholbedarf. Enttäuschte Erwartungen könnten der neuen Präsidentin gefährlich werden.

Von FRED de LA TROBE

People's Power, die Macht des Volkes, ist gut eine Woche nach dem Start der neuen Regierung noch in aller Munde. „Sie ist eine Macht, die Gewehre und Panzer nicht aufhalten können", sagt Vizepräsident Salvador Laurel. Der „kleine Mann" ist der wahre Held der Revolution. Die Woge von Millionen Kleinbürgern schwemmte Cory Aquino an die Macht.

„Hoffentlich weiß sie, daß sie mit diesem Vermögen wuchern muß", sagt der ehemalige Informationsminister Francisco Tadat. „Nur wenn es ihr gelingt, die Hoffnungen des kleinen Mannes zu erfüllen, kann sie das Land zu Demokratie und Wohlstand führen."

In die Begeisterung über die stolze People's Power mischt sich allerorten Freude darüber, Marcos und seine Clique los zu sein. Die Einwohner der Ortschaft Taloy, 200 Kilometer nördlich von Manila, wollen eine 30 Meter hohe steinerne Marcos-Büste einreißen, die in ihrer Ortschaft errichtet wurde. „Die Überbleibsel des tyrannischen Regimes müssen ausgelöscht werden", verkündet ein Sprecher der Gemeinde.

Mit dem Scherbenhaufen, den der Ex-Präsident hinterlassen hat, muß die neue Regierung leben. Nur wenn die Mindestbedürfnisse der verarmten Massen erfüllt werden können, lasse sich der Kampf gegen den weiterhin aktiven kommunistischen Untergrund erfolgreich führen und eine Demokratie aufbauen – darin sind sich die meisten Beobachter in diesen Tagen in Manila einig.

Aus den amtlichen Zahlen geht hervor, daß das Durchschnittseinkommen der Filipinos um ein Drittel erhöht werden müßte, um nur den Stand zu erreichen, den es vor 20 Jahren hatte – zur Zeit von Marcos' Amtsantritt. In einer Periode, in der es in den anderen südostasiatischen Ländern wirtschaftlich merklich bergauf ging, mußten die Filipinos immer wieder zurückstecken. Mehr als zwei Drittel der philippinischen Bevölkerung leben heute am Existenzminimum. In weiten Gebieten der Insel Negros herrscht Hungersnot, und die Zahl der Todesopfer wegen Unterernährung steigt.

Von der neuen Regierung erwarten *die Armen Wunderdinge. Auf dem* Obstmarkt in Manilas Stadtteil Quezon vertraut ein Verkäufer dem Besucher treuherzig an: „*Unter Cory* werden bald alle Lebensmittelpreise stark sinken, denn sie hilft den Armen." *Ein Taxifahrer* ist sich sicher, daß es bald keine Slums mehr in der Stadt geben werde.

Soviel naiver Glaube kann auf die Dauer zu großer Ernüchterung führen. Viele Kenner der neuen Szene erwarten nun nicht unbedingt einschneidende Reformen. Fast alle Minister gehören der Oberklasse an, aus der sich auch das Kabinett Marcos zusammensetzte. Frau Aquino, die selber aus einer der reichsten Großgrundbesitzer-Familien des Landes stammt, hat allerdings während des Wahlkampfes angekündigt, sie werde auf ihrer eigenen, 15 000 Hektar großen Zuckerplantage in der Provinz Tarlac mit einer Bodenreform beginnen, um für das ganze Land ein Zeichen zu setzen. Einige skeptische Stimmen fragen, warum sie damit nicht schon längst angefangen habe.

Hier und da gruppiert sich schon Opposition gegen die neue Regierung. Die alten Marcos-Anhänger äußern sich nach wenigen Tagen der Vorsicht wieder selbstsicherer. Der als Vizepräsident unter Marcos aufgestellte Parlamentarier Arturo Tolentino erklärte, die Regierung Aquino sei „illegal und verfassungswidrig". Er werde in Kürze seinen Anspruch auf das höchste Amt geltend machen.


Sie feiern Cory und die Volksmacht – auf Buttons und Aufklebern FOTO: AP

Die bisherige Oppositionszeitung „Malaya", eine scharfe Gegnerin des *Marcos-Regimes*, ist *auch nach* dessen Sturz auf Oppositionskurs umgeschwenkt: „Unsere Flitterwoche mit der *Aquino-Laurel-Mannschaft ist* vorbei. Wir haben begonnen, Breitseiten auf die neue Präsidentin abzugeben", heißt es in einem Kommentar der Zeitung. In Manilas Geschäftsviertel Makati formierten sich erste Demonstrationszüge gegen den von Cory Aquino ernannten Gouverneur der Zentralbank, José Fernandez, der dieses Amt schon unter Marcos innehatte.

Auch in den eigenen Reihen regt sich Widerspruch. Die vor den Wahlen mühsam gekittete Einheit zwischen den Frau Aquino stützenden Gruppen und der hinter Vizepräsident Laurel stehenden Unido-Partei ist immer größeren Belastungsproben ausgesetzt. Dabei geht es vor allem um den Wettstreit um die zu vergebenden Posten im Regierungsapparat. *Laurel drohte schon mit* seinem Rücktritt, wenn seine Anhänger nicht gebührend berücksichtigt würden.

Cory Aquino, so scheint es, hat die Schlacht gegen Marcos gewonnen – doch noch lange nicht den Kampf um die Demokratie. (SAD)

Die Transparente sagen mehr als die prominenten Redner

Die Arbeitgeber protestierten gegen den politischen Streik, die Arbeitnehmer protestierten gegen die Änderung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz. Protestiert wurde in vielen Städten – eine davon war Dortmund.

Von WALTER H. RUEB

Um die Mittagszeit spielt eine *Bergmannskapelle* auf dem Alten Markt im Herzen Dortmunds noch das Stück „Verträumte Melodien". Doch wenig später werden bei der zentralen Protestkundgebung des DGB-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen gegen die Novellierung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz andere Töne angeschlagen. Der DGB-Kreisvorsitzende Guntram Schneider spricht von „Unternehmer-Willkür", vergleicht das *sozialpolitische Niveau* in der Bundesrepublik von heute mit dem „einer Bananenrepublik" und heizt die *Stimmung mit folgender Erklärung* an: „Noch heute morgen haben fünf Betriebe des Metallbereichs in Dortmund per einstweiliger Verfügung die Teilnahme an dieser Kundgebung zu verhindern versucht. Die Arbeitsgerichte *ließen dies* aber *nicht zu.* Wir haben recht bekommen, weil das Recht auf unserer Seite ist."

Ein Sturm der Entrüstung brandet zum regenverhangenen Himmel. In das Meer von Transparenten kommt Bewegung, für Sekunden ist Schneider nicht mehr zu vernehmen. 40 000 Menschen seien gekommen, um gegen die Zerschlagung der Streikfähigkeit der Gewerkschaften zu demonstrieren, sagt er – die Polizei spricht später von maximal 25 000.

Hauptsache, die Menge ist in Stimmung

Was tut's! Auf jeden Fall ist die Menge in Stimmung gebracht, um ihrem DGB-Landesbezirksvorsitzenden Dieter Mahlberg zuzuhören. Dieser erfüllt die Erwartungen, spart weder mit Vorwürfen und Anklagen, noch mit griffigen Worten. Er vergleicht den Wahrheitsgehalt von Bundesarbeitsminister Blüms Worten mit dem Halleyschen Kometen und sagt: „Einer traurig kleinen, unansehnlichen Masse folgt ein langer Schweif aus leuchtendem Nichts." Sekunden später grollt er: „Da werden für Gesetze über die Farbe von Straßenschildern oder die Größe von Kaninchenställen oft Jahre gebraucht, die AFG-Novelle aber soll in ganzen sechs Wochen erledigt sein."

Während Mahlbergs Referat gibt es *viel Beifall* für *besonders originelle* Formulierungen, weniger für die Stichhaltigkeit der Argumente. Norbert Blüm *habe an der Gebetsmühle* gedreht, heißt es einmal, die Bonner Strategie sei voll in die Hose gegangen, *ein andermal*. „*Wir wissen doch* alle", ruft Mahlberg, „nach der Novellierung des Arbeitsförderungsgesetzes *wird man Waffengleichheit neu* definieren müssen: Für die Gewerkschaften Pfeil und Bogen, für die Arbeitgeber SS 20 und Pershing 2."

Nach Mahlberg ergreift der Vorsitzende der IG Bergbau und Energie, Heinz-Werner Meyer, das Wort. *Er ist* als Hauptredner ausersehen, beginnt das Heer der Demonstranten jedoch schon nach wenigen Minuten zu langweilen. In den Nebenstraßen verdrücken sich die zuletzt Gekommenen in nahe Kneipen und Cafés. An Würstchenbuden und Getränkeständen herrschte Hochbetrieb. Erbsensuppe und Buletten sind zeitweise mehr gefragt als Meyers Ausführungen – schließlich sind die meisten der Demonstranten direkt vom Arbeitsplatz zum Alten Markt gekommen.

Meyer gibt sich optimistisch. „Noch ist die parlamentarische Beratung des Gesetzes nicht abgeschlossen", sagt er. „Noch kann das Eisen auch von uns noch geschmiedet werden. Nutzen wir jede Chance, vergeben wir sie nicht, überlassen wir sie nicht unseren Gegnern. Wir müssen Hammer und nicht Amboß sein. Lassen wir *vor* allem die 50 CDA-Abgeordneten im Bundestag nicht allein *in* ihrer Verantwortung, vor allem nicht *aus ihrer Verantwortung als Mitglieder* der Einheitsgewerkschaft."

Zu den Vorwürfen von Arbeitgeberseite, die Protestaktionen seien gesetzeswidrig, sagt Meyer: „Wir sind weder eine Feiertags- noch eine Feierabenddemokratie. Um unsere Rechte kämpfen wir zu jeder Zeit. Wer die Streikfähigkeit beschädigt, beschädigt die Demokratie."

Als der Bergarbeiterführer seine letzten Worte spricht, haben sich auf *dem Alten Markt die Reihen* bereits stark gelichtet. Jetzt kann man das Rednerpodium vor dem größten *Kaufhaus* der Stadt *wieder sehen*, denn die Träger der meisten Transparente sind müde geworden.

„Nach dem Blackout der Knock-out"

Die Lektüre der Transparente ist interessanter als die Ausführungen der Referenten. „1985 Black-out, 1986 *Knock-out für Kohl*" steht da, „Gefahren erkennen – Sicherheit schaffen – Blüm abschaffen" dort.

In der Menge geht folgendes Transparent fast unter. „Schwier ist nicht hier – aber wir", steht darauf. „18 Kollegen von einer Gesamtschule in Marl haben eine Resolution unterzeichnet und sind hierhergekommen, trotz des Verbots des Kultusministers," sagt der Träger des Transparents. „Besonders erzürnt uns, daß sich ein SPD-Minister so verhält."

Gelassen, doch mit großem Ernst, reagiert die Arbeitgeberseite. Heinrich Kahmeyer, Leiter des Personalwesens der Hoechst-Stahlwerke, sagt vor der Demonstration zur WELT: „Wir haben für unsere Arbeitnehmer einen Aushang gemacht und darauf hingewiesen, daß Arbeitsniederlegungen für Demonstrationen unzulässig sind und damit gegen den Arbeitsvertrag verstoßen. Wir haben auch darauf hingewiesen, daß für die Zeit der Abwesenheit vom Arbeitsplatz kein *Lohnanspruch* besteht, doch Sanktionen für Arbeitnehmer, die an dem nach unserer Meinung rechtswidrigen politischen Streik teilnehmen, wurden nicht angedroht. Und es wurden auch keine beschlossen." Die Strategie der Arbeitgeber sieht anders aus: Die Gewerkschaften, nicht der einzelne Arbeiter, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Tropfen auf drei Rädern zum Kilopreis von Ochsenfilet

Mehr als hundert Aussteller aus 29 Ländern präsentieren seit gestern auf dem 56. Genfer Automobilsalon ihre – mehr oder weniger – Neuheiten. Eine Verkaufsschau in einem Umfeld gebremster Freude am Automobil.

Von HEINZ HORRMANN

Der rote Dreiradroller Scooter weckte für Momente selige Erinnerungen. „Nun schau dir das an", rief verzückt der Kaufmann Gottlieb Hansmann aus Freiburg/Breisgau, „die haben den alten Messerschmitt-Kabinenroller wiederentdeckt, unser erstes Fahrzeug nach dem Kriege."

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Wolfsburger Volkswagenwerkes hat mit der Dreirad-Studie aus dem Windkanal in Genf einen Blickfang geschaffen, der eine Brücke zu den bescheidenen automobilen Anfängen der Nachkriegszeit schlägt, den Zeiten der BMW-Isetta, der Heinkel-Kabine und natürlich des Messerschmitts. *Beabsichtigt* war das freilich nicht. Bei VW wollte man lediglich mit einfachen Mitteln *auf Polo-Basis* ein kleines Auto mit ungewöhnlicher Windschnittigkeit schaffen – so Entwicklungschef Professor *Fiala* –, das *leicht*, sicher und schnell sein sollte. Mit dem Dreirad sei die aerodynamisch perfekte Tropfenform des *gut 500 Kilo* schweren Fahrzeugs am besten gelungen.

Ob dem Scooter eine Existenz in Serie beschert sein wird, ist *unsicher*. Wenn, dann könnte das Kilo Mini-Auto zum Preis von Ochsenfilet verkauft werden; 25 Mark je Kilo machte nach Fialas Rechnung 12 000 bis 13 000 Mark. Mit dem City-car-Projekt, einem zukünftigen VW-Einstiegsmodell unterhalb der Polo-Klasse, das in Genf noch nicht gezeigt wurde, hat der 200 km/h schnelle Zweisitzer mit abnehmbarer Heckscheibe allerdings nichts zu tun.

Am Eröffnungstag der traditionellen *Schweizer Veranstaltung (bis* 16. 3.) in den Palexpo-Hallen, mit der stets der Autofrühling in Europa Einzug *hält*, *stahl das winzige VW-Modell* den spektakulären Luxuslinern und den atemberaubenden Cabrio-Konstruktionen *der Tuner die Schau. Das* Dreirad war ständig von einer dichten Menschentraube umringt.

Vier sogenannte Weltpremieren

Echte Neuheiten an Alltagsautos in gängigen Preisklassen zwischen 15 000 und 30 000 Mark, sonst das *Salz* in der *Suppe* eines *Automobil*salons, fehlen diesmal weitgehend. Alle europäischen Firmen hatten bereits ihre Modelle vorgestellt oder kommen in den nächsten Monaten im Alleingang. Vier Varianten bereits bekannter Typenreihen, dennoch als Weltpremiere präsentiert, werfen die alte Frage auf, was denn nun als tatsächlich *neues Auto* angesehen werden kann. Ungeachtet solcher akademischer Betrachtungen überzeugen *alle vier mit gelungenem Design*: Der eigenwillige Kombi des Alfa Romeo 75, offiziell Sportwagon genannt, hat einen gewaltigen Stauraum für sperrige Sportutensilien oder Handwerksgeräte. Das Cabrio des französischen Brot- und Butterautos Renault 5 wurde von Stylisten entworfen, aber durch den Computer in der Linienführung nachberechnet und perfektioniert. Es soll Mitte des Jahres zum Preis von 21 000 Mark auf den Markt kommen.

Da ist schließlich das (erste frontgetriebene) Volvo 480 Coupé. Das Auto in attraktiver Keilform wird nicht in Schweden, sondern im holländischen Volvo-Werk Helmond gebaut. Der Preis (um 70 000 Mark) dürfte sich *allerdings als Verkaufsbremse* erweisen.

Ganz in der Nähe belegt Franco Sbarro im alten Glanz das Genfer Parkett. Der Kunststoff-Designer mit Colani-Höhenflügen hatte im vergangenen Jahr eine exotische Plastikflunder namens Challenge als Prachtstück ins Automobil-Schaufenster gestellt. Trotz des Preises von 500 000 Franken soll es einige Bestellungen gegeben haben. Die aktuelle Ausgabe bietet zwei Sitze extra. Heraus kam zum selben Preis der Challenge 2 + 2.

Das „stärkste Stück" aus dem Nippon-Lager ist das neue sportliche Toyota-Flaggschiff oberhalb der Celica-Baureihe: Supra. Das Muskelspiel des Japaners ist gewaltig. Der neuentwickelte Sechs-Zylinder-Motor mit Vier-Ventil-Zylinderkopf leistet in der europäischen Katalysator-Version 204 PS und katapultiert das 1,5 Tonnen schwere Auto auf 220 km/h.

Wie die Motoren-Entwicklung davongaloppiert und die Triebwerke ständig verbessert werden, macht auch das Beispiel der Modeneser Marke Maserati deutlich. Die Verantwortlichen scheuten sich nicht, als erste Autos mit zwei Turboladern (Biturbo) anzubieten.

Der jüngste Coup der seit einigen Jahren zur De Tomaso-Gruppe gehörenden Marke ist ein Motor mit nicht weniger als sechs Ventilen pro Zylinder und 261 PS Leistung. Die Spitzentechnologie sorgt für einmalige Homogenität des Benzin-Luft-Gemisches *und optimale Füllung. Für den* Autofahrer bedeutet das kraftvollste Beschleunigung bei sparsamem *Spritverbrauch.*

Ein Multi-Talent in Reih und Glied

Eine sinnvolle Neuentwicklung am Rande der Großserie zeigt automobile Kleinarbeit ohne Forschungsmillionen. Kamei stellt einen umgearbeiteten Opel Kadett als X1-Multika vor, der mit wenigen Handgriffen (auch von zarter Frauenhand) zum Kombi, zum Cabrio oder zum Pick-up für den kleinen Umzug umgestaltet werden kann. Zum Preis von 32 000 Mark soll der erstmals vorgestellte Allzweck-Verwandlungskünstler demnächst zu haben sein.

Ganz bescheiden steht das pfiffige Multi-Talent da – *was* auch für die meisten anderen Modelle der Weltproduktion gilt, die in Reih und Glied zwar appetitlich, aber doch nüchtern präsentiert werden. Die Fahrzeuge drehen sich nicht wie moderne Denkmäler auf Podesten im gleißenden Scheinwerferlicht. Auch die Stände – zumeist in Grau und Blau – präsentieren sich in vornehmer Zurückhaltung. Daß gegenüber früheren Ausstellungen gebremst wurde, wird schon auf den Anfahrtsstraßen spürbar. Wo in vergangenen Zeiten Spruchbänder und überdimensionale Werbewände aufgebaut waren, gibt es jetzt nur noch schlichte Plakate, mehr Hinweis als Reklame.

Dabei ist der Genfer Salon – anders als die IAA in Frankfurt, Paris oder Turin – eine Verkaufsschau, auf der ein Großteil der Schweizer Autoverkäufe getätigt wird. Der Hintergrund der Bescheidenheit in der Schweiz: Regelmäßig zum Automobilsalon wird jedes Jahr die Branche im Land der Eidgenossen durch neue Gesetze, Anordnungen, Entscheidungen schockiert. Tempolimits, Autobahn-Vignette, Schwerverkehrssteuer, Abgasvorschriften im Alleingang. Unkte der Fernsehkommentator der Schweizer Tagesschau: „Alle diese Gesetze werden jeweils zum Automobilsalon bekanntgegeben, so daß man wirklich glaubt, der Staat setze alles daran, um den Enthusiasmus der Aussteller auf ein Minimum zu reduzieren." Und prompt wurde am Vorabend der Eröffnung dieses Mal beschlossen, daß die Einnahmen aus der Mineralölsteuer in der Schweiz nicht nur für den Straßenbau verwendet werden, sondern auch für den öffentlichen Nahverkehr.


VW-Chef Carl Hahn im Modell des dreirädrigen Scooter FOTO. DPA

Kamei präsentiert den X1-Multika als Auto für alle Fälle FOTO. DIE WELT

Im Reemtsma-Prozeß eine „Mauer des Schweigens"

Gericht: ‚Geldwaschanlage' benutzt / Geldbußen für Manager

UWE BAHNSEN, Hamburg

Die Große Strafkammer 22 des Hamburger Landgerichts hat gestern im Parteispenden-Prozeß gegen drei Manager des Reemtsma-Konzerns die Urteile verkündet. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Horst Wiethüchter (57) erhielt wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Steuerhinterziehung eine Geldstrafe von 189 000 Mark. Das für Personalwesen zuständige Vorstandmitglied Professor Ernst Zander (58) wurden ebenfalls wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 108 000 Mark verurteilt. Das Verfahren gegen den Leiter des Vorstandsbüros, Klaus Teubner (56), stellte das Gericht gegen Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 35 000 Mark vorläufig ein. Die Staatsanwaltschaft hatte Freiheitsstrafen von zehn bis 18 Monaten auf Bewährung beantragt, die Verteidigung Freispruch in allen drei Fällen gefordert.

In seiner umfangreichen Urteilsbegründung bedauerte der Gerichtsvorsitzende Axel Bartels, daß die Kammer in diesem Prozeß offenkundig „nur die Spitze eines Eisbergs" habe freilegen können. Man sei auch fortwährend auf „Mauern des Schweigens" gestoßen und habe sich häufiger auf „sumpfigem Gelände" bewegt.

Chance verpaßt

Das Verfahren hätte nach Meinung des Vorsitzenden die Möglichkeit geboten, die gesamte Problematik der Parteispenden und der verschleierten Parteienfinanzierung durch die Aussagen der zahlreichen aufgebotenen Zeugen aufzuhellen. Das Schweigen der meisten im Zeugenstand vernommenen Beteiligten und auch der Angeklagten selbst habe aber diese Chance zunichte gemacht. Da diese „Mauer des Schweigens" nicht habe durchbrochen werden können, habe sich die Kammer schließlich auf die wesentlichen Sachverhalte konzentriert – die umfangreichen Spendenzahlungen an die der CDU nahestehende Staatsbürgerliche Vereinigung, die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung sowie die der FDP zuzuordnende Friedrich-Naumann-Stiftung.

Der Vorsitzende schilderte in diesem Zusammenhang eingehend die traditionelle Haltung des Unternehmens Reemtsma, die drei großen Bundestagsparteien in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Reemtsma-Vorstand habe dafür von Jahr zu Jahr einen Spendenetat aufgestellt, der vom Aufsichtsrat genehmigt worden sei.

Richter: Es stinkt, es stinkt

Entscheidend sei dabei gewesen, daß die Spenden und sonstigen Aufwendungen steuerlich abzugsfähig gewesen seien. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme habe das Urteil nur auf die Spenden für die „Staatsbürgerliche Vereinigung" gestützt werden können; bei den Zahlungen für die Friedrich-Ebert-Stiftung und *die Friedrich-Naumann-Stiftung* habe der Beweis der Steuerhinterziehung nicht mit letzter Sicherheit erbracht werden können.

Bei der Staatsbürgerlichen Vereinigung jedenfalls habe es sich eindeutig um eine „Geldwaschanlage" gehandelt, und die Angeklagten seien sich dessen auch bewußt gewesen. Von 1971 bis 1978 seien über diese Vereinigung 168 Millionen Mark transferiert worden, und zwar allein in Höhe von 154 Millionen Mark in die Schweiz.

Den intensiven Verdacht, daß auch *die beiden anderen Stiftungen* ähnlich fungiert haben, umschrieb der Vorsitzende mit der Feststellung: „Es stinkt, es stinkt, es stinkt – aber Gestank ist noch nicht strafbar." Wiethüchter und Zander, die nach Darstellung des Vorsitzenden 430 000 und 250 000 Mark Steuern hinterzogen haben, wollen gegen die Urteile Revision einlegen.

Reallohn stieg seit 1950 um das Dreifache

dpa, Wiesbaden

Die Löhne der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland sind seit dem Jahr 1950 real um etwa das Dreieinhalbfache gestiegen. Gemessen an einem Stand von 100 im Jahr 1950 habe sich der Reallohnindex der Bruttolöhne bis Oktober 1985 auf 348 *erhöht, berichtete das Statistische* Bundesamt in Wiesbaden gestern.

Damit sei den Arbeitern in der deutschen Industrie 1985 eine „erheblich aufwendigere und anspruchsvollere Lebensführung als 1950" ermöglicht worden. Das Statistische Bun*desamt räumte allerdings ein, daß* bei Berechnung der Netto-Reallöhne die Steigerung nur das Zweieinhalbfache betrage.

Keine Reallohnsteigerungen hat es – so die Statistik – nur in den Jahren 1967, 1975, 1981, 1982 und 1983 gegeben. *In diesen fünf Jahren mußten* die Arbeiter sinkende Einkommen hinnehmen. Die deutlichste Zunahme habe es 1970 mit einem Plus von fast zwölf Prozent gegeben.

Gegen die Aussagekraft des „Reallohnindex" könne eingewendet werden, *daß* er sich auf die Bruttoverdienste stütze, die Lebenshaltungsgüter jedoch von den Nettoverdiensten bezahlt werden müßten, meinte das Statistische Bundesamt zu diesen Zahlen.

So seien 1950 von 100 brutto verdienten Mark noch 87 Mark netto in die Taschen der Arbeiter geflossen, während 1984 von 100 Mark Bruttolohn im Durchschnitt nur noch 68 Mark netto blieben. Dennoch ergebe sich, so das Statistische Bundesamt, auch bei dieser Berechnung noch ein deutliches Plus bei den Reallöhnen: Werde die Entwicklung der gesetzlichen Lohnabzüge wie Lohnsteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung berücksichtigt, so ergebe sich für die Lebensführung im Jahre 1985 immer noch ein Lohneinkommen, das um mehr als das Zweieinhalbfache über dem des Jahres 1950 lag.

Der Agent „Claude" beschäftigt nun auch das Bundesverfassungsgericht

Hätte V-Mann Mauss vor dem Untersuchungsausschuß in Hannover aussagen müssen?

MICHAEL JACH, Hannover

Das Zusammenspiel des Privat- und Versicherungsdetektivs Werner Mauss mit dem Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen (WELT v. 22. 2.), mit dessen politischen Folgen – bis hin zu ersten Rücktrittsforde*rungen – Landesinnenminister* Egbert Möcklinghoff (CDU) heute vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages erneut konfrontiert wird, zieht inzwischen Kreise bis vor die höchsten deutschen Gerichte. Die Oppositionsfraktionen von SPD und FDP im Landtag haben das Bundesverfassungsgericht angerufen, nachdem der Niedersächsische Staatsgerichtshof zu Bückeburg ihnen im Januar die verlangte, aber von der CDU-Mehrheit abgelehnte Zwangsvorführung des Zeugen Mauss vor dem Untersuchungsausschuß verwehrt *hatte*.

Inkognito geblieben

Mauss, in Hannover heute besser bekannt unter seinem hier verwendeten Decknamen „Claude", hätte als wichtigster Zeuge des „Claude"-Ausschusses Licht bringen sollen in die nebulösen Beziehungen zwischen ihm selbst, seinem Auftraggeber *Mannheimer Versicherung AG und* dem LKA bei der Aufklärung des millionenschweren Düe-Juwelenraubes vom Oktober 1981, der möglicherweise ein Versicherungsbetrug war. Er hätte Licht bringen können in jenes Beziehungsgeflecht, aus dem schließlich die gesetzwidrigen Abhöraktionen gegen den verdächtigten Juwe*lier René Düe erwuchsen, die nun* Minister Möcklinghoff zu schaffen machen. Der zwielichtige Detektiv freilich entzog sich dem Ausschuß über Monate hinweg unter Hinweis auf „Gefahr für Leib und Leben", wenn er in Hannover sein vielumrätseltes Inkognito lüften müsse.

Für Zwangsvorführung

Die CDU-Mehrheit im Ausschuß wie im Landtagsplenum beugte sich „Claudes" Schutzbedürfnis, da dessen Grundrecht auf leibliche Unver*sehrtheit nicht aufs Spiel gesetzt* werden könne. SPD und FDP hingegen beharrten auf Zwangsvorführung und klagten vor dem höchsten Gericht des Landes auf Sicherstellung des Beweiserhebungsrechts.

Dieses steht dem Ausschuß gemäß *Landesverfassung zu und mußte* in diesem Falle nach Meinung der klagenden Parlamentsminderheit, die schon die Einsetzung des Ausschusses veranlaßt hatte, von ihr selbst gewahrt werden. Die Bückeburger Richter befanden anders: Der Ausschuß habe kraft seiner (CDU-)Mehrheit in eigener Sache und rechtmäßig entschieden, auf die „Zeugenerzwingung" zu verzichten.

Die Minderheitsbeschwerde in Karlsruhe stützt sich nun auf eine „Verletzung des Grundrechts auf rechtliches Gehör" nach Artikel 103 des Grundgesetzes, da in Bückeburg wichtige, von den Klägern beigebrachte Akten nicht berücksichtigt und damit der Verfahrensausgang fehlgeleitet worden sei. Mittelbar zielt *die Verfassungsbeschwerde* darauf, „unter dem Strich" bestätigt zu finden, man habe Mauss eben doch zur Aussage herbeizwingen dürfen.

Neben der Karlsruher Klage zeichnet sich indessen eine Überprüfungsklage der Fraktionen von CDU, SPD und *FDP* beim Berliner Bundesverwaltungsgericht ab. Als klärungsbedürftig erwies sich nämlich die bundesstaatliche Prinzipienfrage, ob wichtige Zeugen ihr Erscheinen vor einem Untersuchungsausschuß eines Landesparlaments mit der Begründung verweigern können, dessen Kompetenz ende an den Ländergrenzen und erfasse somit „Bürger anderer Bundesländer" nicht.

Gesetzeslücke?

Da hier im geschriebenen Bundes- und Länderrecht offenbar eine Lücke klafft, die (nicht allein in Niedersachsen) von erheblicher Bedeutung ist für die wirksame Ausübung parlamentarischer Kontrollpflichten gegenüber der Exekutive, erscheinen entsprechende Regelungsanstöße vonnöten. Agent Mauss beschert den Rechtspolitikern Hausaufgaben: Die Länder müßten untereinander einen *Staatsvertrag über wechselseitige* Rechtshilfe für Untersuchungsausschüsse schließen, oder auch der (nächste) Bundestag könnte die *Grundgesetz-Bestimmungen* zur föderalen Ordnung ergänzen um verbindliche Regeln zur Beweiserhebung derartiger Länderparlaments-Teilorgane.

Rothemund fordert Langs Entlassung

lz. München

Die parlamentarische Auseinandersetzung im Bayerischen Landtag um den Bau der Wiederaufarbeitungsanlage bei Wackersdorf nimmt an Schärfe zu. Nachdem die SPD-Opposition verärgert über ein Zitat von Justizminister August Lang ihre Ankündigung wahrgemacht hatte, *Parlamentsauftritte* zu boykottieren (WELT vom 6. 3.), fordert SPD-Fraktionschef Helmut Rothemund jetzt offiziell die Entlassung des CSU-Politikers. In einem Brief an *Ministerpräsident* Franz Josef Strauß schreibt der bayerische Oppositionsführer, ein Mann sei im Amt des Justizministers untragbar, der die Parlamentsopposition „derartig verleumdet und nicht bereit sei, seine Äußerungen zu relati*vieren*, geschweige denn zurückzunehmen".

Lang hatte dem SPD-Spitzenkandidaten Karl-Heinz Hiersemann vorgeworfen, er verbinde sich im Kampf gegen die Wiederaufarbeitungsanlage mit Kräften, die den Staat zerschlagen wollen.

Deutschland-Papier verwirrt Berliner FDP

hrk. Berlin

Mit dem Vorschlag eines „Vor-Friedensvertrages" zwischen den Siegermächten und den beiden Staaten in *Deutschland sowie dem Verzicht auf* die Wiedervereinigungsforderung sorgte jetzt der Berliner FDP-Vorstandssprecher für Deutschland-Politik, Hans Dieter Jaene, für Verwirrung in der eigenen Partei. Das Papier stieß auf Widerspruch, soll jedoch in den FDP-Gremien als „Diskussionsvorschlag" beraten werden.

Jaene gehörte in den sechziger Jahren zu den Autoren des Entwurfs für einen „Generalvertrag" zwischen Bonn und Ost-Berlin, von dem viele Elemente später in den Grundvertrag einfließen.

Jaenes Kernpunkte lauten:

- Die innerdeutsche Demarkationslinie soll dieselbe völkerrechtliche Qualität haben wie die Grenzen zu den Nachbarstaaten Deutschlands.
- Alle Deutschen sollen sich „vorübergehend" im anderen Staat aufhalten können, aber „DDR"-Flüchtlinge im Westen nur noch bei „Gefahr *für Leib und Leben, für die persönliche Freiheit*" oder andere zwingende Gründe eingeschränkte Aufnahme finden.
- West-Berlin soll unter der obersten Gewalt der drei westlichen Schutzmächte bleiben.

FDP-Chef Walter Rasch sprach distanzierend von einem „persönlichen Vorschlag" Jaenes: „Es wäre besser gewesen, ihn nicht zu veröffentlichen."

„An Namen erinnere ich mich nicht"

Flick als Zeuge im Spendenprozeß / Schily gibt Parteien Mitschuld an der Affä[illegible]

WERNER KAHL, Bonn

Wie mancher mit Gardemaß, der Scheu *hat*, auf seine Mitmenschen herabzublicken, machte er sich beim Eintritt in den Saal 113 etwas kleiner. Leise sprechend, mit den Augen scharf alles um sich herum visierend, wies Friedrich Karl Flick gestern als Zeuge im Bonner Landgericht den Verdacht der Staatsanwaltschaft, der Konzern habe irgend jemanden bestochen, zurück. Von den Aussagen des 59jährigen Erben des Konzern*gründers*, der Ende vergangenen Jahres das Familienunternehmen für rund fünf Milliarden Mark veräußert hat, erwartet die 7. Große Strafkammer eine weitere Klärung der Vorwürfe der Bestechung und Bestechlichkeit sowie Steuerhinterziehung und Beihilfe dazu. Unter dieser Beschuldigung sind Flicks früherer Gesellschafter Eberhard von Brauchitsch sowie die ehemaligen Bundeswirtschaftsminister *Hans* Friderichs und Otto Graf Lambsdorff, beide FDP, angeklagt.

Ohne Zweckbestimmung

Flick wiederholte frühere Aussagen im *März 1984* vor dem Untersuchungsausschuß des Bundestages, daß nach seiner Kenntnis das Haus Flick keine Zuwendungen an Politiker, Ministerialbeamte oder Parteien mit Zweckbestimmung gegeben habe. Auf die Frage, ob er etwas über eine Drei-Millionen-Zusage an die FDP gewußt habe, antwortete er: „*Herr von Brauchitsch hat mich* darauf einmal angesprochen, daß die FDP einen finanziellen Engpaß habe. Er sprach, soweit ich erinnere, von einer Zusage, die mein Onkel Kaletsch gegeben hätte ..." Der Vorsitzende: „Ist in diesem Zusammenhang der Name Friderichs gefallen?" Flick: „An Namen kann ich mich in diesem Zusammenhang nicht erinnern." Er selbst sei im Spenden-Bereich „nie initiativ" gewesen und *habe* auch „keine Anregungen" gegeben.

Sorge um Aktienverkauf

Über Spenden an die SPD und die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung machte Flick mangels Erinnerung ebenfalls keine Angaben. Zu Notizen aus dem Konzern, daß mit dem Chef der Friedrich-Ebert-Stiftung, Alfred Nau, Gespräche geführt wurden, sagte er lediglich: „Ich habe ja mit Herrn Nau nicht selbst gesprochen." Der *ehemalige Konzernchef* betonte immer wieder, er habe sich nur um grundsätzliche Entscheidungen gekümmert. Anfang der achtzi[illegible]re habe er zum ersten Mal eine S[illegible]enliste bekommen. Damals hätten ihm die Ausgaben der Firma im Zusammenhang mit geschmälerten Erträgen und der in Bonn noch nicht entschiedenen Steuerstundung für die Wiederanlage des Erlöses aus dem Aktienverkauf Sorgen gemacht. Er sei jedoch zu keinem Zeitpunkt davon ausgegangen, daß Dritte finanzielle Vorteile aus dieser Transaktion zu erwarten gehabt hätten.

Das Mitglied der Grünen im Flick-Untersuchungsausschuß, Otto Schily, sieht in der Spenden-Affäre keine „exotische Ausnahmeerscheinung", sondern ein Symptom für eine gesellschaftliche Fehlentwicklung. Konzerne und Banken hätten sich zu Machtzentren entwickelt, erklärte der Abgeordnete in Bonn. Schily betonte in seiner Stellungnahme zum Abschlußbericht des Untersuchungsausschusses, er wolle *damit* kein pauschales Urteil über Unternehmer fällen. „Kreative Unternehmer sind für das Gedeihen der Wirtschaft unverzichtbar", sagte er. Eine hohe Mitverantwortung maß Schily den Parteien zu, die von Flick mit Spenden bedacht worden sind und dies rechtswidrig vor der Öffentlichkeit verschwiegen hätten.

66 Prozent gegen Abtreibungspraxis

KNA, Bonn

66 Prozent der Bürger in der Bundesrepublik Deutschland sind mit der Abtreibungspraxis nicht einverstanden. Nach einer neuen, noch nicht veröffentlichten Untersuchung des Instituts für Demoskopie in Allensbach bezeichnen sie die Zahl von mehr als 200 000 Abtreibungen jährlich aufgrund der „Notlagenindikation" als „zu hoch" und meinen: „Man sollte etwas dagegen tun." 30 Prozent sind der Auffassung, der Schwangerschaftsabbruch sei zu „verbieten", wenn „keine echte soziale Notlage vorliegt". 49 Prozent meinen, es wäre schon viel geholfen, wenn die Gesellschaft kinderfreundlicher gestaltet würde.

Thielicke – Die Treue im Wort

Von GÜNTER ZEHM

Er war, und zwar im genauen Sinne des Wortes, ein gewaltiger Prediger vor dem Herrn. Das Gefühl höchsten irdischen Glücks überkam ihn, wenn er, auf der Kanzel stehend, aus dem ihm aus dem Kirchenraum entgegenschlagenden Fluidum erspürte, daß er seine Gemeinde rhetorisch im Griff hatte. Er rang um jeden einzelnen seiner Zuhörer. Er suchte sich bei der Predigt stets das skeptischste Gesicht im Auditorium aus, und er redete so lange in Engels- und manchmal sogar in groben Rüpelzungen auf dieses Gesicht ein, bis er den Skeptiker dahinter überzeugt hatte, bis sich in dessen Zügen die Sammlung, die Spannung, das innere Mitgehen abzeichneten, die nach Helmut Thielickes Überzeugung notwendig waren, um die Botschaft Jesu Christi *annehmen und heimtragen zu können*.

„Wir sind die Gärtner im Garten des Gottesworts", schrieb er in seinem letzten Buch, das er beziehungsvoll „Auf der Suche nach dem verlorenen Wort" betitelte. Nichts stimmte ihn trauriger als jene vielen meist wohlmeinenden Amtsbrüder, die in ihren Predigten nur noch Leder versprühen können. „Wir haben die Flammenschrift des Logos in ein müde flackerndes Herdfeuer verwandelt", grollte er, „und dann wundern wir uns, wenn die falschen Propheten Erfolg haben und die Jugend in ihren Bann ziehen."

Die falschen Propheten – für Helmut Thielicke waren sie die größte, die ernsteste Herausforderung der Zeit. Weil er so gut um die Kraft des Wortes Bescheid wußte, warnte er *immer wieder vor der Verführbarkeit* durch eben dieses Wort, vor seinem Einsatz für christfremde, dem Afterherrn dienende Zwecke. Mit ganz jungen Jahren schon stieg der Barmener Rektorensohn zu einem der bekanntesten Prediger der Bekennenden Kirche auf und griff dem Lindwurm der Diktatur unerschrocken in den Rachen. Aus dem Amte gejagt, mit Rede-, Reise- und Schreibverbot belegt, überstand er



Helmut Thielicke †
FOTO: BRIGITTE FRIEDRICH

das Naziregime als Archivar der Württembergischen Landeskirche.

Das Jahr 1945 fand ihn in der vordersten Front derer, die den geistigen Schutt wegräumten und Luft schafften für ein modernes, traditionsbewußtes Christentum. Mit der Kompetenz dessen, der Widerstand geleistet hatte, als es gefährlich war, Widerstand zu leisten, geißelte er *Maulheldentum und Spätsiegerpose*, brach in seinen Karfreitagspredigten eine Lanze für die Verführten und Geschlagenen, deren Büßertum man nicht überfordern und politisch mißbrauchen dürfe.

Thielicke kannte die Menschen, wußte um ihre Schwäche und liebte sie *gerade um deretwillen. Als Student* war er jahrelang an den Rollstuhl gefesselt gewesen und dem Tode nahe. So genoß er später das gesunde Leben mit Intensität und Bedachtsamkeit, nahm teil an den Freuden des Volkes und fand nichts dabei, sich kraft seines Amtes auch zu ganz und gar untheologischen, populären Fragen zu äußern, zum Beispiel dazu, ob ein Fußballstar und nationales Idol wie Uwe Seeler nach Italien gehen solle oder nicht. Seine schöne, vor zwei Jahren erschienene Autobiographie nannte er dankbar und lebensfreudig „Zu Gast auf einem schönen Stern".

Der Heiligkeit des einzig dem *Worte Gottes verpflichteten Kanzeldienstes* blieb er freilich stets eingedenk. Es traf ihn schwer, als im Gefolge der sogenannten Studentenrevolte von 1968 auch viele Kanzeln zu Redebühnen des Anarchismus und Kommunismus umfunktioniert und seine eigenen St.-Michaels-Predigten in Hamburg gestört und teilweise zum Erliegen gebracht wurden – unter dem Beifall eines Teils der Presse und so manches Kirchenmannes. Die Erfahrungen, die Helmut Thielicke damals sammeln mußte, haben ihn aber ebensowenig bitter gemacht wie seine Erfahrungen in den Jahren nach 1933.

In der Treue zum überlieferten Wort konnte diesen Gottesmann nichts beirren. Und so starb er jetzt in Hamburg zweifellos auch in der *Hoffnungsdimension seines Lieblungsworts*: „*Sei getreu bis an den* Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

‚Berliner erwarten saubere Amtsstuben'

hrk. Berlin

Mit überzeugenden und auf eine neue politische Kultur in der Stadt *zielenden Analysen und Vorschlägen* traten gestern sechs hochangesehene Berliner aus Politik und Wirtschaft, unter ihnen der Rechnungshofpräsident, an die Öffentlichkeit. „Mit Sorge" stellte dieser von Eberhard Diepgen eingesetzte „Rat der Weisen" fest, daß durch die „jüngsten Vorfälle in Berlin eine Vertrauenskrise erwachsen kann". Die Berliner erwarteten aber zur 750-Jahr-Feier 1987 „nicht nur saubere Straßen, sondern auch saubere Amtsstuben".

Weitere Kernsätze aus der 18 Seiten umfassenden, detaillierten und *klug formulierten* Ausarbeitung lauten: „Es bedarf der Anstrengung aller Verantwortlichen, das Vertrauen in den öffentlichen Dienst und in die Politik zu wahren und dort, wo es verlorengegangen *ist*, wiederherzustellen ... Unser Berlin braucht klare Maßstäbe, an denen *sich* Politiker und Amtsträger orientieren. Politische Mandats- und Amtsträger haben Vorbild zu sein ... Es läßt sich nicht bestreiten, daß es ... ein System kommunizierender Röhren zwischen Parteispenden und der zweifelhaften Suche nach einseitigen Vorteilen gegeben hat ... Viele der beanstandeten Vorfälle wären nicht vorgekommen, wenn alle Betroffenen bereits bestehende Gesetze oder Beschlüsse beachtet hätten."

Die aktuelle Korruptions- und Parteispendenaffäre habe schließlich ihr „besonderes Gepräge durch die Tatsache erhalten, daß sie in hohem Maße nicht auf dem Fehlverhalten nachgeordneter Verwaltungsangehöriger, sondern politischer Amtsträger beruht". Die Berliner Parteien werden aufgerufen, „einen Prozeß der Selbst*reinigung in Gang zu setzen". Zu den* Überlegungen der sechs zählen:

1. Eine Stärkung der Richtlinienkompetenz des Regierenden Bürgermeisters, falls sich das Abgeordnetenhaus an eine Verfassungsänderung wagt. Der Senatschef müsse in die Lage versetzt werden, „*sich von sich* aus von Fachsenatoren zu trennen", sagte Ex-Alterspräsident Ulrich Biel (CDU). Dies ist bisher nicht möglich.

2. Parteien *sollten* Bargeldspenden ablehnen. Sämtliche Spenden sollten veröffentlicht werden.

3. Einführung einer Landesliste, um „fachkompetente" Parlamentarier zu gewinnen, „die sich für das Gesamtwohl der Stadt verantwortlich fühlen".

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Moskaus Parteitag: Zum Abschluß beschwor der Chef die Geschichte

R.-M. BORNGÄSSER, Moskau

Mit bewegendem Pathos in der Stimme verkündete der Fernsehsprecher die „16. und letzte Sitzung des 27. Parteitages der KPdSU". Und pünktlich mit dem Zwölf-Uhr-Schlag schwenkten die Kameras ins Innere des großen Kongreßsaales, um den Schlußakt ins ganze Land zu übertragen. Die halbstündige Zeremonie begann mit dem Einmarsch der Politbüroprotagonisten: Voran Michail Gorbatschow, gefolgt von Aliew, Worotnikow, Gromyko, Saikow, Ligatschow und Ryschkow. Ligatschow verkündete kurz und bündig: „Das Wort hat der Generalsekretär der KPdSU, Genosse Gorbatschow Michail Sergewitsch."

Das Wort zum Frauentag

Gorbatschow begann mit Dank für die so zahlreich eingegangenen Grüße aus aller Welt. Sein Dank galt besonders den ausländischen Botschaften. Er nannte Frankreich, dessen KP-Delegation Blumen gesandt hatte, die an die weiblichen Delegierten weitergegeben wurden. Der KP-Chef versäumt nicht, an den „Frauentag", der hier am 8. März gefeiert wird, zu erinnern. Er dankt den Frauen und Müttern. Ein nettes Detail nach zehn Tagen Parteitag.

Gorbatschow setzt in seinem Schlußwort an die fünftausend Delegierten dieses Parteitags zwei Schwerpunkte: Appell zur Beschleunigung der Produktion im eigenen Land und die Fortführung des außenpolitischen Kurses der UdSSR, um alle Kernwaffen in der Welt zu beseitigen." Die Partei werde „alles tun, damit unser Land in eine neue Etappe eintritt". Aber erst die Geschichte werde diesen 27. Parteitag „objektiv" einordnen. Man werde erkennen, daß dieses der Parteitag der offenen Kritik war. „Keine Sphäre unseres Lebens wurde ausgelassen."

Der Kremlführer resümiert: Alle revolutionären Parteien seien daran gescheitert, daß sie „hochmütig waren und nicht die Kraft besaßen, um über Mängel zu sprechen". Und dann noch einmal mit allem Enthusiasmus und voller Eloquenz der Appell an die Fünftausend, nicht nachzulassen in ihren Bemühungen auf dem jetzt einmal eingeschlagenen Weg. Bei der Stimulierung der Arbeitsproduktivität liegt der Fixpunkt seiner alten neuen Planstrategie.

In seiner halbstündigen Rede lockt, ermuntert und verpflichtet er die Funktionäre: „Wir sind von unserer Strategie überzeugt, wir werden alles verwirklichen, denn wir haben riesige wirtschaftliche Reserven." Das Wichtigste sei nun, „die Energie der Pläne in die Energie der Taten umzuwandeln." Das sei der Kurs der Partei. Sie werde alle Hindernisse beseitigen und die organisatorischen und geistigen Voraussetzungen schaffen, um den „Formalismus" und die „Gleichgültigkeit" zu überwinden. „Der Erfolg unseres Kampfes hängt von uns allein ab," rief Gorbatschow in die Kongreßhalle.

Die rhetorischen Beschwörungen mündeten schließlich in dem Aufruf zum „Kampf um den Frieden in aller Welt". Der Kremlführer sprach wieder von der Kernwaffengefahr, die die Menschheit bedrohe. Den Amerikanern warf er wie gehabt vor, einen Aggressionskurs zu steuern. Der KP-Führer beteuerte erneut, daß die sowjetische Politik auf Dialog ausgerichtet sei. „Wir haben dafür ein konkretes Programm vorgelegt. Die Sowjetunion ist offen und ehrlich." Am Schluß seiner Rede dankte Gorbatschow noch einmal allen kommunistisch regierenden Parteien im Ausland. Jede kommunistische Partei, die sich der Verantwortung stelle, leiste „einen Beitrag zu der Schatzkammer des Sozialismus".

Wende-Hoffnungen

Es folgte das Absingen der Internationale und der Beifall der Funktionäre. Damit war der 27. Parteitag der KPdSU, wie von der Regie vorgesehen, am Donnerstag um zwölf Uhr dreißig beendet. Es war ein Parteitag ohne Höhepunkte, durchzogen von Appellen zur Disziplin und Beschleunigung der Produktion im eigenen Lande. Für die Sowjetbevölkerung ist es nun wichtig, ob nach diesem Parteitag die von Gorbatschow so heftig beschworene „Wende zum Besseren" tatsächlich eintritt. Ein verjüngter Funktionärsapparat und immerwährende Appelle sind als Beleg für einen Umschwung sicher zu wenig.

Orientiert sich der Kreml am Modell Ungarn?

rtr. Moskau

Einer der wichtigsten Wirtschaftsberater der sowjetischen Führung hat die Reformen in Ungarn und anderen Ostblockstaaten als mögliches Vorbild für die Sowjetunion bezeichnet. Professor Abel Aganbegjan sagte vor Journalisten, Parteichef Michail Gorbatschow habe zwar vor dem Parteitag der KPdSU einen Privatsektor für die Wirtschaft ausgeschlossen, aber Raum für individuelle Initiativen gelassen. Der Parteitag billigte das neue Wirtschaftsprogramm der Regierung und wählte hinter verschlossenen Türen die 300 Mitglieder des Zentralkomitees der Partei.

Aganbegjan ist nach eigenen Angaben zur Zeit Chef der Kommission für die Erforschung der Produktivkräfte, einer Art Denkfabrik, die Gorbatschow als Beratergremium hatte einrichten lassen. Er sagte, der Staat sei entschlossen, in allen Sektoren der Wirtschaft mehr Selbstbestimmung und Eigenfinanzierung einzuführen. Es gebe schon einzelne Experimente mit selbstfinanzierten Kooperativen, etwa bei Reparaturwerkstätten für Fernsehgeräte. Das System, bei dem die Mitarbeiter die meisten Gewinne behalten können, könne etwa auf den Konsumgüterhandel ausgeweitet werden. Auch Baukooperativen und Autoreparaturbetriebe könnten das Modell übernehmen. „Ich denke, wir sollten das ausbauen", sagte Aganbegjan. Die guten Erfahrungen könnten nützlich sein, die Staaten wie Ungarn oder auch Bulgarien auf diesem Gebiet gesammelt hätten.

„Gorbatschow will zu viel zu schnell"

Erste Einschätzungen westlicher Sowjet-Experten / Honecker am schlechtesten behandelt

BERNT CONRAD, Bonn

SED-Generalsekretär Erich Honecker ist nach dem rumänischen Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu unter allen Parteichefs des Ostblocks vom sowjetischen Generalsekretär Michail Gorbatschow in Moskau am schlechtesten behandelt worden. Darauf haben westliche Beobachter des KPdSU-Parteitages hingewiesen. Ob dies mit den vom Kreml mißtrauisch beobachteten deutschlandpolitischen Aktivitäten Ost-Berlins zusammenhängt blieb offen.

Hatte der verstorbene Juri Andropow als Parteichef noch Ungarn, die „DDR" und Bulgarien vor allem wegen ihrer Landwirtschaft positiv erwähnt, so unterließ Gorbatschow in seinem politischen Bericht vor dem Parteitag jeden Hinweis dieser Art. Zwar war kürzlich von ihm auch die Wirtschaftspolitik der „DDR" gelobt worden, die Sowjetpresse hatte dies jedoch verschwiegen.

Zuerst die Ideologie

Führenden westlichen Experten ist aufgefallen, daß die Aussagen zur Außenpolitik, die früher in den Rechenschaftsberichten des Politbüros stets an erster Stelle gestanden hatten, bei Gorbatschow hinter der Ideologie und der Wirtschaftspolitik rangierten und wenig Konkretes enthielten. Vermutlich hat sich der Generalsekretär hier freie Hand lassen wollen.

Als bemerkenswert in diesem Zusammenhang bezeichnen Fachleute die Tatsache, daß die vom Parteichef geäußerte scharfe Kritik an Präsident Reagans Abrüstungsvorschlägen und seine Infragestellung des nächsten Gipfeltreffens mit Reagan später wieder relativiert worden seien.

Aus dem Parteitagsverlauf wird geschlossen, daß Gorbatschow eine Art außenpolitischer „Atempause" vorschwebt, die er – im Sinne sowjetischen Festungsdenkens – benutzen will, um seine Pläne zur Verbesserung der Wirtschaft durchführen zu können. Die ökonomischen Ausführungen des Generalsekretärs werden allerdings mit größter Skepsis beurteilt. Einerseits, so heißt es, habe er ein rasches Wirtschaftswachstum als Hauptziel herausgestellt und Veränderungen in sämtlichen Wirtschaftsbereichen angekündigt, andererseits aber keinerlei konkrete Lösungsmöglichkeiten genannt. „Gorbatschow will zu viel zu schnell. Ihm fehlen Prioritäten", lautet eine auch in Osteuropa verbreitete Einschätzung.

Was Gorbatschow und andere Parteitagsredner im einzelnen über ökonomische Mängel und ihre Behebung gesagt haben, wird als eine Wiederholung von Äußerungen unter Stalin, Chruschtschow und Breschnew registriert. Das heißt: Die Wirtschaftsprobleme der Sowjetunion sind sehr langlebig und konnten bisher nicht gelöst werden. Als neu gelten allenfalls die neuen Akzente, mit denen die alten Forderungen jetzt versehen worden sind.

Widersprüche

Dabei werden ausgesprochene Widersprüche registriert: So ist auf dem Parteitag eine „totale Reform", gleichzeitig aber auch eine Beibehaltung der „großen Errungenschaft der zentralen Leitung" verlangt worden. Experten fragen: „Wie paßt das zu der ebenfalls als notwendig bezeichneten 'Erweiterung der Grenzen der Selbständigkeit' der Betriebe?" Dazu lautet die ungarische Meinung: „Solange detaillierte Anweisungen an die Betriebe gegeben werden, sind Verbesserungen nicht möglich."

Die auf dem Moskauer Parteitag grundsätzlich angekündigte „Wende" haben westliche Beobachter schon auf früheren Parteitagen vernommen, ohne daß wesentliches „gewendet" worden ist. Auch die offiziell gerühmte „Verjüngung" der Parteitagsdelegierten, der angeblich viel größer gewordene Anteil weiblicher Delegierten und das Auswechseln von rund 70 Prozent der Delegierten überhaupt hätten angesichts ähnlicher früherer Zahlen keinen Neuigkeitswert.

Paris: Lieferung in Iran war illegal

dpa, Paris

Das französische Verteidigungsministerium hat gestern bestätigt, daß französische Munition illegal nach Iran gebracht worden ist. Das Ministerium kündigte deshalb in Paris eine Klage gegen die französische Waffenexportgesellschaft Luchaire an.

In der Erklärung heißt es: „Die laufende Untersuchung hat gezeigt, daß die Gesellschaft mit Hilfe von falschen Dokumenten Waffenladungen in ein Land umgeleitet hat, für das sie keine Handelserlaubnis hatte."

Die Regionalzeitung „La Presse de la Manche" hatte berichtet, daß seit dem Herbst mindestens zwei Schiffsladungen mit Munition von Cherbourg aus nach Iran verschifft worden seien. Als Bestimmungsländer waren jedoch unzutreffend Thailand und Brasilien angegeben worden. Die insgesamt drei Frachter hätten im Laufe des vergangenen halben Jahres über 70 000 französische Artilleriegeschosse zum iranischen Hafen Bandar Abbas transportiert.

Der irakische Botschafter in Paris hatte daraufhin erklärt, wenn diese Information stimme, drohe Frankreich eine ernsthafte Verschlechterung der Beziehungen zum Irak, aber auch zu den anderen arabischen Ländern. Die Regierung in Paris, so versicherte die Sprecherin Georgina Dufoix, habe jedenfalls keine Genehmigung für die Lieferungen erteilt.

WELT-Serie Kuba (III) / Das Phänomen des populären Diktators Castro

„Ohne Fidel ist unser Kuba eigentlich gar nicht denkbar"

WERNER THOMAS, Havana

Vergangene Woche wurde ihm eine hohe Ehre zuteil, als er beim 27. Kongreß der sowjetischen KP den Reigen der Reden ausländischer Gäste eröffnete. Rauschender Beifall begleitete seine Ausführungen, eine marxistische Analyse internationaler Politik.

Fidel Castro ist eine bemerkenswerte Erscheinung. Er zählt zu den dienstältesten Diktatoren der Welt. Vor mehr als 27 Jahren kam er nach siegreichem Kampf gegen das Batista-Regime an die Macht – während der Eisenhower-, Chruschtschow- und Adenauer-Ära. Sein Charisma überstrahlt Politiker, die weit wichtigere Nationen regieren. Er hat die beiden Supermächte oft beschäftigt und diese durch die Raketenkrise Ende 1962 in ihre bisher gefährlichste Konfrontation getrieben. Es gibt keinen kommunistischen Führer, der seinen Staat ähnlich dominiert.

Castro, ein Phänomen. Viele Gespräche ranken sich um dieses Thema. Selbst erbitterte Rivalen wie Huber Matos, der ehemalige Revolutionsgefährte, der mehr als zwanzig Jahre in Castros Gefängnissen saß, gibt zu: „Eine faszinierende Persönlichkeit, kein Zweifel."

Dieses marxistische System vor der Haustür des kapitalistischen Giganten Amerika konnte nur deshalb solange existieren, weil es von diesem massigen Mann getragen wird. Er scheute keine Mittel, seine Macht zu verteidigen, auch nicht die Hinrichtung politischer Gegner. Er ließ einen perfekten Überwachungs- und Einschüchterungsapparat etablieren. Dennoch ist seine Popularität für marxistische Verhältnisse beispiellos.



Ungleiche Brüder: Auf den charismatischen Caudillo Fidel soll der farblose Funktionär Raul folgen FOTO: CAMERA PRESS

Alle nennen ihn Fidel. Erstaunlich, daß kritische Kubaner die Systemkritik selten mit der Person des „Comandante en Jefe" verbinden. Westliche Gäste des kubanischen Parteikongresses im Februar verwunderte Castros vernichtendes Urteil über die wirtschaftliche Situation. Seine Landsleute reagieren anders. Sie äußerten Zufriedenheit, daß Fidel ihre Meinung teilt.

Trotz permanenter antiamerikanischer Indoktrinierung, die im Kindergarten beginnt, existiert kein Haß auf die Vereinigten Staaten. Die Amerikaner sind in diesem Land höher angesehen als in Argentinien, Brasilien oder Mexiko. Dennoch verspüren die Leute einen gewissen Stolz, daß Castro dem Goliath trotzt und sich als Politiker von internationalem Format profiliert hat.

Castro fühlte sich stets zu groß für die kleine Nation von zwölf Millionen Einwohnern. „Er wollte schon immer die ganze Welt erobern", sagte seine Schwester Junita einmal, die in Miami eine Drogerie besitzt. Der britische Historiker Hugh Thomas sieht diese Ambitionen im Zusammenhang mit einem militanten Antiamerikanismus: „Er verfolgt das Ziel, in Lateinamerika und anderen Teilen der Welt die Interessen der Vereinigten Staaten systematisch zu bekämpfen."

Die Politik des „proletarischen Internationalismus" reichte von der Unterstützung und Ausbildung lateinamerikanischer Guerrilleros bis zur Entsendung von 35 000 kubanischen Soldaten nach Angola. In Nicaragua befinden sich nach amerikanischen Schätzungen bereits 3000 kubanische Militärberater. In 30 Ländern leistet die Castro-Regierung Entwicklungshilfe, in den meisten ohne Militärs.

„Fidel spielt gern mit dem Feuer", meint ein diplomatischer Beobachter. Er hat sich schon manchmal die Hände verbrannt. Grenada ist nicht vergessen. Über Angola und Nicaragua scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein. Der Krieg ohne Ende im fernen Angola beunruhigt die Bevölkerung wie kein anderes Problem. Das Stichwort Vietnam fällt.

Castro genießt bereits den Status einer lebenden Legende. Er scheint manchmal schon über den Wolken zu schweben. Seine beiden Ansprachen vor dem kubanischen Parteikongreß erinnerten gelegentlich an das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. „Ich glaube nicht, daß ihn irgend jemand zu beraten wagt, geschweige denn zu widersprechen", sagt ein junger Psychologe. „Das kann problematisch werden, je älter Fidel wird."

Fidel Castro vollendet im August sein 60. Lebensjahr, das Haar ergraut, der berühmte Bart, den einfallsreiche CIA-Agenten einmal mittels einer ins Essen gemischten Chemikalie entfernen wollten, ist dünner und spitzer geworden. Der frühere Zigarren-Raucher qualmt nicht mehr, Gerüchte über eine Herzoperation vor zwei Jahren kursieren. Der ehemalige Jesuitenzögling sucht den Dialog und Ausgleich mit der Kirche. Obgleich der Revolutionär nach wie vor einen rastlosen und robusten Eindruck hinterläßt und Nächte durcharbeitet, bewegt ihn die Nachfolge-Frage. Letztes Jahr nannte er ausgerechnet dem amerikanischen Herrenmagazin „Playboy" den Erben: Raul Castro.

Der um fünf Jahre jüngere Bruder, Kubas Verteidigungsminister, verblüfft durch den krassen Kontrast. Er sieht anders aus als Fidel: kleiner, schmächtiger, orientalische Gesichtszüge. Ihm fehlen Ausstrahlungskraft und Charisma. Viele Kubaner halten ihn für farblos und humorlos. Er war bereits in Studentenzeiten ein erklärter Kommunist und heiratete eine linientreue Kommunistin, Vilma Espin, die nun in das Politbüro aufrückte. Dem 14 Mitglieder umfassenden Führungsgremium gehören jetzt drei Castros an. Raul ist keine Caudillo-Figur, eher ein Funktionärstyp, dessen Popularitätsgesten aufgesetzt wirken. Im Gegensatz zu Fidel besitzt er allerdings eine tiefe, sonore Stimme.

Kann der Kommunismus in Kuba Fidel Castro überleben? Huber Matos, heute in Miami und Caracas wohnhaft, macht sich Hoffnungen. „Ich glaube, daß die Militärs einmal Putschen und Kurskorrekturen vornehmen werden." Die meisten Kubaner scheinen sich jedoch mit dem System arrangiert zu haben, was persönliche und materielle Vorteile mit sich bringt. Dann funktioniert der marxistische Machterhaltungsapparat, der jede oppositionelle Regung im Keim erstickt. Die „Komitees zur Verteidigung der Revolution" (CDR) beobachten jeden Straßenblock. Schließlich konnte die Partei durch eine Lockerung der Zügel und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation Unzufriedenheit abbauen. Am meisten scheint das Gefühl zu schmerzen, nicht reisen zu dürfen, eingeschlossen zu sein. Miami, per Jet nur eine halbe Stunde entfernt, kennt man nur von Fernsehprogrammen. Beim Abschied von Freunden fließen Tränen.

Kaum jemand will sich mit dem Gedanken beschäftigen, was passiert, wenn die überwältigende Persönlichkeit Fidel Castros einmal nicht mehr Kuba dominiert. Typisch die Antwort eines jungen Beamten des Außenministeriums: „Kuba ohne Fidel? Eigentlich undenkbar."

Prozeß gegen Oppositionelle in Warschau

JGG, Köln

Fünf Mitglieder der verbotenen „Konföderation unabhängiges Polen" (KPN) sind vor einem Warschauer Gericht angeklagt, einer „kriminellen" Vereinigung anzugehören. Der Gründer und Vorsitzende der KPN, der Historiker Leszek Moczulski, der schon sieben Jahre schwere Haft hinter sich hat und vor einem Jahr wieder verhaftet wurde; der Vorsitzende des Katyn-Denkmal-Komitees in Warschau, Andrzej Szumanski; der frühere Vorsitzende der konservativen „Föderation der Schuljugend", Krzysztof Kroll; der ehemalige Vorsitzende der „Jugendgruppe der KPN", Adam Slomko; der Student Dariusz Wojcicki. Moczulski, Szumanski, die beide sehr krank sind, und Wojcicki kommen aus dem katholischen Lager. Der Student Kroll leidet an einer lebensgefährlichen Tuberkulose.

Szumanski machte vor Gericht geltend, daß es sich bei der Organisation um eine legale Partei handele und sie Gewalt als Mittel ihrer Politik ausschließe.

Die KPN zählt zu den im kommunistischen Polen am schärfsten verfolgten Oppositionsgruppen. Diese Partei versteht sich als christliche Organisation, die für eine Westorientierung Polens eintritt. Gegen die KPN verhängen die Gerichte meist drakonische Urteile. Auch in diesem Prozeß, bei dem die westliche Presse nicht zugelassen ist, werden Haftstrafen bis zu zehn Jahren erwartet.

Kurz vor seiner zweiten Verhaftung hatte Moczulski der „Berliner Morgenpost" ein Interview gegeben, in dem er den Austritt Polens aus dem Warschauer Pakt und dem RGW forderte, sich für eine gute Nachbarschaft mit der Bundesrepublik Deutschland einsetzte und dabei auch die Vertriebenen einbezog.

Besonders heftig wird die KPN vom Regime Jaruzelskis angegriffen, weil Emissäre der KPN im Westen auch Kontakte zu Vertriebenenpolitikern aufgenommen hatten. Diesen Punkt nahm die polnische Staatsanwaltschaft in ihre Anklage gegen Moszulski auf.

Pentagon: Kreml arbeitet auf ein Raketen-Veto hin

Das Weiße Haus stellt sich auf Gipfel im Sommer ein

FRITZ WIRTH, Washington

Die Sowjets sind nach Meinung des Staatssekretärs im amerikanischen Verteidigungsministerium, Richard Perle, im Augenblick nicht an einem nuklearen Mittelstreckenraketen-Abkommen interessiert. Um dies zu verschleiern, hätten sie für diesen Bereich Abrüstungsvorschläge formuliert, von denen sie wußten, daß sie für die USA und ihre Allierten in dieser Form unannehmbar seien.

Perle ist im Pentagon für internationale Sicherheitsfragen zuständig und gilt als einer der schärfsten Skeptiker und Warner in der Reagan-Administration gegenüber Abrüstungsabkommen mit den Sowjets. Perles Kritik an den jüngsten sowjetischen Abrüstungsvorschlägen im Mittelstreckenbereich konzentriert sich vor allem auf die Forderung Gorbatschows, daß die Nuklearaarsenale der Briten und Franzosen auf ihrem gegenwärtigen Stand eingefroren werden. Einige westliche Beobachter hatten das als einen Fortschritt bezeichnet, nachdem die Sowjets in ihren bisherigen Abrüstungsvorschlägen gefordert hatten, daß diese Raketen in der Abrüstungs-Aufrechnung dem amerikanischen Arsenal hinzugefügt würden.

Perle erklärte, er könne dies nicht als einen Fortschritt begreifen. Die Forderung der Sowjets, die französischen und britischen Arsenale einzufrieren, käme praktisch einem Veto gleich, diese Nuklearstreitkräfte zu modernisieren, wie es von beiden Ländern seit vielen Jahren geplant sei.

Diplomatische Hinweise

Da die gegenwärtigen Nukleararsenale Großbritanniens und Frankreichs veraltet seien, würde ein Einfrieren dieser Bestände bedeuten, daß sie in absehbarer Zukunft obsolet werden. Ein erfolgreiches Mittelstreckenraketen-Abkommen, so erklärte Perle, sei nur unter der Voraussetzung zu erreichen, daß die Sowjets ihre Forderung fallen lassen, die britischen und französischen Nuklearbestände einzufrieren.

In einem anderen Zusammenhang teilte Perle mit, daß es in den vergangenen Tagen einige vorsichtige diplomatische Hinweise der Sowjets gegeben habe, die Verifizierungsmaßnahmen für unterirdische Nukleartests zu verbessern, offenbar in der Absicht, damit den Ratifizierungsprozeß des Atomtestertrages aus dem Jahre 1974 wieder in Gang zu bringen.

Propagandaeffekte

Im Weißen Haus geht man im übrigen davon aus, daß der nächste amerikanisch-sowjetische Gipfel trotz aller Drohungen Gorbatschows wie geplant in diesem Sommer in Washington über die Bühne gehen wird. Präsident Reagan hatte wissen lassen, daß im Falle einer Absage Gorbatschows auch sein geplanter Besuch in Moskau im nächsten Jahr ausfallen werde. Diese Botschaft trugen Journalisten, die der Präsident ins Weiße Haus gebeten hatte, am Mittwoch in die Öffentlichkeit. Reagan und Gorbatschow hatten sich bei ihrer Begegnung im November vergangenen Jahres in Genf grundsätzlich auf jährliche Treffen verständigt.

Beobachter dieses Positionsstreits beider Seiten zum nächsten Gipfel sind überrascht, daß diese Auseinandersetzung in aller Öffentlichkeit stattfindet. Man hätte vermuten sollen, daß beide Staatsmänner diese Angelegenheit im direkten Gespräch telefonisch klären würden, nachdem sie sich auf dem letzten Gipfel in Genf so viel näher gekommen waren. Daß Gorbatschow diesen Weg nicht wählte, sondern sich mit seiner Drohung direkt an die Öffentlichkeit wandte, wird in Washington als ein Zeichen dafür verstanden, daß Moskau auf Propagandaeffekte bedacht war und Washington in die Defensive drängen wollte.

Der Kreml hatte übrigens durch mehrere Sprecher den Eindruck zu relativieren versucht, daß Gorbatschow an eine Begegnung mit Reagan Bedingungen knüpfe.

Oppositionelle in der CSSR verschwunden

OTA FILIP, München

Am 3. März um 18.00 Uhr verließ Eva Simečkova ihre Wohnung in Bratislava/Preßburg, Prager Straße 35, um wie jeden Montag an einer Gymnastikstunde teilzunehmen. Seitdem ist sie verschwunden. Nach dem Prager Frühling des Jahres 1968 wurde Frau Simečkova, eine Anglistin, von der Preßburger Universität gefeuert. Ihr Mann, Philosoph und seit 17 Jahren einer der führenden Oppositionellen des Landes, konnte nur im Untergrund und in den tschechischen Exilverlagen im Westen publizieren. Seine drei Werke brachten ihm ein Jahr Gefängnis ein.

Als ihr Mann mit zehn anderen Oppositionellen im Gefängnis saß, sammelte Frau Simečkova mehr als 200 Unterschriften unter einen an die Regierung und an das ZK der KP gerichteten Protestbrief. Sie schrieb Manuskripte von in der Tschechoslowakei verbotenen Autoren ab, auch den Roman ihres Sohnes Martin „Das Jahr des Frosches".

Seit Jahren kann sich die Familie Simečkova nicht frei bewegen. Das Haus in der Prager Straße wird Tag und Nacht von der Geheimpolizei bewacht. Alle Telefongespräche werden mitgehört, sogar auf ihren Spaziergängen und im Urlaub wird die Familie ständig von Genossen in Zivil begleitet. Die Preßburger Geheimpolizei weiß natürlich auch, daß Frau Simečkova zuckerkrank ist und mehrmals täglich Insulin spritzen muß.

Milan Simečkovas Freunde haben bisher vergeblich versucht, Frau Simečkova zu finden. Die Staatsanwaltschaft in Preßburg wollte von dem Verschwinden nichts wissen. Die normale Polizei leitete zwar eine Fahndung ein, allerdings ohne Erfolg. Die Staatssicherheit, die sonst die Familie nicht aus den Augen ließ, fühlte sich plötzlich nicht zuständig.

Simečkovas Freunde berichteten mir, die Genossen hätten sich verwirrt gezeigt. „Sie waren tatsächlich selbst überrascht. Da müssen andere Genossen im Spiel sein." Milan Simečkova selbst sagte mir am Telefon: „Mit jeder Stunde geht ein Stück Hoffnung, daß meine Frau noch lebt, verloren."

Die Freimaurer in Frankreich richten sich auf die „Cohabitation" ein

Raymond Barre Unterstützung zugesagt / Zehn Logenbrüder in der Regierung Fabius

PETER RUGE, Paris

Der Klub „Republic et Démocratie" hatte in Paris immer feine Adressen. 1978 gegründet, galt er als politische Speerspitze aller drei großen Freimaurerlogen in Frankreich. Bislang war er im „Grand Orient" zu Hause, mit dem Auftrag, eine Basis im Zentrum der Linken zu bilden. Ziel war es, François Mitterrand an die Macht zu bringen, einen Freund des Großmeisters Roger Leray, der sich offen als Sozialist und Atheist bekennt.

Immerhin gebietet Leray über 30 000 Mitglieder in 620 Logen. Doch die Zeichen der Zeit werden nun neu gedeutet: Eine sich abzeichnende Machtverschiebung hin zu den Rechten nach den Parlamentswahlen am 16. März läßt den „Grand Orient" an die Tradition erinnern, wonach Freimaurer schon immer am Ausgleich der Gegensätze gearbeitet hätten. Für sie wäre somit eine „Cohabitation" durchaus akzeptabel.

„Heimat" der Linken

Der Klub „Republic et Démocratie" wechselte daher inzwischen die Seiten. Neue Anschrift ist die „Grande Loge Nationale" mit 10 000 Mitgliedern in 266 Logen. Dieser Bruderschaft werden enge Verbindungen zur UDF, dem Sammelbecken von Liberalen, Giscardisten und Christlich-Demokraten nachgesagt. Zur RPR, den Neo-Gaullisten, bestehen über einen anderen Freimaurer-Klub Beziehungen. Es ist dies die Vereinigung des „18. Juni", eine Anlehnung an den Tag des gaullistischen Aufrufs zum Widerstand von 1940 von London aus.

Dennoch: Die linken Parteien in Frankreich bedeuten für die Logenbrüderschaft ihre eigentliche Heimat. „Fortschrittlich und antiklerikal" sind denn auch nach weit verbreiteter Meinung die Attribute, die dem „Grand Orient" oder der „Grande Loge Nationale" angehängt werden – zu Recht, wie viele meinen, nachdem der Vatikan am 18. 2. 1985 diese Logen in Acht und Bann tat: „Grundsätzlich unvereinbar erscheinen die Prinzipien der französischen Freimaurerei mit dem katholischen Glauben".

Doch so ganz strikt läßt sich die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerschaft vom Katholizismus nicht trennen: In der „Grande Loge" gruppieren sich vornehmlich praktizierende Katholiken – sie ist mit 16 000 Mitgliedern in 200 Logen Frankreichs zweitgrößte Bruderschaft; dies trifft auch für die „Grande Loge Mixte Universelle" zu, der einzigen Vereinigung von Brüder und Schwestern.

Der Sonderdruck „Avenir International", der konservativen Kreisen zugeschrieben wird, versucht eine Antwort auf die Frage zu geben, welchen Einfluß die Freimaurer in Frankreich wirklich haben: „Können insgesamt 60 000 Logenbrüder 55 Millionen dominieren?"

Was ist das Geheimnis dieser Logen, denen auch heute vom Staat Vorrechte eingeräumt werden? „Avenir International" legt einige Namen und Zahlen offen: In der Regierung Fabius seien zehn Freimaurer plaziert, darunter Außenminister Roland Dumas, Kulturminister Jacques Lang, der ehemalige Verteidigungsminister Charles Hernu; Yvette Roudy (Frauenrecht); Henry Emmanuelli (Budget); George Lemoine (Überseedepartement). In der Nationalversammlung würden etwa 110 Abgeordnete am langen Zügel der Großmeister geführt. Wie viele Senatoren Logenbrüder sind, bleibt offen; die Parlamentsgruppe jedenfalls führt das Senatsmitglied Henry Caillavet an.

Auch aus dem Umkreis des Staatspräsidenten werden Namen genannt: Pressesprecher Vauzelle, Präsidentenberater Guy Penne. Großmeister Leray brüstete sich in einem Interview bei Radio Europe 1 damit, das von den 110 Wahlversprechen der Sozialisten mindestens zehn von den Freimaurern initiiert worden seien.

Eine politische Kraft

Solches Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, in den Freimaurer-Zirkeln eine nationale Verschwörung zu sehen. Daß sie eine politische Kraft sind, läßt sich auch daran ablesen, daß sich kein Politiker einer Einladung in den „Carrefour de L'Amitie" entzieht, den die drei großen Logen als ihre besondere Plattform ansehen.

In diesem exklusiven Kreis, dem Freimaurer aus Wirtschaftskreisen wie der Flugzeugbauer Dassault und Bankier wie Michel Baroin oder Wissenschaftler wie Pierre Simon („Vater der Pille") angehören, treten Mitterrand, Rocard oder Schwartzenberg, der Präsident der Radikalen-Liberalen Partei, auf.

Aber auch Bürgerliche eilen in die Tempel, wenn die Freimaurer rufen: Simone Veil wie Raymond Barre, dem der Logenklub „Republic et Démocratie" jetzt zugesagt hat, seine Bemühungen, nächster Präsident Frankreichs zu werden, ab sofort zu unterstützen.

Der Krieg verschlingt die Öl-Erlöse

DETLEV AHLERS, Bagdad

Die deutschen Firmen, die Niederlassungen in Irak haben, stehen vor einer schwierigen Entscheidung: Sollen sie ihre Leute abziehen, weil Anschlußaufträge – wenn überhaupt – nur sehr spärlich eingehen? Oder sollen sie präsent bleiben, weil die Regierung nach dem Krieg nur diejenigen mit neuen Projekten bedenken wird, die „dem Land die Treue gehalten haben", wie den Firmenvertretern gesagt wird?

Zur Zeit läßt sich in Irak kaum noch Geld verdienen – weil das Land in Zahlungsschwierigkeiten ist. Der Krieg verschlingt fast die gesamten Einnahmen aus dem Ölexport; die wiederum sind durch den Fall des Ölpreises auf unter 20 Dollar pro Barrel (159 Liter) drastisch gesunken. Den ausländischen Firmen wird unmißverständlich gesagt, daß Preisnachlässe und günstige Zahlungsbedingungen „als Beitrag zur Landesverteidigung" erwartet werden.

Entscheidungen über Einkäufe selbst notwendiger Ersatzteile werden in der Bürokratie immer höher angesiedelt und dauern monatelang. Kaum ein Vertrag wird mehr geschlossen, in dem die Firmen Geld vor einer Frist von zwei Jahren erwarten dürfen.

Die Einnahme des Ölexport-Hafens Fao durch die Iraner beeinflußt das Ölgeschäft allerdings nicht. Seit Beginn des Krieges 1980 kann Irak keinen Tropfen mehr über den Persischen Golf ausführen. Seit September steht ein Anschluß an die saudische „Petroline" nach Yanbu am Roten Meer mit einer Kapazität von 500 000 Barrel am Tag zur Verfügung.

Dafür jedoch hat Riad seine Kredite reduziert; während des Krieges hat sich Irak mit etwa 50 Milliarden Dollar bei Kuwait und Saudi-Arabien verschuldet. Diplomaten vermuten allerdings, daß wegen der verbalen Bedrohung dieser beiden Staaten durch die Iraner seit ein paar Wochen wieder mehr Geld fließt – und zwar nicht als Kredit, sondern als Beitrag „zur Verteidigung Arabiens".

In enormer Geschwindigkeit bauen die Iraker zudem eine zweite Pipeline zum türkischen Hafen Ceyhan. Hieß es noch im November, sie



sei Mitte 1987 fertig, verlautet jetzt, man rechne damit, daß sie im Herbst dieses Jahres zur Verfügung stehe. Die Exportkapazität durch die Türkei wird die neue Leitung auf 1,6 Millionen Barrel pro Tag erhöhen. Ausländischen Kreditgebern, auch der Bundesrepublik, wird Öl als Zahlungsmittel angeboten bis aufgedrängt.

Anfang April wird eine Zahlung von einer Milliarde Mark Schulden an die Bundesrepublik fällig. Sie sollen umgeschuldet werden. Vor dem Krieg hatte Irak Devisenreserven von 33 Milliarden Dollar, heute hat das Land Verbindlichkeiten von etwa 80 Milliarden Dollar. Der Krieg kostet durchschnittlich am Tag 17 Millionen Dollar, aber zur Zeit, während der iranischen Winteroffensive, liegen die Kosten wohl höher.

Dennoch hat die Zentralregierung zu Jahresanfang beschlossen, der vom Krieg am meisten betroffenen Region Basra im Süden des Landes 1,4 Milliarden Dinar zur Verbesserung der Infrastruktur, des Wohnungsbaus und für andere Maßnahmen zur Verfügung zu stellen, wie Gouverneur Fawzi Raschid Abdullah vergangene Woche der WELT sagte (nach offiziellem Kurs kostet 1 Dinar 3 Dollar, die Kaufkraft liegt etwa bei 1 Dollar).

So notwendig diese Hilfe für die nun seit Jahren vom Golf abgeschnittene Hafenstadt ist (Hunderte von Schiffen liegen nutzlos am Kai, Tausende von Arbeitsplätzen sind vernichtet), so sehr ist zu befürchten, daß Maßnahmen dieser Art das Stadt-Land-Gefälle noch erhöhen. Dem immensen Aufbau Bagdads zum Beispiel – die Hälfte der zwölf Tigris-Brücken und fast alle Stadtautobahnen entstanden während des Krieges – stehen vernachlässigte Dörfer gegenüber.

Regierungssprecher betonen, daß nach Kriegsende der Aufbau des Landes zur arabischen Führungsmacht weitergehe. Dann werden mit Irak wieder gute Geschäfte zu machen sein. Wie Botschafter Kassim al-Hashimi am Dienstag in Bonn sagte, wünscht seine Regierung, „daß deutsche Firmen im Land bleiben".

Doch ein Ende des Krieges ist nicht absehbar. Die Führung tut sich mit dem Zurückdrängen der jetzigen iranischen Invasion bei Fao vor allem deswegen so schwer, weil, wie ein Diplomat sagte, „die Grenze fast erreicht ist, bei der die eigenen Verluste innenpolitisch nicht mehr zu verkraften sind". Über die Verluste ist in Bagdad offiziell nichts zu erfahren. Die Zahl der irakischen Toten und Verwundeten dürfte seit Beginn der iranischen Offensive am 10. Februar bei mehr als 25 000 liegen.

Türkei will Streit mit Syrien beilegen

Es geht um die Aufteilung des Euphrat-Wassers und die Kurden-Frage / Kassem in Ankara

E. ANTONAROS, Athen

Skeptisch beurteilen westliche Diplomaten in Ankara das nun mit großem Paukenschlag angekündigte Tauwetter zwischen der Türkei und Syrien. Der Besuch des syrischen Ministerpräsidenten Abdul Rauf el-Kassem in Ankara soll – so eine gemeinsame Erklärung – „den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen der beiden Länder zueinander" einleiten. Mit Verhandlungen „im Geist von gutem Willen, Vertrauen und Zusammenarbeit" sollen alle bilateralen Streitfragen gelöst werden.

Es wird allerdings nicht besonders einfach sein, diese euphorische Absichtserklärung in Taten umzusetzen. Denn die Türkei und Syrien, die über eine gemeinsame, 877 Kilometer lange Grenze verfügen, streiten seit Jahrzehnten über eine Vielzahl von Fragen.

Keiner will Anspruch auf Hatay aufgeben

Beim ältesten und kompliziertesten Konflikt geht es um Hatay, die südöstlichste Provinz der Türkei. Dieses in der osmanischen Zeit als Alexandretta bekannte Gebiet kam nach dem Ersten Weltkrieg unter französische Mandatsverwaltung, wurde aber 1939 wieder der Türkei zugesprochen.

Seit ihrer Unabhängigkeit 1946 haben die Syrer ihre Gebietsansprüche auf Hatay nie aufgegeben und führen es in allen Landkarten als syrisches Territorium auf. Diese brenzlige Frage wurde in der gemeinsamen Erklärung nach den Gesprächen Kassems mit dem türkischen Regierungschef Turgut Özal mit keinem Wort erwähnt.

Einfacher zu lösen, aber von größerer wirtschaftlicher Bedeutung ist der Streit um die Wassermengen des Euphrat, der seinen Oberlauf in der Türkei hat, aber durch Syrien fließt. Damaskus hat den Türken seit Jahren vorgehalten, daß sie die Syrer praktisch verdursten lassen wollen, weil sie den Flußoberlauf regulieren. Vor allem im syrischen Wüstengebiet im Nordosten ist die Bevölkerung auf das Euphrat-Wasser angewiesen.

Ankara weist auf die Dürre der letzten Jahre hin. Aber Syrien befürchtet, daß die Türken durch den Bau des gewaltigen Karakaya-Stausees das ganze Wasser für sich behalten wollen. Angeblich wollen die beiden Länder dieses Problem jetzt in Verhandlungen lösen.

Unklar ist dagegen, wie die beiden Nachbarländer den für die Türkei wichtigsten Konflikt bewältigen wollen. Ankara verdächtigt Syrien seit langem, den kurdischen Separatisten und einigen armenischen Terroristen Unterschlupf und Ausbildungsmöglichkeiten zu gewähren.

Nicht nur dem türkischen, sondern auch dem irakischen und zahlreichen westlichen Geheimdiensten liegen konkrete Informationen vor, wonach Syrien, höchstwahrscheinlich in Moskaus Auftrag, einige Ausbildungslager im Länderdreieck Türkei–Syrien–Irak unterhält, wo Kurden und Armenier von prosyrischen Palestinensern im Guerrilla-Krieg ausgebildet werden.

Damaskus verspricht sich territoriale Vorteile

Ohne Syrien beim Namen zu nennen, haben türkische Regierungsangehörige immer wieder von einem „gewissen Nachbarn" gesprochen, der ein Interesse daran habe, die Osttürkei zu destabilisieren. In Ankara ist man fest davon überzeugt, daß sich die Syrer vom Kurdenkrieg territoriale Vorteile versprechen und aus diesem Grunde bisher – anders als die Iraker und teilweise auch die Iraner – nicht bereit gewesen sind, zur Zerschlagung der kurdischen Revolte mit den Türken militärisch zusammenzuarbeiten.

Auch in diesem Punkt haben sich die Syrer nicht festlegen lassen. Sehr unverbindlich sagte der syrische Innenminister nur, daß er den türkischen Angaben „systematisch" nachgehen wolle. Kaum jemand glaubt in Ankara allerdings, daß Damaskus seine Hilfeleistung an Kurden und Armenier einstellen wird. (SAD)

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Links wählen?

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Seite 1 Ihrer Ausgabe vom 26. Februar wird dargestellt, daß die Bundesregierung die vom Bund beherrschten Unternehmen privatisieren will.

Auf Seite 3 der gleichen Ausgabe wird berichtet, wie die Bundespost ihr staatliches Monopol ausnützen will, mittelständische Kleinbetriebe – die „Flitzer" in monopolkapitalistischer Weise (Stamokap) zu vernichten.

Der Wahlbürger des Mittelstandes hat dafür kein Verständnis. Gewiß wird er bei den Wahlen nicht „links" wählen, denn dort fände er noch weniger Verständnis. Dies gilt auch dann, wenn gewisse Kreise zum Beispiel der SPD ihr Herz für den Mittelstand gefunden haben wollen.

Aber der verärgerte Mittelständler wird vielleicht der Wahl fern bleiben. Er wird so durch die Politik der Post ungewollt zum Helfer derer, die seine Interessen am wenigsten vertreten.

Mit freundlichen Grüßen
Willi Martin Schmitt,
München 81

Agitation und Polemik

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn man sich heute in vielen mittelständischen Unternehmen fragt, warum sowohl die Beziehung zur Arbeit als auch zu einer verantwortungsvollen Aufgabe kontinuierlich geschwunden sind, warum es so wenig Einsatz und Ordnungliebe gibt, dann scheint der Einfluß der Lehrergewerkschaft einen bedeutenden Anteil an dieser Misere zu haben.

Neben dem Elternhaus haben die Lehrer den größten Einfluß auf die Kinder und Jugendlichen. Wir brauchen objektive Information und ehrliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen geschichtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wissensinhalten, damit sich unsere Jugend ein Urteil bilden kann. Kritik ohne Alternative ist falsch, Polemik schädlich und schlechtes Vorbild demotivierend. Genau das ist es aber, was Herr Wunder erreicht, wenn er zum Ungehorsam aufruft. Den Schaden haben unsere Kinder, die ohnehin schon unter dauerndem – oft auch inszeniertem – Unterrichtsausfall leiden.

Selbständige sowie mittelständische Unternehmer, die unter Einsatz von Kreativität, Flexibilität, Leistung und Risiko um ihre Existenzen täglich kämpfen müssen, finden es unerträglich, wenn Lehrer nicht nur den Beamtenstatus in dieser Weise ausnutzen, sondern durch Anwendung von Ideologie und Polemik auch negativen Einfluß auf die Erziehung unserer Kinder nehmen.

Wir Mittelständler haben ein Interesse daran, daß unsere Schulen wieder Ausbildungsstätten werden, wo man sich ein objektives Urteil frei von Ideologie, Agitation und Polemik bilden kann.

Mit freundlichen Grüßen
Armin W. Diehr,
Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Hamburg

Gebühren-Druck

Sehr geehrte Herren,

mit großem Interesse habe ich in der WELT die Nachricht gelesen, daß sich die Ministerpräsidenten der Länder darauf geeinigt hätten, vor 1988 keine Erhöhung der Rundfunk- und Fernsehgebühren zu gestatten.

Ich begrüße diese Entscheidung und hoffe, daß auch zu diesem Zeitpunkt erst dann eine Erhöhung im vertretbaren Ausmaß genehmigt wird, wenn die Fernsehanstalten vorher einen Plan vorlegen, der einen Abbau der übermäßig hohen Personalkosten und eine wirtschaftlichere Geschäftsführung vorsieht. Bekanntlich haben alle Landesrechnungshöfe das Finanzgebahren fast aller Anstalten aus diesem Grunde gerügt.

Mit freundlichen Grüßen
Ludwig Zettl,
Weinstadt-Großheppach

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Güterabwägung

„Ein heißer Glaubenskrieg bei Eis und Schnee"; WELT vom 11. Februar

Sehr geehrter Herr Dr. Nitschke,

das Wort „Glaubenskrieg" in Ihrem ausgezeichneten Beitrag trifft genau den Punkt. Wenn man das Geschrei der befugten und unbefugten Umweltkämpfer hört, stellen sich wahrhaftig Assoziationen zum Mittelalter ein: Wiedertäufer und Hexenwahn.

Salz oder nicht Salz, das ist hier nicht die Frage, sondern es ist – wie die Juristen sagen – eine Sache der „Güterabwägung". Wenn es nicht gelingt, das „Umwelt"-Thema aus der emotional aufgepeitschten Wahlkampfatmosphäre herauszuhalten, wird damit jeder Weg zu einer wirksamen Besserung verbaut.

Kümmern wir uns lieber um die Innenwelt, die ist weitaus gefährdeter.

Mit freundlichen Grüßen
Gerd Koenemann,
Hamburg 65

Einheitsfront

Sehr geehrte Damen und Herren,

die mit viel Polemik geführte Kampagne um den Paragraphen 116 AFG wirft die berechtigte Frage auf, ob wir uns auf einen „Gewerkschaftsstaat" zu bewegen, in dem die Exekutive auf dem demokratischen Strukturprinzip der Gewaltenteilung eleminiert wird.

Auffallend in diesem Zusammenhang ist die traditionelle „Arbeitsteilung" zwischen SPD und Gewerkschaften. Auf der einen Seite wird im Parlament agiert und auf der anderen Seite wird nach allen Regeln der Massenmobilisierung zum Sturm auf die Republik aufgerufen.

Um auch in der veröffentlichten Meinung des Enthüllungsjournalismus an Glaubwürdigkeit zu gewinnen, instrumentalisiert die selbsternannte „Einheitsfront" gegen den angeblichen CDU-Staat das Grundgesetz, um legal Machtinteressen durchsetzen zu können. Ist erst einmal die Neutralitätspflicht der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg abgeschafft, wird sich garantiert ein neuer Konfliktstoff finden, mit dem schrittweise die Funktionsfähigkeit der parlamentarischen Demokratie *demontiert* wird.

Mit freundlichem Gruß
Albert Alten jr.,
Bardowick

Wort des Tages

„Es ist mit dem Menschen wie mit dem Baume. Je mehr er hinauf in die Höhe und Helle will, um so stärker streben seine Wurzeln erdwärts, abwärts, ins Dunkle, Tiefe, ins Böse."

Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph (1844–1900)

Klischeeurteil

„Frommer Schreikrampf"; WELT vom 13. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kritik der kürzlichen Aufführung von Ernst Tollers Stück „Wunder in Amerika" beschäftigt sich mit den dramaturgischen Mängeln der Inszenierung, betrachtet aber die krassen religiösen und kulturellen Klischees des Stücks selbst zu oberflächlich.

Wie aus Rainer Nervals Beurteilung hervorgeht, ist Tollers Darstellung von Mary Baker Eddy, der Gründerin der Christlichen Wissenschaft, *in erster Linie ein Aufhänger für seinen* heftigen Angriff auf eine „Heils-Dollar-Mystik". Man mag seinem Widerwillen gegen geschäftsmäßige Religiosität durchaus beipflichten, muß aber gleichzeitig erkennen, daß er für seine Aussage den Charakter Mary Baker Eddys völlig entstellt.

Der Fehler liegt in gewissem Sinne nicht bei ihm: Er stützt sich einfach unkritisch auf höchst polemische Informationsquellen, deren Unglaubwürdigkeit später durch Historiker nachgewiesen wurde. Der tatsächliche *Lebenslauf von Mary* Baker Eddy zeigt, daß sie weit davon entfernt war, den amerikanischen „Geschäftssinn" zu verkörpern. Sie lehrte vielmehr eine konsequente Form des Christentums, die christliche Forderungen gesellschaftlichen Werten weit voranstellt.

Ich möchte noch ergänzen, daß weder hier in Deutschland noch irgendwo anders die christliche Wissenschaft darauf aus ist, jemanden bekehren zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. K. Dieter Förster,
Christian Science Komitee für Veröffentlichungen
Frankfurt/Main

Personalien

EHRUNGEN

Staatsminister **Peter Schmidhuber**, Bayerns Bevollmächtigter in Bonn, wurde von Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern ausgezeichnet. Der „bayerische Botschafter" in Bonn versieht das Amt des Bevollmächtigten seit 1978. Vorher gehörte er zehn Jahre lang der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag an. Die hohe Auszeichnung überreichte Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß**. Das Bayern-Haus in Bonn ist für Tausende von Bonnern in den letzten Jahren unter der Regie des liebenswürdigen Bevollmächtigten zu einer festen gesellschaftlichen Institution geworden. Vorträge, attraktive Ausstellungen wechseln in schneller Folge. Auch die heitere Muse mit dem „Ball der Südlichter" hat unter der „Regentschaft" des Staatsministers hier ihren festen Platz. Außerdem gilt Peter Schmidhuber als ebenso diskreter wie äußerst versierter Zuarbeiter des Ministerpräsidenten.

*

Der Joseph Bech-Preis 1986 wurde Dr. **Karl Ahrens**, Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats in Straßburg von der Stiftung F. V. S., zuerkannt. Das Kuratorium der Stiftung würdigt mit dieser Preisverleihung, die am 16. April in Luxemburg stattfindet, die „zielbewußte Förderung der europäischen Einigung in seinem eigenen Lande und auf übernationaler Ebene." Karl Ahrens ist auch SPD-Bundestagsabgeordneter. Der Preis, der mit 20 000 Mark ausgestattet ist, erinnert an den 1975 verstorbenen luxemburgischen Staatsmann Dr. **Joseph Bech**, der zu den Vorkämpfern für die Einigung Europas gehörte.

*

Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** hat **Wilfried Haslauer**, den Landeshauptmann von Salzburg mit der Ferdinand-von-Miller-Medaille in Gold ausgezeichnet. Mit der Medaille, die von der Studiengesellschaft für Mittelstandsfragen vergeben wird, werden „hervorragende Verdienste um den Mittelstand" gewürdigt. Diese Verdienste hat sich der Landeshauptmann unter anderem in seiner Eigenschaft als Kammer-Amtsdirektor der Handelskammer Salzburg erworben. Sein besonderes Engagement in den letzten Jahren galt außerdem den internationalen Handelsbeziehungen speziell auch zwischen Bayern und Salzburg. Die Medaille ist nach dem Münchener Bildhauer und Erzgießer **Ferdinand von Miller** benannt. Auch Strauß ist seinerzeit mit dieser Medaille ausgezeichnet worden.

*

Professor Dr. med. **Hansjörg Riehm**, Leiter der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Medizinischen Hochschule Hannover, wurde auf dem 18. Deutschen Krebskrongreß in München ausgezeichnet. Er erhielt den „Krebspreis" für das Gebiet „klinische Onkologie".

*

Die Stadt Hameln vergibt heute ihren Rattenfänger-Literaturpreis. Der mit 10 000 Mark dotierte Preis der Stadt geht an Autoren, die sich um Sagen- und Märchenbücher, fantastische Erzählungen und moderne Kunstmärchen verdient machten. Den Preis entgegennehmen werden **Lygia Bojunga-Nunes** für das Buch „Das Haus der Tante" und **Gerhard Holtz-Baumert** sowie der Illustrator **Klaus Ensikat** für das gemeinsame Buch „Daidalos und Ikarus".

*

Estmals sind die vom Land Baden-Württemberg gestifteten Preise im Internationalen Design-Wettbewerb in einer Gesamthöhe von 100 000 Mark vergeben worden. Je ein erster Preis über 20 000 Mark geht an Professor **Ulrich Reif**, Düsseldorf, und **Christian Ose**, Wuppertal. Die zur Förderung des Design-Bewußtseins in der mittelständischen Wirtschaft gestifteten Preise wurden Reif für die Gestaltung eines elektrischen Sextanten und Ose für eine Holografiekamera für dreidimensionale Aufnahmen zugesprochen. Den zweiten Preis in Höhe von 15 000 Mark bekam **Peter Kienle**, Schwäbisch Gmünd, für die Gestaltung eines „Digitalen Projektionssystems". Die Auszeichnungen sollen auf dem Internationalen Design-Kongreß vom 12. bis 14. Mai in Stuttgart verliehen werden.

ERNENNUNGEN

Monsignore Dr. **Rudolf Pohl**, bisher Domkapellmeister in Aachen, wird Präsident der Internationalen Vereinigung für Kirchenmusik (CIMS) in Rom. Die Pressestelle des Bistums Aachen kündigte an, der derzeitige Präsident der CIMS, Monsignore Professor Dr. **Johannes Overath** werde, bei der 75-Jahr-Feier der Päpstlichen Hochschule für Musik in Rom Ende Mai sein Amt an Pohl übergeben.

*

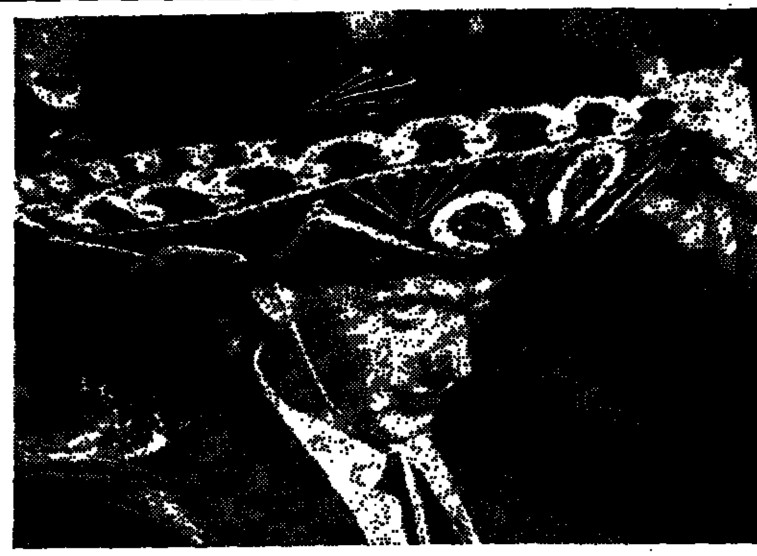
Schwester **Magdalena Klein**, bisher Leiterin der Katholischen Bildschirmtextredaktion der Bistümer Fulda, Limburg, Mainz und Trier in Frankfurt am Main, ist vom Generalkapitel der Pallottinerinnen in Rom zur neuen Generalrätin ihres Ordens berufen worden. Sie soll künftig zusammen mit zwei polnischen und einer südafrikanischen Pallottinerin der Generaloberin dieses Ordens beratend zur Seite stehen.

Der Vorsitzende des Konzern- und Gesamtbetriebsrates der Volkswagen AG, **Siegfried Ehlers**, starb im Alter von 61 Jahren in Wolfsburg. Ehlers hatte seit 1958 dem Aufsichtsrat des Unternehmens als Arbeitnehmervertreter und als Mitglied des Präsidiums angehört. 1971 wurde er in den Vorstand der IG Metall gewählt. Der gelernte Schlosser bei VW prägte den Aufbau der Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit bei dem Automobilwerk maßgeblich mit. Besonders verpflichtet fühlte er sich bei Fragen der Integration ausländischer Arbeitnehmer. Seine Fürsorge für die italienischen Arbeitnehmer dankte seinerzeit Italiens früherer Staatspräsident **Sandro Pertini** mit dem Orden eines „Commendatore al Merito della Republica Italiana".

*

Im Alter von 66 Jahren starb **Ferdinand Römer**, der Mitherausgeber und Chefredakteur der katholischen Tageszeitung „Deutsche Tagespost". Römer gehörte der Redaktion dieser überregionalen Zeitung seit ihrer Gründung im Jahr 1948 an. 1956 wurde er Chefredakteur. Der Journalist war außerdem Vorstandsmitglied des Vereins Unionspresse in Bonn und des Katholischen Pressebunds. Außerdem arbeitete Ferdinand Römer im Vorstand des Bayerischen Presseclubs München mit.

TENNIS / Ab heute Daviscup-Spiel gegen Mexiko. Fernsehen ist dabei



Der etwas skeptische Blick unter dem breiten Sombrero paßt: Boris Becker (Foto) schwankte vor dem Daviscup-Spiel gegen Mexkio zwischen Ehrgeiz („Ich bin heiß auf den ersten Ballwechsel") und Ärger über sich selbst. Und dieser gereizte Ärger hat wohl auch biologische Ursachen. Sein Krisen-Tag kam pünktlich am dritten Tag seines Aufenthalts in Mexico City. „Das sind die schlechtesten Bälle und der schlechteste Platz und die schlechtesten Bedingungen, unter denen ich jemals trainiert habe", schrie er sich beim Training seinen Frust von der Seele. Doppelpartner Andreas Maurer verständnisvoll: „Der dritte Tag hier unter den Bedingungen der Höhe, das ist das schlimmste." Bis heute zum ersten Spiel (18.00 Uhr MEZ) wird es ihm bestimmt besser gehen. Keine Frage: Deutschland ist Favorit.

Becker: „Keine langen Ballwechsel"

C. GEISSMAR, **Mexico City**

„Zu langen Ballwechseln wird es nicht kommen", meint Boris Becker über sein erstes Spiel am Freitagabend in Mexico City. Der Grund ist einfach: Der Ascheplatz (rotgrand), auf dem die Davis-Pokal-Runde stattfindet, ist schneller als vergleichbare europäische Sandplätze. Eigentlich wollten die Mexikaner mit der Wahl dieses roten Belages das Tempo der Aufschläge von Bekker mindern. Aber da die Sonne Mexikos gnadenlos täglich auf den Centre Court brennt, ist eine harte Spielfläche entstanden, auf der die Kanonenaufschläge von Becker nicht gebremst werden können. Nach vier Trainingstagen ist Boris Becker sicher: „Hier kann ich genau das tun, was ich am liebsten mache: gleich mit dem Aufschlag ans Netz und angreifen."

Gegen den Linkshänder Leonardo Lavalle will Becker vor allem mit der eigenen Vorhand durch cross geschlagene Bälle die Rückhand des Mexikaners angreifen. Lavalle ist drei Monate älter als Boris Becker und hat 1985 in Wimbledon den Junioren-Titel gewonnen. Damit treffen zum erstenmal der (jüngere) deutsche Herrentitel-Träger und der Wimbledon-Juniorenchampion aufeinander. „Leo", wie Lavalle von seinen Teamkameraden genannt wird, ist der Sohn des Präsidenten des nationalen mexikanischen Tennisverbandes. Auf der Computer-Weltrangliste hat er die Nummer 50 erreicht. Und der mexikanische Kapitän Raul Ramirez sagt über ihn: „Er will genau wie Boris Becker die Nummer eins der Weltrangliste werden." Niki Pilic, der deutsche Trainer charakterisiert ihn so: „Er ist ein junger Spieler mit sehr viel Ballgefühl. Er spielt typisch südamerikanisch. Besonders gut ist seine Rückhand, nicht überragend trotz seiner Größe von 1,88 m sein Aufschlag. Wenn Boris gut spielt, ist Lavalle zu langsam für ihn."

Francisco Maciel (22), der andere Einzelspieler der Mexikaner, steht dagegen nur auf Platz 70 der Weltrangliste. Niki Pilic beobachtete ihn im Training: „Maciel beherrscht alle Schlagtechniken sehr solide. Aber er hat keine herausragende Waffe. Alles ist eben nur solider Durchschnitt." Am meisten Aufsehen erregte er, als er vor zwei Jahren die Silbermedaille beim Tennis-Demonstrations-Wettbewerb bei den Olympischen Spielen in Los Angeles gewann. Dort unterlag er im Finale dem Schweden Stefan Edberg, den Lavalle vor drei Wochen beim Turnier in Philadelphia überraschend ausschaltete.

Auch in den letzten Trainingsstunden machte sich die deutsche Mannschaftsführung ernsthafte Sorgen um den körperlichen Zustand der deutschen Spieler. Mannschaftsarzt Professor Josef Keul mußte noch einmal bestätigen: „Leider ist unser Team einfach zu spät angereist. Die Anpassung an die Höhenlage von Mexiko ist medizinisch nicht mehr gelungen." Keul hat ebenfalls die Mexikaner beobachtet und kam zu der Schlußfolgerung: „Sie werden zu einer besseren Ausdauerleistung fähig sein." Falls es in der dünnen Höhenluft und unter der Sonne von Mexiko erst im vierten oder fünften Satz zu Entscheidungen kommt, müssen Boris Becker und Michael Westphal also gleichzeitig mit einem medizinischen Defizit kämpfen.

Das deutsche Team verläßt sich daher auf die Favoritenrolle, die sich aus den Ranglistenplätzen der deutschen Mannschaft ergibt. Der fünfte Platz von Becker müßte ausreichen, um sowohl die Nummer 50 wie die Nummer 70 der Weltrangliste zu schlagen. Und dann wird für den Mannschaftssieg nur noch ein weiterer Erfolg gebraucht. Pilic bezeichnet Michael Westphals Form als „solide". Ein Trainingsmatch gegen Becker verlor er allerdings klar mit 1:6, 4:6. Westphal: „Aber daß ich kämpfen kann, wenn es drauf ankommt, habe ich ja schon öfter bewiesen."

Kapitän Wilhelm Bungert hat auch die Gefährlichkeit der papierenen Ranglisten-Logik erkannt. Sein Tip: „Ich rechne mit einem Endergebnis von 3:2 – hoffentlich für uns." Pilic sagt: „Für mich zählt nur ein Sieg über Mexiko."

Im Fernsehen

Das Daviscup-Spiel in Mexico City wird an allen drei Tagen im Fernsehen übertragen. Das ZDF beginnt heute ab 21.15 Uhr mit einem Zusammenschnitt des ersten Einzels, das bereits um 18.00 Uhr MEZ beginnt. Anschließend folgt eine Live-Übertragung des zweiten Einzels. Morgen ist das ZDF ebenfalls live ab 20.15 Uhr dabei. Das Erste Deutsche Fernsehen (ARD) berichtet am Sonntag ab 18.00 Uhr vom dritten Einzel. Steht dann bereits ein Gesamtsieger fest, steht es also 4:0 oder 3:1 für ein Team, entfällt die Übertragung des unwichtigen vierten Einzels. Die ARD zeigt dann den Spielfilm „Mord am Pool".

Spielplan 1986

Wilhelm Bungert brachte es lakonisch auf einen Nenner: „Wir können absteigen, aber wieder ins Finale kommen." Gewinnt die deutsche Mannschaft, spielt sie in der nächsten Runde im Lande des Siegers der Partie Ekuador – USA. Verliert sie, muß sie gegen den Verlierer dieses Spiels gegen den Abstieg kämpfen – entweder in den USA oder in Deutschland gegen Ekuador. In der dritten Runde – vorausgesetzt es gelingt erst einmal ein Erfolg über Mexiko – könnten die Gegner Australien, Neuseeland, Spanien oder Großbritannien heißen. Dieses Spiel würde auf alle Fälle in Deutschland stattfinden.

Vorsicht, CSSR

Acht Spiele finden am Wochenende insgesamt statt, die Sieger erreichen das Viertelfinale, die Verlierer kämpfen gegen den Abstieg aus der A-Gruppe. Titelverteidiger Schweden wird es mit Dänemark leicht haben. Aber die CSSR muß sich vorsehen. Ohne Ivan Lendl trifft sie in Kalkutta auf Indien. Die weiteren Begegnungen: Italien – Paraguy, Jugoslawien – UdSSR, Großbritannien – Spanien und Neuseeland – Australien. Die USA treten erneut mit einer zweiten Garnitur an, also ohne McEnroe und Connors. Es spielen Aaron Krickstein und Jimmy Arias im Einzel, im Doppel Ken Flach und Robert Seguso.

EUROPACUP / Bayern München und Uerdingen brachten sich selbst um den Lohn ihrer Arbeit

● Die Halbfinalspiele in den Europacup-Wettbewerben ohne deutschen Meister und Pokalsieger? Die Gefahr besteht. München und Uerdingen haben ihre Chancen durch eigene Fehler selbst gesenkt.

● Anderlecht hatte Glück. So sehen es auch Belgiens Zeitungen. „De Standaard" schreibt: „Wir raten Trainer Arie Haan, für den Heiligen Guido (der Schutzpatron Anderlechts) eine Kerze aufzustellen."

● Die Presse in der „DDR" ist zufrieden. „Deutsches Sportecho": Mit einer Steigerung erkämpften sich die Dynamos in einer mitreißenden, einsatzstarken, aber fairen Partie eine gute Ausgangsposition."

● Das als „vorweggenommenes Endspiel" bezeichnete Duell zwischen Barcelona und Juventus Turin im Pokal der Meister war langweilig. Die Spanier gewannen vor 120 000 Zuschauern 1:0. Schuster fehlte.

Vor Wut trat Augenthaler gegen die Kabinentür: „Einfach amateurhaft"

DW. **München**

Klaus Augenthaler konnte sich nicht erinnern, jemals zuvor so verärgert gewesen zu sein. Vielleicht damals, als die Bayern in der Bundesliga gegen Waldhof Mannheim mit 0:1 verloren hatten. Aber im Grunde war das noch gar nichts gegen das 2:1 am Mittwoch abend im Europacup über den RSC Anderlecht aus Brüssel.

Das traf Augenthaler wohl noch mehr. Und so trat der Bayern-Kapitän nach Ablauf der neunzig Spielminuten derart kräftig gegen die Kabinentür, daß diese fast aus den Angeln flog. Danach zog er sich den Trainingsanzug über und ging hinüber in den VIP-Raum des Olympiastadions. Dort ließ er sich ein Bier einschenken, trank es aus und ging wieder – wortlos.

Erst am anderen Morgen war er in der Lage, über das, was sich auf dem Spielfeld zugetragen hatte, auch zu reden. Aber die Verärgerung saß dabei noch immer tief. Augenthaler: „Das ist doch absolut amateurhaft, was wir uns da geleistet haben. Wir hatten die einmalige Chance, eine europäische Spitzenmannschaft – und dazu gehört der RSC Anderlecht – vor einem Millionenpublikum am Fernsehschirm nach allen Regeln der Kunst auszukontern. Mit mindestens drei Toren. Aber was tun wir statt dessen? Wir fangen uns bei einem Vorsprung von zwei Treffern ein Gegentor ein und können den Sack nicht zubinden, in dem wir schon den Sieg haben. Das heißt: Jetzt müssen wir damit rechnen, daß uns in Brüssel die Butter vom Brot genommen wird. Keine Frage, das ist so."

Der Ärger saß tief. Bei jedem. Bayern-Trainer Udo Lattek war nach dem aus den Fugen geratenen Bayern-Spiel noch zur Geburtstagsparty des Münchner Lach- und Schießgesellschafters Rainer Basedow gegangen, doch dort blieb er nicht lange. Das Gegentor der Belgier wurmte ihn allzu sehr; und so war er – ganz gegen seine Gewohnheit – diesmal nicht der sonst so vergnügte Partygast.

Gestern morgen um sieben hat er dann auch im Bett keine Ruhe mehr finden können, er stand auf und legte die Videokassette ein, um sich alles noch einmal genauestens am Fernsehschirm anzusehen. Vor allem das Gegentor der Belgier, das er und Augenthaler als so verhängnisvoll vor dem Rückspiel in vierzehn Tagen in Brüssel betrachten.

Nachdem Lattek die Szene mehrmals gesehen hatte, kam er zu dem Schluß: „Das ist doch alles ein elendes Hurengeschäft. Mein Gott, so brutal kann Fußball sein."

Oder anders herum: Was mittlerweile symptomatisch für den FC Bayern geworden ist, hat sich auch in der Europacup-Partie gegen Anderlecht wieder zugetragen, den Münchnern fehlt derzeit einfach die Souveränität, um ein bereits gewonnenes Spiel sicher und überlegen unter Dach und Fach zu bringen. Nach einer Stunde Spielzeit war der weißblaue Fußball-Film diesmal gerissen. Aus.

Bayern-Manager Uli Hoeneß: „Dabei hätte Anderlecht doch von uns vier Stück kriegen müssen. Wir hätten die richtig vorführen können, aber wir haben eben eine Fußball-Demonstration verpaßt."

Und nun? Nun hat man 2:1 gewonnen und setzt aufs Rückspiel im engen, mit 37 200 Zuschauern längst ausverkauftem Stadion „Constant Vandenstock" zu Brüssel. Lattek ahnt, was den Bayern dort blüht: „Da wird Forechecking gemacht, da gibt es Druck, 90 Minuten lang Tempo. Da lassen wir dem Gegner kaum Zeit zum Luftholen." Und Sepp Piontek, der deutsche Nationaltrainer der Dänen, sagt: „Die Belgier sind zu Hause eine Macht. Die Bayern werden es enorm schwer haben." Will man Arie Haan, dem holländischen Trainer der Belgier, Glauben schenken, wird es wohl auch so kommen. Haan: „Wir werden stürmen, daß den Bayern Hören und Sehen vergeht."

Dresden, Haltestelle „Frohe Zukunft"

DIETER DOSE, **Dresden**

Eine Stunde vor Anpfiff des Europacup-Spiels im Dresdner Dynamo-Stadion war sich Dynamos Vizepräsident Coun seiner Sache sehr sicher. Er bat die in großer Zahl angereisten Journalisten aus Ost und West, „nach dem Spiel die Hüllen der Presseausweise zurückzugeben. Wir brauchen sie noch für das Halbfinale." In dem steht „DDR"-Pokalmeister Dynamo Dresden nach dem 2:0 (0:0) über Uerdingen zumindest mit einem Fuß.

Bei den Trainern der beiden Klubs herrscht weder Euphorie noch Resignation. „Es ist erst Halbzeit, obwohl ich mit der Leistung meiner Mannschaft sehr zufrieden bin", stellte Dynamo-Trainer Klaus Sammer fest. „Wir sind erst zu fünfzig Prozent ausgeschieden", setzt Uerdingens Trainer Karl-Heinz Feldkamp auf das Rückspiel am 19. März.

Bis zur Halbzeitpause sah es danach aus, daß die Uerdinger die Partie zumindest nicht verlieren würden. Dresdens „Kreisel" kam nicht in Fahrt. Bayer verstand es, das Spiel langsam zu machen. Mucksmäuschenstill war es im Stadion, als die Mannschaften aus den Kabinen kamen. Die 36 000 Zuschauer (ein „DDR"-Fan: „und 2000, die immer dabei sind, Volkspolizei und Ordner") sahen die Felle ihrer Mannschaft wegschwimmen.

Was dann Nationalspieler Matthias Herget in der 51. Minute passierte, nennt man neuerdings „blackout". Er vertändelte in an sich völlig gefahrloser Situation den Ball und ebnete Dresden den Weg zum Führungstor. Dynamos Kleinster, Frank Lippmann (1,70 m groß), erzielte es. Geschlagen waren die Uerdinger, als sie Dynamos Auswahlspieler Hans-Uwe Pilz (62.) Slalom laufen und das 2:0 erzielen ließen.

Hergets fataler Fehler machte die Dresdner so stark, daß der Sieg auch noch höher hätte ausfallen können. Denn danach wurden die Zuschauer, die nach dem Schlußpfiff selig zur Straßenbahnhaltestelle „Frohe Zukunft" strömten, wieder munter und peitschten Dynamo nach vorn.

Mit Durchhalteparolen munterten sich die Spieler des deutschen Pokalmeisters gegenseitig auf. 8000 Mark Prämie pro Kopf für das Erreichen des Halbfinales haben sie noch nicht abgeschrieben. „Jetzt müssen wir im Training fleißig Elfmeterschießen üben. Ein 2:0-Sieg ist allemal drin", kalkuliert Friedhelm Funkel schon einen Fußballkrimi für das Rückspiel ein.

Auch die Auswärtsschwäche der Dresdner, die im vorjährigen Europacup in drei Auswärtsspielen nicht ein Tor schossen und im laufenden Wettbewerb auswärts beide Spiele verloren, läßt die Uerdinger hoffen. „Mit dem 2:0-Vorsprung im Rücken können wir erst einmal auch in Uerdingen wuchern", glaubt Dynamos Mannschaftskapitän „Dixi" Dörner (35), der als Libero Herget glatt ausstach, an ein Weiterkommen. „DDR"-Auswahltrainer Bernd Stange, bereitwillig Rede und Antwort stehend, meint sogar, „daß Dresden auf dem Wege ist, eine europäische Spitzenmannschaft zu werden."

Erfreulich die Atmosphäre rund um das Spiel. „Die uns von Dynamo entgegengebrachte Gastfreundschaft ist kaum zu überbieten", zog Bayer-Manager Reinhard Roder als Fazit. Wegen der Uerdinger Fans, die für den Charterflug mit Übernachtung 580 Mark gezahlt hatten, blieb sogar die Bierbar des Nobel-Hotels Nr. 1 in der „DDR" (Bellevue) drei Stunden länger als gewöhnlich geöffnet.

„Herr Herget, wir sind 29 in der Klasse. Kann ich so viele Autogrammkarten haben", bat ein Dresdner Steppke und bekam den Wunsch erfüllt. Kein Polizist hatte ihn und andere am Betreten des Hotels gehindert ...

Matthias Herget will Uerdingen schnell verlassen

BERND WEBER, **Dresden**

Daß Trainer mit ihren Stars in Spannungsverhältnissen leben, ist nichts Neues. Das hat es schon immer gegeben, und häufig haben ihre Mannschaften davon profitiert. Der geradezu klassische Fall fand früher in Mönchenglaedbach statt, wo Günter Netzer seine besten Leistungen stets dann bot, wenn er vorher so richtig mit Hennes Weisweiler zusammengekracht war. Allerdings, in ihren Grundauffassungen vom Fußball stimmten der geniale Spielmacher und seiner Coach immer überein.

Aber genau dieser Punkt trifft für Bayer Uerdingen nicht zu. Auch dort besteht ein Reizklima zwischen Karl-Heinz Feldkamp und seinem Star Matthias Herget – nur mit dem gravierenden Unterschied, daß sich die beiden so gut wie nichts zu sagen haben. Herget interpretiert die Situation so: „Wir haben vom ersten Tag an nicht auf der gleichen Welle gefunkt." Ganz

WELT-Interview zur Handball-Weltmeisterschaft auf der übernächsten Seite

aktuell ist Feldkamp sogar stocksauer auf seinen Libero, dem er in erster Linie die 0:2 Niederlage im Europa-Cup-Spiel bei Dynamo Dresden anlastet. Und dies sicherlich nicht einmal zu unrecht. Herget zur WELT: „Ich will und kann nichts beschönigen, ich muß mir gefallen lassen, daß ich nun zum Buhmann gestempelt werde."

Nun ist es natürlich keineswegs ausgeschlossen, daß die Uerdinger den Schaden im Rückspiel reparieren und doch noch ins Halbfinale einziehen können. Aber auch wohl dann würde das Verhältnis zwischen Feldkamp und Herget irreparabel sein.

Den Natioalspieler zieht es weg vom deutschen Pokalsieger Bayer, obwohl sein Vertrag dort noch bis 1987 läuft. „Ich habe Motivationsschwierigkeiten", sagte er gestern, „ich glaube, mir und auch meinem Klub wäre am meisten damit gedient, wenn ich die vorzeitige Freigabe bekäme." Er wisse, daß er sich mit solchen Aussagen auf sehr brüchigem Eis bewege, denn: „Ich habe derzeit überhaupt kein Angebot eines anderen Vereins vorliegen und ich weiß im Moment ja noch nicht einmal, ob eins kommen wird. Schließlich bin ich ja schon 30 Jahre alt."

Kritik an Feldkamps taktischer Ausrichtung in Dresden mochte Herget nicht üben. Das taten andere. In der Mannschaft stieß es allgemein auf Unverständnis, daß der Trainer mit nur einer Spitze angreifen ließ. Tatsächlich war Wolfgang Schäfer, der ganz allein in vorderster Front stand, völlig überfordert.

SPORT-NACHRICHTEN

Ewalds Forderung

Berlin (dpa) – Manfred Ewald, der Präsident des NOK der „DDR", hat sich gegen die Pläne des IOC gewandt, die Olympischen Spiele für Berufssportler zu öffnen. Ewald sprach von „gefährlichen Auswirkungen", die auf die olympische Bewegung zukämen.

Kelly führt

Mont Ventoux (sid) – Der belgische Radprofi Eric van Lancker gewann die vierte Etappe der Radfernfahrt Paris-Nizza mit der Bergankunft auf dem Mont Ventoux. In der Gesamtwertung führt der Ire Kelly.

Heute Bundesliga

Düsseldorf (sid) – Zum einzigen Freitagsspiel in der Fußball-Bundesliga kommt es heute abend (20 Uhr) zwischen Borussia Dortmund und dem 1. FC Kaiserslautern. Das für Samstag vorgesehene Spiel zwischen Hannover 96 und dem Hamburger SV ist gefährdet.

Nur mit Privatfahrern

Estoril (sid) – Nach dem schweren Unfall vom Mittwoch, bei dem drei Personen getötet wurden, beteiligen sich an der Rallye Portugal nur noch Privatteams. Es führt jetzt der Portugiese Joaquim Moutinho.

Schwimmstreit beigelegt

Dormagen (sid) – Der Streit zwischen Vize-Europameister Rolf Beab (Dormagen) und dem Deutschen Schwimm-Verband (DSV) ist beigelegt. Beab war während des Arena-Meetings von Bonn zu seiner hochschwangeren Frau Susanna gefahren. Daraufhin hatte man ihm 600 Mark Start- und Siegprämie gestrichen.

Beckenbauers Angebot

Hamburg (dpa) – „Mein Angebot steht. Wenn er will, kann er kommen. Bedingung ist jedoch, daß er am 5. Mai zum WM-Trainingslager da sein muß." Das sagt DFB-Teamchef Franz Beckenbauer zu den neuesten Ankündigungen Bernd Schusters (FC Barcelona), in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft zurückzukehren. Bei seiner WM-Teilnahme würde der Hamburger Magath verzichten.

Drei am schnellsten

Aspen (sid) – Drei Rennläufer waren beim ersten Zeittraining zur Weltcup-Abfahrt in Aspen (US-Bundesstaat Colorado) am schnellsten: der amerikanische Olympiasieger Bill Johnson, Weltcup-Spitzenreiter Marc Girardelli (Luxemburg) und der frühere österreichische Olympiasieger Leonhard Stock.

ZAHLEN

FUSSBALL-EUROPACUP

Pokal der Landesmeister: Bayern München – Anderlecht 2:1, Steaua Bukarest Kuusysi Lahti 0:0, Aberdeen – IFK Göteborg 2:2, FC Barcelona – Juventus Turin 1:0. – **Pokal der Pokalsieger:** Dynamo Dresden – Bayer Uerdingen 2:0, Rapid Wien – Dynamo Kiew 1:4, Dukla Prag – Benfica Lissabon 1:0, Roter Stern Belgrad – Atletico Madrid 0:2. – **UEFA-Cup:** Sporting Lissabon – 1. FC Köln 1:1, Real Madrid – Xamax Neuchatel 3:0, Hajduk Split – SV Waregem 1:0, Inter Mailand – FC Nantes 3:0.

TENNIS

US-Hallenmeisterschaften der Damen in Princeton, 2. Runde: Mandlikova (CSSR) – Hanika (Deutschland) 6:3, 6:2, Navratilova (USA) – Holikova (CSSR) 6:0, 6:4, Shriver (USA) – Reggi (Italien) 6:1, 6:2. – Damen-Turnier in Hershey, 2. Runde: Smith (USA) – Schropp (Deutschland) 6:2, 6:4.

TISCHTENNIS

Bundesliga, Herren: Düsseldorf – Steinhagen 9:3, Vahr Bremen – Jülich 5:9.

HANDBALL

Bundesliga, Frauen: Lützellinden – Hannover-List 27:21.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 5, 8, 16, 25, 28, 34. – Zusatzzahl: 30. – **Quoten:** 1: 1 272 054,40, 2: 48 925,10, 3: 5227,80, 4: 96,50, 5: 7,70 Mark. – **Spiel 77:** 0 5 0 7 2 2 3. (ohne Gewähr)

HANDBALL / Interview mit Präsident Thiele

Trainer im Kreuzfeuer „Schobel ist nicht zu weich. Er ist kein Laie"

ULRICH DOST, Zürich

Die bisherigen Spiele bei der Handball-Weltmeisterschaft in der Schweiz haben deutlich gezeigt, daß die Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland den Anschluß an die Weltspitze verpaßt hat. Bundestrainer Simon Schobel geriet spätestens nach der deftigen Niederlage gegen die „DDR" (15:24) ins Kreuzfeuer der Kritik. Vor allem die Bundesligaklubs werden von ihm nach Beendigung der Weltmeisterschaft einen Rechenschaftsbericht erwarten. Die WELT sprach in Zürich mit Bernhard Thiele, dem Präsidenten des Deutschen Handball-Bundes (DHB).

WELT: Wie beurteilen Sie als wichtigster Mann des Verbandes den Verlauf dieser Weltmeisterschaft?

Thiele: Keine Frage, die Erwartungen wurden nicht erfüllt. Die drei Siege in der Vorrunde dürfen uns dabei nicht täuschen. Ich verstehe nicht, warum wir uns gegen die Schweiz so schwer tun, die nun wirklich keine Spitzenmannschaft besitzt. In der Hauptrunde konnten wir dann sehen, wie weit auch wir von der Weltspitze entfernt sind. Vielleicht waren bei uns die Erwartungen zu hoch geschraubt.

WELT: Von Ihrer Seite, von wem sonst?

Thiele: Sicherlich von den Medien. Wir haben immer gesagt, daß der sechste Platz, also die Qualifikation für das Olympiaturnier 1988 in Seoul, unser Ziel ist. Nach den ersten drei Siegen haben ja einige auf uns schon als Weltmeister getippt. Die Mannschaft hat dann nicht das gebracht, was sie kann, demnach gehört sie nicht zur Weltklasse. Sie kann noch ein großes Team werden, aber frühestens 1988 in Seoul.

WELT: Offensichtlich war, daß einige Spieler sich bei der WM nicht in der Form präsentierten, die man von ihnen kannte.

Thiele: Ich hatte auch den Eindruck, daß ein Großteil der Spieler die Topform nicht mitbrachte. Namen will ich keine nennen. Es ist keine Schande, gegen die DDR zu verlieren, aber mit neun Toren Unterschied, das ist zu viel.

WELT: Der Bundestrainer verwies darauf, daß seine Spieler nicht in bester konditioneller Verfassung angetreten seien. Ihnen fehle die Kraft und die geistige Frische.

Thiele: Daß unsere Spieler konditionsmäßig nicht genug sind, glaube ich nicht. Dagegen spricht, daß wir bei einer ebenfalls geringen Vorbereitung auf Los Angeles noch die Silbermedaille gewonnen haben. Die Spieler bringen aus ihren Vereinen eine Grundkondition mit, denn sie trainieren dort fünf- oder sechsmal die Woche.

WELT: Woran hat es Ihrer Meinung nach gefehlt.

Thiele: Ich hatte den Eindruck, unseren Spielern fehlte der letzte Biß. 1984 waren sie motiviert, plötzlich doch noch bei Olympia spielen zu dürfen. Ich sehe für das Versagen hier eher psychologische Gründe. Einige Spieler schaffen es eben nicht, so ein großes Turnier cool und abgeklärt durchzustehen.

WELT: Für die Art und Weise, wie sich die Mannschaft hier präsentierte, ist doch aber der Bundestrainer verantwortlich. Heinz Jacobsen, Sprecher der Bundesligaklubs, hat schon gesagt, daß, egal wie die deutsche Mannschaft abschneidet, mit Schobel ein klärendes Wort geredet werden müsse. Die Klubs befürchten durch das schwache Abschneiden Auswirkungen auf die Bundesliga.

Thiele: Heinz Jacobsen neigt dazu, große Sprüche zu machen. Sicherlich wäre es für die Vereine ein Nachteil, wenn wir uns über die B-WM qualifizieren müßten. Doch da kann man nichts dran machen, damit muß man leben. Zwischen dem Verband und den Klubs hat es wegen der unterschiedlichen Interessenlage schon immer Spannungen gegeben. Bei der Verteilung und Festsetzung der Termine müssen aber beide Seiten mit Kompromissen leben.

WELT: Wie verhält sich der Verband, wenn die Klubs darauf bestehen, sich von Schobel zu trennen.

Thiele: Daß die Vereine Druck ausüben, glaube ich nicht. Und wenn, dann werde ich ihre Meinung in den Entscheidungsprozeß mit einbeziehen.

WELT: Dann wäre also eine Trennung von Schobel, der einen Vertrag bis 1988 besitzt, denkbar.

Thiele: Ausgeschlossen ist gar nichts, alles ist möglich. Ich meine aber, Schobel hat seine Arbeit bisher gut erfüllt. Los Angeles hat ihm recht gegeben. Jetzt ist eine Phase eingetreten, wo es nicht so gut läuft.

WELT: Schobel wird vorgehalten, daß er kein eingespieltes Team präsentiere, daß er für die Mannschaft zu weich sei, also ein angenehmer Trainer.

Thiele: Schwächen, was die Spielzüge betrifft, sind tatsächlich vorhanden. Daß Schobel zu weich ist, glaube ich nicht. Er ist doch kein Laie. Im Vergleich zu Vlado Stenzel ist er ein gelernter Sportlehrer, der die Trainingslehre beherrscht.

WELT: Vielleicht ist Schobel der bessere Sportlehrer, aber Stenzel war der geschicktere Psychologe, der für den Erfolg einer Mannschaft oftmals viel wichtiger ist.

Thiele: Stenzel war auch nicht der Schweinstreiber, der sich alles erlauben konnte. Er war in seiner Art härter, weil er überzeugt war, daß er alles richtig macht. Schobel dagegen ist eher verbindlicher.

Schiefe Nase und Doping

Der rumänische Handball-Torhüter Adrian Simion, der wegen Doping-Vergehens von der weiteren Teilnahme an der 11. Weltmeisterschaft ausgeschlossen wurde, hat eine schiefe Nase, was auf eine Verkrümmung der Nasenscheidewand zurückzuführen ist und eine Verengung der Atemwege zur Folge hat. Deshalb nimmt Adrian Simion entzündungshemmende Nasentropfen ein, die Ephedrin enthalten. Doch Ephedrin putscht auf und steht seit Jahren auf der Dopingliste. Als Torwart hat er sich damit zugleich in einen Zustand der Schmerzunempfindlichkeit versetzt – was bei harten Würfen durchaus von Vorteil ist. Wie wird der internationale Verband entscheiden?

Rolf Schimpf ist Leo Kress – der neue „Alte"

Ein deutscher Columbo

Die ZDF-Strategen wissen, wie man's macht. Nach 135 Ausgaben von „Derrick", 101 Folgen „Der Alte" und knapp 50 Episoden „Ein Fall für zwei" mit einer durchschnittlichen Einschaltquote von gut 40 Prozent ist der ZDF-Krimi dem ARD-Schimi um einige Nasenlängen voraus. Dabei sind die nimmermüden ZDF-Serienkommissare weder eiskalte logische Aufklärer noch karatekämpfende und um sich schießende Staatsdiener, die einen Fall zu lösen versuchen. Sie sind vielmehr Menschen, die sich der dramaturgischen Faustregel „Furcht und Mitleid" drehbuchgerecht unterworfen haben. Mit diesem Rezept werden die Erwartungen der Zuschauer weitgehend erfüllt. Der Krimi-Fan am Freitagabend weiß, wie Horst Tappert, Günther Strack und Siegfried Lowitz grübeln, reden und handeln. Das ist wenig überraschend, dafür aber anheimelnd, da das Grausen sich in Grenzen hält.

Der Alte – ZDF, 20.15 Uhr

Der Schock der „Änderung" ist einige Wochen alt: Der alte Alte, Siegfried Lowitz, wurde zum Leidwesen vieler Zuseher erschossen, und der neue Alte, Rolf Schimpf, kam – wenn auch verspätet – im Paternoster auf die Bildfläche als Kommissar Leo Kress. „Sein erster Fall" – so der Titel der 101. Folge am vergangenen Freitag – war nicht gerade ein dramaturgisches Meisterstück. Das Drehbuch von Tobias Bertram legte das Dilemma offen, das typisch für die deutschen Serienkrimis ist: Rückblenden, und dann muß – mit Hilfe eines Bluffs und einer starken Tasse Kaffee – Kommissar Schlaumeier dem Zuschauer wie seinen staunenden Gehilfen das alles vor Augen führen und erklären, was der Drehbuchautor im normalen Handlungsablauf nicht unterbringen konnte. Neu war dafür der Vorspann: Der andersfarbige Assistent als Feigenblatt für Minderheiten (Charly Muhamed Huber) und Rolf Schimpf als Kommissar Leo Kress.

Als umgänglicher Mensch mit gewinnendem Lächeln, selbstsicher – mit einem kräftigen Schuß vorgegaukelter Naivität – erinnert er spontan an eine deutsche Ausgabe des vergeßlich-trotteligen Peter Falk à la Inspektor Columbo. Und lächeln kann er auch noch! Wann sah man das je bei Lowitz? Mit Nickelbrille und dem Ekel-Alfred-Touch, dem Schnauzbart auf der Oberlippe, ist Schimpf zum Glück keine Kopie seines Vorgängers. Man erkennt in ihm eher den korrekten Buchhalter von nebenan, den es – Gott weiß wie – zur Kripo verschlagen hat. Insoweit ist Schimpf aus dem langen Schatten seines Amtsvorgängers herausgetreten: „Ich muß die Rolle spielen, als ob ich nicht Schauspieler, sondern ein Kriminalbeamter wäre. Die Rollenauffassung meines Vorgängers kann mich nicht belasten. Was für Charaktereigenschaften der neue Kommissar hat, wird sich im Laufe der nächsten Folgen zeigen."

Rolf Schimpf hat trocken „geschluckt", als ihm Produzent Helmut Ringelmann die Rolle des Kress angeboten hat. Er war bis auf zwei größere Fernsehhauptrollen der Darsteller der schweigenden Mehrheit. Schimpf: „Ich kann mich nicht beklagen. Für viele Journalisten ist ein ungeheuer wichtiges Kriterium, daß man eine Hauptrolle spielt. Wobei das Wort Nebenrolle schon etwas Abwertendes beinhaltet. Daß man als Nebendarsteller genauso gut sein kann, brillieren muß, ja möglicherweise sogar besser sein muß als der Hauptdarsteller, wird leicht übersehen." Den großen TV-Durchbruch schaffte er als „Sheriff von Linsenbach". Dann kam die Hauptrolle in „Mensch Bachmann". Die Serie war der endgültige Startschuß für die neuen ZDF-Aktivitäten.

Viel Zeit für Privates wird dem gebürtigen Berliner allerdings nicht bleiben. Pro Monat wird eine Folge des „Alten" abgedreht. Das bedeutet, daß er drei Wochen vor der Kamera steht und eine Woche Ruhe hat – um das nächste Drehbuch zu studieren! Mit 61 Jahren keine leichte Aufgabe.

Vor allem aber wünscht er sich, daß er gute Bücher bekommt: „Das ist immer das A und O und die Voraussetzung für eine gute Leistung. Wenn die Drehbuchautoren nichts taugen, kann der beste Regisseur kaum noch was retten."

ROLF PETERS

KRITIK

Einheits-Orientierung

Der durch die Zeitläufte überlieferte Satz: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben!" ist der – von unseren reformfreudigen Pädagogen mitunter fast vergessene – Motor aller Erziehungsziele für Schulpflichtige. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wurden im Laufe der Nachkriegszeit soziale Ungleichheiten gemildert oder aufgehoben. Doch es gehört zu den Paradoxien des menschlichen Lebens, daß eine mathematisch kalkulierte Pädagogik nicht zu haben ist, da sie sich den Gesetzen des menschlichen Lebens, der Individualität und der Vielfalt entzieht. Dieses muß ertragen werden.

Das **ZDF-Magazin** untersuchte in einem aufschlußreichen Beitrag am Beispiel von Niedersachsen, durch eine – zudem noch gegen den Willen der Eltern – durchgesetzte Orientierungsstufe für die Klassen 5 und 6, wie Gegenteiliges bewirkt werden kann. Die Schüler werden nämlich nach einer vierklassigen Grundschulzeit, unabhängig von Begabung und sich daraus ergebenden möglichen Schulzielen, einer zweiklassigen Orientierungsstufe hingeleitet, die zu einer zwangsweisen Angleichung und damit häufig einhergehenden Nivellierung der Leistungsstärke von Schülern führt. Und natürlich wirkt es auch kontraproduktiv, da die schwächeren Schüler, entmutigt durch die Leistungsvorgaben der besseren, eher zurückfallen, als daß sie im Soge der anderen – das ist eben die falsche Schlußfolgerung einiger von Gleichheit der Lehre umgetriebener Pädagogen – mitgezogen werden.

Die Ergebnisse, die dann nach dem Ende der Orientierungsstufe für Schüler und Lehrer gleichermaßen schmerzlich erfahren werden, liegen eigentlich so vordergründig auf der Hand, daß es schon verwundern muß, warum hier nicht der Zwang zur Orientierungsstufe wieder in eine Freiwilligkeit zurückgeführt worden ist.

Ob der Kultusminister von Niedersachsen gut beraten war, in seinem Statement vor der Kamera diese Rückführung erst nach den Juni-Wahlen einzuräumen? Die Eltern sind Wähler und Fernsehzuschauer.

PETER FISCHER





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Hallenhandball-WM
Hauptrunde
11.25 Titel, Thesen, Temperamente
11.55 Umschau
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

11.55 Skiflug-WM
in Bad Mitterndorf
Reporter: G. Mehl, M. Vorderwülbecke
16.00 Tagesschau
16.10 Wie es mit dem Wassermann eigentlich war
16.20 Walt Disney:
Der einsame Puma
Amerikanischer Spielfilm (1967)
Mit Ron Brown u. a.
Regie: Winston Hibler
Als der Holzfäller Jess Bradley im amerikanischen Kaskadengebirge Bäume markiert, die gefällt werden sollen, entdeckt er einen kleinen verlassenen Puma.
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Spion in Spitzenhöschen
Amerikanischer Spielfilm (1965)
Mit Doris Day, Rod Taylor u. a.
Regie: Frank Tashlin
22.00 Gott und die Welt
Fernstenliebe
Warum ist die Opferbereitschaft für Hilfswerke in Deutschland so bemerkenswert hoch? Karl G. Peschke geht dieser Frage nach und zeigt an einem Beispiel in Zaire, welche Verwendung das gespendete Geld findet.
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 *Heut abend*
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Hansjör Felmy
23.45 Phantom der Oper
Amerikanischer Spielfilm (1943)
Mit Nelson Eddy u. a.
Regie: Arthur Lubin
Ein verkannter Musiker verbirgt sich in den Katakomben unter der Pariser Oper, nachdem sein Gesicht furchtbar entstellt wurde.
1.15 Tagesschau
1.20 Nachtgedanken

ZDF

15.00 Das Haus am Eaton Place
In stolzer Trauer/
Und noch ein Jahr
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Die roten Elefanten
Nach dem Roman von Henry Kolarz
Ein König stirbt
Regie: Wolf Dietrich
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Themen: Israel – Anschlag auf den Frieden / Jordanien – Verbannt von den Westbanks / Spanien – Tauziehen um die NATO / Texas – Ein Traum hat Geburtstag
Moderation: Horst Kalbus
20.15 Der Alte
Kriminalfilm von Volker Vogeler
Das Attentat
Alfons Ahlert, ein potentieller Selbstmörder, will unbedingt mit Kriminalhauptkommissar Kress sprechen. Die beiden treffen sich in Kress' Wohnung, doch das Gespräch findet nicht statt ...
21.15 Aus Mexico City:
Tennis-Daviscup
Mexico – Deutschland
1. und 2. Einzel
Reporter: Rainer Deike
Anschließend: heute
Vom Verlauf der Tennisübertragung hängt es ab, ob „heute-journal" gesendet wird. Sollte die Sportsendung vor 0.00 Uhr zu Ende gehen, wird „Der Kommissar und sein Lockvogel" ausgestrahlt.
23.15 *Der Kommissar und sein Lockvogel*
Franz.-ital. Spielfilm (1969)
Mit Lino Ventura, Marlène Jobert, Jean Sobieski u. a.
Buch, Regie: José Giovanni
1.00 heute



Anatole Garron (Nelson Eddy) und Raoul Daubert (Edgar Barrier) wollen den Spuk in der Oper beenden: „Phantom der Oper" – ARD, 23.45 Uhr FOTO: RÖHNERT

SAT 1

15.00 Sindbads Abenteuer
Abenteuer mit dem kleinen Mammut
15.30 Siebste!
Laufspiele
16.00 Musicbox
Videoclips mit Pop und Rock
17.00 Tarzan
Der Vulkan
18.00 Barfuß im Park
Wie man sein Gehalt aufbessert
Oder: Regionalprogramme
18.30 APF blick
Nachrichten und Quiz
18.45 Sandbaggers
Leben um zu sterben
19.45 Heißes Pflaster
Franz.-ital. Spielfilm (1963)
Mit Jeanne Moreau, Jean-Paul Belmondo, Gert Fröbe u. a.
Regie: Marcel Ophüls
21.30 APF blick
Aktuelles,
Show und Künste,
Sport, Quiz, Wetter
22.15 BUNTE Talkshow
Prominente diskutieren über aktuelle Themen
23.15 Chicago 1930
Menschenschmuggel
0.05 APF blick
Letzte Nachrichten
0.15 Die Fratze
Englischer Spielfilm (1971)
Mit Susan George, Honor Blackman, Ian Bannen u. a.
Regie: Peter Collinson
Um sich an seiner Frau zu rächen, die ihn ins Irrenhaus gebracht hat, bricht Brian aus der Anstalt aus ...

3SAT

18.00 Mini-ZiB
18.10 Ravioli
Die zweite Oma
18.35 Tips & Trends
19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Der alte Richter
Fernsehserie von Fritz Eckhardt
7. Folge: Der Geburtstag
Kurz vor seinem Geburtstagsfest muß Daniel wieder einmal in einem Streit als Schlichter auftreten.
20.30 Zur Sache
Politisches Magazin
21.15 Zeit im Bild 2
21.35 Kulturjournal
21.45 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
22.00 Kottan ermittelt
Kansas City
Von Helmut Zenker
23.00 Solo für Dolores Schmidinger
„Wann i geh"
23.50 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

18.53 7 vor 7
19.22 Karlchen
19.30 Kinoparade
1. Die Herausforderung
Amerikanischer Spielfilm (1969)
2. So this is New York
Amerikanischer Spielfilm (1948)
20.52 RTL-Spiel
20.55 Sender mit drei Buchstaben
21.00 Blutzoll
Amerikanischer Spielfilm (1977)
22.27 *Sender mit drei Buchstaben*
22.50 Wetter / Horoskop / Betthupferl

III.

WEST

19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Länder – Menschen – Abenteuer
Das Dach Afrikas
Bericht aus Lesotho von Bodo Knifka
21.00 Architektur heute
Ralph Erskine
21.45 Ein Haus der Geschichte für Bonn
Film von Ludwig Brundiers
22.15 Frauen der Sonne (4)
Lo-Arna (1982)
23.15 Rockpalast
Heute mit: Jacques Higelin
0.45 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 Telekirche im III.
19.15 Indien – *Land ohne Hoffnung?* (6)
19.45 *Stimmt denn das?*
20.00 Tagesschau
20.15 extra drei
20.45 Augenblicke
21.00 Lindenstraße (13)
21.30 *Fiefuntwintig mol*
Talk op platt
23.30 Nachrichten

HESSEN

18.15 Natur und Freizeit
19.05 Tele-Treff
20.00 Sechs Wochen Arbeit – vier Wochen wandern
Handwerksgesellen auf der Walz
20.45 Lüneburger Wüste?
Kampf um das Grundwasser
21.30 Drei aktuell
22.00 Von Maulwürfen, Schläfern und *Residenten*
Spionage – Literatur und Wirklichkeit

SÜDWEST

18.58 Schlagzeilen
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.26 Sandmännchen
19.30 Formel Eins
20.15 *Industriewelt im Umbruch*
Wohnen ist mehr als hausen
21.00 Postfach 820
21.15 Biotechnologie (9)
Gene zum Anfassen
21.45 Markt
Ein Wirtschafts-Cocktail
Themen: Tarifabschlüsse – Lebensmittelkontrolle – Lebensversicherungen – Datenschutz
23.30 Nachrichten

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Die Würze des Lebens
20.15 Partnersuche
Ungarischer Fernsehfilm
21.25 Das historische Stichwort
Vor vierzig Jahren:
Gründungskongreß der FDJ in Berlin
21.30 Rundschau
21.45 „... etcetera"
22.30 Nix für ungut!
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
22.55 Vaterland – Erinnerungen an die deutsche Geschichte
23.40 Rundschau
23.45 Actualités

Bischöfe empört über das Verhalten Bremer Pfarrer

Evangelische Geistliche verweigern Trauung in Uniform

mj/cr. **Lüneburg/Bonn**

Als *„unerträglich"* hat der frühere evangelische Militärbischof Hermann Kunst die Weigerungen von Pfarrern bezeichnet, Bundeswehrsoldaten in Uniform kirchlich zu trauen. Anfang der Woche hatten zwei Geistliche der evangelischen Gemeinde Bremen-Walle mit der Erklärung Aufsehen erregt, die Uniform trage als Hoheitszeichen der Staatsgewalt „einen der Ehe fremden Anspruch zwischen die beiden Menschen und Gott".

Bereits Ende des vergangenen Jahres hatte sich einer der beiden Pfarrer gegen einen entsprechenden Trauungswunsch, bei dem der Bräutigam die Ausgehuniform tragen wollte, „Gewissenskonflikte" vorgebracht. Die Brautleute hatten die Trauung daraufhin abgesagt.

Altbischof Kunst griff den Fall jetzt vor Soldaten in Lüneburg auf. Der Pfarrer erklärte: „Die Uniform der Bundeswehr ist ein Kleid von Leuten, die für den Frieden sind – wie die Uniform der Bergleute, die sich oft darin trauen lassen, ein Ehrenkleid für die Arbeit unter Tage ist". Kunst, der von 1956 bis 1972 als Militärbischof wirkte, war vor 30 Jahren maßgeblich am Abschluß des Militärseelsorge-Vertrages beteiligt. Dieser sieht vor, daß Militärpfarrer die Soldaten der Bundeswehr seelsorgerisch betreuen. Kunst erklärte, daß seine damalige Einschätzung der Bundeswehr unverändert gelte: „Das Pathos dieser Armee ist der Friede." Die kirchliche Seelsorge habe „die an diesem Ziel arbeitenden Menschen zu begleiten".

Als „außerordentlich betrüblich" hat der amtierende evangelische Militärbischof Heinz-Georg Binder die Weigerung des Pfarrers bezeichnet. Binder hält eine solche Weigerung für „nicht erlaubt". Er riet dem Soldaten, sich in eine andere Bremer Kirchengemeinde überweisen zu lassen. Binder, – im Hauptamt Bevollmächtigter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesregierung –, gab zu, daß Fälle wie dieser „verständlichen Ärger bei den evangelischen Christen in Uniform" auslösen. Allerdings seien derartige Vorkommnisse nicht repräsentativ *für die gesamte Kirche.*

Scharf verurteilte der evangelische Militär-Generaldekan Reinhard Gramm das Verhalten des Bremer Pfarrers. Er erklärte gegenüber der WELT: „Es stellt sich die Frage, ob dieser Pfarrer sich der Verantwortung gegenüber seiner Kirche bewußt war. In jedem Fall ist der Flurschaden, der dadurch entsteht, verheerend." Derartige Fälle, so Gramm weiter, zögen meist eine Fülle von Beschwerden bis hin zu Kirchenaustritten nach sich. Und jeder Kirchenaustritt, der erfolge, sei einer zuviel.

„Vorwärts"-Klagen über Bahr

Betriebsrat: Herausgeber hat sich nie um Belegschaft gekümmert

p. p. **Bonn**

Die SPD hat in der sozialdemokratischen Wochenzeitschrift „Vorwärts" *mit einem neuen Konzept und* erheblichen Investitionsanstrengungen *auch gleichzeitig neues Selbstbewußtsein* demonstriert. Doch die Wunden in dem seit Jahren angeschlagenen „Relikt" aus alter SPD-Presseherrlichkeit sind noch nicht vernarbt. Betriebsratsvorsitzender Gode Japs hat dies dem „Vorwärts"-Herausgeber Egon Bahr jetzt schriftlich mitgeteilt: Die Belegschaft habe Bahrs Äußerung *bei der öffentlichen* Präsentation des neuen Konzepts „mit Bestürzung zur Kenntnis genommen", nämlich daß die jahrelangen Zuschüsse der Partei „offenbar zu Negativwirkungen bei der Mitarbeiterschaft geführt hätten". Japs: *„Herr Bahr, der sich als Herausgeber* des 'Vorwärts' nie um die Belange der Belegschaft gekümmert hat, ist auf dem Holzweg. Die 20 Kollegen aus dem Verlagsbereich, die jetzt auf die Straße gesetzt wurden, haben ihre Kündigung allein einem von der SPD-Führung und der 'Vorwärts'-Verlagsleitung zu verantwortendem jahrelangem Mißmanagement zu verdanken. Jetzt Dreck den Kollegen *hinterherzuwerfen,* wirft ein krasses Licht auf den Umgang führender Sozialdemokraten mit ihren Mitarbeitern."

Kohl: Erfolge sind sichtbar

Positive Bilanz nach drei Amtsjahren / Bundeskanzler optimistisch über Wahlaussichten 1987

BERNT CONRAD, **Bonn**

Drei Jahre nach seinem Wahlsieg vom 6. März 1983 hat sich Bundeskanzler Helmut Kohl gestern optimistisch über die Wahlaussichten der CDU/SU-FDP-Koalition bei der Bundestagswahl *im Januar 1987* geäußert. „Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß wir ein großartiges Wahlergebnis haben werden", betonte er in der Bundespressekonferenz.

Regierungskurs stimmt

Grundsätzlich versicherte der *Kanzler:* „Der Kurs *dieser Regierung* stimmt. Die Erfolge werden sichtbarer. Ich sehe weit und breit, auch in der Opposition, keine Alternative zu dieser Politik. Darum sehe ich dem Wahltag mit großer Ruhe entgegen."

Ungeachtet des enttäuschenden Abschneidens der CDU bei der schleswig-holsteinischen Kommunalwahl am letzten Sonntag bezog Kohl auch die kommenden Landtags- und *Kommunalwahlen in seine Zuver*sicht ein. Zu der Erklärung des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel, fünf der bei der Kommunalwahl verlorengegangenen sechs Punkte der Union gingen auf Kosten der Bonner Politik, sagte er, in Schleswig-Holstein hätten die lokale Entwicklung, die *Landespolitik* und die Bundespolitik eine Rolle gespielt.

Was die Wahlbeteiligung angehe, so hätten alle demokratischen Parteien Grund zum Nachdenken, ob die gegenseitigen Anschuldigungen nicht viele *Wähler abschreckten, fuhr* Kohl fort. „Von Schlammschlachten *hat keiner Gewinn."*

Die in den derzeitigen Wahlkämpfen *wichtige Agrarpolitik* kommentierte der Kanzler mit der Feststellung: „Kein Regierungschef der Bundesrepublik hat sich so intensiv mit der Agrarpolitik befaßt wie ich." Die Landwirtschaft befinde sich gegenwärtig in einer schwierigen Übergangsphase. „Aber wir werden die Bauern nicht im Stich lassen. Wir wollen *eine leistungsfähige* deutsche Landwirtschaft und eine sichere Zukunft für unsere bäuerlichen Familienbetriebe." Da die notwendige Umorientierung und Sanierung der Märkte kurzfristig nicht möglich sei, „müssen flankierende Maßnahmen zur Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen ergriffen werden". *Er werde darüber in den nächsten* Wochen mit dem Präsidium des Bauernverbandes sprechen.

Mit Nachdruck wies Kohl auf das „*ungewöhnlich* günstige *Bild* und *die* zugleich ermutigenden Zukunfts*perspektiven" der deutschen* Wirtschaft hin. Manche wollten heute glauben machen, diese Entwicklung sei nur auf die niedrigeren Ölpreise und den gesunkenen Dollarkurs zurückzuführen. „Ich möchte aber doch darauf hinweisen, daß die Preissteigerungsrate seit meinem Amtsantritt kontinuierlich sinkt – unabhängig davon, ob der Dollar etwa 2,30 DM kostet, wie heute, oder 3,30 DM, wie vor einem *Jahr. Das liegt* vor *allem* an unserer stabilitätsorientierten Wirt*schaftspolitik."*

Geburtenstarke Jahrgänge und das zunehmende Interesse der Frauen an einer Berufstätigkeit haben nach den Worten Kohls *dazu geführt,* daß es beim Abbau der Arbeitslosigkeit erheblich langsamer vorangehe als bei der Zunahme der Beschäftigung. Doch wenn die konsequente Wirtschaftspolitik beibehalten werde, müsse sich das auch immer deutlicher auf die Beschäftigungslage auswirken.

Fortsetzung der Koalition

Auf die Frage, ob er im Fall einer Anklage gegen ihn wegen seiner *Aus*sagen vor den Untersuchungsaus*schüssen in Mainz und* Bonn zurücktreten würde, erwiderte Kohl: „Ich habe vor beiden Ausschüssen nach Treu und Glauben ausgesagt und sehe den Ermittlungsverfahren mit großer Ruhe entgegen." Er hoffe nur, daß die Verfahren zügig und fair durchgeführt würden.

Ohne Umschweife kündigte der Kanzler für die nächste Legislaturperiode an: „Wir wollen die Koalition mit der FDP fortsetzen." Dies sei auch die Meinung des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß und des FDP-Chefs Martin Bangemann.

Bonn kritisiert in Genf die UdSSR

dpa, **Genf**

Vor der in Genf tagenden UNO-Menschenrechtskommission hat die Bundesrepublik Deutschland gestern die Situation der Menschenrechte in *der Sowjetunion kritisiert. Dort wür*den Menschen wegen ihres Eintretens für Bürgerrechte verfolgt und mit schweren Strafen belegt, erklärte der Leiter der Bonner Delegation, der frühere Bundesjustizminister Richard Jäger. Jäger erwähnte „stellvertretend für viele bekannte Opfer" den nach Gorki verbannten Regimekritiker Andrej Sacharow. Vielen unzweifelhaft Deutschstämmigen wer*de von der UdSSR das Menschen*recht der Freizügigkeit verweigert.

Niedersachsen hilft Afghanen

mj, **Hannover**

Das niedersächsische Landeskabinett hat für die Versorgung schwerverwundeter afghanischer Widerstandskämpfer in Krankenhäusern des Landes 120 000 Mark bereitgestellt. Es könnten somit zunächst drei Afghanen mit schweren Verbrennungen sowie neurochirurgisch oder plastisch-chirurgisch zu behandelnden Kriegsverletzungen aufgenommen werden. Niedersachsen wolle damit ein Zeichen setzen und die anderen Bundesländer zur Beteiligung veranlassen, erklärte Regierungssprecher Hilmar von Poser. Sozialminister Hermann Schnipkoweit hatte diese Maßnahme initiiert.

Kritik an Aktion für El Salvador

dpa, **Bonn**

Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Jürgen Möllemann (FDP), hat die von linksorientierten Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland veranstaltete Sammelaktion „Waffen für El Salvador" als skandalös kritisiert. Bei dieser Sammlung sollten angeblich bereits fast vier Millionen Mark zusammengekommen sein. Aktionen dieser Art widersprächen der *Politik* der Bundesregierung, Frieden durch Bemühungen um Dialog und Verständigung zu fördern, erklärte Möllemann. Wer einer Bürgerkriegspartei Geld für Waffen zur Verfügung stelle, verlängere das Blutvergießen.

Weinberger: Eingreifen in Nicaragua ist möglich

Auseinandersetzung um US-Hilfe für „Contras" spitzt sich zu

FRITZ WIRTH, **Washington**

Die Kampagne Reagans, im Kongreß eine Finanzhilfe für die „Contras" in Nicaragua in Höhe von 100 Millionen Dollar locker zu machen, ist auf erste Barrieren gestoßen. Der *Geheimdienst*-Ausschuß und der Unterausschuß für Mittelamerika im Repräsentantenhaus lehnten in Abstimmungen diese Forderung ab. Zugleich haben einige Kirchenführer, unter ihnen der katholische Bischof von Detroit, die geplante Finanzhilfe für *die* „Contras" *scharf verurteilt* und als eine Verletzung der Menschenrechte bezeichnet, da die „Contras" nach ihrer Meinung die Gelder zu Terroraktionen in Nicaragua benutzen.

Niederlage für Reagan?

Die entscheidende Abstimmung über diese Finanzhilfe findet am 19. März im Repräsentantenhaus statt. Da das Haus von den Demokraten beherrscht wird und sich die Partei in überwiegender Mehrheit bereits gegen die finanzielle Unterstützung der „Contras" durch Washington ausgesprochen hat, wird in diesem Gremium eine *Abstimmungsniederlage für* die Reagan-Administration erwartet, *wogegen die Situation* in den von Republikanern beherrschten Senat für Präsident Reagan positiver aussieht.

Das Ergebnis *dieser* scharfen Auseinandersetzungen dürfte ein Kompromiß mit einer deutlich reduzierten Summe und bestimmten Auflagen für ihre Verwendungszwecke sein. Die Reagan-Administration hat bisher 70 Millionen Dollar dieser Summe für militärische Unterstützung der „Contras" vorgesehen und 30 Millionen für *humanitäre Zwecke* bestimmt. Die Gesamtsumme von 100 *Millionen Dollar ist für einen Zeit*raum von 18 Monaten gedacht, der am 1. April dieses Jahres beginnt.

Präsident Reagan und Verteidigungsminister Weinberger haben trotz erster Rückschläge ihre Kampagne für die Hilfsmaßnahmen mit zum Teil scharfer und warnender Rhetorik fortgesetzt. „Wenn Mitglieder des Kongresses den Kopf in den Sand stecken und so tun, als würde die strategische Bedrohung aus Nicaragua sich von selbst auflösen, laden sie zu einer Katastrophe ein und die Geschichte wird dafür verantwortlich gemacht", erklärte Reagan in einer Rede vor den Präsidenten jüdischer Organisationen im Weißen Haus.

Reagan und Weinberger hatten in ihren gestrigen Reden ein übereinstimmendes Thema: Wenn wir jetzt nicht bereit sind, diesen Preis zu zahlen, wird unser Preis in Zukunft wesentlich höher und ernster sein. Er wird amerikanische Menschenleben kosten. „Amerikanische Soldaten sind nicht erbeten worden und sie werden nicht benötigt", sagte Reagan. „Wir müssen jedoch sicherstellen, daß dies niemals der Fall sein wird. Wir senden nun Geld und Ausrüstung, damit wir unsere eigenen amerikanischen Männer niemals nach Nicaragua schicken müssen".

Weinberger erklärte, daß eine amerikanische militärische Intervention in Nicaragua unausbleiblich sein werde, *wenn* den „*Contras*" *keine Finanz*hilfe gewährt werde. Genau das aber wolle die Administration verhindern und daher der Appell an den Kongreß, die geforderten 100 Millionen Dollar zu bewilligen.

Zugleich hat die Administration nach wie vor ihre Bereitschaft zu bilateralen Gesprächen mit der Regierung in Nicaragua betont, vorausgesetzt, daß sich das Sandinisten-Regime zu gleicher Zeit zu Gesprächen mit den „Contras" an einen Tisch setzt.

Militärhilfe umstritten

Die Gegner von Reagans Hilfeprogramm für die Widerstandskämpfer wenden sich insbesondere gegen die Militärhilfe. Der Demokrat Michael Barnes, Vorsitzender im Unterausschuß für Auswärtige Angelegenheiten, sagte, die Regierung habe in dieser Frage viel von ihrer Glaubwürdigkeit eingebüßt. Reagan würde keine Probleme haben, wenn er sich auf die nichtmilitärische Hilfe beschränke. Bei der Bewilligung von Geldern für militärische Zwecke sehen Barnes und andere Kritiker des Hilfsprogrammes keine Kontrollmöglichkeiten gegeben. Es wird argumentiert, daß der Verstrickung des US-Geheimdienstes CIA in die Konflikte in Mittelamerika Tür und Tor geöffnet werde.

Lohn für Treue

J. G. – Treue um Treue. Nach diesem Motto, erzählt ein deutscher Firmenchef aus dem Druck- und Papiermaschinenbau, habe nicht nur sein Unternehmen in den Zeiten des Dollar-Höhenflugs den amerikanischen Kunden auf die in D-Mark fakturierten Produktpreise Dollar-Nachlässe gewährt. Das zahlt sich nun aus. Bei einem Dollarkurs von 2,50 DM, so hieß es noch unlängst in dieser extrem exportintensiven Maschinenbaubranche, liege die „Schmerzgrenze" für die schon in Blüte stehende Ausfuhr auf den großen Markt der USA, der für diese Maschinenbauer annähernd ebenso groß wie ihr Heimatmarkt geworden ist.

Nun liegt der Dollarkurs nachhaltig schon um ein Zehntel unter besagter Schmerzgrenze. Aber Schmerzensschreie ob jetzt ausbleibender USA-Aufträge hört man aus der Branche nicht. Auch die Kundschaft jenseits des großen Teichs ordert wacker weiter und honoriert damit ein Produzenten-Verhalten, das der Verlockung zum kurzsichtigen Kassieren unverdienter hoher Währungsgewinne widerstand.

Selbstverständlich ist solches vernünftige Verhalten bei deutschen Exporteuren beileibe nicht. Mit Produktqualität allein kann man es auch nicht ersetzen. Gegen guten Produzentengewinn haben zumal die Amerikaner überhaupt nichts einzuwenden. Aber offensichtlich haben sie auch ein gutes Gedächtnis dafür, ob der Lieferant aus Übersee in Währungsturbulenzen die Fairness walten ließ. Wer's nicht glaubt, den belehrt dann der nächste Auftrag an den vernünftigeren Konkurrenten eines Besseren. Auch dafür gibt es Beispiele.

Sanfter Weg?

ews. – In friedlicher Absicht strömen die Touristen alljährlich aus in andere Länder. Damit ist der internationale Tourismus zu einer beeindruckenden weltumspannenden Friedensbewegung geworden. So sieht es der Deutsche Fremdenverkehrsverband. Diese von den Reisebüros dirigierten und kommandierten Friedens-Armeen haben sicherlich keine aggressiven Absichten. Aber wo sie einmal langgewälzt sind, da bleibt im wahrsten Sinne des Wortes kein Stein auf dem anderen. Da werden ganze Strände zubetoniert, da werden große Regionen der Alpen mit einer touristischen Infrastruktur erneuert und werden schon Achttausender im Himalaya von Pauschalreisenden besichtigt. Diese Tendenz ist zwar nicht mehr umzukehren, aber auch die Verantwortlichen im Fremdenverkehr haben die Gefahren erkannt und propagieren immer mehr einen „sanften Tourismus" und Umweltschutzgedanken. Nur sind das bisher Schlagworte geblieben, und Inhalte, die sie füllen könnten, gibt es kaum. Der Massentourismus hat immer noch seine alten Pfade.

ELEKTROINDUSTRIE / Jetzt auf eine konjunkturelle Atempause eingestellt

Bei hoher Kapazitätsauslastung 54 000 neue Arbeitsplätze geschaffen

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Nach der zum Teil stürmischen Entwicklung der beiden letzten Jahre hat sich die deutsche Elektroindustrie für 1986 erst einmal auf eine „konjunkturelle Atempause" eingestellt. Zwar soll die Produktion auf der Basis vorhandener Aufträge in den nächsten Monaten noch überdurchschnittlich steigen. Doch bei den Auftragseingängen wird fürs erste mit abgeschwächten Zuwachsraten gerechnet, so Helmut Lohr, Präsident des Zentralverbands der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI).

Der Knick werde vor allem bei den Auslandsaufträgen spürbar sein: „Eine der stärksten Antriebskräfte des Aufschwungs verliert damit an motorischer Kraft", urteilt Lohr. Aber auch die Inlandsnachfrage habe nicht mehr die Dynamik des Vorjahrs. Hier hofft man allerdings auf neue Impulse sowohl bei den Investitions- als auch bei Gebrauchsgütern noch im *Laufe dieses Jahres. Dabei setzt man* auf die günstige Ertragslage der Unternehmen und auf weitere technische Anstöße ebenso wie auf die bessere Einkommensentwicklung der privaten Haushalte.

Insgesamt will die Branche ihre Produktion in diesem Jahr um sechs bis sieben Prozent *steigern. Da sich* die Kapazitätsauslastung auch hier in Richtung Vollast bewegt – 1985 nahm sie weiter von 83 auf 87 Prozent zu –, rechnet die Elektroindustrie mit einem weiteren Zuwachs der Beschäftigung um 10 000 bis 15 000 Arbeitsplätze. Im vergangenen Jahr hatte sie 54 000 neue Arbeitsplätze geschaffen; die Zahl der Beschäftigten war damit um sechs Prozent auf 990 000 (936 000) gestiegen. Zudem arbeiteten im Jahresdurchschnitt nur noch 12 000 (24 000) Mitarbeiter kurz. Der Beschäftigungssprung deutet es schon an: Das Wachstum der Branche hat 1985 alle Erwartungen bei weitem übertroffen. Statt der vorausgesagten Produktionsausweitung um fünf bis sechs Prozent konnte sie jetzt beachtliche 13 (9) Prozent vermelden. Dazu trugen vor allem die Investitionsgüter – mehr als zwei Drittel der Elektro-*Produktion – mit einem Zuwachs um* 15 Prozent bei.

Aber auch die Gebrauchsgüter – vornehmlich die Geräte der Unterhaltungselektronik – hatten mit einem Plus von acht Prozent ungewohntes Wachstum vorzuweisen. Die Bauelemente-Hersteller schließlich, die so*wohl die Investitions- als auch die* Gebrauchsgüterfabriken beliefern, kamen nach der vorjährigen Wachstumsspitze von 25 Prozent immer noch auf ein Plus von 14 Prozent und schnitten damit deutlich besser ab als die weltweite Konkurrenz.

Im Investitionsgüterbereich waren es erneut die Elektronik-Segmente, die allen anderen davonliefen. Bemerkenswert dabei: Mit Zuwachsraten von jeweils gut 22 Prozent sind die Nachrichtentechnik sowie die Meß- und Regeltechnik dem langjährigen Spitzenreiter, der elektronischen Datenverarbeitung (plus 26 Prozent) erheblich nähergerückt. Deutlich bescheidener ging es in der „schweren" Elektrotechnik für die Energieerzeugung und -verteilung zu. Mit knapp 15 und knapp sieben Prozent *lag aber auch hier das Wachstum* klar über den bisherigen Raten.

Während die Umsatzerhöhung von knapp 15 (real 13) Prozent auf 152,7 (133,1) Milliarden Mark (die Exporte wuchsen im Gleichschritt um 15 Prozent auf 68 nach 59 Milliarden Mark und hielten damit ihre Quote von 44 Prozent) in etwa der Produktionsentwicklung entsprach, zeichnete sich in den Auftragseingängen schon die Atempause ab. Den 13,4 (preisbereinigt: 12,2) Prozent des Vorjahrs folgte ein Plus von 10 (real: 8,5) Prozent.

Es wurde insgesamt noch stark von der Auslandsnachfrage geprägt, die um 13 Prozent zunahm, während die Inlandsorders um gut acht Prozent stiegen. Doch schon in der zweiten Jahreshälfte rutschten die Wachstumsraten der Exportaufträge unter die der Inlandsnachfrage.

Die Preisentwicklung dürfte in erster Linie den Kunden Freude bereitet haben: Während die Investitionsgüterpreise nur leicht um 1,8 Prozent anzogen, gaben die Gebrauchsgüter sogar geringfügig um 0,3 Prozent nach. Damit blieb die Elektrotechnik wieder deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtindustrie.

VERKEHRSPOLITIK

Dollinger: Freier Markt nicht gegen deutsche Interessen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Ein weitgehend freier, vom Wettbewerb gesteuerter europäischer Verkehrsmarkt bedeutet nach Ansicht von Bundesverkehrsminister Werner Dollinger nicht den Ausverkauf deutscher Interessen. Im verkehrspolitischen Jahresgespräch, an dem gestern rund 60 Vertreter der Verkehrswirtschaft und der Industrie teilnahmen, wies der Minister noch einmal entschieden entsprechende Vorwürfe aus dem Gewerbe zurück.

Das angestrebte Ziel stehe „in Einklang mit unserer bewährten Wirtschaftsordnung". Ein freier Wettbewerb fördere Flexibilität, Kreativität und den technischen Fortschritt. Überdies stehe das europäische Barometer eher auf „liberal als auf kontrolliert". Die deutschen Verkehrsunternehmen erhielten zusätzliche Chancen. *Die Qualität ihrer Leistung* sei ein enormes Plus, selbst im Wettbewerb mit Niedriglohnländern. In diesem Zusammenhang verwies er auf Italien, wo der Anteil deutscher Fernverkehrsunternehmen 1984 trotz ungünstiger Wettbewerbslage bei 47 Prozent lag, während die Italiener nur auf 36 Prozent kamen.

Allerdings werde es auf dem Verkehrsmarkt keinen Rückfall in ein wirtschaftspolitisches Laisser-faire des 19. Jahrhunderts geben. Die Entwicklung eines geeigneten Instruments für einen funktionsfähigen Wettbewerb und zur Vermeidung struktureller Überkapazitäten und ruinöser Preiskämpfe werde mit Nachdruck verfolgt. Es müsse auch einer einseitigen Überbelastung der Verkehrsinfrastruktur vorgebeugt werden. Daher müsse der Anteil der Bahn am *internationalen Verkehr*, der zwischen 1960 und 1984 über die deutschen Grenzen von 24,5 Prozent auf elf Prozent des Güterverkehrsaufkommens gesunken ist, wieder erhöht werden.

Dollinger versicherte, es werde keine abrupten Kurskorrekturen in der Verkehrspolitik geben. Es sei wichtig, die verfügbare Übergangszeit von *sieben Jahren zu nutzen, um der* Verkehrswirtschaft Gelegenheit zur schrittweisen Anpassung zu geben. Der Rat der EG-Verkehrsminister habe bereits den Zusammenhang zwischen Integration der Verkehrsmärkte und dem Abbau bestehender Wettbewerbsverzerrungen im sozialen, *fiskalischen und technischen Bereich* anerkannt. Vordringlichen Handlungsbedarf sieht Dollinger bei der Harmonisierung verkehrsspezifischer Steuern wie der Kfz- und der Mineralölsteuer sowie bei der Lösung des Problems der Straßenbenutzungsgebühr.

Dollinger erinnert daran, ein gemeinsamer Binnenmarkt liege im übergeordneten *Interesse von Wachstum*, Wohlstand und Beschäftigung in allen Mitgliedsstaaten. Die Gemeinschaft der *Zwölf stelle mit* ihrem Markt von 320 Millionen Verbrauchern den der USA und Japans weit in den Schatten. Dieses Potential gelte es zu nutzen.

Ölzoll im Visier

Von H.-A. SIEBERT, Washington

In den USA wird jetzt in größerer Ruhe über das Pro und Kontra einer Ölimportsteuer diskutiert. Dabei ist die Ausgangslage ganz anders als *in der Bundesrepublik Deutschland*, die mehr als neun Zehntel ihres Ölbedarfs im Ausland decken muß. Als zweitgrößter Ölproduzent rangieren die Vereinigten Staaten mit einer Tagesförderung *von zur Zeit 1,2 Millionen* Tonnen hinter der Sowjetunion. Außerdem führt Amerika täglich 693 600 Tonnen Mineralölerzeugnisse ein, darunter 435 200 Tonnen Rohöl, das in nur zu 78 Prozent ausgelasteten Raffinerien weiterverarbeitet wird.

Erste genauere Berechnungen zeigen, daß der Ölpreisverfall allein in den vergangenen drei Wochen die Tagesförderung in den USA um mehr als 4000 Tonnen reduziert hat, weil die Kosten höher sind als die Erträge. Noch ist das unproblematisch. Solange sich der Ölmarkt jedoch nicht erholt, werden sich die Produktionsausfälle drastisch beschleunigen, und zwar innerhalb der nächsten zwölf *Monate auf 136 000* Tonnen je Tag. Das würde einen Rückgang um zwölf Prozent bedeuten.

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die Gefahr ist groß, daß ein auch für die nationale Sicherheit unersetzlicher Industriezweig zurückgeworfen wird, indem Bohrlöcher geschlossen und Zukunftsinvestitionen unterlassen werden. Mit einem *Schlag verlorengehen könnten* zudem alle bisherigen Konservierungserfolge. Immerhin ist Amerikas Ölverbrauch seit 1973, bevor die Araber den Ölboykott verhängten, von 2,4 *auf unter zwei* Millionen Tonnen täglich gesunken, obwohl das US-Sozialprodukt um ein Drittel zugenommen hat.

Überdies gilt selbst für das Schatzamt in Washington als sicher, daß die Nachfrage nach Mineralölprodukten enorm anzieht, wenn die Preisvorteile auf Dauer an die Verbraucher weitergegeben werden. Da billiger, verstärkt sich zugleich der Durst auf Auslandsöl mit der Folge, daß sich Amerikas Importabhängigkeit, die, gemessen an den *Netto-Einfuhren*, seit 1977 von 48 auf 27 Prozent verringert worden ist, wieder vergrößert. Zum anderen verschärft sich der Preiswettbewerb zu ungunsten der *anderen Ölimportländer*.

Diese Besorgnisse sind, wie der für die Steuerpolitik zuständige Staatssekretär im US-Finanzministerium im Kongreß vorgetragen hat, der Grund, warum Präsident Ronald *Reagan einer Ölimportsteuer nicht* mehr ablehnend gegenübersteht. Er nennt sie nur „fee", Gebühr, um die Wähler nicht zu verprellen, und würde ein entsprechendes Gesetz unter*zeichnen, wenn sie im Rahmen der* geplanten Steuerreform erhoben wird und einnahmenneutral ist. Reagan akzeptiert also eine Ölimportsteuer als Strukturinstrument und nicht als Hilfsmittel beim Abbau der Rekordhaushaltsdefizite.

Im Gegensatz zu Europa wird der amerikanische Fiskus von den Abgaben auf Öl und weiterverarbeitete Erzeugnisse nicht fett. Der Zoll auf Rohöl beträgt 0,05 Dollar je Barrel (159 Liter), auf raffinierte Produkte 0,84 Dollar. Dabei werden Lieferungen kommunistischer Länder höher belastet; die Einfuhren aus Kanada sind zollfrei. Der Bund erhebt auf Benzin und Brennstoffe eine Verbrauchssteuer, die 0,03 bis 0,15 Dollar je Gallone (3,78 Liter) ausmacht. Sie *dient ausschließlich der Finanzierung* der Verkehrswege. Anbieten würde sich in beiden Fällen eine Anpassung an die Praxis der anderen Industriestaaten.

Viel Sinn macht der Gesetzentwurf, der eine Erhöhung der Zölle um fünf und zehn Dollar je Barrel Rohöl und verarbeitete Erzeugnisse vorsieht. Die Abgabe verschwindet stufenweise, wenn der Preis auf 30 bzw. 35 Dollar steigt. Exporteure erhalten ebenso Erstattungen wie arme Familien und der importabhängige amerikanische Nordosten. Einer genau umrissenen *Marktsituation wird mithin* Rechnung getragen. Noch weniger aufregend ist das Aufkommen: Von 1987 bis 1991 macht es nur 35,7 Milliarden Dollar aus.

Reagan wird die endgültige Entscheidung in Kürze treffen. Während die ausländischen Öllieferanten und die US-Verbraucher jährlich 7,14 Milliarden Dollar aufbringen, teilen sich Washington und die Ölindustrie den Gewinn. Makroökonomisch müßten zwar die USA auf die positiven Ölpreis-Effekte wie kurzfristige Senkung der Inflationsrate und längerfristigen Zinsrutsch verzichten, intakt bliebe aber die anfällige Ölbranche.

AUF EIN WORT



„Mikroelektronik und Mittelstand haben nicht nur den Anfangsbuchstaben gemeinsam. Die Mikroelektronik ist für den Mittelstand die Brücke in das 20. Jahrhundert."

Christian W. Zschaber, Direktor der Wang Deutschland GmbH
FOTO: R. SCHULZE-VORBERG

DIHT sieht in Leipzig Chancen

Mk. Bonn

Erwartungsfroh, so der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT), reisten die 730 Aussteller aus der *Bundesrepublik* zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse, die am 16. März beginnt. Mit Chancen könnten die Anbieter von Investitionsgütern rechnen, da die „DDR" ihre Anlagen in den nächsten Jahren nach jahrelanger Stagnation modernisieren will. Allerdings sei die Konkurrenz aus anderen westlichen Industriestaaten hart, da die „DDR" bis*lang ihre Exporte in diese Länder* gesteigert hat, nicht jedoch ihre Einfuhren. Die Anbieter aus der Bundesrepublik hätten jedoch den Vorteil ihrer traditionellen Präsenz, ihrer bekannten Verläßlichkeit und Vertrautheit mit den Problemen.

WIRTSCHAFTSLAGE

Aufträge und Produktion haben sich weiter belebt

Mk. Bonn

Die wirtschaftlichen Aktivitäten haben sich zum Jahresbeginn belebt. Aber die Statistiken über den Nachfrage-Eingang und über die Produktion sind durch den Jahreswechsel erheblich verzerrt. Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhten sich die Auftragseingänge beim verarbeitenden Gewerbe von Dezember auf Januar *preis- und saisonbereinigt um* ein Prozent. Während die Auslandsbestellungen um 5,5 Prozent anstiegen, mäßigten sich die Inlandsorders um ein Prozent.

Der Zwei-*Monats*-Vergleich Dezember/Januar gegenüber Oktober/November weist ein Rückgang des Auftragsvolumens um 1,5 Prozent aus. Dabei sanken die Inlandsorders *um 1,5 und die aus dem Ausland* um 2,5 Prozent. Den Vorjahresstand übertrafen die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes in den Monaten *Dezember/Januar um 1,5* Prozent. Ausschlaggebend dafür war die spürbar höhere Inlandsnachfrage (plus vier Prozent), während die Bestellungen aus dem Ausland um 1,5 *Prozent unter den Stand* des Vorjahreszeitraumes rutschten.

Die Industrieproduktion nahm im Januar saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 2,5 Prozent zu, wobei das *Dezember-Ergebnis* nachträglich um einen Indexpunkt nach unten revidiert wurde. In dem Zwei-Monats-Vergleich ging die Erzeugung um 2,5 Prozent zurück. Nach Ansicht des *Bundeswirtschaftsministeriums* sind die Daten für Dezember durch die Lage der Feiertage nach wie vor verzerrt. Den entsprechenden Vorjahresstand übertraf die Industrieproduktion um drei Prozent. Dabei brachten es Investitionsgüter auf ein Plus von 5,5 Prozent.

FORSCHUNG

Herstellung von Benzin aus Kohle ist noch zu teuer

Go. Bonn

Die großtechnische Herstellung von Kohlebenzin oder Methanol aus Kohle ist noch zu teuer, selbst wenn keine Kohlekosten in Rechnung gestellt würden. Das ergab eine umfassende Abschätzung der Technikfolgen der Verflüssigung deutscher *Stein- oder Braunkohle*, die das Bundesforschungsministerium erstmalig unter Zugrundelegung von acht verschiedenen *Modellen* durchführen ließ.

Wie Minister Heinz Riesenhuber gestern vor der Presse formulierte, sei die Wirtschaftlichkeit von Kohleverflüssigungen bei den heutigen Ölpreisen nicht gegeben. Entscheidend sei aber, einen „Fadenriß" bei dieser hochwertigen Technologie zu vermeiden. Die Chancen der Kohleverede*lung müßten weiter verfolgt* und gesichert werden, weil es bei den derzeit niedrigen Ölpreisen gewiß nicht bleiben werde. Die jetzt gewonnene Pause sollte genutzt werden, um den deutschen Vorsprung bei der Kohleverflüssigung nicht nur zu halten, sondern noch auszubauen, ohne Milliardensubventionen aufzuwenden.

Das Forschungsministerium stellt mittelfristig pro Jahr 60 bis 70 Millionen Mark für die *Kohleverflüssigung bereit. Die weiteren Arbeiten werden* sich auf die von der Ruhrkohle AG betriebene Pilotanlage zur Kohlehydrierung in Bottrop konzentrieren, die nächstes Jahr auf bivalenten Betrieb umgerüstet und mit Schweröl weiterbetrieben werden soll. Die Schwerölhydrierung könnte zum fortschrittlichsten Bestandteil einer Erdölraffinerie werden und damit zur Sicherung der Raffineriestandorte in der Bundesrepublik beitragen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Landesbank klagt gegen die Bundesbank

Hamburg/Bonn (AP) – Die Hamburgische Landesbank will die Deutsche Bundesbank wegen der Änderung ihrer Mindestreserve-Bedingungen verklagen. Dies bestätigte der Sprecher des Instituts, Klaus Koch. Anlaß ist der Beschluß der Bundesbank, künftig auch Inhaberschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von weniger als zwei Jahren in die Mindestreservepflicht der Banken mit einzubeziehen. Durch *diesen Schritt wird nach Meinung der* Hamburgischen Zentralbank die Refinanzierung der Landesbanken auf dem Kapitalmarkt unverhältnismäßig verteuert.

Gutes Auto-Jahr

München (dpa/VWD) – Der Kraftfahrzeughandel erwartet 1986 „ein gutes Autojahr" mit knapp 2,6 Mill. PKW-Neuzulassungen. Das Kfz-Handwerk muß Wachstum künftig in Randbereichen wie *Reifenhandel* und Unfallinstandsetzung suchen. Fritz Haberl, Präsident des Kraftfahrzeuggewerbes, sagte, daß seit Jahren stagnierende Reparaturkosten dem Handwerk wenig Wachstum versprächen.

Kochs Adler übernommen

Bielefeld (dpa/VWD) – Die FAG Kugelfischer Georg Fischer KGaA, Schweinfurt, übernimmt die 76prozentige Mehrheitsbeteiligung von Dr. Arend Oetker an dem Industrienähmaschinenhersteller Kochs Adler AG, Bielefeld. Mit dem Erwerb finden seit Jahren geführte Gespräche über eine Kooperation zwischen Kochs Adler und der FAG-Tochtergesellschaft Dürrkoppwerke GmbH, Bielefeld, ihren Abschluß, teilt FAG in München mit. Die Dürrkoppwerke stellen Industrienähmaschinen mit anderen Anwendungsschwerpunkten als Kochs Adler her.

Zuversicht zum ITB-Ende

Berlin (AP) – Die sich stabilisierende Wirtschaftslage läßt die Touris*musbranche* mit Optimismus in die Zukunft blicken. Dies erklärte zum Abschluß der ITB am Donnerstag der Geschäftführer der Berliner Messegesellschaft AMK, Manfred Busche. Nach Angaben des Sprechers beteiligten sich an der ITB über 2100 Aussteller aus 137 Ländern. Rund 21 000 Fachleute aus mehr als 100 Ländern und 65 000 Privatbesucher haben die Schau gesehen.

„Bessere Lage am Bau"

Bonn (AP) – Die deutsche Bauwirt*schaft hat ihre Talsohle durchschritten*. Der Verband deutscher Hypothekenbanken erklärte, maßgeblich für diese Einschätzung sei ein erheblicher Zuwachs im Wirtschaftsbau, *auch sei im Wohnungsbau mit einer* allmählichen Belebung auf niedrigem Niveau zu rechnen. Für die zweite Jahreshälfte ist bereits wieder mit leichten und regional unterschiedlichen *Steigerungen bei den Immobi*lienpreisen zu rechnen.

Neuer RWI-Präsident

Düsseldorf (Py.) – Prof. Dr. Hans *Karl Schneider*, Leiter des Energiewissenschaftlichen Instituts an der Universität Köln, ist zum neuen Präsidenten des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) *in Essen gewählt* worden.

„Europe 1" privatisiert

Paris (J.Sch.) – Der französische Staat zieht sich aus der Rundfunk- und Fernsehgesellschaft „Europe 1" zurück. Die 34,19 prozentige Europe-Beteiligung wird die private Hachette-Gruppe – der nach Bertelsmann *zweitgrößte europäische Verlagskon*zern mit 10,5 Mrd. Franc (rund 3,5 Mrd. DM) Umsatz – für rund 500 Mill. Franc übernehmen.

Gemäßigte Preiserhöhung

Bonn (AP) – Der Anstieg der Kaffeepreise nach der Dürrekatastrophe in Brasilien ist hinter den Prognosen zurückgeblieben. Wie der Verbrau*cherdienst AID mitteilte, haben die* großen Kaffeeröster seit Oktober 1985 die Preise für ein Pfund Kaffee je nach Qualität um eine bis zwei Mark heraufgesetzt. Um die Jahreswende waren vielfach Preisanhebungen um drei bis vier Mark erwartet worden.

STEUERPOLITIK / Das Konzept der CDU für die nächste Wahlperiode liegt auf dem Kurs von Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg

„Niedrige Tarife stützen das Vertrauen der Bürger in den Staat"

HEINZ HECK, Bonn

„Niedrigere Steuersätze stützen das Vertrauen der Bürger in ihren Staat, *mindern ihren* Steuerwiderstand und erhöhen so ihre Bereitschaft, zur Finanzierung wichtiger Staatsaufgaben beizutragen. Sie helfen, die Schattenwirtschaft zurückzudrängen." So lautet das Fazit des „Steuerpolitischen Konzepts" der CDU für die nächste Legislaturperiode, das der Bundesfachausschuß Wirtschaftspolitik der Partei verabschiedet hat und *jetzt der Öffentlich*keit vorstellen will.

Das Konzept, das unter Vorsitz des ehemaligen schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministers Jürgen Westphal formuliert wurde, kann als deutliche Unterstützung der bisher bekanntgewordenen Vorstellungen von Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg gesehen werden.

Auch hier steht die Reform der Einkommensbesteuerung im Mittelpunkt. Gefordert wird ein „gleich*mäßig ansteigender Steuertarif* (linear-progressiv) oberhalb der zu überprüfenden Proportionalzone". Daraus wird deutlich, daß über den jetzt 22 Prozent betragenden Steuersatz in der *Proportionalzone noch* nicht das letzte Wort gesprochen ist. Vor allem die Schwesterpartei CSU und der Arbeitnehmerflügel der eigenen Partei drängen auch hier auf Abstriche bei der „großen Reform" nach 1987.

Gleichzeitig sollte der Grundfreibetrag angehoben werden. Mit dem Hinweis, daß grundsätzlich „die Steuerzahler gegenüber Empfängern von Transferleistungen nicht *schlechter* gestellt werden" sollten, setzt sich die CDU ein ehrgeiziges Ziel. Denn dies erfordert eine Erhöhung von derzeit jährlich 4536/9072 Mark (Ledige/Verheiratete) auf mindestens 6000/12 000, nach anderen Berechnungen sogar auf über 9000/18 000 Mark mit erheb*lichen Einnahmeausfällen*.

Zum Spitzensteuersatz (heute 56 Prozent) gibt es keine eindeutige Festlegung. Allerdings wird daran erinnert, daß „er über den Progres*sionsverlauf mitbestimmt*" und „in engem Zusammenhang mit dem Körperschaftsteuersatz" steht.

Neben der Tarifkorrektur ist die Reform der Unternehmensbesteuerung „*wichtiges Ziel der Steuerre*form für die nächste Legislaturperiode". Zunächst wird gefordert, daß hinsichtlich der Gewinnverwendung Neutralität herrschen soll. Das heißt: „Einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne müssen im Ergebnis (Ein*kommen*- und Körperschaftsteuer) steuerlich gleich behandelt werden."

Der Körperschaftsteuersatz müsse gesenkt werden und in der Belastungswirkung dem neuen Einkommensteuersatz entsprechen. Die CDU erhofft sich davon ebenso wie von der Änderung der Spitzenbelastung bei der Einkommensteuer Signalcharakter und eine Anpassung an die international niedrigere Unternehmensbesteuerung. *Zugleich werde die steuer*liche Belastung der Gewinnthesaurierung und Eigenkapitalbildung vermindert.

Die Vermögensteuer soll rechtsform- und wettbewerbsneutral gestaltet, Doppelbelastungen sollen also abgebaut werden: Die Vermögensteuer muß von der persönlich zu zahlenden Einkommen- oder Körperschaftsteuer abgezogen werden können.

Der Gewerbesteuer werden Verzerrungen im internationalen Wettbewerb angelastet. Eine grundlegende Reform sei „jedoch nur im Zusammenhang mit einer Gemeindefinanzreform möglich". Um dem raschen technischen Wandel ausreichend Rechnung zu tragen, *müßten die* Abschreibungsmodalitäten flexibler gestaltet werden. Hierzu zählt die CDU auch kürzere Abschreibungsfristen. Steuern, die zu Verlagerungen des Kapitalverkehrs führen, wie Börsen*umsatz-, Gesellschaft- und* Wechselsteuer, sollten „umgehend beseitigt werden".

Die CDU erwartet, daß sich ein Teil der Steuerreform aus höherem *Wachstum*, stärkerer Produktivität und vermehrter Beschäftigung selbst finanzieren werde. Darüber hinaus müßten Einnahmeausfälle kompensiert werden durch:

- „konsequente *Ausgabendisziplin*" mit dem Ziel einer weiteren Senkung der Staatsquote,
- allgemeinen Subventionsabbau, vor allem durch Streichung steuerlicher Subventionen und Sondertatbestände sowie
- Veränderung der Relation von direkten und indirekten Steuern im Zuge der zu erwartenden EG-Steuerharmonisierung.

ALTÖLENTSORGUNG / Vorschlag der Beseitiger

Sonderregelungen abgelehnt

ARNULF GOSCH, Bonn

Mit einem spektakulären Vorschlag hat sich jetzt der Bundesverband Privater Sonderabfallbeseitiger und Rückstandsverwerter (BPS) in die von zunehmender Verwirrung gekennzeichnete Diskussion um die Neuordnung der Altölentsorgung eingeschaltet. Der BPS fordert die Bundesregierung und das Parlament auf, im Rahmen der Novellierung des Abfallbeseitigungsgesetzes die bisher diskutierten Sonderregelungen für Altöl einfach „zu vergessen" und dieses wie Sonderabfall zu behandeln.

Die Diskussion der letzten Wochen habe gezeigt, daß beide bisher verfolgten Lösungsansätze die vorhandenen Schwierigkeiten nicht beseitigten, sondern vielmehr neue aufwürfen und damit den Vollzug vor eine fast unlösbare Aufgabe stellten, meinte der Verband. Die bisherigen gesetzestechnischen Ansätze sehen vor, entweder die Vorschriften unter Beibehaltung des Altölgesetzes zu ändern, oder unter Aufhebung des Altölgesetzes Spezialregelungen für Altöl in das Abfallbeseitigungsgesetz zu übernehmen.

Nach dem BPS-Vorschlag wäre Altöl damit ein Abfall oder ein Reststoff wie alles andere, was aus der industriellen Produktion stammt. Wenn ein Wiederaufarbeitungsbetrieb die Genehmigung besitzt und mit den vorhandenen technischen Mitteln in der Lage ist, aus dem Altöl ein Produkt herzustellen, das den Produktnormen entspricht, kann er dieses Altöl als Wirtschaftsgut übernehmen und verwerten. Hierbei kann es durchaus möglich sein, daß der Altölbesitzer nach wie vor für gute Altöle ein Entgelt erhält. Im übrigen richten sich die Entsorgungskosten nach der Kosten- und Erlössituation des Altölwiederverwerters. Die Altöle, die nicht als Wirtschaftsgut verwertet werden können, werden in den dafür geeigneten Anlagen als Sonderabfall beseitigt.

Nach Meinung des BPS hat es der Altölbesitzer somit in der Hand, in konsequenter Durchführung des Verursacherprinzips dafür Sorge zu tragen, möglichst sauberes Altöl zu erfassen. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird er beseitigungspflichtig. Die Diskussion um Grenzwerte von PCB und Chlor im Altöl wäre aus dieser Sicht nicht mehr erforderlich, da gemäß Betriebsgenehmigung und Produktnorm sowie den Ansprüchen der Verwender das wiederaufgearbeitete Produkt festgelegt ist. Schließlich würden Sammlung, Transport, Verarbeitung oder thermische Behandlung des Altöls voll den Regeln des Abfallbeseitigungsgesetzes unterliegen.

Für seine Mitgliedsfirmen erklärt der BPS, daß die Entsorgung von Altöl auch nach diesem neuen System voll sichergestellt werden könne. Hierzu sei allerdings erforderlich, daß in den Genehmigungen für Verwertung und Beseitigung praktikable Auflagen erteilt werden.

BERTELSMANN / Ein zweistelliger Zuwachs ist bei dem Medienriesen die Norm

Neuen Akquisitionen nicht abgeneigt

DOMINIK SCHMIDT, Gütersloh

Die Bertelsmann AG, Gütersloh, hat im Geschäftsjahr 1984/85 (30.6.) alle selbstgesetzten Unternehmensziele erreicht. Vorstandschef Mark Wössner bezieht sich mit dieser Aussage vor allem auf die weitere Stärkung der finanziellen Basis. Der Zustand des Medienkonzerns sei „außerordentlich solide", meinte Wössner mit Blick auf die bevorstehende Einführung von 330 Mill. DM Genußkapital in den amtlichen Börsenhandel (17. März). Noch nie habe sich Bertelsmann in einer besseren Verfassung befunden.

Tatsächlich hat das Unternehmen ein außerordentlich ertragreiches Jahr hinter sich gebracht. Der Jahresüberschuß nach Steuern stieg auf die neue Höchstmarke von 337 (289) Mill. DM. Bei einem um 10,8 Prozent auf 7,44 (6,72) Mrd. DM erhöhten Umsatz entspricht dies einer Rendite von 4,5 Prozent. Finanzvorstand Hermann Hoffmann wies darauf hin, daß die hohe Ertragskraft zu einer „deutlichen Stärkung der Eigenmittel des Konzerns" geführt habe. Die Eigenkapitalquote erreichte stolze 27,3 Prozent und biete eine stabile Basis für künftige Expansion.

Nach den Worten Wössners ist die Konsolidierungsphase mit dem Jahr 1984/85 abgeschlossen. Bertelsmann stelle sich jetzt wieder auf forciertes Wachstum ein. In den kommenden drei Jahren werde der Umsatz „aus eigener Kraft" um 12 bis 15 Prozent jährlich steigen. Neben dem Ausbau des angestammten Geschäfts und des noch jungen Bereichs „Neue Medien" werde Bertelsmann nicht nein sagen, wenn sich die Chance für Akquisitionen bietet. Wegen der kartellrechtlichen Probleme werde sich dies aber eher im Ausland abspielen.

Die Planung bis 1988 sieht Investitionen von 1,58 Mrd. DM in bestehende Aktivitäten vor. Für neue und Erweiterungsvorhaben stehen 920 Mill. DM bereit. Darüber hinaus verfüge der Konzern über einen Investitionsspielraum von 2 Mrd. DM, der im Bedarfsfall genutzt werden könne. Dieser Betrag setze sich zusammen aus 500 Mill. DM Überschuß-Liquidität und 1,5 Mrd. DM Eigenkapital.

Im laufenden Jahr rechnet Bertelsmann mit einem Anstieg der Ertragskraft auf 730 (662) Mill. DM und einem Jahresüberschuß von 320 Mill. DM. Die Eigenkapitalquote soll auf 28,5 Prozent steigen. An Aufbauverlusten sind 120 (1984/85: 37) Mill. DM kalkuliert. Davon entfallen 53 Mill. DM auf Gruner + Jahr und 44 Mill. DM auf Elektronische Medien.

In seiner Analyse der Finanzkraft verweist Hoffmann auf den Cash flow, der 1984/85 um 6,5 Prozent auf 939 (868) Mill. DM gestiegen. Für Gewinnausschüttungen wurden 204 Mill. DM bereitgestellt. Neben der Genußrechtsverzinsung handelt es sich dabei um die Ausschüttung an die Bertelsmann-Aktionäre und um Gewinnansprüche von Mitgesellschaftern.

Die Entwicklung der einzelnen Unternehmensbereiche verlief weitgehend positiv. Vor allem die Gruner + Jahr AG, die mit 45 Prozent zum Konzernergebnis beiträgt, bereitet Freude. Aber auch die Druck- und Industriebetriebe (über 100 Mill. DM Ertrag) haben erfolgreich gearbeitet. Im Musikbereich werde sich die Partnerschaft mit RCA erst jetzt im gewünschten Maße niederschlagen. Viel Arbeit dagegen steht noch im Buchclub-Bereich bevor. Während die ausländischen Clubs überaus gute Ergebnisse erzielen, mußten die Weichen im Inland neu gestellt werden. Walter Gerstgrasser, im Bertelsmann-Vorstand zuständig für das Clubgeschäft, ist jedoch zuversichtlich, daß er dem deutschen Markt wieder zur früheren Bedeutung verhelfen kann.

Bertelsmann	1984/85	±%
Konzernumsatz (Mill. DM)	7441	+ 10,8
davon		
Buchclubgeschäft	1855	– 2,7
Verlage	1136	+ 27
Druck, Industrie	1564	+ 16,6
Musik, Video	532	+ 8
Gruner + Jahr	2354	+ 13,1
Anteil Auslandsgesch.	58%	(54%)
Brutto-Cash flow	939	+ 6,5
Netto-Cash flow	531	– 0,5
Jahresüberschuß	337	+ 16,6
Bilanzsumme	4270	+ 17,9
Eigenkapital	1166	+ 28
Eigenkapitalquote	27,3%	(25,2%)
Mitarbeiter	31 885	+ 0,6
davon Inland	17 274	+ 0,5

WELTBÖRSEN / Tokio mit neuem Höchststand

Londoner Rekordfahrt hält an

New York (DW.) – *Uneinheitlich* entwickelte sich die New Yorker Aktienbörse. Im Berichtszeitraum (Mittwoch bis Mittwoch) gab der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte um zehn auf 1686,90 Punkte nach. Am Mittwoch ergaben sich nur geringfügige Kursveränderungen, während am Vortag umfangreiche Verkäufe von Standardwerten den Dow sinken ließen. Am Donnerstag zuvor hatte der Dow bei sehr hohen Umsätzen (182,70 Mill. Aktien) erstmals seit seinem Bestehen die 1700-Marke übersprungen und 1713,99 Punkte erreicht. Transport- und Versorgungswerte waren stark gefragt.

London (fu) – Die Rekordfahrt der Aktienkurse an der Londoner Börse hat auch in dieser Woche angehalten. Am Mittwoch ist der Financial-Times-Index für 30 führende Werte zum ersten Mal über die Marke von 1300 Punkten geklettert. Noch am 21. Januar lag er bei knapp unter 1100 Punkten. Zwischen vergangenem Freitag und gestern mittag legte er insgesamt 26,7 Punkte auf 1304,1 zu, obwohl es zum Wochenbeginn zu einem Rückgang um 10,9 Punkte kam, als das Pfund auf 3,20 DM absackte. Doch hervorragende Jahresergebnisse der Großbanken und verbesserte Konjunkturaussichten aufgrund verbilligter britischer Exporte ließen insbesondere die Auslandsnachfrage nach Blue chips wieder stark steigen.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Paris (J. Sch.) – Die Pariser Börse hat sich in den letzten Tagen nur teilweise von den vorangegangenen Kursverlusten erholt. Gegenüber Mittwoch der Vorwoche fiel der Tendenzindex des Statistischen Amts Insee (Ende 1985 = 100) auf 116,5 (120,4) und der Generalindex der Maklerkammer CAC (Ende 1981 = 100) auf 309 (320,4) Punkte. Über zwei Wochen gesehen, verblieben aber noch Kursgewinne. Nachdem es angesichts der bevorstehenden Parlamentswahlen zu größeren Gewinnmitnahmen gekommen war, beflügelten positive Geschäftsabschlüsse wieder das Kaufinteresse.

Tokio (DW.) – Deutlich angezogen hat in der Berichtswoche das Kursniveau am Tokioter Aktienmarkt. Der Nikkei-Dow-Jones-Index kletterte am Mittwoch auf den neuen Höchststand von 13 807,50 Punkten und lag damit um 185,80 Punkte höher als am Mittwoch zuvor. Nachdem der Durchschnittskurs für 225 Aktien zum Wochenende geringfügig niedriger geschlossen hatte, erreichten die Aktienkurse am Montag und Dienstag jeweils ein neues Rekordhoch. Gewinne erzielten vor allem Werte aus dem Pharma-, Chemie- und Lebensmittelbereich sowie Elektrizitätsversorger und Elektrowerte.

OSTHANDEL / Otto Wolff sieht gute Exportchancen

Technologiehilfe für UdSSR

ews. Berlin

Die Wirtschaftsbeziehungen der Sowjetunion mit den westlichen Industrieländern werden weiter ausgebaut. Denn die importierten Güter werden dringend für eine Modernisierung, Intensivierung und Qualitätsverbesserung ihrer Produktionsprozesse benötigt, aber auch zur Erschließung der Rohstoffkammer Sibirien und der Verbesserung der Exportwarenstruktur. Das erklärte Otto Wolff von Amerongen, Vorsitzer des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft, auf einem Kolloquium der Industrie- und Handelskammer zu Berlin. Probleme sieht Wolff allerdings durch die Minderung der russischen Deviseneinnahmen wegen des Preisverfalls auf den Erdölmärkten.

Wachsende Chancen für die Bundesrepublik bietet die Modernisierung der UdSSR-Wirtschaft, die im neuen Fünfjahresplan 1986 bis 1990 gefordert wird. „Vieles spricht inzwischen dafür, daß ein Mann wie Gorbatschow es nicht bei verbalen Ankündigungen beläßt", schätzt Wolff die Lage ein. Bis 1990 solle ein Drittel aller Betriebe im Investitionsgüterbereich erneuert werden. Darüber hinaus solle die berufliche Ausbildung forciert werden. Die deutsche Wirtschaft habe der Sowjetunion dazu die Bereitschaft zum Erfahrungstransfer signalisiert, erklärt Wolff weiter.

Der deutsche Osthandel wuchs 1985 im Gleichschritt mit dem gesamten Außenhandel um neun Prozent auf 54,2 Mrd. DM und wurde im wesentlichen vom Export getragen, der um 19,6 Prozent auf 27,9 Mrd. DM zunahm. Der deutsche Import aus den Staatshandelsländern sank dagegen geringfügig um 0,4 Prozent auf 26,3 Mrd. DM. Während im Handel mit den kleineren RGW-Ländern Zuwachsraten verzeichnet wurden, sank der Handel mit der UdSSR um 3,9 Prozent auf 24,2 Mrd. DM.

PWA / Bei den Papierpreisen leichter Anstieg erwartet

Drei Mark mehr Dividende

dpa/VWD, München

Die Papierwerke Waldhof-Aschaffenburg AG (PWA), Raubling, wollen für das Geschäftsjahr 1985 die Dividende von acht auf 14 Prozent erhöhen. Je 50-DM-Aktie sollen sieben statt vier DM gezahlt werden. Nach Fortschritten bei der finanziellen Konsolidierung geht der Vorstand auch für 1986 von einer unverändert positiven Geschäfts- und Ertragsentwicklung aus. Der Auftragseingang liegt laut PWA auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Bei den Papierpreisen rechnet der Vorstand mit einem leichten Anstieg in den nächsten Monaten.

1985 wurden 610 000 Tonnen Zellstoff, 1,3 Millionen Tonnen Papier und 512 000 Tonnen Papiererzeugnisse prodiziert. Der Umsatz der PWA-Gruppe stieg 1985 im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozent auf 3,04 Milliarden DM. An dem laut PWA „deutlich" besseren Ergebnis waren alle Bereiche beteiligt.

Wie PWA weiter mitteilte, konnte das Unternehmen die Liquidität deutlich verbessern. Großaktionäre sind die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG (München) mit über 25 Prozent am Grundkapital von 200 Mill. DM und der schwedische Papierkonzern Svenska Cellulosa AB (SCA/Sundsvall).

Die PWA-Gruppe legt über ein internationales Bankenkonsortium unter Führung der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, eine Euro-Optionsanleihe über 100 Mill. DM auf. Die Laufzeit beträgt acht Jahre bei einem Kupon von drei Prozent und einem Ausgabekurs von 100 Prozent. Zu jeder Teilschuldverschreibung (Nennwert 1000 DM) gehören zwei Optionsscheine für den Bezug von insgesamt zehn PWA-Aktien zu 165 DM. Die Frist für die Option beginnt am 12. Mai 1986 und endet am 10. April 1994.

NAMEN

Rolf Hermann, geschäftsführender Gesellschafter der Mustang-Bekleidungswerke GmbH & Co, Künzelsau, vollendet am 8. März 1986 das 60. Lebensjahr.

Hans Neufang, Direktor der Philips GmbH, Hamburg, und Leiter des Unternehmensbereichs Hausgeräte, wird am 9. März 1986 65 Jahre.

Dr. **Klaus Kartzke**, Mitglied des Vorstandes der Adam Opel AG, Rüsselsheim, und Direktor des Beschaffungswesens, tritt nach Vollendung seines 64. Lebensjahres am 30. April in den Ruhestand.

Dr. **Jürgen Kolb**, Direktor der Verkaufs- und Rechnungsabteilung bei der Dillinger Hütte AG, Dillingen, wurde per 1. April zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Stahlwerke Peine-Salzgitter AG berufen.

Carl Albert Schiffers, Inhaber der Fa. Köhler & Co., Neuss, und Präsident des Einzelhandesverbands Nordrhein, ist als Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Neckar wiedergewählt worden.

HAMBURGISCHE LANDESBANK / Höherer Gewinn

Die Marktstellung gefestigt

JB. Hamburg

Die Hamburgische Landesbank hat die positive Entwicklung der vergangenen Jahre 1985 fortgesetzt. Bei einem Wachstum des Geschäftsvolumens um sieben Prozent auf 36,5 Mrd. DM und der Bilanzsumme um acht Prozent auf 33,9 Mrd. DM hat das Institut die Marktstellung in Hamburg weiter gefestigt und die Ertragslage nochmals verbessert.

Nach Angaben des geschäftsführenden Direktors Hans Fahning ist das Betriebsergebnis, das bereits 1984 Rekordhöhen erreicht hatte, erneut um fünf Prozent gestiegen. Die Hamburgische Landesbank sei zwar von größeren Ausfällen verschont geblieben, doch bleibe die Vorsorgepolitik zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik, erklärt Fahning. In Teilbereichen, so bei Auslandsengagements, in der Schiffahrt und im Immobilienbereich (auch Neue Heimat) hätten sich die Risiken erkennbar erhöht. Aus dem knapp zehn Prozent höheren Bilanzgewinn werden 24,7 Mill. DM an die Stadt Hamburg als Eigentümerin ausgeschüttet, der Rest den Rücklagen zugeführt. Die Geschäftsausweitung hat trotz leichten Rückgangs der Zinsmarge zu einem um vier Prozent höheren Zinsüberschuß von 320 Mill. DM geführt. Demgegenüber gingen die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft leicht zurück. Diese Einbußen seien allerdings durch höhere Erträge aus dem Wertpapier- und Devisengeschäft mehr als ausgeglichen worden.

Schwerpunkt der Aktivität der Landesbank blieb die Hamburger Region. Profitiert hat die Bank dabei von der Konjunkturbelebung in der Stadt. Impulse gingen vor allem von dem Dienstleistungssektor aus. Das Kreditvolumen weitete sich um acht Prozent auf rund 31 Mrd. DM aus, wobei das Wachstum fast ausschließlich den langfristigen Bereich betraf.

VEBA / Strukturmaßnahmen der letzten Jahre greifen

Dividende wird angehoben

dpa/VWD, **Düsseldorf**

Der Veba-Konzern, Bonn/Berlin, hat im Geschäftsjahr 1985 einen um *14,5 Prozent auf 798 Mill. DM* erhöhten Überschuß nach Steuern erzielt. Nach Abzug des Anteils konzernfremder Überschüsse in Höhe von 46 (Vorjahr 113) Mill. bleiben 752 (584) Mill. DM, die die Zahlung einer von neun auf zehn *DM* je Aktie erhöhten Dividende (Hauptversammlung am 10. Juli) auf das inzwischen von 1,69 Mrd. auf knapp zwei Mrd. DM angehobene Grundkapital und außerdem eine Stärkung der Rücklagen ermöglichen. Dies teilte die Veba AG, Düsseldorf, gestern in einem Zwischenbericht anhand vorläufiger Zahlen mit. Das Unternehmen hat rund 600 000 Aktionäre, von denen der Bund mit noch 25,6 Prozent Anteil der größte ist.

Die Konzernleitung führt die weiter verbesserte Ertragslage auf die günstige wirtschaftliche Entwicklung und die in den letzten Jahren vorgenommenen Strukturmaßnahmen zurück. *Dazu beigetragen haben vor allem die Bereiche Elektrizität, Chemie* und Mineralöl. Der Außenumsatz sank wegen der Abgabe der Deutschen SB-Kauf sowie der Düngemittel- und Stickstoffaktivitäten um 2,7 Prozent *auf 48,3 Mrd. DM. Bei Aus*klammerung der ausgeschiedenen Bereiche ergibt sich ein Umsatzplus von 3,8 Prozent.

Zum Konzern-Außenumsatz steuerten die Bereiche Elektrizität 10,3 Mrd. (plus 2,2 Prozent), Mineralöl/Petrochemie 14,6 Mrd. (plus 11,2 Prozent), Chemie 5,7 Mrd. (plus 5,1 Prozent) und Handel/Verkehr/Dienstleistungen 17,1 Mrd. DM (minus 14,7 Prozent) bei.

Bei der Stromerzeugung, die insgesamt um 0,3 Prozent auf 64,8 Mrd. Kilowattstunden zunahm, steigerte die Preußen-Elektra ihren Kernenergieanteil von 60 auf 69 Prozent. Der Steinkohleeinsatz ging von 26 auf 24 Prozent zurück. Die Erdgasförderung erhöhte sich um 170 Prozent auf 11,8 Mrd. Kilowattstunden, die Erdölförderung um 10,8 Prozent auf 2,3 Mill. Tonnen, der Rohöleinsatz in Raffinerien um 11,9 Prozent auf 7,6 Mill. Tonnen und der Absatz von Mineralölprodukten um 2,7 Prozent *auf 13,7 Mill.* Tonnen.

Die Gesamtinvestitionen des Veba-Konzerns *gingen leicht von 4,97 auf 4,89 Mrd. DM zurück.* Die Belegschaft verringerte sich um 10,5 Prozent auf 88 725 Mitarbeiter – weit überwiegend wegen der Abgabe der Deutschen SB-Kauf und der Dünge*mittel-/Stickstoffsparte.*

KRUPP / Holding erhöht die Gewinnausschüttung

Erstmals mehr Beschäftigte

J. GEHLHOFF, *Düsseldorf*

Von „guter Weiterentwicklung" des Konzerns spricht die Holding *Fried. Krupp GmbH, Essen,* im ersten Rückblick auf 1985. Das dürftige Ausmaß der Plusraten von zwei Prozent auf 20,65 Mrd. DM Gesamtumsatz und von ein Prozent auf 18,48 Mrd. DM Außenumsatz resultierte allein daraus, daß man die riskanten Engagements im internationalen Rohölgeschäft reduzierte und dadurch den Gesamtumsatz des Konzernbereichs Handel/Dienstleistungen um 16 Prozent auf 6,3 Mrd. DM verringerte.

Alles übrige ging aufwärts. Der Gesamtumsatz ohne Handel verbesserte sich um 13 Prozent auf 14,36 Mrd. *DM. Die Beschäftigtenzahl* wurde nach jahrelangem, auch 1985 im Stahlbereich nach fortgesetztem Abbau erstmals wieder um 1,6 Prozent auf 67 402 Leute aufgestockt. Weitere Ertragsbesserung signalisiert auch *die Ankündigung des Holding-Vorstands,* daß die beiden Eigentümer von 700 Mill. DM Stammkapital (75 *Prozent Krupp-Stiftung, 25 Prozent* Iran), die für 1984 zusammen 30 (25) Mill. DM plus 17 (14) Mill. DM Steuergutschrift *erhielten, eine erhöhte* Ausschüttung bekommen sollen.

Am schwächsten unter den vier *großen Produktionsbereichen des* Konzerns wuchs 1985 der Stahlbereich, bei einem (gegenläufig zum Branchendurchschnitt) durch größere Umbauten um vier Prozent geringeren Rohstahlausstoß, um vier Prozent auf 6,31 Mrd. DM Gesamtumsatz. Das wirtschaftliche Ergebnis, 1984 nach langer Verluststrähne erstmals mit 23 Mill. DM positiv, habe sich hier weiter verbessert.

Der Industrieanlagenbau steigerte seinen Gesamtumsatz (auch abrechnungsbedingt) um 32 Prozent auf 4,92 Mrd. DM. Beim Gesamt-Auftragseingang freilich, der im Konzern 1985 um acht Prozent auf 16,8 Mrd. DM mit nur noch 40 (45) Prozent Auslandsanteil *zurückging,* waren auch das Industrieanlagengeschäft mit einer Minusrate von acht Prozent auf 3,33 Mrd. DM mit von der Partie. Hier verlagerte sich das Geschäft deutlich zu mittleren und kleineren Aufträgen. Im Gegensatz zu früheren Jahren habe nun das größte Einzelgeschäft gerade noch 52 Mill. DM ausgemacht.

Der Maschinenbau des Konzerns, seit Anfang 1986 durch die Mehrheitsbeteiligung am Stuttgarter Maschinenbauunternehmen Werner & Pfleiderer (700 Mill. DM Umsatz mit 4100 Leuten) vergrößert, erhöhte 1985 seinen Gesamtumsatz um sieben Prozent auf 2,74 Mrd. DM. Den hier besonders drastischen Rückgang des Auftragseingangs um 14 Prozent auf 2,61 Mrd. DM erklärt der Holding-Vorstand „ausschließlich" mit stark *verringerten Wehrtechnik-Aufträgen,* während sich alles andere „erfreulich positiv" entwickelt habe.

Hervorgehoben werden dabei die günstigen Entwicklungen bei den großen Konzerntöchtern Atlas Elek*tronik und Widia. Die Kieler MaK* hingegen mußte insbesondere wegen des anhaltenden Marktungleichgewichts im Dieselmotorenbau ihre Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und Kostensenkung „verstärkt fortführen".

Im endlich und offenbar nachhaltig sanierten Konzernbereich Schiffbau stiegen 1985 der Gesamtumsatz um 30 Prozent auf 394 Mill. DM und der Auftragseingang um 27 Prozent auf 547 Mill. DM. Bei anhaltendem Druck der Überkapazitäten „sowohl in der Welthandelsflotte als auch bei den in- und ausländischen Werften" habe man die Auftragserfolge zumal im Spezialschiffbau erzielt.

HOCHTIEF

Einbruch bei den Auslandsaufträgen

dpa/VWD, **Essen**

Die Hochtief AG, Essen, zweitgrößtes Bauunternehmen der Bundesrepublik, hat ihre Bauleistung im Ge*schäftsjahr 1985 um 8,1 Prozent* gegenüber dem Vorjahr auf 5,28 Mrd. DM gesteigert. Auf das Inland entfielen 3,25 Mrd. DM, nach 3,03 Mrd. DM im Jahr 1984, auf das Ausland 2,03 Mrd. DM (1,85 Mrd. DM). Das Hochtief-*Gesamtergebnis* ermögliche eine „gute Dividende und eine weitere Absicherung gegen die Risiken im In*lands- und Auslandsgeschäft", heißt* es in einem Aktionärsbrief des Unternehmens.

Die Entwicklung des Auftragsbestandes war nach Unternehmensangaben im Geschäftsjahr 1985 „noch zufriedenstellend". Der Auftragszugang lag mit 4,8 Mrd. DM unter dem Vorjahreswert von 5,4 Mrd. DM. Der Aufwärtstrend in der Wirtschaft ließ den Auftragszugang im Inland von 3,03 Mrd. DM auf 3,11 Mrd. DM geringfügig steigen, wobei der gewerbliche Bau einen Anteil von 60 Prozent erreichte. Die Zahl der Mitarbeiter im Inland sank im Geschäftsjahr *1985* um 3,8 Prozent auf 13 793.

Der Auftragszugang aus dem Ausland ging von 2,37 Mrd. DM 1984 auf 1,69 Mrd. DM im Berichtsjahr zurück. Nach Angaben der Hochtief AG erzielte die gesamte deutsche Bauindustrie im vergangenen Jahr mit Auftragszugängen von insgesamt 2,7 Mrd. DM aus dem Ausland nur noch ein Fünftel des Wertes im Jahr 1981. Ursachen dafür sieht das Unternehmen in den sinkenden Exporterlösen der Ölförderländer, Finanzierungsproblemen der Entwicklungsländer und Kostenvorteilen asiatischer Mitbewerber.

CLAAS / Führender Hersteller von Erntemaschinen

Rendite bleibt unbefriedigend

D. SCHMIDT, **Harsewinkel**

Die Claas oHG in Harsewinkel, die zu den führenden europäischen Erntemaschinen-Herstellern zählt, zeigt sich mit den im Geschäftsjahr 1984/85 (30. 9.) erzielten Ergebnissen insgesamt zufrieden. Angesichts des unverändert harten Wettbewerbs der Branche und der weltweit beobachteten Probleme in der Landwirtschaft habe sein Unternehmen durchaus erfolgreich gearbeitet, sagte der Vorsitzende der Geschäftsführung, Helmut Claas, bei der Vorlage des Geschäftsberichts.

In einem geschrumpften Markt hat Claas im Berichtsjahr in Europa Marktanteile hinzugewonnen. Dies gelte vor allem für Mähdrescher. Mit 4359 (3734) verkauften Maschinen repräsentierte das Unternehmen einen Marktanteil von 22,5 (21,5) Prozent. Auch bei selbstfahrenden Feldhäckslern (Anteil über 40 Prozent) sei Claas mit deutlichem Abstand Marktführer in Westeuropa. Der Zuwachs bei diesen Maschinen habe den Rückgang bei Futtererntemaschinen und Sammelpressen mehr als ausgeglichen.

Neue Mähdrescher

Für die Inlandsgruppe weist Claas im Berichtsjahr einen nur leicht auf 894 (885) Mill. DM gestiegenen Umsatz aus. Wegen der neu entwickelten Mähdrescher-Modelle, die im Herbst 1985 vorgestellt wurden, sei dem Lagerabbau Priorität eingeräumt und eine zurückhaltende Lieferpolitik betrieben worden. Der Umsatz der nicht konsolidierten Auslandsgesellschaften nahm dagegen um 23 Prozent auf 525 Mill. DM zu, so daß der Weltumsatz um acht Prozent auf 1,11 (1,03) Mrd. DM stieg. Zwiespältig beurteilt Claas das Ergebnis. Der auf 8,2 (7,3) Mill. DM erhöhte Jahresüberschuß *sei zwar vor dem Hintergrund der* Branchenentwicklung als Erfolg zu werten. Auf Dauer könne aber eine Umsatzrendite von unter einem Prozent nicht befriedigen. Den Cash-flow beziffert Finanzchef Willi Bender auf *40,1 (38,8) Mill. DM.* Das geringere Betriebsergebnis (50 nach 64 Mill. DM) sei die Folge außerordentlicher Einflüsse.

Solide Finanzstruktur

Claas investierte 34,3 (22,2) Mill. DM. Die Abschreibungen auf Sachan*lagen erreichten 25,5 (24,1) Mill. DM.* Die Finanzanlageabschreibungen verringerten sich auf nur noch 1,4 (9,3) Mill. DM und betrafen die Verlust-Übernahme bei der US-Tochter. Die günstige Kapazitätsauslastung schlug sich im Anstieg der Mitarbeiterzahl im Inland auf 5327 (5165) Personen nieder.

Weiter verbessert hat sich die Finanzstruktur. Das Eigenkapital (181 nach 176 Mill. DM) erreichte im Berichtsjahr 34,1 Prozent der Bilanzsumme. Das Stammkapital beträgt unverändert 110 Mill. DM. Die Familiengesellschafter erhalten wieder eine Ausschüttung von fünf Prozent.

Zurückhaltend schätzt Claas die Aussichten im laufenden Jahr ein. Absatz und Umsatz würden mit hoher Wahrscheinlichkeit nur das Niveau des Vorjahres erreichen, wenngleich die einzelnen Märkte sich durchaus unterschiedlich entwickelten. So zeichneten sich für das Überseegeschäft günstigere Tendenzen ab. Die Ertragsprognosen gehen von einer Stabilisierung des letztjährigen Niveaus aus. Kräftig aufgestockt werden in den nächsten Jahren die Investitionen. Bis 1987 will Claas 100 Mill. DM in Rationalisierung und Flexibilisierung der Produktion investieren.

KIENZLE / Neue Zeiterfassung für kleine Unternehmen

Flotter Takt bei den Uhren

nl. **Stuttgart**

Während der Uhrenmarkt eher Stagnationstendenzen zeigt, wartet die Kienzle-Firmengruppe, Villingen-Schwenningen, mit einem flotten Wachstumstempo auf. Der konsolidierte Gruppenumsatz vergrößerte sich nach Angaben von Horst Rosenbaum, Vorsitzender der Geschäftsleitung, im abgelaufenen Geschäftsjahr 1985 um 16,9 Prozent auf 153 Mill. DM. Strategie sei, den Uhrenanteil am Umsatz der Gruppe zwar relativ zu vermindern, dennoch aber das Geschäft in dieser Sparte absolut zu steigern.

Lag der Part des Uhrengeschäfts am Gruppenumsatz 1983 noch bei 81 Prozent, so ging er bis 1985 auf 60 Prozent zurück und soll bis 1987 weiter auf etwa 50 Prozent reduziert werden. Demgegenüber erhöhte sich der Anteil technischer Erzeugnisse (z. B. für den Kfz-Bereich) innerhalb von drei Jahren von 19 auf 22 Prozent. Hinzu *kommen* 16 Umsatzprozente in der Sparte Hausgeräte (Wigo und Esge). Der Umsatz des Stammhauses, *der Kienzle Uhrenfabriken GmbH,* stieg im Berichtsjahr bei voller Kapazitätsauslastung um 11,1 Prozent auf über 92 Mill. DM.

Allein die Sparte Uhren brachte es auf ein Wachstum von zehn Prozent. Insbesondere im Armbanduhren-Bereich erzielte Kienzle (Jahresabsatz 150 000 Stück) von einer allerdings reduzierten Basis aus eine *Umsatz*steigerung von 40 Prozent.

Der Exportanteil am Umsatz des Stammhauses nahm auf 60 (59) Prozent zu, der Auslandsanteil am Gruppenumsatz beträgt gut 50 Prozent. Zum Ergebnis sagt Rosenbaum, es sei „positiv und zufriedenstellend". Für das laufende Jahr hat er für die Firmengruppe „vorsichtig" einen Umsatzzuwachs von sechs Prozent eingeplant. Das Unternehmen habe die Absicht, in den nächsten beiden Jahren eine Konsolidierungsphase einzulegen. In diesem Jahr wurde mit dem Bau einer neuen Fabrik begonnen, in die man Ende 1987 umziehen wolle und für die außerordentliche Investitionen von über 30 Mill. DM vorgesehen sind.

Neu auf den Markt kommt Kienzle *mit einem elektronischen Zeiterfas*sungs- und Zeitauswertungssystem („David"), das auf die Zielgruppe der *kleinen und mittelgroßen Unterneh*men (bis zu 300 Mitarbeiter) ausgerichtet ist. Die Zahl der Mitarbeiter in *der Firmengruppe erhöhte sich im* Berichtsjahr um drei Prozent auf 1300.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Bauspar-Zuteilungsfristen

Hannover (dos) – Ein Verbandsbeschluß, wonach die privaten Bausparkassen keine Angaben mehr zu den Zuteilungsfristen veröffentlichen wollen, existiert nicht. Darauf verweist der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Privaten Bausparkassen, Joachim Degner. Degner reagierte damit auf entsprechende Äußerungen des Geschäftsführungsvorsitzenden der BHW-Bausparkasse, Louis Storck, der kürzlich eine Vereinbarung der Verbandsmitglieder zitierte. Ein BHW-Sprecher erklärte auf Anfrage, das Thema sei tatsächlich auf Verbandsebene angesprochen worden. Wegen des relativ geringen Anteils von Verträgen, die zu 40 Prozent angespart sind, habe man sich darauf geeinigt, die Entwicklung der Zuteilungsfristen nicht länger zu nennen. Bei den Öffentlichen Bausparkassen, so verlautet aus Landes-Bausparkassen-Kreisen, gibt es ähnliche Absprachen nicht.

Junge Aktien

Stuttgart (VWD) – Die Gebe AG, Stuttgart, Pharmagroßhandelsunternehmen, wird noch im März 1986 das genehmigte Kapital nutzen und das Aktienkapital im Verhältnis vier zu eins erhöhen. Wie das Unternehmen in einem Aktionärsbrief weiter mitteilte, beträgt der Ausgabekurs 150 DM je 50-DM-Aktie. Die jungen Aktien sind für das Geschäftsjahr 1986 voll dividendenberechtigt. Für 1985 wird – wie bereits berichtet – vorgeschlagen, eine auf 8 (5) DM je 50-DM-Aktie erhöhte Dividende zu verteilen. Das bisherige *Gehe-Aktienkapital* von 40,5 Mill. DM wird zu 75 Prozent von der Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg-Ruhrort, gehalten. Der Rest ist über die Börse gestreut. Im Geschäftsjahr 1985 stieg der Umsatz um 14,5 Prozent auf 1,97 (1,72) Mrd. DM.

Ertragsverbesserung

Lörrach (dpa/VWD) – Die zur Fürther Schickedanz-Gruppe (Quelle) gehörende Großversandhaus Schöpflin GmbH, Lörrach, hat nach einem Umsatzsprung im Vorjahr um 17,7 Prozent im Geschäftsjahr 1985/86 (31. Januar) einen Umsatzrückgang um 4,7 Prozent auf 538,9 Mill. DM verzeichnet. Die Zahl der Mitarbeiter nahm im Jahresmittel um ein Prozent auf 1343 ab. Für das Geschäftsjahr *1986/87* erwarte das sechstgrößte deutsche Versandhaus einen Umsatzzuwachs in der Größenordnung von vier Prozent. Dabei stehe die Ertragsverbesserung eindeutig im Vordergrund. So soll die Zahl der Beschäftigten über arbeitszeitverkürzende Maßnahmen und Fluktuation weiter abnehmen. Im letzten Geschäftsjahr *entfielen* 80 Prozent des Gesamtumsatzes auf Textilien und 20 Prozent auf Hartwaren.

Käufer für Agefko

Hannover (dpa/VWD) – Nachdem das Bundeskartellamt in Berlin der Linde AG, Wiesbaden, den beabsichtigten Erwerb der Agefko Kohlensäure Industrie GmbH, Düsseldorf, einer Tochtergesellschaft der Preussag AG in Hannover, untersagt hatte, haben die Hannoveraner nunmehr einen neuen Kaufinteressenten gefunden. Wie die Preussag mitteilte, habe man einen Vorvertrag über den Verkauf der Agefko Kohlensäure-Gruppe an eine Gesellschaft abgeschlossen, die sich noch in der Gründung befinde. Den Angaben zufolge werden sich die im Industriegasgeschäft tätige L'Air Liquide, Paris, mit 24,9 Prozent und ein Kreditinstitut mit dem Rest beteiligen. Agefko kam im vergangenen Geschäftsjahr auf einen Umsatz von rund 50 Mill. DM.

Werbeumsatz gestiegen

Düsseldorf *(dpa/VWD) – Die im* Verband Deutscher Adreßbuchverleger zusammengeschlossenen 200 Ver*lage erhöhten 1985 ihren* Werbeumsatz um 8,4 Prozent auf 995,1 Mill. DM. Einschließlich der nicht ange*schlossenen* Verlage kam das deutsche Adreßbuchverlagsgewerbe auf einen Umsatz von rund 1,08 Mrd. DM.

Neues Katalysatorenwerk

Düsseldorf (J.G.) – In Paritätspartnerschaft mit dem amerikanischen *Grace-Konzern,* der seine *sonstigen* Kapitalverflechtungen mit dem ehemaligen Flick-Konzern gelöst hat, hat die Fehlmühle AG, Düsseldorf, gemeinsam mit der Grace GmbH, Norderstedt, nun endgültig den Bau einer Fabrik zur Herstellung von keramischen Katalysatoren zur Rauchgasentwicklung von Großkraftwerken in Bergisch Gladbach beschlossen. Es soll 50 Mill. DM kosten, 100 Arbeits*plätze haben und ab 1987 nach japani*scher Lizenz produzieren.

Sonderbewegungen bei den Aktien

Zwiespältige Aufnahme der Zentralbankratsbeschlüsse

DW. – Wie schon am Vortag, so kam auch an der Donnerstagbörse keine einheitliche Tendenz zustande. Dafür sorgten der stark schwankende Dollar sowie die zwiespältige Aufnahme der Beschlüsse des Zentralbankrates. Immerhin wurden aber die selektiven Käufe fortgesetzt. Die vorübergehende Dollarkurserholung wurde als Beginn einer Konsolidierungsphase angesehen. Daraufhin zogen die vom Export stark abhängigen Maschinenbauaktien deutlich an. Das ging offensichtlich zu Lasten der Chemie- und Bankaktien.

Eine deutliche Abkühlung des Geschäftes setzte nach Bekanntwerden der Diskontsenkung und der Kürzung der Rediskontkontingente ein. Da nach ersten Schätzungen beides zu Lasten der Banken gehen wird, sah man sich in der kritischen Beurteilung der Bankaktien bestätigt. Unbeeindruckt blieb davon die Vereins- und Westbank, deren Bezugsrecht mit 36 DM auf Basis der rechnerischen Parität gehandelt wurde. Trotz Ermüdungserscheinungen in der zweiten Börsenstunde setzten VW-Aktien den Anstieg fort, während Daimler weiter unter Gewinnmitnahmen litten. Henkel-Aktien profitierten von einem größeren Kaufauftrag und lagen zeitweise bis zu 20 DM fester. Im Zuge der besseren Beurteilung der Maschinenbauwerte konnte sich auch Mannesmann etwas verbessern, was wegen der bevorstehenden Kapitalerhöhung nicht ohne Bedeutung sein dürfte. Kräftig angehoben wurden KHD-Aktien.

Frankfurt: Aesculap erhöhten sich um 10 DM und Flachglas um 15 DM. Holzmann zogen um 20 DM an. Bilfinger gaben um 8 DM, Adler und Contigas jeweils um 15 DM und Degussa um 9,80 DM nach.

Düsseldorf: AEG-Kabel erholten sich um 9 DM, Bilfinger stiegen um 7 DM und DAT erhöhten sich um 30 DM. Hagen Batterei gaben um 3 DM nach und Rhenag verminderten sich um 13 DM.

Hamburg: HEW gaben um 2 DM und Bremer Vulkan um 3 DM nach. Phoenix Gummi wurden mit minus 1,50 DM und Beiersdorf unverändert gehandelt. Holsten Brauerei stiegen um 9 DM. Hapag Lloyd waren mit minus 0,30 DM knapp gehalten.

Berlin: Rheinmetall St. zogen um 15 DM an. Berliner Elektro legten 6 DM und Springer 5 DM zu. Tempelhofer Feld wurden um 10 DM niedriger taxiert. Bergmann gaben um 10 DM und Berthold um 7 DM nach.

München: Agrob St. erhöhten sich um 3 DM, Audi AG zogen um 7 DM an und Flachglas befestigten sich um 10 DM. Aigner sanken um 6,50 DM, Tucher verloren 10 DM und Zahnräder Renk fielen um 9 DM.

Stuttgart: Aesculap stiegen um 12 DM. Schwäbische Zellstoff machten 4,50 DM gut. Daimler legten 7 DM, Mercedes 13 DM und Porsche 25 DM zu. Hohner waren um 2,50 DM ermäßigt.

Nachbörse: nachgebend

WELT-Aktienindex: 282,44 (281,29)
WELT-Umsatzindex: 5986 (7755)
Advance-decline-Zahl: 109 (127)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Inland

		6.3.	5.3.
H	Aach M Berl. 10	2400	2460
H	Aach. M. Vers. 7	1520	1300
D	Aach. Rück. 9	2900	2900T
D	Aseag *4	330T	320
M	Ack-Gögg. 6	157	160bG
H	Adca 3	175G	177,5
D	Adler 9	315G	315G
F	AEG 0	330,5	323,5
D	AEG KABEL 9	489	480
S	Aesculap 9	492	480
F	AGAB 5	118bG	118,9
D	Agrippina *0	2950bG	2850bB
M	Agrob *0	175	177bG
M	dgl. Vz.* 0	136	139
M	Aigner 9	175,5bG	182bG
M	Akt. Kaufb.*18	1138	1110TG
H	Aglv 10	365G	360G
H	Albingia 8	1550bG	1550G
D	Alexanderw. 0	107	107bB
Hn	Allerthal*0	140	140
S	Allg.Re.**6,3	4200TG	4200TG
S	dgl.NA**6,3	3500TB	3520
S	dgl.35%E.6,3	5600bB	5500
D	Allianz Leb. 9	7020	6950
D	Allianz V. 11	2250	2240
S	Allweiler St. 8	290G	290G
S	dgl. Vz. 9	212G	210G
F	Altana 10	425	425
F	Andreae-N.Z. 0	205	209
F	Asko 10	1300T	1330T
F	dgl. Vz. 11,5	1240	1175bG
H	Audi NSU 7	660G	660B
M	Augsb. Kg. 1,5	117,5	112bG
S	Badenwerk 6	175,1	180
F	Bd.Württ.Bk. 11	565	559,5
D	Balcke-Dürr 3	405	395
F	Bankg.v.1899 *14	630,5	630bG
D	Banning ** 20	1010G	1010bG
H	BASF 9	312	313,5
H	Bavaria 3	188G	188G
D	Bayer 9	328	329
F	B.Br.Sch.-J. 0	222G	222G
M	Bayer. Hdlb. 11	470bB	459
M	Bayer. Hortst. 6	610TG	600G
M	Bayer.Hypo10 +2,5	578bG	565
M	Bayer. Lloyd 5	412TG	407
H	BMW 12,5	540	534
M	Bayer. Vbk. 11	525bG	509bG
H	Beiersdorf 9,5	610	615bG
F	BHF-Bank 10,5	500	500
F	Berl. Bank 3	176	177
B	Berl. Kindl 4,5	132	134
B	Belurta 5	121,1	121,3
B	Berthold 0	216	225
S	Bilf.+ Berg. 10	212	214
F	Binding 7+1	256	267
M	Blattmetall 6	850B	850B
D	Boch.Gels. Str. 0	250T	248T
S	Boss	1300TB	1300
F	Brau AG 0	501	500
M	Brhs. Amb. *5	720G	720G
F	Braun Vz. 15,2	940bB	930T
H	Br.H.Hypo 10+1	510G	515
Hn	Brsch.Jute *0	137B	137
H	Breitenb.-C. *28	600G	605G
H	Br. Straßb. * 0,5	430B	430G
H	Br. Vulkan 0	148	146
H	Br. Wollk. 7	240	235
F	BBC 6	268,5	267,5
S	BSU Textil 0	1300G	1300G
D	Buckau-W. 4,1	133bG	131
D	Buderus *12,6	505	–
M	Bgl.Br.Ing. *12+1	900G	900G
S	Bgl.Brh.Rav. *0	375TB	375B
S	Calw D. **18	710G	710B
F	Cassella *15	955	980
F	Ceag 0	220	223
D	Colonia Vers. 5	800	800
D	Commerzb. 6	297	299
D	Cobk.Reste*0 RM	16,5G	16,7
F	Cobk.Genußsch.	119,75	119,45
D	Conc. Chem. 4,5+3	298G	298G
B	Conc. Spinne * 0	390T	390T
D	Contigas 7,5	385	398
D	Conti Gummi 3	221,4	220,5
D	Dahlb. St. 7,65	261	262
D	dgl. Vz. 14,55	425	410G
S	Daimler 10,5	1275	1268
M	Deckel AG 0	231,5	232
D	Dt. Atl. Tel.10+1	750bG	720
H	Doag 5	389	389
D	Dt. Babcock St. 3	208	200
D	dgl. Vz. 3,5	201	197
F	Dt. Bank 12	802,5	800
D	Dt. Centrboden 12	825	785
D	Dt. Conti Rück 0	3850	3850G
D	dgl. NA 0	1100	1070T
F	Dt. Eff.+Wbt. 10	590	590bG
F	Degussa 9,5	455	464,8
H	Dt. Hyp. H.-Bln. 9	362	365bB
H	Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	685G	685
S	DLW 11	437	437
Hn	Dt. Spezialgl. 9	472	472
F	Dt. Steinz. *6	295T	300bB
H	DeTeWe 9	490	490G
F	Dt. Texaco 2,7	185bB	185bB
D	Didier 7	269	269,5
F	D.bl. Quellen 7,5	440T	450G
D	Dierig Holding 4	184,5	183
D	Dittm. & N **60	8300G	8300
D	DAB 0	100,5	100,1
D	Dm. Ritter 7,7	355G	355G
D	DUB-Schulth. 7	305	305
D	Duewag 4	228T	230
D	Dresdn. Bank 7,5	396	398
D	Dyckerh. Z 6	206	206
D	dgl. Vz. 6	207	199,5
F	Dywidag 7	182bG	178
D	Edelst. Witten *0	321	320G
F	Eichbaum-Br. 5	172G	172G
D	Elsb. Verk. 10	262G	261,2
H	Elbschloß 0	310G	310G
M	ELECTRO. 2000 25	580	580
M	En. Oberfr. 6	275bG	280
M	En. Ostb. 6	214	214
B	Engelhardt 7	242bG	242bG
D	Enka 7,5	425	425
M	Erlus 10	355	355
M	Erste Kulmb. 9	1760	1760
S	Essl. Masch. *6	424	420G
M	Esterer **10	540G	540G
D	Farb. Liqu.*RM 0	8,45	8,5
F	FAG Kugelfischer	450	452
F	Flachglas 9	318T	303bG
D	Ford *0	930T	930T
B	Forst. Ebn. *4 %	4895	4800
M	Fr. Oberl. Wk. 5	249B	249B
F	Frankf. Hypo 12	975	975
F	Frankona R. 6	1140	1130
F	dgl. NA 6	780	770
F	dgl.50 % E. 3	780	770
F	Fuchs Petrol Vz. 0	172	169bB
H	Geestm. Bk. 3	180G	175
M	Geha *5	205	201
D	Gels.wasser 6,5	182,5	185
D	Gerresh. Gl. 5	181,5	180,5
F	Gestra 7	206,5	214
D	Glückm. 0	124	124
D	Girmes 0	171	175,5
D	Glas & Sp. *11	290G	290G
D	Goldschm. 8	238	235bB
M	Gtw. Frk. *9	265bB	264
F	Grünzw. H. 0	129	128
H	Guano *8	450G	450bG
D	GHH St. 3	223	221
D	GHH Vz. 3	205	205
M	Hacker-Psch. 23,3	1390G	1390
H	Hageda 0	127T	125G
D	Hagen Batt. 5+1	167	170
H	Hall.-Meurer *0	153	153
D	Hamb. Berg 7+1	244G	245bB
H	Hb.Hochb.*4+0,64	95	95B
H	HEW 5	148	152bG
H	Hdl. Lüb. 9	540G	540
Hn	Hann. Papier 5,5	151	154,5
H	Harmstorf 0	70	80,5
D	Harpener 11	353	353
F	Hartm. & B.St. 4	1370	1350
F	dgl. Vz. 4	1310	1300
M	Hasen-Bräu 9	1130TG	1110
S	Heidelb. Zem. 7	486	486
M	Heilit & W. 5	270G	270G
D	Hein. Lehm. *0	315bG	320T
D	Heinr. Ind. *14+4	700T	685G
H	Hemmoor 0	210B	225G
D	Henkel	410	393
F	Henninger 2	144	142,9
B	Herlitz 7	148	158,5
B	dgl. Vz. 7,8	145,5	148,5
B	Hermes 7	755G	755G
S	Heseer *14,5	645	650TB
D	Hindr. Auff. *7	221G	221G
D	Hochtief 10+2	805	800
D	Hoechst 9	321	320,5
D	Hoesch 0	171	169
M	Hofbr. Cbg. 2	513bG	512
D	Hoffm. St. 0	230G	230
S	Hohner *0	145,5	148
H	Holsten-Br. 6	299	290
F	Holzmann 10	545	525
D	Horten 4	237,5	239,5
B	Hw. Kayser *12	345G	345G
D	Hussel 8	529	518
M	Hutschenr. 9+1	425	415
H	Hypo Hbg. 10+2,5	630bG	637
D	IKB 7,5	272,5	269
S	IWKA 3	315	314,5
M	Isar-Amper 7,5	363,5	363,5bG
D	Isenbeck 4,75	180bG	178G
H	Jacobsen *8	750bB	730G
H	Jute Bremen 4	266	278
D	Kabelmetal 5,5	143	143
D	Kali Chemie 12	485	485
D	Kali u. Salz 8	328	326
D	Karstadt 7	373	380
D	Kaufhof 6,5	455	465
B	Kempinski 5	410G	415
D	Keramag 2,5	180	178
F	KSB 6,5	179	180
F	dgl. Vz. 7,25	180	175
Hn	KWS 8+2	506	509
D	KHD 9	302	290,5
D	Klöckner-Wk. 0	104,5	103
D	Kochs-Adler 8+2	344	335
D	Köln-Düssd. *16	500G	500G
D	Köln. Rück. *18	2300	2220
B	Köthzer *0	1980T	1980T
S	Kolb & Sch. 4+1	160	160
S	Kolbenschmidt 6	283	285
F	Kr. Rheinf. 6,5	291	290bG
S	Kraft Altw. *14	508TG	500G
M	Krauss-Maffei *15	1628G	1630
D	Kronschr. 11	305G	310bB
M	Krones 5	680B	680B
D	Krupp-Stahl *0	180	180
H	Kühltr. *8	430	420B
D	Küppersb. *0	245	241G
D	KKB 10	620	640
F	Kupferberg *9	908	905bB
F	Lahmeyer 10	372	371bG
D	Langenbr. 10+5	1000G	1000G
D	dgl. Vz. 10,5+5	890	890
F	Lech Elektr. 7,5	310G	310
D	Leffers 7,5	448	421
B	Lehmann 0	123,8	122
F	Leifheit 3	493	480
M	Leon. Drahtw. 10+2	589,5	587bG
F	Linde 10	610	615
Hn	Lind.Güldebr. *13	452	452B
M	Löwenbräu 8+1,5	1340G	1340
D	Lufthansa St. 3,5+1	287	290
D	dgl. Vz. 3,5+1	268	267
D	Magd. Feuer 7,5	940T	950G
H	Maihak 4	320G	320G
F	Mainkraft *15	540G	540G
F	MAB 6,5	415T	425T
F	dgl. Vz. 6,5	350G	350G
D	Mannesmann 4	254	248
F	Mannh. Vers. 8	969	968
H	Markt & K. 7	215G	220
F	MAN St. 2	197	198
F	dgl. Vz. 6	167	171
F	MAN-Rol. 20,2	560	534
S	M.Mühl.Weing. *0	330	328
D	Mauser 0	94,5	95
F	Mercedes 10,5	1090	1081
F	Metallges. 0	321	324
S	Met. u. Lack 0	137bB	125TG
S	Mbag 6,5	450G	450G
F	Moenus 0	114	114
F	Monachia 5	2300G	2300G
Hn	Mühl. Rün. 0	130G	130G
M	Mü. Rück. Inhab. 9	3650bG	3520
M	dgl. 50% E *9	3050	3050
M	NAK Stoffe 0	96,8	97,5bG
S	Neckarw. Essl. 7	231	230,1
M	N. Bw. Hof 8	290,5	291bG
M	Niedermayr *0	193G	195G
D	Nino 6	177	175
D	Nixdorf 9	570,5	573,5
H	Nordcement 6+1,5	170	162
H	Nord. Steing. 4+1	171	173,8
D	Nordstern A. *10	2750	2748
D	dgl. NA *10	2370T	2170
B	Nordst. Leb. *18	8400	8600
H	Old. Ldbk. 8	318	318
D	O & K *0	345	352
H	Otavi 4	116	118
F	PWA 4	194,1	190
F	Parkbräu *0	350B	350B
M	Patrizier-Br. 0	391	381bG
M	Paulaner 34	1715	1725TG
D	Pegulan 7	200bG	205G
D	dgl. Vz. 8	210bG	215G
F	Pfälz. Hypo 10+2,5	845bG	849,5
F	Pfaff 6	232,5	230
D	Philips Kom. 9+6	790	780
H	Phoenix G. 3,5	185	186
F	Pittler Masch. 0	93,5	93T
S	Porsche 16	1210	1185
M	Porz. Walds. 0	190G	198G
H	Preussag 9	242	241
S	Progress. 8	225,1	225,1
M	Rathgeber *8	460	458TG
D	Rav. Sp. *4	385T	390T
F	Reichelbräu 6	658T	630T
H	Reichelt 0	105,5	117,5
S	Rheinel. 11,50	781	770G
F	Rhein. Hypo 10	555	540
D	Rhein. Textil *6	290T	380T
D	Rhein. Boden 6+0,5	264	269,5
D	RWE St. 8	230	231
D	dgl. Vz. 8	220	222,5
D	RWK 0	400T	398T
D	Rheinmetall 7,5	465	457
D	Rheinmetall Vz.4,25	405	392
D	Rhenag 7,5	475	488
Hn	Ried. d. H. *19	890	900
H	Rint. Sth.A **0	1400T	1450B
H	dgl. Lit. B **0	800B	800B
F	Rosenthal 7,5	389	385
H	Ruberoid 5,5	800G	800G
D	Rütgers 8,5	435	429
S	Salamander 7,5+1	315	316
H	Scheidem. *5,1	185T	185T
D	Schering 12	542	543
D	Schiess 0	102bG	102bG
M	Schlenk 5+1	250G	250
F	Schlqu.H. *14	680G	680G
F	Schmal.-Lub.1,875	179	173,5
D	Schub. & Salz 0	169,5	165
S	Schw. Zellst. *0	235	238,5
H	Securitas *0	1400B	1400B
F	Seitz Enz. N. 6	178,1	177,1
S	SEL 10,5	298	290
S	Sekt. Wach. *8	730G	730G
H	Siemens 10	742	735

Ausland

Amsterdam

	6.3.	5.3.
ACF Holding	290	285
Aegon	107	106,3
Akzo	163,7	162,2
Alg. Bk. Nederl.	581	567
Amev	79,5	79,5
Amro Bank	106	104
Bertel's Patent	38,3	38,2
Bijenkorf	82,5	81,9

Kopenhagen

	6.3.	5.3.
Den Danske Bank	379	381
Jyske Bank	805	815
Kopenh. Handelsbk.	325	325
Novo Industri	–	267
Privatbanken	309	309
Ostasiat. Komp.	258	258
Dan. Sukkerfabr.	395	400
For. Bryggerier St.	970	1120
Kgl. Porc. Fabr.	370	360

London

Luxemburg

	6.3.	5.3.
ARBED	3050	3000
Arlco	94	94
Audiofina	6000	6000
Bque. Gen. du Lux.	11100	11100
Bque. Int. du Lux.	12000	12000
Belgo Mineira St.	0,18	0,17
Cegedel	2850	2850
Kredietbank Lux.	13200	13200
PAN Holding	10550	10500
SCI Techn.	639	–
SEO	790	790

Mailand

	6.3.	5.3.
La Rinascente	1340	1270
RAS	203000	189000
SAI Risp.	41790	41200
SIP	3325	3270
Snia Viscosa	6940	6875
STET	4740	4660
Index	575,08	565,01

New York

	6.3.E	5.3.
Adv. Micro Dev.	30,25	30,125
Aetna Life	61	60,5

Gustav Adolph Kraefft



1895 1986

Rudolf Hanstein
und
Mitarbeiter
der
Firmen
Gustav Adolph Kraefft
und
Herm. Brandt & Claaßen

Trauerfeier am Freitag, dem 14. März 1986, um 12.00 Uhr in der Kapelle des Neuen Friedhofes zu Hamburg-Niendorf-Sootbörn.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wer sorgt dafür, daß ein Berliner von London aus...

...Blumen nach Paris schicken kann...

...und in Frankfurt dafür bezahlt?

Informations-Logistik von Tandem.

Jeden Tag können viele hunderttausend Eurocard-Nutzer weltweit bei über 3 Millionen Vertragspartnern einkaufen. Ein entscheidender Service-Faktor ist dabei die schnelle Abwicklung des Zahlungsvorganges. Tausende von Autorisierungs-Vorgängen werden täglich innerhalb von Sekunden in der Frankfurter Zentrale bearbeitet: vollelektronisch und on-line von einem Tandem-Computer-System. Mit dieser Informations-Logistik-Leistung macht Tandem der Eurocard-Zentrale mit Sicherheit ebensoviel Freude, wie die Blumen aus London in Paris auslösen werden. Und genauso sicher kann Tandem auch die Abläufe in Ihrem Unternehmen steuern.

Der Grund ist das Tandem-System-Konzept: Es garantiert unbegrenzte Ausbaufähigkeit und verteilte Kommunikation bis zum weltweiten Netzwerk.
Schnelligkeit und ständig aktuelle Daten sind durch On-line-Transaktionen selbstverständlich.
Anwendungs-Software für viele Branchen steht von bedeutenden Software-Häusern zur Verfügung. Und das alles arbeitet ausfallgeschützt für Sie – durch das einzigartige Tandem-NonStop-System.

So sorgt Tandem dafür, daß auch in Ihrem Unternehmen die richtigen Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zur Verfügung stehen. Wir schicken Ihnen gerne Anwendungs-Broschüren, die Tandem-Installationen ausführlich beschreiben.

Tandem-Geschäftsstellen: Hamburg, Dortmund, Düsseldorf/Hilden, Bonn, Frankfurt, Mannheim/Ludwigshafen, Stuttgart, München, Wien, Zürich. Tandem-Hauptverwaltung: Ben-Gurion-Ring 164, 6000 Frankfurt 56, Telefon: 069/5007-1



CeBIT — 12.-19.3.1986
Tandem Computers ist in
Halle 1/Stand-Nr.: 5f2/5g1



Inlandszertifikate

	Ausg. 6.3.	Rückn. 6.3.	Rückn. 5.3.
AAR-UNIV.F.I	163,11	153,88	147,38
Adifonds	67,59	64,37	63,90
Adirenta	24,63	23,91	23,89
Adirewa	97,74	94,89	94,40
Aditec	96,52	91,92	91,19
Adiverba	167,10	159,14	158,36
Aegis Entn.-Fds.	38,79	36,95	36,84
Aegis Wachst.-Fds.	71,25	58,32	57,64
AGI Fonds	176,55	168,14	168,14
Akkumula	194,50	185,21	184,50
Allelegia Rendite Fds.	51,20	49,12	49,10
Alfa Kapital Fds.	36,80	34,72	34,02
Allianz-Rentenfonds	122,69	119,70	unvch.
Analytik Fonds	33,97	31,58	31,47
Ara-Rendit.	58,16	56,14	56,14
ArtDeka	54,88	52,11	51,92
Assecura I	86,11	85,44	82,58
Austr. Pazifik	46,99	45,62	45,68
Berenberg-U-Fonds	410,82	398,08	398,08
Berenberg-U-Renten	121,45	118,49	118,49
BW-Renta-Univ.	53,57	52,36	52,36
BW-Wartberg-Univ.	138,14	125,44	125,44
Colonia Rentenfonds	50,90	49,17	49,12
Concentra	38,05	37,12	36,99
dbi-Fonds V I	57,88	57,88	57,72
DekaFonds	52,40	49,78	49,46
DekaRent	32,97	32,01	32,06
DekaSpezial	233,09	221,44	220,11
DekaTresor	60,82	59,34	59,31
DespaFonds	82,97	78,82	78,82
DEVIF-Invest	100,00	95,19	91,94
DEVIF-Rent	55,50	53,85	53,50
DIFA-Fonds	185,10	175,80	175,80
DIFA GRUND	103,48	98,31	98,31
DIT Fonds f. Verm.	68,00	66,34	65,80
DIT Rohstoffonds	71,85	69,76	68,34
DIT Pazifikfonds	92,05	89,35	88,60
DIT Technologiefonds	78,89	74,59	75,61
DIT Fds.f. Wdl.u.Opt.A	126,12	123,94	122,19
Dt. Rentenfonds	83,62	81,98	81,94
Dt. Vermögensb. Fds. A	39,46	37,58	37,28
dgl. I	52,21	49,77	49,40
dgl. R	27,64	26,85	26,79
DWS Bayern Spezial	97,00	92,37	91,42
DWS Energiefonds	85,00	82,89	82,79
DWS Provesta	76,20	72,57	71,92
DWS Rohstoff Fds.	78,75	76,82	75,92
DWS Technologie Fds.	89,30	87,11	86,43
Fondak	71,66	68,25	67,88
Fondiwest	85,70	83,20	82,70
Fondis	57,58	54,84	54,16
Fondra	114,42	108,97	108,58
FT Accuzins	140,05	133,95	136,09
FT Am Dynamik	23,42	21,43	21,55
FT Frankf. Eff. F	137,42	130,55	130,48
FT Interspezial I	28,42	26,00	25,96
FT Interspezial II	32,92	30,12	30,09
FT Interzins	44,97	43,66	43,65
FT Nippon Dynamik	75,43	69,02	68,59
FT Re-Spezial	188,55	179,12	178,96
Gerling Dynamik	66,48	63,62	63,63
Gerling Rendite	55,46	53,84	53,78
GKD-Fonds	73,80	70,96	70,88
Gothaerent	99,24	95,79	95,75
Grundbesitz-Invest.	72,40	69,89	69,09
Grundwert-Fonds	130,60	125,79	125,79
Hbg.-M. Rentenfonds	58,21	55,97	55,95
Hansainternational	53,58	51,77	51,31
Hansaprofit	–	27,61	27,71
Hansarenta	48,34	46,71	46,69
Hansasecur	67,59	64,37	64,26
Hansazins	49,05	47,39	47,36
Hava-Invest	70,40	67,18	67,18
IfI-Fonds Nr. 1	118,90	113,20	113,20
dgl Nr. 2	77,10	73,40	73,40
Industria	58,25	56,55	55,95
INKA-Global	82,70	78,70	78,40
INKA-Rent	54,30	52,70	62,60
INKA-Re-Invest	154,70	130,70	130,60
Inventa	72,50	70,72	70,61
Interglobal	137,57	133,56	131,27
Inter-Renta	38,75	37,62	37,52
Intervest	97,35	92,70	91,90
Interkapital	27,70	26,80	25,90
Int. Rentenfonds	83,79	81,75	80,95
Investa	70,45	67,07	66,76
Investors Fds.	15,95	14,80	14,76
Iverafonds	58,24	54,28	54,06
Japan-Pazifik-Fds.	70,10	68,06	68,49
Kapitalf. Spezial	133,44	123,43	122,67
Magdeb. W.-Fd.DIT	83,85	79,86	79,35
Medico-Invest	120,98	115,10	113,80
Merkur I	28,50	28,50	28,50
NB Rent	56,53	54,87	54,79
Nordcumula	72,98	70,85	70,81
Nordrenta Int.	58,15	56,46	56,12
Nordstern-F. RK	51,35	49,60	49,47
Nürnberger Rentenfds.	49,70	46,87	46,76
Oppenh. Int. Rent.	100,95	98,00	97,94
Oppenh. Priva-Rent	111,94	108,67	108,50
Oppenheim-Privat	55,36	52,71	52,27
Oppenheim-Spez. I	127,98	124,34	124,26
Oppenheim-Spez. II	96,42	91,82	90,92
Plusfonds	74,21	70,68	70,23
Privatfonds	67,80	64,50	64,52
Re-Investa	162,20	158,71	157,84
Renditdeka	34,90	33,88	33,85
Renak	161,54	153,46	153,37
Rentex	108,92	105,65	105,58
Rentensparfonds	56,74	55,07	55,04
Ring Aktien-Fds. DWS	47,75	45,57	45,56
Ring Renten-Fds. DWS	47,20	45,86	44,98
[illegible]-U-Fonds	148,57	144,24	144,24
SMH-Rentenfonds	52,68	51,15	51,15
Südinvest I	70,58	67,22	67,36
dgl. II	81,61	67,72	77,73
dgl. III	26,71	25,95	25,92
dgl. IV	87,90	84,52	84,27
Thesaurent	69,55	67,64	67,01
Thesaurus	233,50	227,80	226,71
Transatlanta	30,98	30,05	29,59
Unifonds	32,80	31,22	31,11
Uniglobal	97,80	90,20	89,82
Unirak	87,96	83,76	83,48
Unirenta	41,30	40,91	40,02
Unispezial I	–	63,98	63,14
Universal-Eff.-F.	87,51	85,79	84,26
Unizins	112,65	109,34	109,18
Verm.-Aufbau-F.	120,20	114,48	113,40
Verm.-Ertrag-F.	101,72	97,25	96,87
VICTORIA Rent-Adig	73,27	70,79	70,74

Auslandszertifikate

Austro-Inv. DM	32,55	30,70	30,10
Bond Valor DM	110,80	107,92	108,85
Convert Fund A DM	32,50	30,80	30,90
Convert Fund B DM	95,60	89,80	88,10
CS Money Market DM	1075,00	1074,00	1074,80
Eurinvest DM	84,50	81,80	80,98
Euronica DM	173,99	160,35	157,85
Formular Sel. DM	80,36	75,14	75,14
GT Inv. Fund DM	59,98	56,70	55,80
Interpar DM	27,76	26,37	26,12
Japan Sel. DM	349,45	326,75	326,75
Unico DM	75,30	73,56	73,53
Amerika-Valor sfr.	607,75	480,25	476,80
Asia Fd. $	244,21	232,58	232,49
Automation sfr.	118,50	110,00	109,00
Bond-Invest sfr.	64,75	63,25	63,00
Bond Valor Yen	10571,00	10572,00	10561,00
Bond Valor $	119,55	117,30	116,58
Bond Valor sfr.	106,85	104,85	104,75
Bond Valor Ster.	103,34	101,41	101,38
Canasec	650,00	619,00	608,00
CSF-Bonds sfr.	77,50	74,75	74,50
CS Money Market $	1125,00	1124,00	1124,80
CS Money Market Ster.	1076,00	1075,00	1074,00
CS Money Market Yen	101882,0	101881,0	101834,0
Convert Valor sfr.	130,80	128,40	127,50
Convert Valor $	139,48	136,88	136,54
Dreyfus $*	13,98	12,79	12,84
Dreyfus Internat. $*	48,02	45,14	45,14
Dreyfus Intercont. $*	47,83	44,96	unverh.
Dreyfus Leverage $*	21,34	19,55	19,64
Energie-Valor DM	163,61	155,52	152,58
Europa Valor sfr.	197,00	187,50	185,25
Fonsa sfr.	190,00	186,00	183,00
Founders Growth $*	9,19	9,19	9,20
Founders Mutual $*	10,39	10,39	10,41
Goldmines hfl.	–	221,00	217,00
Intercont. Tr. sfr.	–	348,00	343,75
Interswiss sfr.	170,50	170,00	170,00
Intervalor sfr.	89,50	85,75	85,00
Japan Portfolio sfr.	1001,25	942,25	935,50
Kemper Growth $*	14,19	12,98	13,06
Pacific-Valor sfr.	163,00	152,75	152,00
Pharmafonds sfr.	304,50	282,00	277,50
Pioneer Fund $*	24,89	22,77	22,76
dgl. II $*	20,45	18,71	18,71
Schweizeraktien sfr.	505,50	479,25	471,50
Siat-Imm. sfr.	1770,00B	1760,00G	1760,00G
Siat 63 sfr.	1400,00B	1390,00G	1390,00G
Swissimmob. N.S. sfr.	2665,00	2550,00	2550,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1375,00	1310,00	1310,00
Swissvalor sfr.	406,25	394,75	389,25
Technology $*	14,37	13,15	13,21
Technogrowth Fd.	110,76	104,50	104,50
Templeton Growth $*	13,52	12,37	12,40
Universal B.S sfr.	79,80	76,00	75,75
Universal Fund sfr.	122,54	118,25	116,86
Ussec	814,00	775,00	765,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 6. 3. 86

4564 Optionen = 257 600 (741 650) Aktien, davon 419 Verkaufsoptionen = 25 200 Aktien

Kaufoptionen: AEG 4-140/94; 150/28; 260/85; 280/55; 290/45; 300/53; 310/28; 320/18; 330/11,2; 7-170/70; 210/55B; 260/80; 270/71; 300/48; 320/40; 340/23; 10-300/65B; 320/48; 330/46; 340/58; BASF 4-237/76; 250/67,25; 260/55; 270/44; 280/33; 290/25; 300/21; 310/10,7; 7-250/80B; 260/70G; 270/59,9; 280/50B; 290/41; 300/32,05; 310/52; 320/27,5; 10-290/60; 300/55; 330/53; 340/30; 350/24; 360/19,6; Bayer 4-217,45/110,5; 227,45/100,5; 237,45/90,55; 257,45/72; 270/64; 277,45/52; 280/50; 287,45/42; 290/40; 300/35; 7-290/55; 300/47; 310/39G; 320/35,9; 330/27; 350/25; 10-300/48; 320/45; 330/39; 340/35; 350/25,1; 360/25; 370/16,4; BBC 4-270/7; 7-270/11; 10-270/23B; 280/12G; BHF 4-379,50/120B; 440/80G; Bay.Hypo 4-419/170B; 469/110B; 600/24,5; 7-600/36G; Bekula 4-110/12G; 115/8B; 120/5; 7-110/15,6G; 115/13; 10-110/25B; 120/13G; 130/6G; BMW 4-530/31G; 540/30; 600/8,6; 7-560/65G; 600/51; 700/18G; 720/15; 10-700/21G; 730/15G; Bay.Vereinsbk. 4-520/22; 7-500/50G; 550/37; 580/25,2; Commerzbk 4-280/35; 300/25; 310/20; 320/14; 7-260/75,75G; 300/45; 310/38; 320/30; 330/25; 340/20; 350/18B; 360/16; 10-300/60; 320/40; 340/30; 360/27B; 400/24; Conti 4-160/61; 170/51; 180/41; 190/31; 200/25; 210/15G; 7-170/52; 180/45; 190/40B; 200/32,5; 210/25,2; 220/23,2; 10-180/80; 190/50G; 210/40G; 220/35B; Daimler 4-1100/190; 1200/90G; 1300/54; 1400/20; 1500/10B; 7-1100/210G; 1200/180G; 1300/115; 1400/81,25; 1500/75; 1600/45; 10-1200/200G; 1300/145B; 1400/130G; 1500/110; 1600/60G; Dt. Babcock St 4-210/6,4; 7-200/26,2G; 220/18G; 10-220/27,5G; 250/15,5; 280/8,4G; Dt Babcock Vz 4-190/15B; Deutsche Bk 4-752,90/64; 780/60; 800/49,9; 820/33; 850/25; 860/20; 7-750/103,75; 800/88; 820/77; 850/60G; 850/55; 900/35; 10-750/120; 800/100,75; 850/90; 900/50; Degussa 4-460/51,25B; 500/4,6G; 7-500/20G; 550/5G; 10-500/52B; Dresdner Bk 4-370/49B; 380/40; 410/30; 420/25; 430/15; 7-380/70; 400/55; 410/45; 420/39; 450/35; 10-400/62; 440/80G; 450/40B; 460/30; GHH St 4-214,50/25B; 234,50/8B; 7-240/30; 250/20; 260/10; 320/0,80; 10-240/31; GHH Vz 4-194,50/20,8B; 204,50/10,6B; Hoechst 4-270/57; 280/45; 290/33; 310/19; 7-290/44,9; 300/33; 310/32B; 330/28; 340/17,5; 350/15; 10-300/52; 310/50; 320/44; 340/28; 350/24,2; Hoesch 4-120/51; 130/43; 140/33; 150/21; 160/18,5; 170/11; 180/5,5; 190/3B; 200/2,4; 7-160/25; 170/25G; 180/26; 190/12; 200/10; 210/6,6; 10-170/31; 180/23,2; 190/20G; 200/16; 210/11G; 220/10G; 230/9,4G; 240/8G; Karstadt 4-310/79; 330/50,25B; 370/14,4G; 380/10; 400/6,1; 7-340/70B; 400/18; 10-400/26G; 410/10G; Kaufhof 4-400/49; 420/41B; 440/25G; 7-420/45B; 430/40B; 10-440/40G; 450/35; 500/10G; KHD 7-330/14,6; 10-330/30; Klöckner 4-60/46; 80/27,8; 85/25; 95/12G; 100/7; 7-90/25,4; 95/19,5G; 100/16,5; 110/12; 120/7,4; 130/6,5; 140/6; 10-100/20; 110/18B; 120/14; 130/10; 140/7; 150/6,5; 160/3G; Lufthansa St 4-250/40B; 270/25; 280/14G; 300/8,4G; 7-260/42G; 280/40; 290/58B; 300/24,2; 10-250/55B; 260/50G; 300/25G; 310/23G; 320/20G; Lufthansa Vz 4-240/53; 270/15; 290/12B; 7-270/35; 280/26; 300/18G; 310/11,4G; 10-300/25; 320/20G; MAN 4-188/10G; 7-200/11G; Mercedes 4-989,50/120B; 1100/56,75G; 1200/19,6; 7-1100/100G; 1200/62; 1300/55; 1400/35G; 10-1400/84; 1700/20G; 1800/12G; Metallges. 10-420/10G; Mannesmann 4-190/70G; 200/60G; 210/50G; 220/40; 230/35; 240/25G; 250/16; 260/15,5; 7-240/38; 260/30; 270/23; 280/19; 290/12; 300/10,1; 310/10; 330/6,5; 10-280/26; 290/24,2; 300/23,2; 310/18G; 320/15G; Nixdorf 10-610/30; Preussag 4-250/8,6G; 260/5,8G; 270/3; 280/2; 7-260/14,4G; 270/10; 280/9; 300/8,5; 10-300/10G; Rütgers 10-500/5G; RWE St. 4-192/36; 202/50B; 212/24; 222/14; 232/10B; 240/7B; 7-200/49G; 202/43G; 222/30B; 230/27G; 240/22,5; 250/18; 262/16,6B; 280/9; 10-230/48B; 250/30G; 260/22G; RWE Vz 4-192/53B; 202/25B; 212/19,6B; 222/15,4; 250/10G; 252/8B; 7-230/22G; 232/19,6B; 240/13,5B; 242/12,6; 250/9; 260/7,4; 270/6G; 10-210/30,8; 250/16B; 270/10G; Schering 4-540/15G; 7-600/32; 10-700/30B; Kali + Salz 4-300/30B; 320/19,9B; 330/15B; 340/10G; 7-290/80B; 330/30B; 340/29,2G; 350/10G; 10-370/28; 400/11,4G; Siemens 4-700/45; 730/42; 750/38; 800/17,7; 7-700/60G; 750/55; 800/36; 850/28; 850/22; 900/15; 10-700/98G; 750/75; 800/52G; Thyssen 4-130/47; 140/38; 150/30B; 160/18; 170/12; 180/7; 190/4,4G; 200/2,4G; 7-160/26,8; 170/22,8; 180/16,9; 190/14; 200/7,1; 210/7; 220/5; 10-160/40G; 170/33; 180/27,7; 190/20; 200/19; 210/10; Varta 7-320/15G; Veba 4-260/37G; 270/27,8; 290/11B; 300/9B; 310/6,5; 330/3B; 380/1,7; 7-300/20; 310/15,4; 320/10; 340/8; 10-300/32G; 320/17B; 330/15,6; 340/12; 340/6,4G; VEW 4-150/30B; 160/19B; 180/5G; 190/3G; 7-160/27G; 180/15G; 190/7G; 10-140/30; 170/22G; 180/18G; VW 4-390/140; 450/108; 480/78; 490/65; 500/59; 510/58; 520/50; 540/36; 550/30; 560/20,4; 570/15; 7-400/155; 460/135G; 460/130B; 500/89; 520/80; 530/70; 540/62G; 550/51,25; 560/50; 570/45; 580/34; 10-530/90B; 540/80G; 550/70; 600/58; 700/38; Alcan 4-70/2,4G; 7-75/8G; 80/6,1; 10-70/15; 75/10B; 80/9,4; 90/5; Chrysler 4-110/24; Ell 4-70/7B; 7-70/8,5G; 75/7; 80/5G; 10-90/30B; 75/10G; 80/5G; General Motors 4-180/7,2; 190/6B; 200/4G; 7-190/22G; 200/14,1G; 10-200/16; IBM 4-320/15; 7-300/60G; 380/15; 400/10; 10-370/51; 380/25,2G; 400/20,8; 410/7G; Norsk Hydro 4-35/8,6; 40/2,9; 45/1B; 7-40/5,8; 45/3B; 50/2B; 55/1,5; 10-40/9; 45/6; 50/4,5; 55/2,8G; 60/2; Philips 4-50/7; 55/5; 60/1B; 7-45/15; 50/11,6; 55/8; 60/4; 65/5; 70/2; 10-50/12,6; 55/8,6; 40/8,1; 65/7,5; 70/5,4; 75/2,5; Royal Dutch 7-160/14; 10-160/19G; 170/16,6; 180/6G; Sony 7-55/1,7; Sperry 10-120/14; Xerox 4-140/16; 150/8,6B; 7-150/17.

Verkaufsoptionen: AEG 4-270/1B; 290/3B; 7-300/5; 10-290/8; 300/10; 310/16B; BASF 4-290/1G; 300/1,7; 310/2,6; 7-270/1; 280/2,5; 290/4; 300/7,5; 310/8B; 10-260/2G; 270/3,1G; 280/6G; 300/10; Bayer 7-300/35; 10-270/1,5; 290/5,6; 300/5; BHF 4-490/18G; Bay. Hypo 4-570/10G; 7-560/8G; 10-570/30G; BMW 4-530/7,5G; 540/10B; 7-500/8G; 520/10G; 550/25; 10-500/10G; Bay. Vereinsbk. 4-520/10G; 7-510/10G; Commerzbk 4-290/5; 300/8,4; 7-290/8; 300/13; 10-290/13G; Conti 4-190/2B; 200/5; 7-200/5; 10-190/4B; 200/8G; Daimler 4-1150/10G; 1200/12; 1250/25G; 1300/40B; 7-1100/10; 1150/26; 1200/31; 10-1200/50B; Dt. Babcock St. 7-200/10G; Deutsche Bk. 4-780/10; 790/11; 7-760/12,6G; 790/15; 800/20; 10-750/19,4G; Degussa 4-450/20B; Dresdner Bk. 4-370/5; 380/8; 390/9B; 7-370/7; 380/10G; 390/13G; GHH St. 10-220/8G; Harpener 4-350/7G; Hoechst 4-300/3; 7-290/2; 300/4; Hoesch 4-160/2; 170/5; 180/8; 7-150/2,6G; 160/4,6; 180/14,5B; 190/25B; 10-160/5G; 170/8; 180/15; 190/30B; Karstadt 7-330/3B; 340/5; 350/10; 10-350/15; 360/10G; Kaufhof 4-440/8G; 7-410/4B; 430/7; 10-400/1B; 420/14,4G; Klöckner 4-95/1B; 100/3B; 110/10B; 7-90/1; 100/5,5; 110/11B; 10-90/1,5; 95/2,5; 100/5,5; Lufthansa St. 7-260/6; 270/7G; 10-280/10; Lufthansa Vz 7-270/10B; Linde 10-600/10G; MAN 4-200/7,8G; Mercedes 4-1080/15B; 1100/21G; Mannesmann 4-260/5; 270/15G; 280/25; 7-230/2; 250/10; 260/12G; 270/17G; 280/27G; 10-240/7,5G; 250/15B; 270/20; 280/30G; Nixdorf 7-550/8G; 10-550/12,7G; Porsche 7-1100/19,4G; 1200/30G; Preussag 4-240/4,4G; 250/18; 260/17; 270/27; 7-26/21G; 240/18G; 250/12G; 270/51G; 10-240/12; 250/19B; 260/25B; 270/33G; RWE St. 7-220/6,6; 230/8G; 10-230/1B; RWE Vz. 10-220/12B; Schering 7-510/10G; Kali & Salz 4-300/6,9G; Siemens 4-720/8,2; 750/14,6; 7-710/8G; 720/14; 750/20G; 10-700/20; Thyssen 4-150/1G; 170/5; 180/9; 190/19B; 7-140/2,2; 170/5,1; 180/10B; 10-160/4; 170/11,4; Veba 4-280/3B; 300/14B; 7-270/1,55; 280/4; 290/10B; 10-270/5; 280/7; 290/12B; VEW 7-160/4G; VW 4-510/5; 540/12G; 7-510/5G; 520/8; 530/12G; 550/15G; 10-520/15G; General Motors 4-196,30/15,6; 10-180/12,1G; IBM 7-330/5G; Norsk Hydro 4-40/2,6B; 7-40/2,8B; 45/6B; Philips 4-55/2B; 7-50/1,1; 10-50/2; 55/5,6

WELT-Aktien-Indices

Chemiewerte: 182,05 (182,05); Elektrowerte: 340,35 (338,45); Autowerte: 740,75 (732,57); Maschinenbau: 169,06 (165,59); Versorgungsaktien: 169,88 (170,79); Banken: 394,74 (381,96); Warenhäuser: 154,24 (157,30); Bauwirtschaft: 441,95 (441,47); Konsumgüterindustrie: 160,35 (159,71); Versicherung: 1430,20 (1434,52); Stahlpapiere: 173,22 (171,97)

Kursgewinner (Frankfurt):

Schiess	137,50	+37,50	+37,5%
Münch. Rück. Inh.	3950,00	+350,0	+9,7%
Gerling NA Gr.	5600,00	+400,0	+7,6%
GHH St.	237,50	+16,00	+7,2%
Gerling NA Kl.	580,00	+30,00	+5,4%
Flachglas	318,00	+15,00	+4,9%
Schub. & Salz.	170,00	+8,00	+4,9%
MAN-Rol.	560,00	+26,00	+4,8%
Reichelbräu	658,00	+28,00	+4,4%
Ried. d. H.	870,00	+37,00	+4,4%

Kursverlierer (Frankfurt):

Rieb. Mont.	190,00	-35,00	-15,5%
Vereins-Westb.	423,00	-39,00	-8,4%
Aach. M. Bet.	2435,00	-125,0	-4,8%
Koepp	200,00	-10,00	-4,7%
Adler	320,00	-15,00	-4,4%
Stumpf St.	150,00	-7,00	-4,4%
Dt. Conti Rück. NA	1100,00	-50,00	-4,3%
Binding St.	256,00	-11,00	-4,1%
Berliner Kindl	130,00	-5,00	-3,7%
Contigas	385,00	-15,00	-3,7%

Junge Aktien

Berlin: Hermes 750,00 G, Kötitzer 1980,00 B, VAB 3000,00 T
Düsseldorf: BASF 303,00, Bayer 314,50, BHF 485,00 G, Contigas 340,00, Contigummi 210,05, IWK 300,00, Linde 590,00, Metallges. 512,00 T, Nixdorf 547,00, Rütgers 420,00, Salamander 305,00, VEW 149,00
Frankfurt: Adt 46,00 G, Allweiler St. 280,00 G, Allweiler Vz. 200,10 bG, BASF 302,00, Bayer 314,50, BHF 480,00 T, Contigas 340,00, Contigummi 215,00, Dresdner Bk. 390,00 T, IWK 310,00 bG, KSB 175,00 G, KSB Vz. 170,00 bG, Linde 595,00, Magdeburger Feuer 590,00 rG, Magdeburger Feuer NA 1300,00 T, Mainkraft 520,00 G, Metallges. 315,00, Moto Meter 230,00, Nixdorf 545,00, Pfaff 220,00, Rütgers 415,00, Salamander 310,00, Schering 525,00, VEW 170,00, Wella 750,00, Ymos Vz. 174,00
Hamburg: Doag 365,00, Schering 520,00
München: BASF 305,50, Bayer 316,00 bG, Bay. Hypo 450,00, BHF 455,00, Br. Wolf. 230,00 bG, IWK 301,00, Contigas 370,00, Linde 580,00 T, Metallges. 322,00, Nixdorf 545,00, Rütgers 405,00 G, Salamander 301,00, Schering 520,00 bG, Stumpf 130,10 bG, VAB 3000,00 TG, VEW 162,00

Devisenmärkte

Der US-Dollar, in New York gestern noch bis 2,28 gestiegen, mußte am 6. März wieder zurückgenommen werden. Der Eindeckungswelle folgten keine neuen Engagements. Man hielt die mögliche Diskontsenkung in der BRD als hinreichend berücksichtigt. Bei lebhaften Umsätzen sackte der Kurs kontinuierlich von 2,2680 in Asien auf 2,2466 zur Notiz ab. Die vorgenommene Diskontsenkung verlor an Wirkung, da mit der gleichzeitigen Kürzung der Rediskont-Kontingente um 5 Mrd. DM ein Gegengewicht gesetzt wurde. Es stellte sich auch ein weiterer Rückgang bis 2,237 ein. Der Japanische Yen hatte eine Kursavance von 7,3 Promille auf 1,2455. Die D-Mark gab auch sonst meist etwas nach. US-Dollar in: Amsterdam 2,5375; Brüssel 45,9975; Paris 6,824; Mailand 1526,75; Wien 1576,50, Zürich 1,9013; Ir. Pfund/DM 3,022; Pfund/Dollar 1,4533; Pfund/DM 3,265.

Devisen und Sorten

6.3.1986	Frankf. Devisen Geld	Brief	Wechs. Amtl. Kurs	Frankf. Sorten* Ankauf	Verkauf
New York[1]	2,2426	2,2506	2,2351	2,20	2,38
London[2]	3,258	3,272	3,210	3,21	3,36
Dublin[2]	3,015	3,029	2,924	2,94	3,09
Montreal[1]	1,5815	1,5895	1,5605	1,54	1,64
Amsterd.	88,415	88,635	88,260	87,50	89,25
Zürich	118,06	118,26	118,06	117,08	119,75
Brüssel	4,872	4,892	4,814	4,75	4,95
Paris	32,435	32,595	31,67	31,75	33,50
Kopenh.	27,015	27,135	26,855	26,25	28,00
Oslo	31,61	31,73	31,08	31,00	32,75
Stockh.**	30,965	31,125	30,655	30,25	32,00
Mailand[3]**	1,4645	1,4745	1,4185	1,41	1,51
Wien	14,219	14,259	14,160	14,12	14,34
Madrid**	1,581	1,591	1,551	1,57	1,72
Lissabon**	1,50	1,52	1,421	1,25	1,90
Tokio	1,244	1,247	–	1,21	1,27
Helsinki	43,85	44,05	43,375	45,00	45,00
Buen.Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,05	0,18
Athen* **	1,58	1,634	–	1,00	1,70
Frankf.	–	–	–	1,71	1,80
Sydney*	1,567	1,586	–	1,49	1,64
Johannbg.*	1,108	1,142	–	1,07	1,32
Hongkong*	28,64	28,92	–	26,50	32,50

Alles in Hundert; [1]1 Dollar; [2]1 Pfund; [3]1000 Lire. [4]Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert ** Einfuhr begrenzt gestattet.

Wer im Geringsten treu ist,
der ist auch im Großen treu.
Lukas 16,10

Voll Trauer nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

ELSE BALTZ

geb. Bellwinkel

* 24. Oktober 1901 † 3. März 1986

Trägerin des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse,
des Ehrenringes der Stadt Bochum,
des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes

Ihre starke Persönlichkeit prägte unser Leben und die Entwicklung unseres 1827 gegründeten Unternehmens, an dessen Spitze sie 45 Jahre stand. Tradition und Verantwortung bestimmten ihr Sein, das erfüllt war von der Aufgabe, das Lebenswerk unseres Vaters erfolgreich fortzuführen. Ihre Tatkraft, ihre Klarheit, ihre menschliche Fürsorge sind uns Verpflichtung. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Lore Grün geb. Baltz
Ilse Baltz
George und Anneliese Hebeler geb. Baltz
Richard und Eva Baltz geb. Mense
Enkel und Urenkel

Bochum, 3. März 1986

Die Beisetzung fand im Familienkreis statt.

Anstatt Blumen und Kränze bitten wir im Sinne der Verstorbenen das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Bochum (Konto-Nr. 1 316 603, Sparkasse Bochum), zu berücksichtigen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann

Paul Hackert

geb. 8. März 1908 gest. 5. März 1986

In stiller Trauer

Margret Hoffmann geb. Hackert
Annemarie Kritzler geb. Hackert
Hilde Neuser geb. Hackert

4630 Bochum 1, Ostring 10
5. 3. 1986

Das Seelenamt findet am Freitag, dem 7. 3. 1986, um 9.00 Uhr in der Propsteikirche in Bochum statt. Die Beisetzung ist um 12.00 Uhr auf dem Altenbochumer Friedhof an der Wittener Straße (Kortumpark).

FINANZANZEIGEN

Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg
– Zulassungsantrag –

Die Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, das Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, die Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft, die Berliner Bank Aktiengesellschaft, die Berliner Handels- und Frankfurter Bank, die Commerzbank Aktiengesellschaft, das Bankhaus Delbrück & Co., die Deutsche Bank Aktiengesellschaft in Hamburg, die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, die Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft und das Bankhaus M.M. Warburg – Brinckmann, Wirtz & Co. haben den Antrag gestellt,

nom. DM 22 700 000,– neue Inhaberaktien aus der Kapitalerhöhung 1986 mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1986
der

VEREINS- UND WESTBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Hamburg

zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg zuzulassen.

Hamburg, den 3. März 1986

Zulassungsstelle der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg

Bekanntmachung

Die Deutsche Bank Berlin AG, Bayerische Vereinsbank AG Filiale Berlin, Bank für Handel und Industrie AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG Niederlassung Berlin, Berliner Bank AG, Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Berliner Commerzbank AG und Delbrück & Co. haben beantragt,

DM 22 700 000,– neue, auf den Inhaber lautende Aktien aus der Kapitalerhöhung 1986

der

Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg,

zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Berliner Wertpapierbörse zuzulassen.

Berlin, den 4. März 1986

ZULASSUNGSSTELLE DER BERLINER WERTPAPIERBÖRSE

VEREINS-UND WESTBANK

Aktiengesellschaft

Wertpapier-Kenn-Nr.: 811 700/811 701

EINLADUNG

Wir laden unsere Aktionäre ein
zu der am Mittwoch, dem 16. April 1986, 11.00 Uhr, im Konzertsaal des Kieler Schlosses, Wall, 2300 Kiel, stattfindenden

ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

TAGESORDNUNG

1. a) **Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1985 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.**
   b) **Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1985.**
2. **Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.** Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von 32 232 000,– DM zur Ausschüttung einer Dividende von 12,– DM je 50,– DM Aktien-Nennbetrag auf das Grundkapital von 134 300 000,– DM zu verwenden.
3. **Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.**
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, für das Geschäftsjahr 1985 Entlastung zu erteilen.
4. **Beschlußfassung über eine Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsanleihen und Genußscheinen sowie zur Einräumung von Optionsrechten auf Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft und über ein bedingtes Kapital.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,

a) den Vorstand zu ermächtigen, bis zum 16. April 1991 einmalig oder mehrmals Optionsanleihen oder Genußscheine im Gesamtnennbetrag von bis zu 100 000 000,– DM zu begeben. Die Laufzeit der Optionsanleihen soll längstens zehn Jahre betragen. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, den Inhabern von Optionsanleihen, die von unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Beteiligungsgesellschaften der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft bis zum 16. April 1991 in einer gesetzlichen Währung eines Mitgliedsstaates der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, in Schweizer Franken, US-Dollar oder Yen begeben werden, Optionsrechte auf Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft zu gewähren. Den Inhabern der Optionsanleihen können Optionsrechte auf Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft bis zum Gesamtnennbetrag von 25 000 000,– DM eingeräumt werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem gesetzlichen Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch auszuschließen, soweit es erforderlich ist, damit den Inhabern von Optionsscheinen ein Bezugsrecht auf folgende noch zu begebende Optionsanleihen in dem Umfang eingeräumt werden kann, wie es ihnen nach Ausübung des Optionsrechts als Aktionär zustehen würde. Soweit die Optionsanleihen nicht von der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft begeben werden, kann darüber hinaus das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft insgesamt ausgeschlossen werden.

Die Anleihe- oder Genußscheinemissionen sollen in jeweils unter sich gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden. Genußscheine sollen den Voraussetzungen entsprechen, unter denen nach § 10 Absatz 5 Kreditwesengesetz das gegen die Gewährung der Genußscheine eingezahlte Kapital dem haftenden Eigenkapital zugerechnet werden kann.

Im Falle der Ausgabe von Optionsanleihen werden jeder Teilschuldverschreibung im Gegenwert von ca. 1 000,– DM von der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft ausgestellte Optionsscheine beigefügt, die den Inhaber berechtigen, nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen bis zu 5 Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft im Nennbetrag von je 50,– DM zu beziehen.

Der Optionspreis für eine Aktie der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft zu 50,– DM wird in Deutscher Mark festgelegt. Er soll dem Durchschnitt des an der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg festgestellten amtlichen Einheitskurses für Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft – aufgerundet auf volle Deutsche Mark – an den der Beschlußfassung über die Begebung der jeweiligen Emission vorausgehenden zehn Börsentagen entsprechen. Um eine Anpassung an die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt zum Zeitpunkt der Begebung der Anleihen zu ermöglichen, kann ein Zu- oder Abschlag in Höhe von höchstens 20% des vorgenannten Durchschnitts der Einheitskurse vorgenommen werden. § 9 Absatz 1 Aktiengesetz bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit einer Emission mit Optionsrechten unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Aktionäre das Grundkapital der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft durch Ausgabe neuer Aktien erhöht wird und der Bezugspreis je Aktie unter dem festgelegten oder ermäßigten Optionspreis liegt oder neue Teilschuldverschreibungen mit Optionsrechten begeben werden und der niedrigste hierbei festgesetzte Optionspreis je Aktie unter dem festgelegten oder ermäßigten Optionspreis liegt, wird der Optionspreis um den Betrag ermäßigt, der sich aus dem Durchschnittskurs des den Aktionären zustehenden Bezugsrechts an allen Handelstagen an der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg – aufgerundet auf volle Deutsche Mark – errechnet. Eine Ermäßigung des Optionspreises entfällt, wenn den Inhabern der Teilschuldverschreibungen bzw. der Optionsscheine ein Bezugsrecht eingeräumt wird, welches dem Bezugsrecht der Aktionäre entspricht.

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Emissionen, insbesondere den Zinssatz bzw. die Gewinnbeteiligung, den Ausgabekurs und die Laufzeit festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Optionsanleihen begebenden Beteiligungsgesellschaften festzulegen.

b) das Grundkapital der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft um bis zu 25 000 000,– DM durch Ausgabe von bis zu Stück 500 000 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus bis zum 16. April 1991 zu begebenden Optionsanleihen der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft bis zu diesem Zeitpunkt zu begebenden Optionsanleihen. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung von Anleihen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Die aus der Ausübung des Optionsrechts hervorgehenden Aktien sind für das gesamte Geschäftsjahr der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft, in dem die Optionserklärung wirksam wird, dividendenberechtigt.

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, den § 5 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausgabe der Bezugsaktien abzuändern.

5. **Beschlußfassung über die Änderung der Satzung.**
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,
   a) entsprechend dem zu Punkt 4 b) zu beschließenden bedingten Kapital § 5 der Satzung durch Einfügung eines neuen Absatzes 4 wie folgt zu ändern:
   „Das Grundkapital ist um 25 000 000,– DM bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsscheinen aus bis zum 16. April 1991 zu begebenden Optionsanleihen der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft oder aus Optionsanleihen unmittelbarer oder mittelbarer 100%iger ausländischer Beteiligungsgesellschaften der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen."
   b) § 25 der Satzung durch Einfügung eines neuen Absatzes 4 wie folgt zu ändern:
   „Soweit die Gesellschaft mit Zustimmung der Hauptversammlung Genußscheine begeben hat und sich aus den jeweiligen Genußscheinbedingungen für die Inhaber der Genußscheine ein Anspruch auf Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn ergibt, ist der Anspruch der Aktionäre auf diesen Teil des Bilanzgewinns ausgeschlossen (§ 58 Abs. 4 Aktiengesetz)."
6. **Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1986.**
   Der Aufsichtsrat schlägt vor,
   Herrn Dipl.-Kfm. Dr. Günter Bock,
   Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Hamburg,
   und die
   DWT Deutsche Warentreuhand-Aktiengesellschaft,
   Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
   Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg,
   zu Abschlußprüfern zu wählen.

Bericht des Vorstandes gemäß § 221 Abs. 4 in Verbindung mit § 186 Abs. 4 Satz 2 Aktiengesetz zu Punkt 4 der Tagesordnung an die Hauptversammlung:

Mit der vorgeschlagenen Ermächtigung des Vorstandes soll ein Refinanzierungsrahmen für die Bank geschaffen werden, der die Ausgabe von Optionsanleihen oder Genußscheinen durch die VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft, aber auch die Emission von Optionsanleihen durch ausländische Beteiligungsgesellschaften der Bank ermöglicht. Zur Bedienung der Optionsrechte aus der Emission von Anleihen soll ein bedingtes Kapital in Höhe von 25 000 000,– DM geschaffen werden.

Bei Begebung einer Optionsanleihe oder von Genußscheinen soll das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge, die aufgrund des Bezugsverhältnisses entstehen, ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus soll das gesetzliche Bezugsrecht ausgeschlossen werden können, damit den Inhabern von Optionsscheinen zu Optionsanleihen im Rahmen des für diese Emissionen festgelegten Verwässerungsschutzes ein Bezugsrecht eingeräumt werden kann. Bei Begebung einer Optionsanleihe durch eine ausländische Beteiligungsgesellschaft soll das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auch – wie in solchen Fällen üblich und notwendig – im Hinblick auf die beabsichtigte internationale Placierung dieser Optionsanleihen ausgeschlossen werden können.

Der jeweilige Optionspreis (Ausgabebetrag für eine VEREINS- UND WESTBANK-Aktie bei Ausübung des Optionsrechts) wird entsprechend dem vorgeschlagenen Beschluß grundsätzlich dem Durchschnittskurs der Aktien der VEREINS- UND WESTBANK Aktiengesellschaft an den zehn Börsentagen vor Beschlußfassung über die Begebung der Emission entsprechen. Um die für die Festlegung der Konditionen der jeweiligen Emission notwendige Flexibilität zu gewährleisten und eine Anpassung des Optionspreises an die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt zum Zeitpunkt der Begebung zu ermöglichen, ist zusätzlich vorgesehen, auf den ermittelten Durchschnittskurs einen Zu- oder Abschlag von höchstens 20% vorzunehmen. Der Ausgabekurs der Optionsschuldverschreibungen oder Genußscheine richtet sich nach dem Zinssatz bzw. der Gewinnbeteiligung und den jeweiligen Kapitalmarktverhältnissen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, der spätestens am 11. April 1986 seine Aktien während der üblichen Geschäftsstunden bei einer unserer Geschäftsstellen oder bei einer der nachstehend aufgeführten Banken hinterlegt hat:

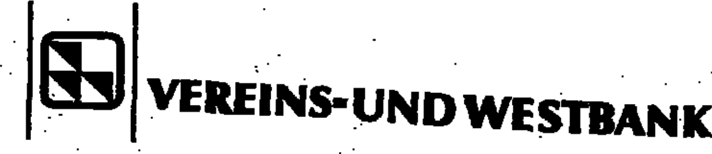
Baden-Württembergische Bank AG,	CSFB-Effectenbank AG,
Bank für Handel und Industrie AG,	Deutsche Bank AG,
Bankhaus Neelmeyer AG,	Deutsche Bank Berlin AG,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG,	Conrad Hinrich Donner,
Bayerische Vereinsbank AG,	Dresdner Bank AG,
Berliner Bank AG,	Handelsbank in Lübeck AG,
Berliner Commerzbank AG,	Metallbank GmbH,
Berliner Handels- und Frankfurter Bank,	B. Metzler seel. Sohn & Co.,
Commerzbank AG.	J. H. Stein,
	M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.,
	Westfalenbank AG.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Die Hinterlegung kann auch bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank erfolgen. In diesem Falle ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung bzw. der von der Wertpapiersammelbank ausgestellte Hinterlegungsschein spätestens am 14. April 1986 bei der Gesellschaft einzureichen.

Hamburg, im März 1986

DER VORSTAND
Bendow Luckey Meincke
v. Pannwitz Wascheck Kirchfeld v. Trotha



Denken Sie auch an die Zukunft?



Informationsverarbeitung ist kein Geschäft, das man von heute auf morgen betreibt. Dafür sind die Investitionen zu hoch, die Aufgaben zu komplex und die unternehmerischen Konsequenzen zu groß. Gerade im Großcomputerbereich sind deshalb die zukünftigen Ausbaumöglichkeiten eines Systems genauso wichtig wie seine aktuellen Leistungen.

Voraussetzung für kontinuierliches Wachstum ist jedoch die Sicherheit, daß eine technologisch ausgereifte Produktpalette kostengünstige Einstiegsbedingungen ebenso ermöglicht wie den problemlosen Aufstieg bis in den Bereich der Supercomputer hinein.

Die neuesten Erweiterungen der Prozessorfamilie IBM 4381 um vier Modelle sowie die Erweiterungen der Prozessorfamilie IBM 3090 um zwei Modelle bieten diese Sicherheit. Damit wird heute und in Zukunft eine verbesserte Wirtschaftlichkeit für die verschiedensten Anwendungen in allen Bereichen der Informationsverarbeitung erreicht.

Denn hinter diesen Prozessorfamilien steht wie hinter allen anderen IBM Produkten die Erfahrung und die Qualität eines seit Jahren in Forschung und Produktion international führenden Herstellers.

Darum paßt auch beim Service alles zusammen: die Beratung, die Planung, die Installation, die Wartung und die Erweiterungen. Alles ist so aufeinander abgestimmt, daß Sie auch in Zukunft sicher mit Ihrem IBM Computer rechnen können.

IBM

Viel Bewegung bei den Renten

Vorbörslich stand der Handel bei den festverzinslichen Papieren unter dem Eindruck wieder anziehender Renditen in den USA. Es gab vor allem bei den öffentlichen Anleihen, aber auch bei den Pfandbriefen kursdrückende Positionslösungen. Das Material soll hauptsächlich von Banken gekommen sein. Als sich später die Diskontsenkung des Zentralbankrates abzuzeichnen begann, schlug die Tendenz um, so daß mittel- und langfristige öffentliche Anleihen bis zu einem Viertelpunkt über Vortag schlossen. Die Pfandbriefe bewegten sich zum Schluß wieder auf Vortagsniveau.

Bundesanleihen

		6.3.	5.3.
F 5¼ dgl. 78	5/86	100G	100G
F 7¾ dgl. 76 I	12/86	102G	102
F 6½ dgl. 79	1/87	101,7G	101,7
F 7¾ dgl. 76 II	1/87	102,25G	102,25G
F 6¾ dgl. 77	4/87	102,55	102,3bG
F 6½ dgl. 77	7/87	102,4G	102,4G
F 6 dgl. 77	10/87	102,15	102,1bG
F 6 dgl. 78 I	1/88	102,25	102,2
F 6½ dgl. 78 I	9/88	103,9bG	103,8
F 6½ dgl. 78 II	12/88	103,9bG	103,8
F 6¾ dgl. 79	1/89	104,55bG	104,45
F 7¼ dgl. 79 I	4/89	105,55	105,5
F 10 dgl. 81 I	4/89	112,7G	112,7
F 7½ dgl. 79 I	6/89	106,55	106,45G
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,75	107,65
F 8 dgl. 79 II	8/89	107,95	107,8
F 7½ dgl. 79 II	9/89	106,45	106,3
F 7¾ dgl. 79 II	11/89	107,5	107,45
F 7¾ dgl. 80	1/90	107,45	107,4bG
F 10 dgl. 80	4/90	115,3	115,2
F 5¾ dgl. 78	5/90	100,65bG	100,45bG
F 8¼ dgl. 80 I	7/90	109,55	109,4
F 8¼ dgl. 80 II	11/90	110,1	109,9bG
F 7¾ dgl. 87 I	11/90	108,5	108,4
F 9 dgl. 81	2/91	113	112,8
F 7½ dgl. 85 IV	6/91	108,3	108,15
F 10¼ dgl. 81	7/91	118,95G	118,85
F 10¾ dgl. 81	9/91	121,75	121,6
F 10 dgl. 81 II	12/91	118,8	118,65bG
F 9¾ dgl. 82 I	1/92	117,75	117,65
F 9¾ dgl. 82 II	3/92	118,45	118,45
F 9½ dgl. 82	4/92	117,25	117,15
F 9 dgl. 82 I	5/92	114,7	114,6
F 8½ dgl. 82	6/92	112,15	112
F 9 dgl. 82 II	8/92	115	115
F 8¾ dgl. 82	9/92	113,8	113,8
F 7¾ dgl. 82 II	12/92	109,2	109,05
F 7½ dgl. 83	1/93	108,3bG	108,25
F 6 dgl. 78 II	3/93	101,3	101,25
F 7½ dgl. 83 II	3/93	108,3	108,2
F 8¼ dgl. 83	6/93	112,25	112,25
F 8 dgl. 83	7/93	110,75	110,75
F 8½ dgl. 83 II	8/93	112,75	112,75
F 8¼ dgl. 83 III	10/93	112,7bG	112,6
F 8¼ dgl. 83 IV	11/93	112,85bG	112,75
F 8¼ dgl. 83 V	12/93	112,65bG	112,55
F 8¼ dgl. 84	1/94	112,75	112,6
F 8¼ dgl. 84 II	2/94	112,7bG	112,95
F 8 dgl. 84	3/94	111,75	111,6bG
F 8¼ dgl. 84 III	6/94	113,4bG	113,3
F 8¼ dgl. 84 IV	7/94	113,4	113,2
F 8¼ dgl. 84 V	8/94	113,55bG	113,4
F 7½ dgl. 84	10/94	109,15	109
F 7 dgl. 84	12/94	106,8bG	106,7
F 7 dgl. 85	1/95	107,25bG	107,1
F 7¼ dgl. 85	2/95	108,15	108
F 7¾ dgl. 85	3/95	109,8bG	109,75
F 7½ dgl. 85	4/95	109,1	109,05
F 7¼ dgl. 85	5/95	108,1	107,85
F 7 dgl. 85 II	6/95	107,05	106,8
F 6¾ dgl. 85	7/95	105,4bG	105,15
F 6½ dgl. 85	10/95	104,15	103,9
F 6¾ dgl. 86	1/96	103,8	103,4
F 6 dgl. 86	2/96	103,9	103,6
F 9½ dgl. 81 S.14	4/86	100,3G	100,3G
F 10 dgl. 81 S.15	4/86	100,3	100,35
F 10½ dgl. 81 S.16	6/86	101,3	101,3
F 11 dgl. 81 S.17	8/86	102,45	102,45
F 10½ dgl. 81 S.18	10/86	103,25	103,25
F 10 dgl. 81 S.19	10/86	102,95G	102,95
F 9½ dgl. 81 S.20	11/86	103,15	103,05G
F 10¼ dgl. 81 S.21	11/86	103,55	103,55
F 10 dgl. 81 S.22	11/86	103,45	103,4
F 9½ dgl. 81 S.23	12/86	103,55	103,45
F 9¾ dgl. 82 S.24	1/87	104,1	104,1
F 9½ dgl. 82 S.25	3/87	104,7	104,7
F 9¼ dgl. 82 S.26	4/87	104,8G	104,8
F 9 dgl. 82 S.27	4/87	104,5	104,5
F 8½ dgl. 82 S.28	5/87	104,25	104,2
F 9½ dgl. 82 S.29	7/87	106bG	105,9
F 9 dgl. 82 S.30	8/87	105,6bG	105,55
F 8¾ dgl. 82 S.31	9/87	105,65bG	105,55
F 8¼ dgl. 82 S.32	10/87	105,2	105,1
F 8 dgl. 82 S.33	11/87	105,15	105,05
F 7¾ dgl. 82 S.34	11/87	104,75	104,7
F 7½ dgl. 82 S.35	12/87	104,6	104,45
F 7¾ dgl. 83 S.36	1/88	104,15bG	104,05
F 6¾ dgl. 83 S.37	3/88	105,55	105,45
F 7 dgl. 83 S.38	5/88	104,1	104
F 7¼ dgl. 83 S.39	6/88	104,5G	104,5G
F 7½ dgl. 83 S.40	6/88	105G	105G
F 8 dgl. 83 S.41	6/88	106	105,9
F 8 dgl. 83 S.42	9/88	106,2bG	106,1
F 8 dgl. 85 S.43	12/88	106,7G	106,6
F 8¼ dgl. 83 S.44	12/88	107,35	107,2
F 8 dgl. 84 S.45	3/89	106,85bG	106,75
F 7½ dgl. 84 S.46	4/89	106,15	106,15
F 7¼ dgl. 84 S.47	7/89	106,6bG	106,55
F 7¾ dgl. 84 S.48	9/89	106,8	106,75
F 7½ dgl. 84 S.49	10/89	106,3	106,3
F 7¼ dgl. 84 S.50	11/89	105,55G	105,55G
F 7 dgl. 84 S.51	12/89	104,65	104,65
F 6¾ dgl. 84 S.52	2/89	104	104
F 7¼ dgl. 85 S.53	3/90	105,4bG	105,35
F 7 dgl. 85 S.54	4/90	104,6	104,3
F 6½ dgl. 85 S.55	6/90	103,6	103,4
F 6½ dgl. 85 S.56	7/90	102,65	102,65
F 6¼ dgl. 85 S.57	9/90	101,7	101,7
F 6¾ dgl. 85 S.58	11/90	103,7	103,65
F 6½ dgl. 85 S.59	12/90	102,8	102,7
F 7¼ dgl. 84	10/94	106,6	106,85
F 7¼ dgl. 85	1/95	106,3	106,55
F 7 dgl. 85	11/95	105,85bG	105,7
F 6¾ dgl. 86	96	101,8	101,8

Bundesbahn

F 7 dgl. 77	2/87	102,35	102,3
F 6 dgl. 77	9/87	101,85	101,85bG
F 6 dgl. 78 II	7/88	102,35G	102,35
F 6½ dgl. 77	5/89	103,5	103,65
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,55	107,55G
F 6 dgl. 78 I	2/90	101,5	101,5
F 8 dgl. 80 II	7/90	108,1	108,2
F 9 dgl. 81	3/91	112,9G	112,8
F 10½ dgl. 81	9/91	120,1	120,05G
F 10¼ dgl. 81	11/1	119,6	119,5G
F 8 dgl. 80 I	2/92	109	109
F 10 dgl. 82	2/92	119	118,9
F 9½ dgl. 82	7/92	117,3	117,3
F 8 dgl. 82	11/92	109,45	109,6
F 7¾ dgl. 83	1/93	108,25	108,45
F 8¼ dgl. 83	10/93	111,85	111,7G
F 8¼ dgl. 84	6/94	112,45	112,45

Bundespost

F 6½ Bdpost 68	6/88	102,5	102,7G
F 8 dgl. 72 I	9/87	104	104
F 8 dgl. 80	3/90	107,95	107,9
F 7¾ dgl. 80	9/90	107,5	107,5
F 8¾ dgl. 80	12/90	111,65	111,65
F 10 dgl. 81	3/89	112,65	112,55
F 10¼ dgl. 81	6/89	113,9	113,85
F 10¾ dgl. 81	10/91	120,45G	120,35
F 9¾ dgl. 82	2/92	118,2bG	118,1G
F 8¾ dgl. 82	6/92	113,75bG	113,65G
F 8½ dgl. 82	10/92	112,8	112,75
F 7¾ dgl. 83	2/93	108,65	108,55G
F 8½ dgl. 83	9/93	113,4	113,3
F 8¼ dgl. 84	2/94	112,55	112,45
F 8 dgl. 84	9/94	111,2	111,5
F 6½ dgl. 85	10/95	103,55	103,4
F 6¾ dgl. 85	12/95	104,15	104,05
F 7 dgl. 85	6/97	106,65	106,65

Länder – Städte

S 6¾ B.-Württ.78	86	100,8G	101
S 8¾ dgl. 82	92	109,5	109,25G
S 6¾ dgl. 85	95	102,1	102,1
M 6½ Bayern. 67	87	–Zhg	103G
M 6 dgl. 78	88	101,85bG	101,85bG
M 8¼ dgl. 80	90	110,75bG	110,25bG
M 8¾ dgl. 82	92	112,5bG	112,4G
M 7½ dgl. 83	93	106,5bG	106,5bG
M 8 dgl. 84	94	109,6G	109,6bG
M 7¼ dgl. 85	95	104,5bG	104,25bG
B 6½ Berlin 78	88	103,1	103,1
B 8¾ dgl. 80	88	107,5	107,5
B 6¾ dgl. 85	96	99,5	99,5
Br 7¾ Bremen 71	87	102,5G	102,5G
Br 8 dgl. 72	87	103,65bG	103,65bG
Br 7½ dgl. 83	93	106,3G	106,3G
H 6¾ Hamburg 77	92	101,7G	101,7G
H 8 dgl. 80	92	107,6	107,75
H 9¾ dgl. 82	92	117,35G	117,45
H 7½ dgl. 83	93	106,75G	106,75
H 8¾ dgl. 84	94	110,5	110,85G
F 8 Hessen 71	86	101,1	101,1
F 6¼ dgl. 78	88	102,75bG	102,6
F 6¾ dgl. 85	95	101,35	101,3
Hn 7½ Nieders. 72	87	103,7bG	103,7bG
Hn 8 dgl. 72	87	103,4G	103,4G
Hn 7½ dgl. 79	87	103,7G	103,7G
Hn 7¾ dgl. 82	92	107,25bG	107,25bG
Hn 8 dgl. 83	93	108,8bG	108,8G
Hn 8 dgl. 84	94	109G	109bG
Hn 7¾ dgl. 84	94	106,6G	106,6G
Hn 6¾ dgl. 85	95	99,15G	99,15G
Hn 6½ dgl. 86	98	98,3G	98,3G
D 7½ NRW 83	93	105,8	105,8
D 7¾ dgl. 85	93	107,35G	107,35bG
D 8½ dgl. 85	93	111,4bG	111,4bG
D 8¼ dgl. 85 II	93	110,4G	110bG
D 8½ dgl. 84	97	110	110,3bG
D 7½ dgl. 85	95	105,25	105,25bG
D 7 dgl. 85	95	102,05	102,85
D 6½ dgl. 85	95	99,3	99,1
D 6¾ dgl. 85	96	100,5	100,95
F 8 Rhld.-Pf. 71	86	101,9G	101,9
F 7 Saar 72	87	102G	102G
F 6 dgl. 78	88	102,1	102
H 7¾ Schl.-H. 72	87	102,25	102,25
H 8 dgl. 84	94	109,75G	109,75
H 6¾ dgl. 85	95	101,5	101,5
H 6½ dgl. 86	96	99,5	99,5
S 7¾ Stuttg. 72	87	103,1G	103,1G
S 8 dgl. 83	93	108G	108G

Sonderinstitute

D 6 DSLB Pf 28	96G	96G
D 6 dgl. Pf 37	91G	91G
D 6 dgl. Pf 47	90,5	90,5
D 7 dgl. Pf 63	99,75G	99,75G
D 6½ dgl. Pf. 156	101,25	101,25
D 6½ dgl. Pf 60	93,5	93,5
D 7 dgl. Pf 84	98,5G	98,5G
D 7½ dgl. Pf 99	104G	104G
D 8 dgl. Pf 104	109G	109G
D 8 dgl. Pf 155	101,8G	101,8G
D 8 dgl. Pf 165	107G	107G
D 6 dgl. RS 73	101,5G	101,5G
D 8 dgl. RS 118	103,25G	103,25G
D 8 dgl. Pf 164	105,75G	105,75G
D 7 dgl. RS 162	104,25G	104,25G
D 9¾ dgl. RS 172	100,25G	100,25bG
D 9 dgl. RS 186	112,25G	112,25G
D 10 dgl. RS 193	100,2G	100,2G
D 11¼ dgl. RS 195	101,5bG	101,5G
F 6 KfW 70	100G	100G
F 7¼ dgl. 79	102,75G	102,75
F 8 dgl. 84	109,25G	109,25
F 10 Kredit 81	117,5	117,5
F 8¼ Krd.Wied.aufb.82	112,25G	112,25
F 7½ dgl. 83	106,8bG	106,8G
F 8¼ dgl. 83	110,6G	110,6G
F 7¼ dgl. 84	104,5	104,5
F 7½ dgl. 84 I	105,25G	105,25
F 7½ dgl. 84 II	105,8G	105,8G
F 7¾ dgl. 84/90	107G	107G
F 7½ dgl. 85/88	105,8G	105,8G
F 7¾ dgl. 85/90	106,75G	106,75G
F 7¾ dgl. 85/93	108bG	108
F 6½ dgl. 85/95	100bG	99,8bG
F 6¾ dgl. 85/93	102,25bG	102
F 6¾ dgl. 86/96	99G	99G
F 6 Lawi.Rent.Bk. RS15	100,5G	100,5G
F 6 dgl. RS 16	100,65G	100,65G
F 6½ dgl. RS 68	101,65G	101,65G
F 7 dgl. 94	103,25G	103,25G
F 7 dgl. 99	100G	100G
F 8 dgl. 101	105,75G	105,75
F 7½ dgl. 102	104,5G	104,5G
F 9½ dgl. 126	103,9G	103,9G
D 6½ LAG 73 77	102,2G	102,2G
D 5½ LAG 78	101,1G	101,1G
D 7 dgl. 79	102,3	102,25G

Industrieanleihen

F 6 Badenwk. 78/90	100,35G	100,35G
F 8 Chem. Hüls 71/86	100G	100G
F 7¾ Conti Gummi 71/86	100,75T	100,75T
F 4½ Harpen 59	309G	309G
F 7½ Hoesch 71/86	100G	100G
F 7½ Kaufhof 76/87	101,5G	101,5G
F 7¾ Klöckner W. 71/86	100G	100G
F 8 dgl. 72/87	101,8T	101,8T
F 6 NWK 62/87	100,7G	100,7
F 6 Ob.Don.Krwk. 64/89	100G	100G
F 6 Rh.Brkw. 65/89	100T	100T
F 4 dgl. 65/90	100T	100T
F 6 RWE 63/88	101T	101bG
F 6 dgl. 65/90	100bG	100
F 7¾ dgl. 71/96	101,25T	101,25T
F 7 dgl. 72/87	101G	101
F 6 Rh.-M.-Don. 62/87	101G	101G
F 6½ dgl. 68/88	103,3G	103,3G
B 7¾ Schenker 85/95	103,25	103,4
F 8 Schleswag 71/86	100,75T	100,75T
F 7¾ Thyssen 71/86	100G	100G
F 8 dgl. 72/87	101,9	101,75
F 7¼ dgl. 77/92	102G	102,25
F 8 VEW 71/86	101T	101T
F 6¾ dgl. 77/92	101	100,75G
F 7 VW 72/87	101T	101G

Optionsscheine

F 3 Asko 86	326	326
F 8¾ BASF 74/86	197	196,5
F 11 BASF OverZee82/88	167	166,1
F 5 BASF 85/94	160,3	158,5
F 7¾ Bayerinv.Fin.79/89	180	178
F 10¼ dgl. 82/87	194bG	191
F 3¼ dgl. 84/94	177	178
F 2¾ dgl. 85/95	156	156,5
F Bay. Hypobk. 85	230	229
F 7½ BHF Bk.Int.83/90	275	260
F 7 dgl. 85	210,9	211
F 6¾ dgl. 85	42	41rG
F 3¾ Commerzbk. 78/88	145	148
F Commbk.Int.Lux.83/88	160G	140
F dgl. 84/89	179	179,5
F 5 Conti 84/94	148,6	149,9
F 8¾ Degussa 83/93	243,5	243,5
F 4½ Dt.Bk. Comp.77/87	530	537
F 3¾ Dt. Bk.Int. 83/91	528	527
F 3¾ Didier 85	130	134
F 4 Dresd.Bk.Int.83/90	247	244,5
F 0 dgl. 85 II/95	249	247
F 8 Dresdner Bk. 84/92	260bG	260
F 3½ Hanwa 84/89	2055	2025
F Herlitz Fin. 84/94	52	51,5
F 10 Hoechst 75/90	890	900
F 6¾ dgl. 79/87	181,8	180
F 8 dgl. 85/95	191,1	186
F 3½ Itoh Fuel 84/89	5000G	5000G
F 7½ Jap.S.Rubber82/88	2700	2700
F 5¾ Jusco 83/88	8880G	8800T
F 3¾ Kansai P. 84/89	2890	2900
F 3¾ Kaufhof 84/94	209	209
F 3½ dgl. 85	147	142
F 3½ Kobe 85	2075	2025
F 3½ Linde Int. 84/94	330	325
F 3¾ Mitsub. H 84/89	3950	3875
F 3¾ Mitsub. M 84/89	628	630
F Mitsui 82	250	250
F 3½ Nipp. Fluor 84/89	2800	2600
F 3¼ Nipp. Shin. 85	3850	3775
F 3½ Philips'Gl 84/89	415	480
F 8 Preussag 84/91	77	77
F 5¾ Rhythm W. 83/88	1322	1300T
F 6½ Schering 83/98	326	325
F Schw. Bankverein	270	275
F Schw. Bankgesell.	2390	2480
F 4 SKA Fin. 85	1450	1490
F 7¾ Siemens 85/90	506	512
M Stumpf 78/88	104bB	104
F 3 Teijin S. 85	11450	11750
F 3¾ Tosi 85/90	2840	2825bG
F 5¾ TOYOBO 85/90	2125	2075
F 3¾ Trio-Kenw. 85/90	1590	1580
F 3¾ Tsumura A 84/87	680	700
F 3¾ dgl. B 84/89	730	730
F 4 Veba 83/95	138,5	135,5
H Volkswagen 86/95	290	285
F 6¾ Wella F. 73/88	1180	1055

Optionsanleihen

F 3 Asko 86 m. O.	106	106
F dgl. o. O.	80,75	80,75
F 8¾ BASF 74/86 m. O.	221	228
F 8¾ dgl. 74/86 o. O.	100,3G	100,3
F 3 dgl. 85/95 m.O.	285	210
F 3 dgl. 85/95 o.O.	81	81
F 3¼ Bayer 84/94 m. O.	196,5	197
F 3¾ dgl. 84/94 o. O.	82,9	82,6
F 2¾ dgl. 85 m. O.	168bG	167
F 2¾ dgl. 85 o. O.	78,5	78,4
F 3 Bay. Hypobk. m. O.	150,5	151
F 3 dgl. o. O	82	82,3G
F 7½ BHF Bk. m.83 m. O.	183G	181T
F 7½ dgl. 83 o.O.	96,5	96,25
F 7 BHF Bank 85 m.O.	156	156G
F 7 dgl. 85 o.O.	103	102
F 6¾ dgl. 85 m. O.	107,6	107
F 6¾ dgl. 85o. O.	102,9	103,5
F 3¾ C.Itoh F.84 m.O.	198G	190G
F 3½ dgl. 84 o. O.	94G	94G
F 3¾ Cobk.L.78 m.O.DM	165T	163G
F 3½ dgl. 78 o. O. DM	97,4	97T
F 5 Conti 84/94 m. O.	224	224
F 5 dgl. 84/94 o. O.	91,75T	91,6
F 4½ Dt.Bk.Lux 78 m.O. $	305G	305G
F 4½ dgl. 78 o. O. $	96,25	96,5T
F 6¾ dgl. 83 m. O.	243G	240T
F 6¾ dgl. 83 o. O.	94,5	94G
F 3¾ dgl. 83 m. O.	245T	241G
F 3¾ dgl. 83 o. O.	94,5	95,25
F 3¾ Didier 85 m. O.	148	148
F 3¾ Didier 85 o. O.	81,75	82G
F 4 Dresdn.Bk. 83 m. O	195G	195G
F 4 dgl. o. O.	95,4	95,9
F 8 dgl. 84 m. O.	209G	211G
F 8 dgl. 84 o. O.	107,1	107
F 3¾ Fuji 84 m. O.	123G	125
F 3¾ dgl. 84 o. O.	90,75	90,5
F 3½ Hanwa 84 m. O.	137G	137G
F 3½ dgl. 84 o. O.	94T	93,75
F 7½ Jap. Synth. 82 m.O.	215G	215G
F 7½ dgl. 82 o. O.	103G	103G
F 5¾ Jusco 83 m. O.	248G	239,75G
F 5¾ dgl. 83 o. O.	100G	100
F 3½ Kansai Paint84 m.O.	146G	146G
F 3½ dgl. 84 o. O.	94bG	93,6bG
F 3¾ Kaufhof 84 m. O.	185,5G	185,5
F 3¼ dgl. 84 o. O.	80,5G	80,6
F 3½ dgl. 85 m. O.	152	151
F 3½ dgl. 85 o. O.	81,25bB	80,75
F 3½ Kobe S. 85 m. O.	132G	132G
F 3½ dgl. 85 o. O	93bG	92,75
F 3¾ Linde Int. m. O.	171G	171
F 3¾ dgl. o. O.	80,75G	80,75
F 3½ Mitsubishi 84 m. O.	174	174
F 3½ dgl. 84 o. O.	94,25	94
F 3½ Nippon Flour 84 m.O	147G	141G
F 3½ dgl. 84 o. O.	93,75G	93,75bG
F 3¼ Nipp. Shin. 85 m.O.	172G	172G
F 3¼ Nipp. Shin. 85 o.O.	91,5	91,5
F 3½ Philips 84 m.O.	131	130
F 3½ dgl. 84 o.O.	92,25	92
F 5¾ Rhythm Watch83 m.O	131G	131G
F 5¾ dgl. 83 o. O.	100G	100G
F 4½ dgl. 84 m. O.	108G	108G
F 4½ dgl. 84 o. O.	96,25	96
F 3½ SBC Fin. 84 m.O.	155	155
F 3½ dgl. o. O. 84	80,75	80,75
F 4 SKA Fin. m. O. 85	122,5	123,5
F 4 dgl. 85 o. O.	96	96
F 3 Teijin S. m. O. 86	344bG	345T
F 3 dgl. o. O. 85	91,5G	91,5G
F 3¾ Trio Kenw 85 m. O.	122G	122G
F 3¾ dgl. 86 o. O.	92,1	92,1G
F 3¾ Tsumura Jun.84 m.O	118G	118G
F 3¾ dgl. 84 o. O.	93,6T	93,6
F 4 Veba 83 m. O.	195	195
F 4 dgl. 83 o. O.	90,75	90,75
F 3 VW 86 m. O.	162	163
F 3 VW 86 o.O.	77,25	77,25bG
F 6½ Wella F.73 m O DM	195G	195G
F 6½ dgl. 73 o. O. DM	100T	99,7T
M 3½ Stumpf 78/88 m. O.	178TG	177TG
M 5½ dgl. 78/88 o. O.	96G	96G

Währungsanleihen

H 6¾ Kopenhagen 72/87	99,5G	99,5G

Wandelanleihen

H 8 Beiersdorf 82/87	280G	280
H 4 Deutsche Bk. 84/95	290	289,5
H 6½ KSB 83/92	141	142G
F 6 Pfaff 84/93	156	155G
F 4¾ AKZO 69/89	104G	104G
F 5 Asics Corp. 85/92	109,5	109T
F 3½ All Nippon 78/88	237G	235G
F 3½ Asahi Opt. 78/87	129	126G
F 5¾ Daiei Inc. 80/87	189,5G	191G
F 3 Daikin Int. 84/90	136,5	134
F 4½ Fujitsu Lim. 78/86	645G	646G
F 2½ dgl. 85/90	104,25	104,25
F 5½ Hoogovens 68/88	96G	96G
F 3½ Izumiya Co. 78/86	251T	248T
F 4 Kawash. Tex. 84/90	130G	130G
F 6 Komatsu 76/91	165T	163G
F 6 Konishiro.Pho 81/90	153,5G	151,5G
F 6¾ dgl. 82/86	143,5G	141,5G
F 3½ Korakuen 78/87	235,5G	231G
F 3½ Marudai F. 78/87	120	118
F 5¾ Minolta Cam. 77/87	318G	319G
F 4 dgl. 79/89	244G	245G
F 6¾ Mitsub. H. 80/90	239bG	240T
F 6 dgl. 81/89	178	177bG
F 6 Nichii Ltd. 80/88	245G	245G
F 5½ Nissan Mot. 78/86	104,5G	104,5G
F 4 Nisshin Steel 78/86	169	167,25G
F 3¾ Nitto Boseki 84/89	151	152
F 3¾ Omron Tat. 79/86	310G	307G
F 4¾ Orient Fin. 79/87	317,5G	307G
F 3½ Renown Inc. 84/90	116T	116
F 3½ Ricoh Comp. 78/86	215bG	211T
F 6¾ Rotim. Int. 73/92	108,5	108,5
F 5¾ Sanden Corp. 78/86	128bG	125bG
F 6½ Sekisui 76/87	235G	232G
F 6 Taiyo Yuden 82/88	138G	138G
F 5 Texaco Int. 66/86	99	98,5
F 3½ Tok.Elec. 78/87	431G	430G
F 4 Tokyu Land 79/86	135G	137
F 3¾ Tsubakimoto 85/90	93,25	95G

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

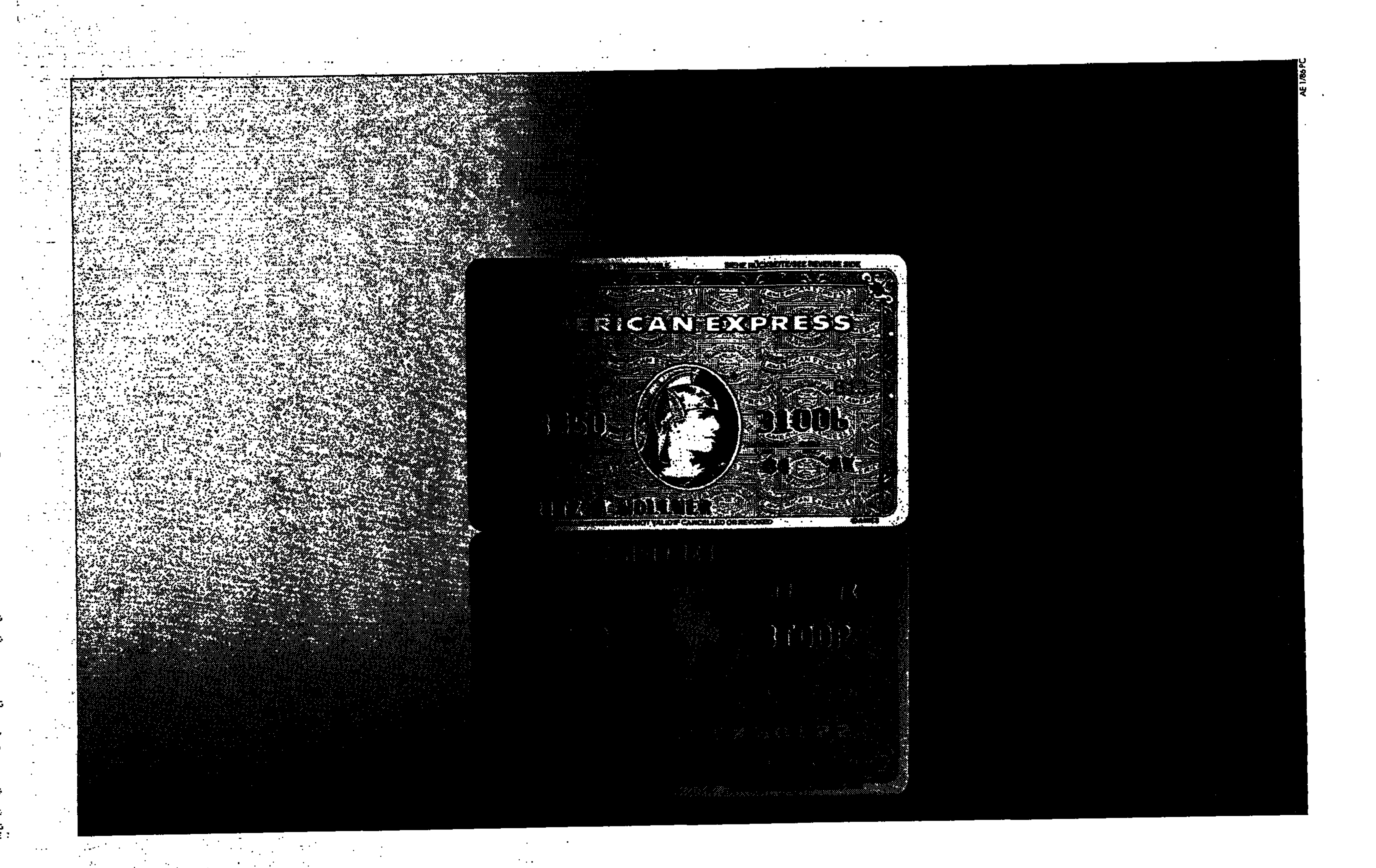
	6.3.	5.3.
7¾ Afr. Entwkbk. 79/86	100,25G	100,25G
8 dgl. 79/87	102,5	102,5
10 dgl. 82/89	111,5	111,75
8 dgl. 84/91	108	106,75T
9 Air Canada 82/92	114,5	115
7¾ dgl. 83/93	106,5G	106,75
9¼ Akzo 82/89	106,5	107,5T
7½ Allied Chem. 84/94	109,25G	109,25T
8¼ AMCA Ltd. 85/91	105,6	105,65bG
5¾ Am. Express 79/87	100	100T
8¼ A.N.A.S. 83/88	104,5	104,7G
8¼ dgl. 84/91	107,6bG	108
8 Arab.Banking 85/88	103,6	103,7
10¼ Ard.Suand. 81/89	105	105
6½ Argentinien 78/88	100	99,5
7½ dgl. 79/89	100G	99,9
5¾ Asian.Entwbk. 78/88	100,4G	100,4G
7¾ dgl. 79 89	102,6	102,45G
10 dgl. 80/90	107G	107
8¾ dgl. 80/90	105	105
10 dgl. 81/91	108,5T	108,25T
10¾ dgl. 81/87	112,75G	113bB
9¾ dgl. 82/92	113	113G
9¾ dgl. 82/92 II	113,5G	113,5G
8¾ dgl. 82/92	108,5G	108,5
7¾ dgl. 83/91	107	106,75bG
8¼ dgl. 83/93	109,75G	109,75
7¾ dgl. 84/94	107,25	107,5
8 dgl. 84/94	108,2G	108,2G
7¾ dgl. 85/97	108,9	108,9
6½ dgl. 85/95	101,2G	101,2
7¾ Audi Fin. 84/94	106,5	106
7½ Aumar 75/86	103T	102,75T
7 Australien 72/87	101,5bG	102G
5¾ dgl. 77/89	100,75	100,5
6 dgl. 78/88	101,35	101,1
9½ dgl. 81/91	115	115
9¾ dgl. 82/91	114,5bG	113,5G
7¾ dgl. 82/92	108,5G	108,5
6½ dgl. 85/95	104,5	104,55
7¾ dgl. 84/96	107,75	107,8
6¾ Austral IDC 72/87	100,65G	100,65G
8 Autop. C.E. 71/86	101	101
6¾ dgl. 72/87	100,5T	101T
7½ Avon 85/95	102,75bB	102,5
10¾ Banrual 82/90	105,25bG	104,75
8 Banco Obras 71/86	102G	102G
8¼ BNDE 77/87	102,75G	102,75G
9¼ dgl. 80/88	102,65	102,1
5¾ Bk. America 78/90	96,15	96
7 Bank China 86/92	101	101
7¾ Bank Tokyo 83/90	103,5G	103,5
7¾ Banq. Indos 83/98	105G	105G
7¾ Banq. Nat.P.83/90	105,3	105G
6½ Barclays Ov. 77/89	100,6G	100,6G
8¾ dgl. 82/94	102,5G	103
8¼ dgl. 83/98	106,75	107
8¼ Bass Cont. 82/92	105G	103,1
7¾ Baxter Trav. 84/94	105,9	104,25
7¾ Beatrice 83/93	104,5G	104,5G
8¼ Beecham Fin. 82/92	104,9	104,75G
7¾ Beecham Gr. 84/94	105,4G	105,4
10¾ Belgelectr.81/89	106	105,75
11 dgl. 81/91	113,5G	113,5
9¼ Benef. O. 82/89	108	108,6
7¾ Bergen 77/89	101G	101
5 B. Nat. Paris 85/92	99,5T	99,5T
7 B.F.C.E. 77/87	103,5	103G
5¾ dgl. 78/88	100,5G	100,65
8½ dgl. 80/95	103,55	103,75G
9¾ dgl. 82/89	108,25T	108,75T
8¾ dgl. 83/90	107,55G	107,55
8½ dgl. 84/94	109,9G	109,8G
9¼ Black & De. 82/89	104	103,5
8¼ Bowater 82/87	102,3	102,6
8¼ Brascan Int. 73/88	102,5G	102,5
6¾ Brasilien 72/87	99,75T	99,6T
8¾ dgl. 76/86	101,5T	101T
7¾ dgl. 79/87	101bB	101,25
8 dgl. 79/87	100,75	101,4
9¾ dgl. 80/88	103,95	103,5
7½ BTR 84/94	103,5G	103,5G
8½ CCCE 76/86	103,5T	101,5T
7 dgl. 77/89	101G	101G
8¼ Caisse Nat.d.Au.84/94	110,5T	110T
8 Caisse Nat.d.En. 85/95	108,75G	109,1
6½ Caisse Nat.Tel. 79/87	101T	101T
9¾ dgl. 82/92	111,5G	111,5G
7¾ dgl. 85/95	106,55T	106,5G
7 Canad.Imp.Bk. 83/88	102	102
7 CESP 77/87	100bG	100bG
6 Chase Manh. 78/93	98	98G
9 Chile 80/86	101	101
6¾ Citicorp. 85/91	100,4	100,4G
8 Chicorp. 84/92	104,9T	104,9T
7¾ Comalco 71/86	100,25G	100,25G
10¾ CTNE 82/92	111,4G	111,4
8¾ dgl. 85/95	106G	105,75G
6¾ Courtaulds 72/87	100,35	100,4G
8 Credit Daqui 85/91	107,3G	107,3G
7¾ dgl. 85/97	106,2G	106,15
8¾ Credit Fonc. 82/92	107T	107T
8¾ dgl. 85/90	107,6	107,6G
7¾ dgl. 84/92	105,25	105,25
6 Credit Nat. 77/87	100,4G	100,4G
8¾ dgl. 84/94	110,25	109,75bG
8 CREDIOP 71/91	102,5G	102,5G
7¾ Degussa 84/94	106,1T	106,1G
8¾ Den Danske 76/86	101,65G	101,65G
6,34 Dow Chem. 85/95	102,8bG	102,75bG
6 Dt. Bk. Fin. 85/91	102,15	102,4
4¾ Dr.Bk.Fin 85/90	100,1G	100,1G
8¾ E.D.F. 82/92	108G	108G
8¾ dgl. 83/93	108,25G	108,5
7 Eletrobras 77/87	99,5bG	99,6
6¾ dgl. 78/86	99,75T	99,75T
7 dgl. 79/87	99,8bG	99,8
5¾ ELF Aquit. 78/88	100	99,8
6¾ Enhart Corp. 85/95	101,4	101,6
9¾ Embart Overs. 82/89	103G	103,25
6¾ Ericsson LM 72/87	101T	101T
6¾ dgl. 72/87	100T	100T
7 dgl. 73/88	100T	100T
9¾ dgl. 80/87	103,5	104
9¾ dgl. 82/90	104,75	104,5
8¾ dgl. 83/90	102T	102
8 dgl. 84/92	100,5bB	100,35
8¾ dgl. 84/92	102,5	101,5T
7¾ Estel 73/88	100,25	101G
5¾ Euratom 77/87	100,6	100,6bG
7¾ dgl. 85/95	104G	104,25G
6¾ Eurofima 72/87	100,25G	100,65
6½ dgl. 73/88	102,5G	102,5
5¾ dgl. 78/88	100,25	100,35
6¾ dgl. 79/89	105	105,5
10¾ dgl. 81/91	110	110
9 dgl. 82/92	109	109,5
8¾ dgl. 82/90	111	110T
7¾ dgl. 83/91	105,75	106,4
7½ dgl. 83/90	105,5G	105,5
7¾ dgl. 84/94	106,75	106,5T
7¾ dgl. 84/92	106	105,75G
6½ dgl. 85/97	101,2	101,25
7 Europarat 73/88	100,75	100,75
6¾ dgl. 77/87	100,2T	100,25
6½ dgl. 78/88	100,25	100,5
6½ dgl. 78/88 II	101	100,85
6½ dgl. 78/88 III	101,25G	101,25
7¾ dgl. 79/89	102G	102
7½ dgl. 79/89	103,25G	103,25
9¾ dgl. 80/90	103,75	103,5
10 dgl. 81/91	109,5G	109G
10¾ dgl. 81/91	111	110,4
10 dgl. 82/92	115,5	114T
8¾ dgl. 82/92	106,75G	106,75bG
8¼ dgl. 82/92	104,95	104,9
7¾ dgl. 83/93	105	105
8¼ dgl. 83/88	104,5G	104,5
8¼ dgl. 83/93	106G	106
8¼ dgl. 83/95	106	106T
8¼ dgl. 84/94	107G	107,25G
8 dgl. 84/92	105,85	106
7½ dgl. 84/94	104,9	105
7½ dgl. 85/95	105	105T
6¾ dgl. 85/95	101,1	101,1
7¾ EIB 71/86	100,35G	100,35G
6¾ dgl. 72/87	101	101,5
6 dgl. 72/87	100,5G	100,75
6¾ dgl. 73/88	103G	103G
7 dgl. 73/88	104,5T	104,5T
6 dgl. 77/89	100,85G	100,85
5¾ dgl. 78/90	99,8bG	99,8
6 dgl. 78/90	101,4	101,4
6½ dgl. 79/91	102	102
7¾ dgl. 79/89	103,2G	103,2
9¼ dgl. 80/86	100,4	100,35G
9½ dgl. 80/90 I	106,25	106,5
7¾ dgl. 80/90	105,5G	105,5G
8¾ dgl. 80/90	105,5	106
9¾ dgl. 80/90 II	106,4	106,5
10¾ dgl. 81/91 I	111,35G	111,35
10¾ dgl. 81/91	112	112,5G
10¾ dgl. 81/91 II	112,25G	112,25
10¾ dgl. 81/91	111,7G	111,7G
10 dgl. 82/89	111,5T	111,5
10 dgl. 82/92	111,35	111,55
8¾ dgl. 82/92	108,25G	108,25G
9¾ dgl. 82/92	110,5G	110,5bG
8¼ dgl. 82/92	108G	108G
8¾ dgl. 82/92 II	108,3	108,15
7¾ dgl. 83/95	107,5	107,4
7¾ dgl. 85/95	106,1	106,1G
8 dgl. 83/93	107,05	107,25G
8¾ dgl. 83/95	108,5	108,5G
8 dgl. 83/91	109,25G	109,25
8 dgl. 84/94 I	108	108G
8 dgl. 84/94 II	108	108G
8¼ dgl. 84/94	108,2	108,25T
7¾ dgl. 84/94	108	108,1G
7¾ dgl. 84/94	105,9	105,9G
7½ dgl. 85/95	107,5G	107,7
7¾ dgl. 85/97	107,35	107,55
6¾ dgl. 85/97	103,5	103,75
7¾ EWG 79/94	105	105,25
10¾ dgl. 81/93	111T	110,5T
9¾ dgl. 82/94	110T	110,25T
8 dgl. 82/94	105	105,25G
7¾ dgl. 83/95	106,65	106,4
8¾ dgl. 83/95	108,25	108,5
8 dgl. 84/92	108,5G	108,5
7½ dgl. 84/96	108,15	108
6½ dgl. 85/97	101,8	101,85
8 Europistas 72/87	101,5T	101,5T
6¾ Export Dev. 84/90	105,5	105,5
7½ dgl. 85/95 S	102	103T
7¾ Exp.Bk.Korea 85/90	102	102,25
10¾ Ferrovie 82/87	105G	105G
8¾ dgl. 85/88	105,1	105,1
8 dgl. 84/91	108,25	108,5T
8 Fin. I. Et. 71/86	100	100,1G
7 dgl. 72/87	100G	100G
8½ dgl. 80/90	103,1G	103,25bB
10 Finn. Komm. 82/92	109,25	109,3T
7 Finnland 72/87	102,75	103,35T
5¾ dgl. 78/86	–	–
10¾ dgl. 81/86	103,4	103,25
9¾ dgl. 82/89	109,8	109,8
7¾ dgl. 85/88	103,2	103,15
8 dgl. 83/90	108bG	107,9
7¾ dgl. 84/91	105,4	105,25
7 dgl. 85/92	104,9	104,85
6½ dgl. 85/95	107,9	102
5¾ Forsmarks 78/90	99,75G	99,75G
9 Faenza El. 83/90	109,25T	109
9¾ G.D.F. 82/92	112bB	111,75G
6 G. Zbk. Wien 77/87	100,25G	100,25G
8¾ GMAC Ov. 82/87	104T	104,5T
8¾ Gould Int. 82/89	103,1G	103,1
7¾ dgl. 84/91	104,7G	104,7
8¾ GKN Finance 82/89	104,25G	104
8 Handl 84/91	105,75G	105,75
7 dgl. 85/97	103,4	102,9
6¾ Hamersley 72/87	100,5	100,5
8¾ Helsinki 82/92	106G	106G
7 Hoesch I. NL. 85/95	103,75	103,6G
8¾ Honeywell 80/90	103,75T	103,9
7¾ Hoogovens 85/95	103,5G	103,5
9 Iberduero 80/90	106,4T	106,5
6½ ICI 72/92	100,65	101
6¾ dgl. 77/87	100G	100G
7¾ Ind.Bk.Iran 77/87	100T	99,4
6¾ I.A.E. Bk. 72/87 I	100,35G	100,35G
6¾ dgl. 72/87 II	100,5G	100,5
7 dgl. 77/87	101,35	101,25G
6½ dgl. 78/88	101	101,2
7¾ dgl. 79/86	100,2G	100,2
8 dgl. 80/88	103,5T	103,4T
10 dgl. 81/91	113,75T	113,75
10¾ dgl. 81/91	115,6G	115,6
9 dgl. 82/92	111G	111
9¾ dgl. 82/89	110G	110
8¾ dgl. 83/93	109,25G	109,75
7¾ dgl. 83/95	107,65	107,25
8¾ dgl. 83/93 II	109G	109
8¾ dgl. 83/95 III	109,65	109,5
7¾ dgl. 84/91	106,75G	107
8¾ dgl. 84/92	109G	109
7½ dgl. 84/94	106,7	106,5G
8 dgl. 85/95	108,35	108,45
7¾ dgl. 85/95	105,6	105,5
7½ dgl. 85/92	104,6	104,6
7¾ ISEC 83/95	105	104,75
7¾ dgl. 85/90	106,75T	106,75T
7½ dgl. 84/94	105	104,5T
8½ Irland 80/88	105	105
10¾ dgl. 81/86	105,4	105,4
9½ dgl. 82/87	105,1	105,1
8¾ dgl. 83/91	109,1	109,5G
8¾ dgl. 83/90	108T	107,6G
8¾ dgl. 83/91	108,9	109,25T
8½ dgl. 84/92	107,3G	107,3
8 dgl. 84/94	107,9T	107,9T
7¾ dgl. 85/95	105,15T	104,9T
7¾ dgl. 85/97	106,5G	106,5G
6¾ dgl. 85/95	100,95	100,9
4,875 dgl. 85/97	100,35T	100,3T
8 ISS Int. 84/89	105,5	106T
8¾ Iveomer 83/88	105,75	105,75
9¾ ITT Antill. 82/92	108,5G	108,5
7 dgl. 83/93	106T	105,75T
6¾ Jap.Airlines 80/87	102	102,25T
7¾ Jap.Dev.Bk. 80/87	102,6T	102,6
7½ dgl. 85/90	108,75	108T
7¾ Japan Fin. 84/91	105,5G	105,75
8 Johannesburg 71/86	100,1G	100,1G
6¾ dgl. 72/87	100,25	100T
10 dgl. 82/96	102	102T
6¾ Jydsk Tel. 72/87	101,2G	101,2
7¾ dgl. 73/88	102,5T	102T
6¾ Justland 85/95	98,85bG	98,85
6¾ KELAG 75/88	100,75T	100,75T
8¾ Kanada 82/89	107,35	107,75
7¾ Kansai El 71/86	100,25T	100,5G
6¾ KHD Fin. 72/87	100,75T	100,75T
6¾ Kobe 72/87	101G	101G
6½ dgl. 77/87	100,6	100,6G
5¾ dgl. 78/86	99,95	99,95
7¾ dgl. 79/89	103,1G	103,1
8 dgl. 80/90	102	102
7 dgl. 83/95	102,25G	102,25
7¾ Kopenhag. 71/86	100T	100T
7½ dgl. 76/86	101,5T	102T
6 dgl. 78/90	100G	100G
9¼ dgl. 82/92	105,1T	104,75T
8½ dgl. 84/94	107	107bG
7¾ dgl. 85/95	103,9	103,9
7¾ Kjobenh.Tel.72/87	100,75G	101G
7 dgl. 72/87	100G	100bG
6½ dgl. 73/88	102,25T	101,75T
8¾ dgl. 83/93	110,75T	110,75
8¾ Korea DBk. 83/90	104,5T	104,35T
7¾ Kubota 83/90	102,6	102,75G
8 Langl. Cred. 85/90	104G	104,25
9 Lomba Int. 83/90	104G	104,3
8 Lomba Fin. 84/91	104,5T	105bB
7¼ dgl. 85/92	102	102,3
8¾ Malaysia 83/90	103	102,25
7¾ dgl. 85/95	101,4	101,45
8¾ McDonald's 82/92	106,25G	106,25G
7¾ dgl. 82/92	105,25	105,7T
7¾ dgl. 84/94	105,5G	105,5G
6¾ Mepal 78/90	99,5	99,5
7 dgl. 79/89	100,75T	100,75
8½ dgl. 84/94	106,4	106,75T
7¾ Mexiko 73/88	99,5	99,5
11 dgl. 81/88	106,5	106,1
7¾ MichelinFin 83/90	105,2	105,15
8½ Midlandint 80/90	102,75G	102,75bG
7¾ MitsHeavy 82/87	104T	103,75T
7¾ Mitsui U.83/88	103,1G	103,1G
7½ Montanun. 71/86	100G	100G
6½ dgl. 72/87	100,4G	100,4G
7 dgl. 72/88	102G	102G
6½ dgl. 73/88	100,6G	100,75
7¾ dgl. 76/86	101,1G	101,1G
5¾ dgl. 78/90	99,65	99,75
6 dgl. 78/88	100,9	100,9
7 dgl. 79/91	101,25	101,25
7¾ dgl. 80/90	104,5	105T
7¾ dgl. 80/92	102	102
9½ dgl. 80/88	103	103
10 dgl. 81/91	107,25	107
9¾ dgl. 82/87	103,7bG	103,7
9¾ dgl. 82/94	109,25G	109,25G
8 dgl. 82/94	105,25	105,5
7½ dgl. 83/93	105,25	105,5
7¾ dgl. 83/95	107	106,75G
8 dgl. 83/90	108,65	109
7 dgl. 84/92	103,9	104
7 dgl. 85/95	103,6G	103,75
7 Montreal 69/87	103,5	103G
6 dgl. 72/92	100,1	100
6¾ dgl. 73/93	103,5G	103,5G
8½ dgl. 76/86	100,8G	100,8G
7 dgl. 77/87	100,9	100,7
7¾ Mount Isa 83/90	102,5	102,4
7¾ dgl. 84/92	104,75G	104,75G
11 Nat.Financ 82/90	105,25	106
8 Nederl. Gas 79/86	101G	101G
8¾ dgl. 80/87	102,6	102,6G
8 Neufundland 71/86	100,6	100,6G
6½ dgl. 72/87	101,75G	101,75G
8½ dgl. 73/88	100,25G	100,25G
7¾ Neuseeland 71/86	100,25G	100,25G
7 dgl. 72/87	101,15T	101T
7½ dgl. 76/86	101T	101
6¾ dgl. 79/87	100,9G	100,9
7¾ dgl. 79/87	101,4bG	101,2G
7½ dgl. 80/88	102,35G	102,35
9¾ dgl. 81/89	111,35bG	111,35bG
9¾ dgl. 82/87	104,75	104,75
8¾ dgl. 82/89	105,5	106,25
7¾ dgl. 84/91 I	104,5T	104,65
7¾ dgl. 84/91 II	–	–
6¾ New Brunsw. 72/87	101	101
6¾ Nippon Steel 83/89	103,15G	103,15
9¾ Nippon T.&T.79/87	100,4T	100,3G
8 Norpipe 76/88	101T	101G
6 dgl. 77/89	100	100
7¾ Norsea Gas 76/88	101,5	101,5
7 dgl. 77/87	104,75bG	104,5
6¾ Norsk Hydro 77/89	102T	102,5T
8½ dgl. 82/92	105,4G	105,4
9 dgl. 82/92	107G	107
9¾ Nucleobras 80/88	104,5	103,75
8¼ Österreich 75/87	101,9bG	101,9bG
7¾ dgl. 76/86	100,15	100,15T
5¾ dgl. 78/90	100,35	100,2
8¾ dgl. 80/92	105,5	105,4
8¼ dgl. 82/92	108T	108,5T
7¾ dgl. 83/89	105,25	105,3T
8 dgl. 83/93	109G	109
7½ dgl. 84/94	107,5T	107,5
7 dgl. 85/92	105,25	105,3
6¾ Öst.Donaukr. 73/88	101T	100,9T
8 dgl. 84/94	107G	107G
7 Öst.El+Don 67/87	100T	100T
6½ Öst. El. Wk. 85/95	101,65	101,6
7 Öst.Ind. Ver. 85/95	103,2T	103,2
6½ Öst.Kontrbk. 78/88	102,1G	102,1G
7¾ dgl. 79/89	102,75	102,75G
8 dgl. 80/87	102,25	102,25
8¾ dgl. 80/92	104,25G	104,25G
8¼ dgl. 80/88	104,85	104,85
10¾ dgl. 81/91	109,25	109G
9¾ dgl. 82/92	104,9	104,25G
8¼ dgl. 82/89	104,5	104,5
7¾ dgl. 84/91	105,25	105
6¾ dgl. 85/97	102	102,85
8¾ Olivetti 84/91	108T	107,5T
6 Ontario 72/87	100,7G	100,7G
7¾ OntarioHydr 71/86	100,25	100,25
6½ dgl. 72/87	100,25G	100,25
7½ Oslo 71/87	100,75G	100,75
6¾ dgl. 73/90	102,5G	102,5
9 dgl. 75/87	104,5T	104,5T
8¾ dgl. 80/90	108T	106,7
7¾ dgl. 83/93	107,75	107,75
6¾ PapuaNeuG 73/88	104,25	104,25T
7¾ Pepsico 84/89	104,3	104,1
11 Petroleos 82/90	107,5T	107,1
9¾ Phil.Morris 82/89	106,25G	106,25
8¾ dgl. 82/90	104,15	104,35
7¾ dgl. 82/90	104,5	104,6
8½ Philips 82/92	107	106,75
5¾ Pk-Banken 78/88	100,1T	100,15
6¾ Quebec 72/87	100,9G	100,9
7¾ dgl. 77/87	101,25	101,25
7¾ dgl. 77/87	101T	100,85
6 dgl. 78/90	102,75	103
10¾ dgl. 81/91	118,1	118,35
10¾ dgl. 82/92	115,9G	115,9
7½ dgl. 83/91	105,6	105,6
7¾ dgl. 85/95	106,6	106,75
6½ Quebec Hydr. 72/87	100,1G	100,1G
6½ dgl. 73/88	102,5G	102,5
6½ dgl. 77/87	100,6G	100,6G
6¾ dgl. 77/87	100,6	101
10¾ dgl. 81/91	115,75	115,5
8 dgl. 83/93	107,5	107,4
7¾ dgl. 84/89	104,9	104,8
7¾ dgl. 84/94	107T	106,7
7½ dgl. 85/95	105,5	105,5
7¾ Rabobank 84/94	106,75	106,5
7½ Rank Xerox 83/93	105,5T	105T
5¾ Rautaruukki 78/88	100G	100G
8 dgl. 84/91	108,25T	107,75T
7¾ Reed. Int. 73/88	101G	101G
8 Renault Acc. 85/90	105,9	105,75
7¾ Reynolds 84/94	104,6G	104,6
7¾ RoyalBkCan. 80/90	104,75	105T
7¾ Saab-Scania 71/86	100,3G	100,3G
9 S. A. Post 83/90	101,85	101,75T
8¾ dgl. 84/91	99,5	100
7¾ dgl. 85/90	99,6	98,1
8 dgl. 85/95	98,5	97
6 Schweden 77/89	101	101
7¾ dgl. 79/89	–	–
7½ dgl. 80/90	103,15	103
9¾ dgl. 82/88	105,9	105,9T
9¾ dgl. 82/92	107,25T	107,75
8¾ dgl. 82/89	105,7	105,65G
7¾ dgl. 84/94	106,85	106,85G
7¾ dgl. 85/95	106,15	106,25
5,957 dgl. 85/97	100,6G	100,6G
8 Soc. Lux. 84/91	105,25	105
7¾ dgl. 84/94	104,35G	104,35G
7¾ dgl. 85/95	103,5T	103,5
7 S. Lux. Nuc. 85/90	104,25	104bG
7¾ SDR 76/86	100,25G	100,25G
7¾ dgl. 83/95	104G	104
6¾ Shell Int. 72/87	100,25G	100,25G
9 SHV Holdings 82/90	107,5G	107,5G
7¾ SKF 84/89	103,1	102,75
8¾ S.N.C.F. 82/92	109,35G	109,25G
7¾ dgl. 83/93	106,5T	106,5T
8¾ dgl. 83/95	109,25	109G
7½ S.A. Railw. 73/88	100,35	100,25
9¾ dgl. 82/87	103,25bG	103,25bG
8¾ dgl. 83/90	101,1	101,5
7¾ dgl. 84/92	95,5	94
8 dgl. 85/95	97,75	98,75
7 South Scotld 73/88	101T	100,7G
6 Spanien 78/88	101,25G	101,25
8¾ dgl. 84/92	108,9	108,6G
7¾ dgl. 85/96	107,2G	107,2G
8 Sperry Corp 84/94	105,3	105,65
6½ Stand.Chart.78/88	101G	101G
6 Statoil 78/88	101,1G	101,1
6½ dgl. 79/89	101,25	101,1
7¾ Sterling Dr.84/94	103,5	103,5
7¾ Südafrika 71/86	99,5bG	99,5T
7 dgl. 72/87	100,5T	100
9 dgl. 80/87	102	102,75
8¾ dgl. 83/91	100,15	100,15
7¾ dgl. 84/91	95,5	94,5
8 Sumitomo 85/91	106,5	106,25G
6¾ Svedalnvbk 72/87	100,3	100,3T
7 dgl. 73/88	101G	101
9 Tenneco Int. 82/92	105,25	105G
8 TEMP 73/93	102,75	102,75
6¾ Thyssen Carib. 85/95	101,1	101,1
6½ Trafl. House 72/87	100,4G	100,4G
5¾ Trondheim 78/88	100,25G	100,25
7¾ Ungar. Nat. Bk. 85/95	102,65	102,65
7 dgl. 85/95	95,75	95,75
6½ Unionbk.Fin.78/88	100,6G	100,6G
5 dgl. 86/96	98,85G	98,85G
7¾ Un.Technol.84/91	108,75	108,1T
7¾ dgl. 82/92	105,25	105
6 Venezuela 78/88	98,7T	98,7T
6½ dgl. 78/90	95,75	95,5
9¾ dgl. 80/90	104T	103,75
11½ dgl. 81/91	110	109,75T
8¾ VOEST ALPIN 73/88	103,15T	103T
6¾ dgl. 77/89	–Zhg	–Zhg
7¾ VW Int.Fin. 85/95	105,75	105,65T
7¾ Weltbank 71/86 I	100,4	100,4G
7¾ dgl. 71/86 II	101	101G
6¾ dgl. 72/87	103,75	103,5
6¾ dgl. 73/88	100,8	100,8T
7 dgl. 77/87	101,5G	101,25
6¾ dgl. 77/87	101,9G	102
5¾ dgl. 78/90 I	100,5	100,4
6 dgl. 78/88	102,15	102,3
6¾ dgl. 78/88	102,15	102,1
7¾ dgl. 79/91	108	107,8G
7¾ dgl. 80/90	107,35	107,25
10 dgl. 80/86	100,5	100,5
10 dgl. 80/90	112,85	112,85T
8 dgl. 80/90	107,45	107,35G
9¾ dgl. 81/91	111,5	[illegible]
10 dgl. 81/91 I	115G	[illegible]
10¾ dgl. 81/91	118,5	118,5G
10 dgl. 81/91 II	116,8T	116,9T
8¾ dgl. 82/92	110,4	110,4
9¾ dgl. 82/92	115,25	115,5bG
9 dgl. 82/92	112,85	112,7T
8¾ dgl. 82/92	109,45	109,75T
7¾ dgl. 83/93	106G	106
7½ dgl. 83/93	106,9	106,9
7½ dgl. 83/90	106,4	106,5G
7¾ dgl. 83/89	106,85T	106,85
8 dgl. 83/93	109,3	109,5
8 dgl. 84/94	109,4	109,3
7¾ dgl. 84/92	107	107
8¾ dgl. 84/92	109,1	109,1
8¾ dgl. 84/94	110,8G	111bG
7¾ dgl. 84/94	108,3G	108,3
7¾ dgl. 85/95	106	106
7¾ dgl. 85/95	106,6	106,75
7¾ dgl. 85/95	108,25	108,25
7½ dgl. 85/95	105,75	105,85
6½ dgl. 85/95	102,8	102,8
9¾ Wien 82/92	110,8T	110,7T
8 Yokohama 71/86	100,6G	100,6G

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen*

8¾ Aeroport 82/92	105,25bG	105,4bG
7¾ Bayer Cap. 82/89	105,55bG	105,55bG
6¾ CFE 78	97,1	97,1
8¾ Cons. Cred. 70/91	103,6	103,5G
6½ Cred. Nat. 79/89	101,5T	101,2T
6¾ Dänemark 72/87	101,4bG	101,4G
9¾ dgl. 74/89	–	–
7¾ dgl. 77/87	102,1bG	102,4
6 dgl. 78/88	100,85	100,75
6½ dgl. 79/89	102,25	102G
8¼ dgl. 80/92	105G	105,4
10 dgl. 82/88	107,75bG	108
10¾ dgl. 82/92	116	115,75G
7¾ dgl. 83/88	104,25G	104,25G
8 dgl. 83/93	107,3bG	107,5bG
7¾ dgl. 84/89	104,6bG	104,75G
7¾ dgl. 84/94	104,6bG-	104,6bG
6¾ Den Norsk. 77/89	101,75T	101,75G
6 dgl. 78/90	100bG	100G
8¾ ENEL 82/89	106,75bG	[illegible]
7¾ Fuji Int. 84/92	105,75bG	[illegible]
10¾ GZ Wien 81	117	117G
7 H.-Bk.Dän. 73/88	100,5G	100,6
8½ dgl. 80/90	104,5	104,25bG
10¾ dgl. 81/91	111,75G	111,75G
8¾ dgl. 83/95	108,85	108,8
7¾ Iscor 71/86	99,5G	99,5G
7 dgl. 72/87	100T	100T
7 dgl. 73/88	100T	99,5G
8½ dgl. 73/88	101,3bB	100,75G
9 dgl. 83/86	102,55	102,8
7¾ Island 77/87	102,2T	102,2T
9¾ dgl. 82/92	111T	110,75bG
6¾ Light-S. 78/86	99,8G	99,8bG
8½ dgl. 80/90	105T	102,5rG
7¾ Manitoba 83/95	106,75bG	107bG
6¾ Monit.Hyd. 72/87	100,8G	100,8bG
11 Nat. West. 81/91	118,75	118,75G
9¾ dgl. 82/92	114,75	114,25G
7¾ Nipp. Cred. 83/91	105,8G	105,8G
7¾ Norges H. 77/87	100,5G	100,5G
6 dgl. 77/89	100bG	100G
7 Norges K. 77/89	102	101,75T
6 dgl. 77 I/89	100,4	100,1G
6 dgl. 77 II/89	100,1G	100,1bG
6 dgl. 78/90	100,4	100,1
6¾ dgl. 79/89	101bG-	101,5T
7¾ dgl. 79/91	102,6bG	102,6bG
8¼ dgl. 79/94	103,5bG	103,5G
7¾ N. Scotia 71/86	101,5G	101,5bG
7 R. S. Raw. 72/87	101,5G	101,5bG
6¾ Occid. Fin. 78/90	100	99,9
7 Petrobas 78/88	100,5	100,5T
8 dgl. 79/89	100,6	100,45
6¾ Pyhrn Autob. 77/89	100,4G	100,6
7 RENFE 79/87	102,6G	102,6G
10 dgl. 82/92	115,75	115,6
8¾ dgl. 85/91	107T	107T
7¾ Semito F. 82/90	106T	106T
7½ Sun Int. 75/88	100,75G	100,75G
10¾ Svenska Ex. 81/91	110,5bG	110,6G
9¾ dgl. 82/87	105,25bG	105,25G
5¾ Tauernaut. 78/93	98bG	98,5
9¾ dgl. 82/94	115,9T	115,9T
6 TVO-Kraftw. 78/88	100,1G	100,1G

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei; PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart



Bevor etwas Statussymbol wird, ist es das beste Mittel zum Zweck.

EINE perfekte Kamera wird nicht schlechter, nur weil sie gelegentlich die falsche Hand berührt.

Eine American Express Karte *ist keine Angabe,* nur weil sie gelegentlich jemand zum Angeben benutzt.

Wie alle wirklich guten Dinge ist sie entstanden, um einen alltäglichen, häufigen Vorgang so *einfach und wirtschaftlich* wie möglich zu machen.

In der Tat, kennen Sie einen simpleren Umgang mit Geld, *als mit Ihrem guten Namen* zu bezahlen? So hat es früher Ihre Mutter beim Kaufmann um die Ecke gemacht. Für Sie ist die Welt etwas weiter geworden. Damit Ihnen die Kaufleute *überall sofort* vertrauen, gibt es die Karte.

Sie können sich damit *nicht* die Welt kaufen. Aber Sie können sich damit an *vielen* Ecken und Enden dieser Erde viele Umstände sparen.

Wenn Sie diese Funktion brauchen, wird Sie die schöne Form nicht stören.

American Express. Die Karte. Bezahlen Sie einfach mit Ihrem guten Namen.

Warenpreise – Termine

Gold, Silber, Kupfer als auch Kakao schwächten sich am Dienstag am Terminmarkt der New Yorker Comex ab. Bei Kaffee gaben die vorderen Positionen nach, die späteren Sichten notierten höher.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)	5.3.	4.3.
März	341,00	341,00
Mai	291,75	292,00
Juli	251,50	255,00

WEIZEN Winnipeg (can.$/t) Wheat Board cif.		
St.L. 1 CW	279,35	279,25
Am. Durum	276,29	276,19

ROGGEN Winnipeg (can.$/t)		
März	101,50	102,00
Mai	105,90	106,00
Juli	108,40	108,90

HAFER Winnipeg (can. $/t)		
März	93,80	95,00
Mai	89,90	90,50
Juli	89,80	90,00

HAFER Chicago (c/bush)		
März	125,00	124,50
Mai	120,50	120,25
Juli	116,75	117,00

MAIS Chicago (c/bush)		
März	226,50	225,25
Mai	226,75	225,25
Juli	226,25	224,00

GERSTE Winnipeg (can.$/t)		
März	97,40	98,30
Mai	100,30	100,90
Juli	101,40	101,70

Genußmittel

KAFFEE New York (c/lb)	5.3.	4.3.
März	245,00	250,00
Mai	248,50	253,75
Juli	253,00	251,43

KAKAO New York ($/t)	5.3.	4.3.
März	1897	1980
Mai	1935	2000
Juli	1972	2041
Umsatz	4434	2741

ZUCKER New York (c/lb)		
Nr. 11 Mai	6,73	6,92
Juli	7,00	7,11
Sept.	7,16	7,22
Okt.	7,17	7,30
Jan.	7,30	7,40
Umsatz	18652	19352

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)		
	6,49	6,22

KAFFEE London (£/t) Robusta	5.3.	4.3.
März	2504-2505	2520-2525
Mai	2570-2575	2615-2620
Juli	2635-2640	2690-2700
Umsatz	6373	8553

KAKAO London (£/t)		
März	1492-1495	1523-1530
Mai	1485-1487	1518-1519
Juli	1516-1517	1545-1549
Umsatz	6580	10492

ZUCKER London (£/t) Nr.6	5.3.	4.3.
Mai	173,40-173,60	174,40-174,60
Aug.	179,40-180,00	180,00-181,00
Okt.	183,00-183,60	183,80-184,00
Umsatz	1608	1727

PFEFFER Singapur (Straits-Sing. $/100 kg	4.3.	5.3.
schw.		
Sarow.spez.	890,00	890,00
weiß.Sarow.	1380,00	1380,00
weiß.Munt.	1390,00	1390,00

ORANGENSAFT New York (c/lb)	5.3.	4.3.
März	84,00	84,50
Mai	84,40	84,40
Juli	84,30	85,00
Sept.	83,00	83,75
Nov.	84,00	84,55
Umsatz—600	1000	

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	5.3.	4.3.
	19,00	19,00

MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk		
	16,50	17,25

SOJAÖL Chicago (c/lb)		
März	17,15	16,98
Mai	17,45	17,30
Juli	17,82	17,62
Aug.	17,95	17,75
Sept.	17,85	17,70
Okt.	17,95	17,60
Dez.	18,30	18,00

BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk.		
	15,00	15,00

SCHMALZ Chicago (c/lb)		
loco lose	11,00	13,00
Choise white hog 4 % fr. F.	9,00	10,00

TALG New York (c/lb)		
top white	12,25	12,25
fancy	11,75	11,75
bleichf.	11,50	11,50
yellow max. 10% fr.F	11,00	11,00

SCHWEINE Chicago (c/lb)		
April	38,45	38,15
Juni	43,25	43,10
Juli	43,80	43,60

SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)		
März	54,35	53,60
Mai	56,25	55,50
Juli	57,20	56,57

HÄUTE Chicago (c/lb)	5.3.	4.3.
Ochsen einh. schwere River Northern	56,50	56,50
Kühe einh. schwere River Northern	45,00	43,00

SOJABOHNEN Chicago (c/bush)		
März	531,25	532,25
Mai	532,50	534,75
Juli	536,00	537,00
Aug.	533,00	533,50
Sept.	516,00	514,00
Nov.	511,50	509,50
Jan.	522,25	520,50

SOJASCHROT Chicago ($/sht)		
März	160,80	161,80
Mai	161,10	162,80
Juli	161,10	163,20
Aug.	161,00	162,50
Sept.	155,50	156,00
Okt.	151,60	151,60
Dez.	152,70	153,00

LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)	5.3.	4.3.
März	292,00	289,00
Mai	300,00	297,50
Juli	308,00	304,50

KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk	5.3.	4.3.
	11,50	11,50

ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk.	6.3.	5.3.
cif	510,00	510,00

LEINÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank		
	455,00	455,00

PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra		
cif	250,00	235,00

SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk		
	92,00	94,50

KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen		
cif	270,00	280,00

LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1		
cif	226,00	226,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb) Kontr.Nr2	5.3.	4.3.
März	62,00	62,65
Mai	63,10	63,52
Juli	63,72	64,00
Okt.	44,54	44,98
Dez.	44,70	44,95
März	45,55	45,80

KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS–1		
	43,25	43,50

WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.	6.3.	5.3.
März	500-511	502-504
Aug.	527-528	525-528
Dez.	527-530	526-534
Umsatz	50	53

WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.	6.3.	5.3.
März	40,50	40,50
April	40,50	40,50
Juli	40,50	40,50
Okt.	40,50	40,50
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		

WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard	6.3.	5.3.
März	592,00-600,00	592,00-600,00
Mai	–	–
Juli	–	615,00-620,00
Umsatz	0	15

SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen	6.3.	5.3.
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00

SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager	6.3.	5.3.
März	12350	12361
April	12310	12301

KAUTSCHUK London (p/kg)	5.3.	4.3.
RSS 1 April	61,50-62,50	unerh.
RSS 1 Mai	62,00-63,00	unerh.
RSS 2 April	60,50-61,50	unerh.
RSS 3 April	59,25-60,25	unerh.
Tendenz: ruhig		

KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)	6.3.	5.3.
April	202,00-204,00	202,00-204,00
Mai	203,00-205,00	203,00-205,00
Nr. 2 April	198,50-199,50	198,00-199,00
Nr. 3 April	196,00-197,00	197,50-196,50
Nr. 4 April	191,00-192,00	190,50-191,50
Tendenz: ruhig		

JUTE London (£/lgt)	6.3.	5.3.
BWC	390	390
BWD	355	355
BTC	383	383
BTD	350	350

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	6.3.	5.3.
ALUMINIUM: Basis London		
lfd. Mon.	258,65-258,82	254,75-254,91
dritt. M.	267,32-267,49	263,08-263,24
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	82,45-82,62	81,98-92,14
dritt. M.	85,24-85,40	84,92-85,08
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	935,79-939,06	925,58-926,24
dritt. M.	961,97-963,60	942,24-942,89
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	134,15-135,79	133,91-137,17
Prod.-Pr.	150,79	149,08
REINZINN 99,9 %	unerh.	unerh.

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)	6.3.	5.3.
	20,54	20,99

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	6.3.	5.3.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke		
DEL-Not.*	327,04-329,35	325,13-327,42
BLEI in Kabeln	90,25-91,25	89,75-90,75
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW)		
Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	6.3.	5.3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	293-298	291-297
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	331-334	327-334
MS 63	314-317	315-315

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	6.3.	5.3.
Leg. 225	342-345	342-345
Leg. 226	344-347	344-347
Leg. 231	379-380	379-380
Leg. 233	389-390	389-390

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	6.3.	5.3.
PLATIN (DM/g)	31,50	30,70
GOLD (DM/kg Feingold)		
Bank-Vkfpr.	25240	24830
Rückn.-Pr.	24490	24080
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	25310	24880
Rückn.-Pr.	24640	24220
verarbeitet	26550	26100
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	24775	24380
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	414,20	417,80
Rückn.-Pr.	401,70	405,10
verarbeitet	432,40	436,18

Internationale Edelmetalle

GOLD (US-$/Feinunze) London	6.3.	5.3.
10.30	343,00	342,20
15.00	344,50	341,50
Zürich mit.	342,20-342,70	344,20-344,70
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	76800	75950
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	384,25	388,70
3 Mon.	395,25	400,20
6 Mon.	405,90	410,95
12 Mon.	426,15	432,85

PLATIN (£/Feinunze) London	5.3.	4.3.
fr. Markt	276,60	270,25
PALLADIUM (£/Feinunze) London	5.3.	4.3.
f. Händl.-Pr.	73,20	71,75

New Yorker Metallbörse

	5.3.	4.3.
GOLD H & H Ankauf	341,75	337,15
SILBER H & H Ankauf	555,00	557,00
PLATIN		
f.Händl.-Pr.	412,00-414,00	412,00-414,00
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM		
f. Händl.-Pr.	107,00-108,00	107,50-108,50
Prod.-Pr.	150,00	150,00

SILBER (c/Feinunze)		
März	558,50	561,50
April	561,80	566,80
Mai	565,00	569,50
Juli	572,00	577,00
Sept.	580,40	585,00
Dez.	590,00	594,50
Jan.	595,30	599,50
Umsatz	14000	13000

KUPFER (c/lb)	5.3.	4.3.
März	64,35	64,45
Mai	64,90	65,25
Juli	65,35	65,80
Sept.	65,75	65,95
Dez.	66,25	66,65
Jan.	66,40	66,80
März	66,75	67,15
Umsatz	5100	5700

Londoner Metallbörse

ALUMINIUM (£/t)	6.3.	5.3.
mitt. Kasse	790,50-791,00	792,50-793,50
3 Mon.	817,00-817,50	818,50-819,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	252,00-252,50	252,50-253,50
3 Mon.	260,50-261,00	261,50-262,00
KUPFER Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	981,00-981,50	977,00-977,50
3 Monate	1000,50-1001,00	997,00-998,00
ab. Kasse	–	977,00-978,00
3 Monate	–	997,00-997,50
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	977,00-978,00	974,00-975,00
3 Monate	1000,00-1002,00	990,00-992,00
ZINK Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	435,00-436,00	439,50-440,50
3 Monate	447,50-448,00	451,50-452,80
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/FL)	–	230-240
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	55-60

Energie-Terminkontrakte

HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)	5.3.	4.3.
April	43,90-44,20	42,40-42,60
Mai	38,70-39,10	38,80-39,00
Juni	36,85-37,25	37,85
Juli	37,20-37,50	37,80-38,05

GASÖL – London ($/t)	5.3.	4.3.
März	167,50-169,00	167,25-168,00
April	137,75-138,00	137,75-138,25
Mai	128,75-129,50	128,00-128,25
Juni	126,25-126,50	120,00-120,25
Juli	126,25-126,75	125,00-126,00
Aug.	126,50-128,00	127,50-128,50
Sept.	129,00-130,50	130,50-131,50

BENZIN – New York (c/Gallone)	5.3.	4.3.
April	37,00-37,10	38,20-38,50
Mai	37,50-37,75	38,60-38,75
Juni	38,30-38,60	39,20-39,30
Juli	38,60	39,50
Aug.	38,75-39,00	39,90

ROHÖL – New York ($/Barrel)	5.3.	4.3.
April	12,00-12,50	11,90-12,05
Mai	12,21-12,40	12,25-12,38
Juni	12,40-12,55	12,45-12,60
Juli	12,60-12,70	12,75-12,90
Aug.	12,87	13,00-13,10

ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob	5.3.	4.3.
Arabian Lg.	–	–
Arabian Hv.	–	–
Iran Lg.	–	–
Forties	13,75N	15,70N
N. Sea Brent	15,00N	16,20N
Bonny Light	–	–

Kartoffeln

London (£/t)	5.3.	4.3.
April	98,70	96,60
Mai	106,40	104,30
Nov.	79,40	78,20
Febr.	86,50	86,30

New York (c/lb)	5.3.	4.3.
März	1,84-1,86	1,86
April	1,84	1,87
Mai	2,07	2,10
Nov.	3,30-3,35	3,33-3,35

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)	5.3.	4.3.
März	173,00	171,50
Mai	169,10-169,50	169,90
Juli	170,00	171,50
Sept.	168,00-168,20	169,50-170,40

Devisenterminmarkt

Die Diskontsenkung um 1/2 Prozent hatte am 6.3. keine Auswirkungen auf den Euromarkt. Abschläge wenig verändert.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,68-0,58	1,90-1,80	3,75-3,55
Pfund/Dollar	0,59-0,57	1,64-1,61	2,95-2,88
Pfund/DM	2,90-1,50	7,00-5,60	12,3-10,9
FF/DM	41-25	95-79	143-127

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 6.3.: Tagesgeld 4,50-4,70 Prozent; Monatsgeld 4,45-4,55 Prozent; Dreimonatsgeld 4,35-4,45 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,50 Prozent, 6 Mon. 4,50 Prozent.

Privatdiskontsätze am 6.3.: 10 bis 29 Tage 3,55 G–3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G–3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 6.3.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 6.3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	7½-7¾	4⅛-4⅜	3½-3¾
3 Monate	7½-7¾	4⅛-4⅜	3½-3¾
6 Monate	7½-7¾	4⅛-4⅜	3½-3¾
12 Monate	7½-7¾	4⅛-4⅜	3½-3¾

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 6.3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 17,00; Verkauf 20,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,25; Verkauf 19,25 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 6.3. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1130,00	–
5 US-Dollar (Indian)**	750,00	959,00
5 US-Dollar (Liberty)	400,00	535,00
1 £ Sovereign alt	189,75	239,12
1 £ Sovereign Elizabeth II.	178,25	226,01
20 belgische Franken	148,25	197,51
10 Rubel Tscherwonez	189,75	243,68
2 südafrikanische Rand	170,25	215,75
Krüger Rand, neu	762,00	908,58
Maple Leaf	779,00	927,96
Platin Noble Man	935,00	1105,80
Außer Kurs gesetzte Münzen*		
20 Goldmark	223,50	283,29
20 schweiz. Franken „Vreneli"	167,00	218,88
20 franz. Franken „Napoléon"	174,25	227,15
100 österr. Kronen (Neuprägung)	719,75	884,36
20 österr. Kronen (Neuprägung)	144,50	187,53
10 österr. Kronen (Neuprägung)	74,75	102,32
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	339,00	420,66
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	80,00	114,00

*Verkauf inklusive 14 % Mehrwertsteuer
**Verkauf inklusive 7 % Mehrwertsteuer

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/5 (Typ A) 3,50 (3,50) – 5,00 (4,23) – 5,50 (4,64) – 6,00 (4,95) – 7,00 (5,32) – 8,00 (5,70). Ausgabe 1986/4 (Typ B) 3,50 (3,50) – 5,00 (4,25) – 5,50 (4,66) – 6,00 (5,08) – 7,00 (5,39) – 8,00 (5,82) – 8,00 (6,13) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 4,03, 2 Jahre 4,77. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,00, Kurs 101,00, Rendite 5,76.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Datum	Kurs 6.3.86	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	55,191	6,50
BW-Bank E.70	192,16	1.7.95	105,828	6,50
Berl. Bk. E.54	100,00	1.7.95	55,85	6,45
Berl. Bk. E.55	100,00	1.7.00	39,23	6,75
Commerzbank	100,00	22.5.95	57,75	6,12
Commerzbank	100,00	4.8.00	41,50	6,29
Deutsche Bk. $	287,08	23.1.95	135,00	9,04
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	107,27	5,82
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	78,29	5,82
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	55,30	6,50
Fr. Hyp. KO 468	196,72	1.6.95	107,59	6,75
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	51,75	6,50
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.4.95	56,62	4,35
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	39,66	6,71
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	56,13	6,45
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	27,90	6,83
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	27,79	6,73
SGZ-Bank 060	100,00	12.6.95	56,31	6,40
WestLB 600	100,00	2.5.95	56,90	6,35
WestLB 601	100,00	2.5.00	40,00	6,50
WestLB 603	100,00	1.6.01	38,25	6,51
WestLB 602	100,00	3.10.05	28,45	6,43
WestLB 500	126,86	16.2.89	110,65	4,75
WestLB 501	137,01	16.2.90	111,70	5,31
WestLB 503	115,76	3.10.88	103,50	4,44
WestLB 504	141,85	1.10.91	105,00	5,35
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39
Österreich	294,12	24.5.00	111,50	6,91
Atl. Richfield	$ 100	4.2.92	147,80	11,12
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	148,20	10,70
Prud Realty	$ 100	15.1.99	69,40	11,34
Emittenten (Dollar)				
Wells Fargo(AA)	100,00	4.2.88	–	9,28
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	62,25	8,32
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	54,00	10,92
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	60,25	8,89
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	59,00	9,18
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.95	56,75	8,47
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	48,00	9,67
Penney (A+)	100,00	17.2.94	48,00	9,65
Sears (AA)	100,00	27.5.94	49,25	8,97
Philip Morris/A	100,00	6.6.94	50,00	8,74
Gen. Elec (AAA)	100,00	4.3.95	49,125	8,20

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.% (Vortag)		Orientierungspreise** bei Nominalzinsen 5%	6%	7%	8%	10%
1	4,55	(4,55)	100,5	101,3	102,3	103,2	105,1
2	4,85	(4,85)	100,3	102,0	103,8	105,7	109,4
3	5,28	(5,25)	99,25	101,7	104,4	107,1	112,5
4	5,75	(5,70)	97,05	100,9	104,0	107,5	114,5
5	5,90	(5,86)	95,80	100,4	104,2	108,5	116,9
6	6,03	(6,03)	94,45	99,85	104,3	109,2	119,0
7	6,27	(6,25)	92,45	98,50	103,5	109,0	120,0
8	6,50	(6,50)	90,30	96,35	102,5	108,5	120,6
9	6,68	(6,64)	88,30	94,85	101,5	108,0	121,2
10	6,71	(6,67)	87,20	94,25	101,4	108,5	122,6
15	6,91	(6,90)	81,70	90,80	100,8	109,0	127,2

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 112,658 (112,757)
Performance-Rentenindex: 238,424 (238,319)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	5. März	7,6[illegible]
Commercial Paper (Direktplazierung)	30-89 Tage	[illegible]55
	60-270 Tage	[illegible]25
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage	[illegible]55
	60 Tage	[illegible]50
	90 Tage	[illegible]45
Certificates of Deposit	1 Monat	[illegible]
	2 Monate	[illegible]
	3 Monate	[illegible]
	6 Monate	[illegible]
	12 Monate	[illegible]
US-Schatzwechsel	13 Wochen	[illegible]
	26 Wochen	[illegible]
US-Staatsanleihe	10 Jahre	[illegible]
	30 Jahre	[illegible]
US-Diskontsatz		[illegible]
US-Primerate		[illegible]
Geldmenge M1	17. Febr.	630,6 Mrd. (- 0,5 Mrd.)

NYSE-Aktienindex (New York)		
März	130,50	129[illegible]
Juni	132,25	130[illegible]

Mitgeteilt von Hornblower Fischer & Co., Frankfurt

Dollar-Anleihen

	5.3.	4.3.
9¾ EEC 90	105,5	104,125
11⅛ dgl. 90	108,5	109,125
10⅞ EIB 95	108,25	108,875
11 dgl. 91	109,875	110,375
11⅛ dgl. 90	110,875	111,625
11⅜ dgl. 95	116,75	117,375
12 dgl. 95	119	119,375
12⅛ dgl. 90	113,25	114
12⅝ dgl. 95	122,625	123,75
13 dgl. 96	119,25	120,25
10⅜ Wld Bk 95	110,5	111
10⅞ dgl. 88	103,875	104,375
10⅞ dgl. 90	107,75	108,5
10⅞ dgl. 95	111,75	112,375
11 dgl. 92	111,25	111,75
11⅛ dgl. 88	106	106,375
11⅛ dgl. 90	110	110,375
11⅜ dgl. 89	107,75	108,25
11½ dgl. 90	110,25	111,25
12 dgl. 93	117,75	118,375
12¼ dgl. 94	120,25	120,75
12⅝ dgl. 94	123,25	124,25
6⅜ Sears 91	104,375	104,25
6⅞ Swed.Ex.91	102,5	102,5
7 TRW 94	102,375	102,375
6⅛ Un.Tech.92	102,375	102,5
6⅛ World Bk90	103,5	103,25
6⅜ dgl. 94	104,375	104,125
7 dgl. 94	106,625	106,375
7⅛ dgl. 93	108,875	108,75
8 dgl. 95	109,375	109,375

Euro-Yen

	5.3.	4.3.
6⅜ Al.Corp 91	102,375	102,625
6⅛ Allied 93	99,5	99,5
7⅛ ADB 94	108,125	107,875
7 Austria 95	106	105,875
7 BP 92	104,75	104,625
6⅞ Denmark 92	103,125	102,875
7 Denm.Bk. 92	104,125	104
7 Dow Chem.94	102	102,125
6⅞ EDF 95	105,875	105,875
6⅛ Eurofima86	99,75	99,75
6⅜ dgl. 92	102,75	102,625
6⅜ dgl. 93	102,125	102,375
7⅛ dgl. 94	106,125	106,125
6⅞ Fannie 92	104	103,875
6⅞ Fd.Rep90	105,125	103,125
6⅜ GMAC 90	102,125	102,125
7⅛ Goodyear95	102,75	102,75
6⅛ dgl. 94	102,25	102
6⅜ ITT 92	101,75	101,75
6⅛ McDonal.92	102,125	102,125
6⅞ Montreal95	102,625	102,625
7⅛ N.Bruns.95	106,5	106,5
7⅛ N.Zeald.90	104,75	104,625
7⅛ dgl. 89	105,625	105,5
7 Pac.Gas 94	102,875	102,75
6⅜ Penney 92	100,625	100,625
6⅜ Procter 92	102,875	102,75
6⅛ Sallie 92	102,625	102,5

Lux. Franc Bonds

	5.3.	4.3.
9⅛ Akzo 87	100	99,75
9⅛ Asea 89	101	100,25
6⅞ Asian Dv87	97,5	97
10⅛ BFG Lux90	103,25	103
11 BNP 90	101	102,25
9 dgl. 95	101	100
10⅜ Caca 94	104,25	104,25
11 dgl. 92	104,5	104,5
13 dgl. 91	103	103
12⅛ Comalt92	104,5	104,5
8 Copsel 88	97,75	97,75
8⅜ dgl. 89	98	98
11 Cr.Lyon.88	101,75	101,75
13 dgl. 89	103	103
7⅛ Dsn.Mtg 88	96,75	96,75
10⅞ Euratom96	105	105
11 dgl. 93	105	105
12¼ dgl. 88	100,75	100,75
12½ dgl. 92	102,5	102,5
9 Eurofima 95	101	101
10 dgl. 91	103,5	103,5
10 dgl. 94	104	104
11⅜ dgl. 89	101,75	101,75
8 EIB 91	97,75	97,75
9⅛ dgl. 95	102,25	102,25
9⅛ dgl. 88	102	102
9⅞ dgl. 93	102,75	102,75
10⅞ dgl. 94	105	105
11⅜ dgl. 88	102	102
12¼ dgl. 90	103,5	103,5
9⅞ Hypo Bk.88	101,25	101,25
9⅛ Ind.B.F.95	100,5	100,5
11 Kredlet.95	106,5	106,5
7⅛ dgl. 87	98	98
10 dgl. 90	102	102
11⅜ dgl. 89	102,25	102,25
8 Luxair 87	98,5	98,5
8½ dgl. 87	98,75	98,75
10⅞ Lux Bk.91	102,25	102,25
9 Mit.Chim 95	101,25	101,25
10⅛ N.Lx.Al92	103	103
12⅛ Nord L89	101	101
8 Norges 86	98,75	98,75
8 Oslo 89	98	98
8⅜ dgl. 87	98,5	98,5
9 Paribas 92	100	100
10⅞ Paribas89	102	101
8 Philips 89	97,75	97,75
7⅜ Renault 88	96,75	96,75
9⅛ Sogenal 97	101	101
10⅞ Solvay 87	101	101
10⅞ Stockh.86	99,5	99,5
8 Sveriges 88	97,5	97,5
9⅞ Volvo 87	100	100
9⅞ WorldBk.90	100,75	100,75
10⅜ dgl. 89	102	102

Rechnungs-Einheiten
RE 9 DM 2,60418

	5.3.	4.3.
8⅜ Cop City91	97	97
12⅜ dgl. 92	105	105
8⅜ CCA 91	97	97
11⅜ Ned. G.88	101,5	101,5
9⅛ Queb. P.94	99	99
8⅜ SDR 94	97	97

ECU

	5.3.	4.3.
10⅜ ALDbl89	102,75	102,75
10⅜ dgl. 91	104,875	105
9⅛ ABN 92	105,25	105
All Nippon 95	102,5	102,5
9⅛ ANZ 92	105,25	105,125
10⅛ Austria93	108,5	108,5
10 BNDA 97	101,875	101,75
9 M.+Hope 92	102,625	102,5
9 Bk.Hols.96	99,375	99
9⅛ Bk.Tok.90	102,875	102,875
10⅛ dgl. 91	103,5	103,5
10⅛ dgl. 91	103,625	103,5
8⅜ BNP 95	100,625	100,75
8⅜ Bay.Vbk.88	101,125	101,25
8⅜ BFCE 95	99,375	99,375
9⅛ dgl. 92	105,25	105,125
9⅛ dgl. 95	105,25	105,25
9⅛ Bull 92	100,5	100,25
9⅛ CNT 92	105,125	105,125
9⅛ dgl. 95	105,25	105,25
8⅜ Cargill 95	100,75	100,5
10⅛ Coca 89	106,75	106,625
11⅛ dgl. 94	109,375	109,25
9 Cerinv. 95	101,125	101
9 Chrysl. 92	98,75	99
10 dgl. 91	102,375	102,375
10⅛ dgl. 95	102	101,875
9 ClubMed 88	101,875	101,75
9⅛ Consell 92	102,625	102,625
9⅛ dgl. 95	107	107
9⅛ CCF 95	105	105
9⅛ CrdNord 91	103,5	103,5
11⅛ CrdFonc90	107,125	107,125
11⅛ dgl. 98	107	107
8⅜ CrdNat 95	102,625	102,5
10⅛ dgl. 94	108,875	108,75
8⅜ Credanst.94	101,5	101,5
9⅛ Credito.92	102	101,625
9⅛ Denmark 98	–	101,25
10⅛ Denmark91	106,25	106,375
9⅛ Dresd.bk95	104,125	104,25
9 EDF 97	104,875	105
8⅜ EEC 95	101,25	101
8⅜ ELFAqu. 88	100	100
9 Euro Get 91	100,125	99,875
9⅛ dgl. 95	99,875	99,875
10 Eurotom 97	106,875	107,125
9⅛ Eurofima95	106,375	106,25
11 dgl. 92	108,125	107,875
8⅜ EIB 92	101	100,75
8⅜ dgl. 95	101,75	101,375
9⅛ dgl. 95	108,125	107,75
10⅛ dgl. 94	108	107,375
10⅛ dgl. 94	108	107,25
10⅛ dgl. 98	107,25	107
11⅛ dgl. 92	107,5	107,5
11⅛ dgl. 94	110,75	110
9 Exxelsat 95	100,5	100,25
8⅜ Fiat 90	101	101
9 IBKFinl 95	99,875	99,75
8⅜ Ford C.95	101,75	101,75
10⅛ Giroz. 95	107,125	107,125
10⅛ GTE 92	107,25	107,25
10 IADB 95	105,5	105,375
8⅜ IBM 98	103,125	103
9 Imatran 96	100,125	99,875
11 IRI 89	104,875	104,875
9⅛ Italia 89	101,75	101,75
10⅛ dgl. 92	105,75	105,625
11⅛ dgl. 90	107,875	108
9⅛ Korsell 92	101,625	101,625
9⅛ Kirima 92	103,875	103,75
11⅛ LTCB 98	104,125	106
10⅛ Megal 95	104,375	104,375
8⅜ Mits.Tr.95	99,125	98,875
9 Moethen.91	105,25	103,375
9⅛ Mol 90	101,625	101,5
8⅜ Morgan 90	100,125	100
8⅜ Motorola92	102,125	102,25
9 Nerso 95	100,5	100,375
9⅛ N.Zeal. 90	102,5	102,375
9⅛ N.Zeal.92	105,875	105,625
11 Nipp.Crb91	106	106
9 Ostlbk. 89	100,875	100,875
8⅜ Olivetti95	102,625	102,5
10 Pechin.90	103,5	103,5
9 Petroc.95	98,5	98,5
9⅛ Peugeot 90	102,625	102,625
10⅛ dgl. 90	105,625	105,625
9 Philips 95	106,5	105,25
9⅛ Pisa 92	105,125	105,125
10 Prvbk. 92	103,875	103,625
11⅛ Quab.Pr89	106,25	106,25
10⅛ RATP 92	104,25	104,25
9⅛ Rabobk. 95	106	106
8⅜ Reynolds91	100,625	100,625
10⅛Roybk.Cd89	103,625	103,625
9 SAS 95	104,125	103,875
9 Sanwa 95	100	99,875
8⅜ Secpac 90	98,75	98,75
11⅛ SNCF 94	108,875	108,875
9 SNCI 95	100,5	100,5
10⅛ Sparkas91	104	104
9⅛Sumitcorp95	104	103,875
9 Swaltlin 95	103,375	103,375
9 Unbk.Nor.95	100,625	100,5
9⅛ WestLB 90	104	104
9⅛ Westpac92	102,375	102,375
8⅜ Worldbk 95	101,25	100,625
9⅛ dgl. 95	–	–
9⅛ dgl. 97	105	104,75
10⅛ dgl. 89	105,25	105
10⅛ dgl. 88	104,625	104,625
10⅛ dgl. 94	107	107
11 dgl. 95	107,375	107,375

ECU-Tageswerte

	5.3.	4.3.
Dollar	0,968041	0,974486
Bfr	44,1572	44,0546
DM	2,15631	2,15069
Hfl	2,43511	2,42842
£	0,660869	0,671133
Dkr	7,97182	7,94547
FF	6,63108	6,61674
Lira	1465,13	1463,68
Ir£	0,712318	0,711383
Sfr	1,82282	1,82229
öS	15,1385	15,1143
Peseta	135,555	135,726
Skr	6,94908	6,96514
Nkr	6,80242	6,80532
Kan-$	1,37228	1,39059
Esc	142,382	143,105
Fmk.	4,9059	4,92895
Yen	174,005	174,579
Drachme	134,054	134,099

SZR-Wert

	5.3.	4.3.
Dollar	1,15583	1,14708
DM	2,54710	2,55310

Es fühlt sich gut

A. W. – Die Zeichnungen sind konventionell. Die Texte haben keinen Witz. Die Reime klappern ganz gräßlich. Und trotzdem ist es ein Bilderbuch, das Kinder nicht so schnell aus der Hand legen, denn man kann es – so paradox es auch klingen mag – mit geschlossenen Augen ansehen.

Der Titel verrät, warum. „Fühl mal", heißt das quadratische Buch von Wolfgang de Haën, das im Otto Maier Verlag, Ravensburg, für 19,80 Mark erschien. Es besteht nur aus acht Kartonblättern, die durch eine Spirale zusammengehalten werden. Und trotzdem kann man sich lange damit beschäftigen.

Das Hundevieh (es soll ein Mops sein) auf der Titelseite reißt tatsächlich ganz weit die Schnauze auf – und darin kann man die sandpapierrauhe Zunge erfühlen. Ein anderer Mops übt Seilspringen – und das Seil ist richtig in das Buch eingeklebt. Ein dritter hat ein richtiges Fell. Der Zylinder des Zauberers ist aus violettem Filz, und wenn man ihn lupft, fühlt man darin die feinen, glatt-pelzigen Kaninchen, die bald daraus hervorgezaubert werden sollen.

Und das ist noch nicht alles. Auf den Gegenseiten können die Kinder mit geschlossenen Augen jeweils ganze Szenen erfühlen. Die wichtigsten Gegenstände sind alle erhaben geprägt. Da sind Brezeln, die ein Mops bäckt, Seifenblasen, Wassertropfen, ein Schlüssel, den einer der Möpse im Dunkeln sucht.

Das Büchlein ist, wie gesagt, ein gefundenes Fressen, oder besser: ein gefundenes Greifen und Grapschen für die Kinder. Uns erwachsenen Augen- und Ohrentieren aber macht es bewußt, was für ein kostbarer, zu Unrecht vernachlässigter Sinn der Tastsinn doch ist. Auge und Ohr sind typische Distanz-Sinne, sie können uns leicht täuschen, sie machen ein sinnliches Versprechen, das erst eingelöst werden muß. Der Tastsinn dagegen ist der Sinn der Nähe, der eigentliche „Weltsinn", der uns verläßlich in die Umwelt einbettet und das sogenannte Urvertrauen schafft.

Babys akzeptieren eine Sache, die sie sehen, erst, wenn sie sie auch abgetastet haben. Und die von ihnen so geliebten Kuscheltiere vermitteln ihnen in erster Linie Tasterlebnisse. Das feine weiche Fell bedeutet für sie Liebe und Zärtlichkeit. Ja, der Tastsinn ist in bevorzugter Weise der Sinn der Zärtlichkeit. Nicht zuletzt deshalb sollten auch wir Erwachsenen wieder mehr diesem Tastsinn vertrauen. Es müssen ja nicht unbedingt Möpse sein, die sich mit seiner Hilfe bei uns einschmeicheln.

Wie Kokoschka gefeiert wird: Drei Ausstellungen in Hamburg, ein Film in Wien

Ernte aus turbulenten Jahren

Ursprünglich hatte die Hamburger Kunsthalle eine andere Ehrung zu Oskar Kokoschkas hundertstem Geburtstag geplant, eine Ausstellung nämlich zu dem Thema „O. K. und die Antike". Damit wäre ein Grundmotiv seines Schaffens angeschlagen worden. Denn „die Wurzeln meiner Kultur", sagte er, „sind da, wo es zurückgeht zu den Griechen, den Lateinern."

Zur Antike – und das war für ihn immer die archaische, die ursprungsnahe Welt – hatte Kokoschka ein gewissermaßen kulturphilosophisches Verhältnis. Er fühlte sich verpflichtet, wie er sich ausdrückte, zurückzugreifen auf die „geistigen Ausdrucksmittel jener Tage, bevor die europäische Gesellschaft noch im Begriffe war, ihre eigene Kultur zu mißachten. Wie ich glaube, ... bewahre ich die künstlerische Tradition Europas."

Zwei der wichtigsten Beispiele – vielleicht die bedeutendsten zu diesem Thema überhaupt – waren bereits herbeigeschafft und bleiben bis auf weiteres in der Kunsthalle zu besichtigen: das Thermopylen-Triptychon aus der Hamburger Universität und das dreiteilige Deckenbild der „Prometheus-Saga" der Seilern-Sammlung aus London, das hier zum ersten Mal öffentlich gezeigt wird.

Der interessante Plan hat sich zerschlagen; doch das Thema ging natürlich nicht verloren. Es blieb gegenwärtig in dem großartigen „Triptychon" der drei Hamburger Kokoschka-Ausstellungen, die nun an drei verschiedenen Schauplätzen in bislang nie erreichter Ausführlichkeit seine „Arbeiten auf Papier" präsentieren.

Für die Kunsthalle sprang Serge Sabarsky aus New York mit seiner erstaunlichen Sammlung früher Kokoschka-Blätter in die Bresche. Davon zeigt er nun dort eine hochrangige Auswahl, zusammen mit Leihgaben aus Wien und eigenen Beständen der Kunsthalle. Insgesamt 85 Aquarelle und Zeichnungen aus der Zeit von 1906 bis 1926 illustrieren den Werdegang des jungen Kokoschka, grob gesagt, von den Wiener Werkstätten bis zu seinem plötzlichen Aufbruch aus Dresden, der eine neue Schaffensperiode eröffnete, in der die Zeichnung auf Jahre hin vernachlässigt wurde.

Es waren seine mitunter turbulenten Reisejahre, die ihm zum Zeichnen nicht die nötige Ruhe ließen. Das mag paradox klingen, aber Kokoschka reiste – jedenfalls damals – nicht mit dem Skizzenblock durch die Lande. Er machte, von zählbaren Ausnahmen abgesehen, auch keinerlei Vorzeichnungen. „Vorstufen gibt es nicht", sagte er, „vielmehr sind diese unter der letzten Malschicht."

Die Zeichnung war für Kokoschka stets ein eigenes, autonomes Ausdrucksmittel, neben der Malerei und unabhängig von ihr. Zwar allemal Äußerung spontanen Erlebens oder fixierte Erinnerung, erscheint uns jede Zeichnung, wie jedes Aquarell von seiner Hand, wenn er sie gelten ließ – die meisten warf er weg –, in sich vollendet und meisterhaft gestaltet.

Er liebte es, in Zyklen zu zeichnen (auch zu malen). Das begann mit den aquarellierten Mädchen- und Knabenakten des Zwanzigjährigen und setzte sich fort vor allem in den zahlreichen „Sturm"-Zeichnungen, die überwiegend Bildnisse darstellten. Ihnen verdankte Kokoschka zum nicht geringen Teil seinen frühen Ruhm. Keiner hat das Geheimnis und die Wirkung seiner Menschenbilder besser beschrieben als sein Freund Karl Kraus. „Er hat ein Porträt von mir gemacht", schrieb er, „schon möglich, daß die mich nicht erkennen, die mich kennen. Aber sicher werden mich die erkennen, die mich nicht kennen. Man hat keines seiner Porträts erkannt, aber sämtliche Originale."

Die pointierte Übertreibung gehört zu Kraus wie die psychologische Vertiefung zu Kokoschka, dessen ganzes Werk gekennzeichnet ist durch diese mitunter unheimlich wirkende Kraft, freizulegen, was unter den äußeren Merkmalen seiner Menschen, Dinge, Landschaften und Stilleben verborgen liegt. Wir erleben es erneut angesichts der 65 exemplarischen Zeichnungen und Aquarelle seit 1930, die im Batig-Foyer ausgestellt sind. Neben zahlreichen Bildnissen finden sich hier auch überraschende farbige Landschaften, Stilleben mit Blumen, Pflanzen und Tieren. Aquarelle, Pastelle, Tuschzeichnungen mit Pinsel und Rohrfeder, darunter Blätter, die den Zauber und den Duft fernöstlicher Meisterzeichnungen verströmen.

Alles, was Kokoschka je für das Theater oder angeregt durch das Theater gemalt und entworfen hat, findet sich so gut wie vollständig im Museum für Kunst und Gewerbe versammelt. Heinz Spielmann, dem diese einzigartige Ausstellung zu danken ist, spricht von Kokoschkas „Welt-Theater"; man kann ebenso gut all das, was sich hier so reich und lebhaft ausbreitet, seine Theaterwelt nennen.

Sie erstreckt sich von den frühen skandalumwitterten Bühnenstücken, die den theatralischen Expressionismus einleiteten, über die Bühnenbilder zu Mozart, Raimund, Weber, Verdi bis zu den kongenialen Illustrationen zum „Lear", zu Kleists „Penthesilea", zum „Sturm", zur „Irischen Legende" und zu den „Fröschen" des Aristophanes. Nicht zuletzt lernen wir hier auch das Dutzend Zeichnungen und Lithos kennen, die der fast Neunzigjährige zu seinem „Comenius"-Drama geschaffen hat.

EO PLUNIEN

Kunst- und Gewerbemuseum bis 27. April, Katalog 20 Mark; Kunsthalle bis 13. April, Katalog 30 Mark; Batig-Foyer bis 9. Mai, Katalog 15 Mark

Halb ein Bauer, halb Genie

Eigentlich ist es verwunderlich, daß der Film erst jetzt, zum hundertsten Geburtstag, das in jedem Sinn illustrative Thema Oskar Kokoschka entdeckt hat. Allerdings hat Albert Quendler an seinem abendfüllenden Film „Erinnerung" 17 Jahre lang gearbeitet. So konnte er noch den lebenden Maler ins Bild bringen, der selbst einmal gesagt hat, sein Werk sei sein Tagebuch.

Quendler läßt Kokoschka frei von der Leber weg zu seinen Gemälden erzählen, ergänzt durch Aufnahmen aus der Zeit, knapp und konzis kommentiert. Die Bilder Kokoschkas aber beginnen zu reden, ihr Radius reicht von den frühen Porträts über die Landschaftsbilder des Weltwanderers bis zum Protest gegen Unmenschlichkeit und den Nationalsozialismus. Von allen diesen Stationen bringt der Film Beispiele, er versäumt auch nicht, die Puppe zu zeigen, mit der Kokoschka lange gelebt und provozierenden Spaß getrieben hat (etwa, indem er sie in die Opernloge mitnahm).

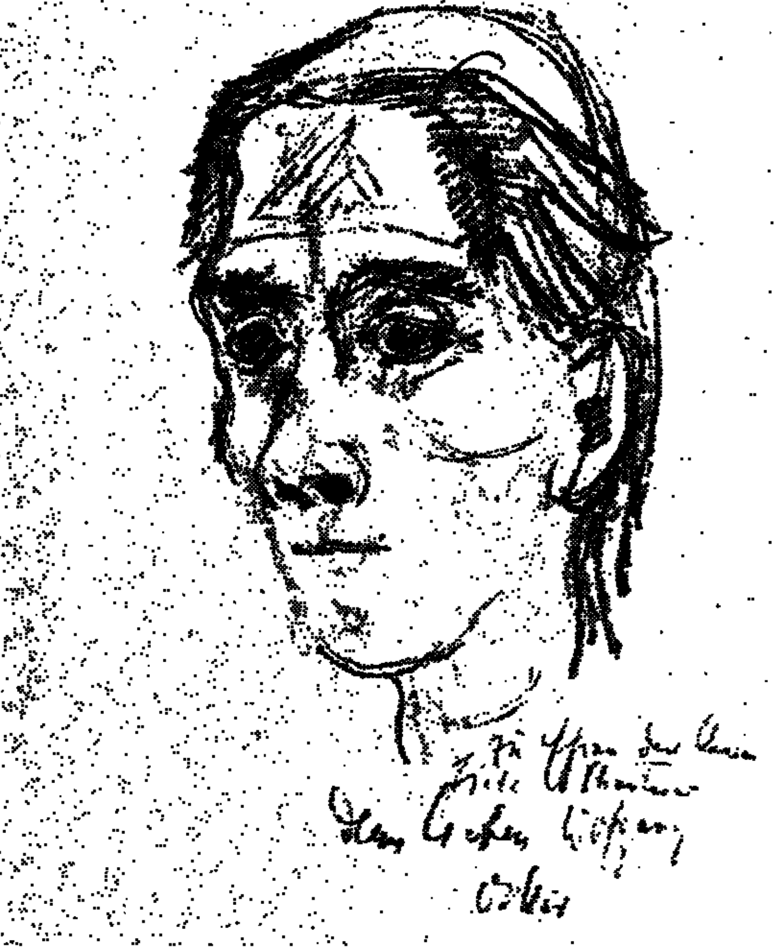
Von der fast ins Tragische gehenden Beziehung zu Alma Mahler ist vermutlich im Sinne des Malers verhältnismäßig wenig die Rede. Sie fällt in die Zeit kurz vor dem Weltkrieg, den Kokoschka als Kavallerist so lange mitmachte, bis er durch einen Kopfschuß niedergestreckt wurde. Er lag halb bewußtlos neben anderen Kameraden auf dem Schlachtfeld, als Russen kamen, um die Verwundeten fertig zu machen. Ihn hielten sie für tot. Kokoschka erzählte gern und oft von diesem „Er-Lebnis".

Kokoschka wurde stets von einer solchen Fülle von Eindrücken überrannt, daß die farbigen Erinnerungen, die er hier zum Besten gibt, in ihrer überquellenden Erscheinung ihn sein ganzes Leben hindurch bedrängten und sich eben in Bildern manifestiert haben. Quendler bringt den willig und mitunter clownhaft-verschmitzt Erzählenden mit vorzüglichen Großaufnahmen ins Bild, jene „barock-protestantische Mischung aus Bauer und Genie, die sich mit der Phantasie verlobt hat", wie sich Kokoschka selber charakterisiert hat.

ERIK G. WICKENBURG



Aus Kokoschkas Welt-Theater: Kostüm zu Raimunds „Moisasurs Zauberfluch", Leihgabe der Wiener Burg FOTO: MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE



Mit Porträts zu frühem Ruhm: Selbstbildnis Oskar Kokoschkas aus dem Jahre 1921 FOTO: DOROTHEE JORDENS-MEINTHER

JOURNAL

Verleger-Präsident: Das Lesen fördern

lnw. Aachen

Der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger Rolf Terheyden, hat an die Kultusminister und Schulpolitiker der Bundesländer appelliert, das Lesen und Schreiben an den Schulen wieder stärker zu fördern. Terheyden forderte „unverzüglich Maßnahmen, die der Rechtschreibung, dem Umgang mit der Sprache und dem geschriebenen und gedruckten Wort in unseren Schulen endlich wieder einen angemessenen Stellenwert einräumen". Es sei geradezu niederschmetternd, wie Lesedauer und -freude der jungen Generation zurückgingen.

Ein Jasper Johns für Düsseldorf

lnw. Düsseldorf

Eines der bedeutendsten Bilder der fünfziger Jahre wird künftig den Fundus der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf bereichern: Der amerikanische Maler Jasper Johns hat eines seiner Hauptwerke, „White Flag" von 1955, der Gemäldegalerie des Landes als unbefristete Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Das Bild, das auf einen Wert von mehreren Millionen Dollar geschätzt wird, ergänzt die Sammlung amerikanischer zeitgenössischer Malerei in der Landesgalerie, deren neues Haus nächste Woche eröffnet wird.

Deutsche Dramatiker beim Avignon-Festival

dpa, Paris/Avignon

Das 40. Festival von Avignon bietet vom 11. Juli bis zum 6. August 30 Theater-und Tanzaufführungen, 15 Konzerte mit afrikanischer Musik, vier Ausstellungen und eine internationale Retrospektive des Films von 1915 bis 1920, wie die Veranstalter am Mittwoch in Paris bekanntgaben. Französische Adaptionen von Stücken deutschsprachiger Dichter wie Friedrich von Schiller, Hugo von Hofmannsthal, Peter Handke und Wolfgang Bauer sind ein Schwerpunkt des Programms. Mit Shakespeares „Sturm", worin Isabelle Huppert den Ariel in einer Inszenierung von Alfredo Arias spielt, wird das Festival im Palast der Päpste eröffnet.

Köpenickiade jetzt als Musical

dpa. Wuppertal

Das Musical „Die W. Voigt-Life-Show" nach Carl Zuckmayers Bühnenstück „Der Hauptmann von Köpenick" wurde von den Wuppertaler Bühnen in einem Kinosaal uraufgeführt und vom Publikum mit viel Beifall aufgenommen. Holger Scharnberg hat einen von Songs durchsetzten Text verfaßt, der die Biographie des Schusters Wilhelm Voigt aus Tilsit bis zu seinem Genie-Streich im Köpenicker Rathaus in einer kabarettistischen Reportage nachzeichnet. Die von Matthias Thurow dazu komponierte Rockmusik kam vom Band.

Israels Wolf-Stiftung vergibt ihre Preise

dpa, Tel Aviv

Die israelische „Wolf-Stiftung" hat ihre in sechs Sparten mit je 100 000 Dollar dotierten Preise für das Jahr 1986 zum überwiegenden Teil in die USA vergeben. Der japanische Arzt Osamu Hayaishi erhält den Medizin-Preis, Jasper Johns den Kunst-Preis. Geteilt werden die Preise für Chemie an die Professoren Albert Eschenmoser (Schweiz) und Elias James Corey (USA), für Physik an Mitchell Jay Feigenbaum (USA) und Albert Joseph Libchaber (Frankreich), für Mathematik an Samuel Eilenberg und Atle Selberg (beide USA) sowie für Landwirtschaft an Ernest Sears (USA) und Sir Ralph Riley (Großbritannien).

Stefan Kisielewski 75

Seinen 75. Geburtstag feiert heute in Warschau das katholisch-konservative „Enfant terrible" der polnischen Publizistik, Stefan Kisielewski. Kisielewski begann seine Karriere als Pianist und Komponist. Bereits 1945 gründete er die katholische Wochenzeitung „Tygodnik Powszechny" und die katholische „Znak-Gruppe", deren Sejm-Abgeordneter er war. Bald trat er als Mentor eines Dialogs mit der Bundesrepublik hervor und schrieb unter einem Pseudonym „Enthüllungsromane" über die Warschauer Führungsspitze im Verlag der Pariser „Cultura". Der Autor bezeichnet sich selbst als „offiziellen Oppositionellen". Er hat nie einen Hehl daraus gemacht, daß er den Sozialismus als Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung für unsinnig hält. Bemühungen um eine „Verbesserung des Sozialismus", die manchen Theoretikern der Gewerkschaft Solidarität vorschwebte, sind daher seines Erachtens sinnlos. Erst 1972 durfte er wieder publizieren. Der „Hofnarr der Volksrepublik" ist heute ständiger Kolumnist des „Tygodnik" und der „Cultura". „Kisiel", so sein Kosename, gilt für viele konservative Jungakademiker Polens als Idol.

J. G. G.

Skulpturenboulevard zum Berliner Stadtjubiläum

Steig auf den Cadillac!

Durch seinen Entschluß, bereits jetzt Projekte des „Skulpturenboulevards" mit großem Pressetrara in die Öffentlichkeit zu posaunen, ist es Berlins Kultursenator Volker Hassemer mühelos gelungen, mehr als ein Jahr im voraus das Feld für Auseinandersetzung, Kontroverse und, nicht zuletzt, die Lästerzungen freizugeben.

Denn erst ab 25. April 1987 bis Ende 1988 sollen die acht Objekte von zehn Künstlern zwischen Marburger Straße und Rathenauplatz auf Kurfürstendamm und Tauentzien präsent sein. Hassemer spricht davon, das Publikum solle „in den Ausstellungsraum Kurfürstendamm gelockt werden" – so als wäre Berlins Flanierstraße Nummer eins nicht schon ohnedies mit Attraktionen und kosmetischen Maßnahmen gelegentlich überstrapaziert.

Der Neue Berliner Kunstverein fungiert im Auftrag des Kultussenators als Veranstalter für dieses 1,8 Millionen Mark schwere Projekt, das sich durch die 750-Jahr-Feier und gleich auch durch das darauffolgende Jahr („Berlin – Kulturmetropole Europas") ziehen soll. Unter der Beratung von Professor Eberhard Roters (Berlinische Galerie) hat eine Jury, der neben Lucie Schauer (NBK) und Thomas Kempas (Haus am Waldsee) aus irgendwelchen Gründen auch der Ausstellungssekretär der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Jörn Merkert angehört, die Künstler ausgewählt.

Es lag nahe, Aspekte von „Verschönerung" und „Ausschmückung" hintanzustellen: Es sollte sich, anders etwa als bei der Bestückung Chicagos mit Großskulpturen, ausdrücklich um eine „temporäre", also vorübergehende, Präsentation für Berlin wichtiger Kunst handeln – dies übrigens in intensiver Abstimmung mit dem Stadtentwicklungs-Senator, in dessen Ressort die vielen auf Dauerhaftigkeit zielenden Neugestaltungs-, Platz-, Kunst-, Einmündungs- und Architekturwettbewerbe am Kurfürstendamm fallen.

Herausgekommen ist ein eigentümliches Potpourri. Dem traditionellen Begriff von „Plastik" sind Skulpturen des Ehepaares Matschinsky-Denninghoff, ein menschliches Figurenensemble von Rolf Szymanski, aber auch eine abstrakte Linien-„Pyramide" von Josef Erben und eine mobile Skulptur des Berlin-Amerikaners George Rickey zuzurechnen. Schon in einen etwas spielerischen und gedanklichen Bereich gehört eine im Modell noch ziemlich flaue „Schatten"-Plastik des sonst originellen Frank Dornseif.

Durchaus auch „schön" könnte eine zivilisations- und umweltkritische Arbeit von Wolf Vostell werden – eine brunnenartige Variation seines bekannten Leitmotivs, des einbetonierten Cadillac. Auf den Boulevard unmittelbar (und durchaus nicht auf seine vergnügliche Erlebnisqualität) nimmt Olaf Metzel Bezug. Er will am Joachimstaler Platz eine Materialskulptur errichten, und zwar aus Supermarktkarren und Polizeiabsperrgittern – Erinnerung an unselige Ku'damm-Krawalle. Eine sicher diskutable Mischung aus Ästhetik und historischem Inhalt.

Ob sich nun allerdings das jüngste Projekt von Edward und Nancy Kienholz noch dort befindet, wo Hassemer unermüdlich die „Hohe Kunst" ortet oder schon eher im Bereich einer bombastischen Symbol-Platitüde – darüber werden die Meinungswellen hochschlagen.

Mr. und Mrs. Kienholz nämlich wollen im Kreuzungsbereich Adenauerplatz zwei schwarzrotgolden lackierte Baukräne, über den Ku'damm hinweg, mit Nadelauslegern um aufgeblasene Präservative (Lucie Schauer: „Gummiballons") kämpfen lassen. Der Betrachter soll dies als Hinweis auf Polarisierungen (Bundesrepublik gegen „DDR", NATO gegen Warschauer Pakt, CIA gegen KGB) verstehen. Auf welchem Niveau dieses Projekt siedelt, wurde bei der Pressepräsentation schon deutlich, als jedem Kienholz-Papier ausdrücklich ein Verhüterli (London hauchdünn) angeheftet wurde.

Schon im Vorfeld ist der „temporäre" Charakter des „Skulpturenboulevards" nur noch eine Frage der Zeit: Die ständige Erwerbung einiger Arbeiten wird bereits als wünschenswert bezeichnet. Nach Auskunft aus dem Hause des Stadtentwicklungs-Senators würde die Entfernung der Vostell-Skulptur am Rathenauplatz sowieso ihre Zerstörung bedeuten.

PETER HANS GÖPFERT



Kiel: Susanne Erdings Oper „Joy" uraufgeführt

Die vergifteten Bonbons

Susanne Erding, ehemalige Schülerin von Milko Kelemen in Stuttgart, jetzt lehrbeauftragt an der Stuttgarter Musikhochschule, schrieb vor drei Jahren eine Kammeroper „Joy", die sie zum Wettbewerb der Württembergischen Staatstheater einreichte. Ihr wurde damals der zweite Preis zugesprochen. Einen ersten gab es nicht. Dennoch mußte das Stück bis jetzt auf seine Uraufführung warten.

Schließlich und endlich fand sich in Kiel der Generalintendant, dem der Justizfall der elfjährigen Joy, die zwei kleine Jungen umgebracht hat, wichtig genug war, aus einer Wettbewerbsleiche einen springlebendigen, aufrüttelnden Theaterabend zu machen. Frau Erding fand im Norden ein Team vor, das sich vom Opern-Alltag mit Eifer in die Studierstrapazen einer mehrschichtigen Problemmusik stürzte und darüber an der unseligen Geschichte der halbwüchsigen Joy das Grundsätzliche erkannte.

Den dokumentarischen Hintergrund des Textbuchs las der Autor Roy Kift vor Jahren in der britischen Presse: Ein kleines Mädchen, von der Mutter abgelehnt, von Lehrern gestützt, vom Krankenpflege-Personal als „Fall" bearbeitet, vom Pfarrer als Lustobjekt benutzt, vom Jugendrichter dem Knast überantwortet – ein bißchen dick ist der Strick aus Bosheit, Dummheit und Vertuschung der eigenen Verbogenheit, den die „Bezugspersonen" der kleinen Joy drehen.

Aber Susanne Erdings Musik und die Regie Didier von Orlowskys machen die haarsträubende Geschichte auf der Bühne möglich. Er und der Ausstatter Haitger Böken bauen die Spielfläche zur zweigeteilten Plattform aus, vergrößertes Abbild der Psychiater-Liege, auf der sich Joy erbricht, nachdem sie die „Bonbons" gegessen hat, die ihre Mutter in der Wohnung offen liegen ließ, damit sich die Kleine zu Tode nascht.

Der Knick zwischen Liegefläche und Kopfteil der Spielfläche ist ein schwarzer Graben. An seiner Böschung – am Rande des Unterbewußtseins gewissermaßen – spielt Joy den Vergiftungsmord nach, wobei ausgerechnet der Justizbeamte die Rolle des Spielkameraden übernimmt, der „Vater" sein muß, während die „Mutter" Joy dem Opfer, das „Baby" zu spielen hat, die tödlichen Bonbons in den Mund stopft.

Zu diesem Psycho-Horror-Trip bewahrt Susanne Erdings Musik Distanz. Die Komponistin hütet sich, hier einfach eine Reportage zu vertonen. Schon in der Spaltung, die den Erwachsenen widerfährt, indem sie die Rollen wechseln, liegt ein Spielmoment, das auch nur den Verdacht eines moralischen Lehrstücks hinwegfegt. Penibel ausgearbeitet, trägt die Musik einvernehmlich mit Text und Regie drei Gesichtszüge: Zustandshaft Gleichbleibendes, variierend sich Entwickelndes und rhythmisch Augenblickshaftes.

Wie gut für „Joy", daß es im Kieler Ensemble die Amerikanerin Janet Cobb gibt: Hauptdarstellerin des Abends, eine neurotische Göre in Person. Die heimliche Kraft der kurzweiligen Stunde im Kieler Opernstudio aber stand hinter dem Publikum: Der Dirigent Alfred Eschwé. Er führte die Partitur zum Uraufführungserfolg.

LUTZ LESLE

Fall für den Psychiater oder die Justiz? – Szene aus der Kieler Uraufführung der Oper „Joy" mit Janet Cobb FOTO: JOACHIM THODE

Frankfurt spielt Jean Genets „Unter Aufsicht"

Das Verbrechen siegt

Jean Genets Stücke und Schriften haben uns seinerzeit starken Eindruck gemacht: Ästhetisierung des Verbrechens, totale Umwertung aller Werte, das Ritual des perfekten Bösen als Umkehrung des Rituals der guten Bürger. Die Rolle, die die Gesellschaft von dem Verwahrlosten erwartete, akzeptierte er und spielte sie voller Hochmut. Mehr noch: Der Lohn für ein schönes Verbrechen muß eine strenge Strafe sein, sonst ist sie kein Genuß. Er liebte die Gefängnisse und die Welt der Zuchthäusler.

Er wollte seine Rolle vollkommen spielen, in seinem Leben wie in seiner Literatur. Die ursprüngliche Faszination bestand gerade darin, daß dieser Künstler sich nicht eine Masche ausgedacht hatte, sondern daß er in seinem Werk authentisch präsent war.

Ich sage „war". Denn später wurde er ein berühmter, gesetzter Mann, der für Rebellen und Revolutionäre zu sprechen schien, obwohl er damit in Wirklichkeit schöne gefährliche Männlichkeit meinte. Seine eigene Generation hat sein Werk, nämlich ihn selbst im Werk, schaudernd bewundert. Jetzt aber müssen die Stükke für sich allein stehen, und sie werden sehr viel seltener gespielt.

Frank Moritz hat im Frankfurter Kammerspiel „Unter Aufsicht" inszeniert, jene drei Gefangenen, von denen einer ein Mörder ist und auf das Todesurteil wartet, der andere ein süßer Junge, der ihn bewundert, der dritte bloß ein Dieb, der auf den bewunderten Mörder eifersüchtig ist. Der Eifersüchtige bringt schließlich den Jungen um in der Hoffnung, nun ebenfalls bewundert zu werden. Aber der kalt Zusehende verhöhnt ihn. Nichts ist es mit ihm, man kann das Verbrechen nicht wählen, schon gar nicht aus Ruhmsucht, man muß vom Verbrechen auserwählt sein. Er selbst hat gegen die Mordlust angekämpft, vergebens, das Verbrechen hat über ihn gesiegt. Erst vor ganz kurzem hat er es akzeptiert. So ist das. Traurig sagt der Wahlmörder: „Jetzt bin ich ganz allein."

Das Stück geht in Frankfurt mit viel schönem Getänzel, Geschmuse, einem rasenden Tanz des Todgeweihten über die Bühne. Genet wünschte das Stück als Traumspiel, in Frankfurt ist es eine kalte Präzisionsmaschine. Die Bühne (Gisbert Jäkel) ist ein warm getönter Kubus als Zelle, den Mörder Grünauge macht Marcus Fritsche, den eifersüchtigen Jules gibt Hannes Granzer, den süßen Jungen Thomas Fuhrer.

Erstaunlich ist die rasende Begeisterung der zuschauenden jungen Leute. Ich habe lange darüber nachgedacht, was diese Begeisterung über den acte gratuit des absoluten Verbrechens bedeutet. Es ist nicht einmal Theater der Grausamkeit, es ist Theater des Bösen, das auf die ordentliche Welt angewiesen ist, „um die Perfektion des Bösen erreichen zu können", wie Sartre schrieb. Und: „Genet will gar nichts ändern. Man darf nicht auf ihn als auf einen Kritiker der Institutionen rechnen. Er kann ohne sie nicht leben."

Rätselhaft diese rasende Begeisterung einer Jugend, die von dem ersten Aufflammen Genets um mehr als eine Generation entfernt ist.

RUDOLF KRÄMER-BADONI

KULTURNOTIZEN

„Critici in erba", die Auszeichnung der Bologneser Internationalen Jugendbuchmesse, erhalten Loriot und Jörg Müller für ihr Bilderbuch mit Schallplatte „Peter und der Wolf".

Hans Hollmann hat in München mit den Proben zu der Uraufführung des Stückes „Erfolg" begonnen, das Thomas Petz nach Feuchtwangers gleichnamigem Roman schrieb.

Das Evangeliar Heinrichs des Löwen, derzeit in der niedersächsischen Landesvertretung in Bonn ausgestellt (bis 9. März), ist täglich von 11 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Ein Amateurfilm-Wettbewerb zum Thema Natur findet am 15. und 16. März in Bad Dürkheim statt.

Die Oper „Maria Golovin" von Gian Carlo Menotti wird am 27. April ihre deutschsprachige Erstaufführung am Gießener Theater erleben.

„Bettines letzte Liebschaften" des Schriftstellers Dieter Kühn wählte die Jury der Deutschen Akademie der darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats Februar.

Nach Lawinenunglück Manöver abgebrochen

Dreizehn Soldaten in der Nähe von Narvik tot geborgen

GOTTFRIED MEHNER, Oslo

Nach dem schweren Lawinenunglück vom Mittwoch im Norden Norwegens ist das NATO-Wintermanöver „Anchor Express" gestern abgebrochen worden. Bisher wurden dreizehn norwegische Soldaten aus den Schneemassen in der Nähe von Narvik tot geborgen, drei weitere werden noch vermißt. Insgesamt waren 31 Soldaten – alles Norweger – von dem Schneebrett erfaßt worden, als sie die Schnee- und Verkehrslage im Vassdalen-Tal prüften. Die Regierung in Oslo hat eine Untersuchungskommission eingesetzt, die die Hintergründe der Katastrophe klären soll.

Wie gestern in Oslo verlautete, war die Einheit vor ihrem Aufbruch in das Vassdalen-Tal von der Bevölkerung auf die Lawinengefahr hingewiesen worden. Einer der überlebenden Soldaten berichtete, seine Gruppe habe umkehren wollen, aber schließlich auf ausdrücklichen Befehl den Einsatz fortgesetzt. Das Unglück vom Mittwoch ist die größte Lawinen-Katastrophe in Norwegen seit 1956, als insgesamt 51 Menschen ums Leben kamen. Heftiger Sturm bei einsetzendem Tauwetter wird für die derzeitigen Lawinenabgänge verantwortlich gemacht, die auch Opfer in der Zivilbevölkerung forderten.

Suchhunde eingeflogen

Ein extremer Schneesturm, arktische Temperaturen und die heranbrechende Nacht erschwerten die Sucharbeiten. Unter Scheinwerferlicht versuchten mehr als 250 Helfer von Militär, Polizei und Rotes Kreuz zu den Verschütteten vorzustoßen. Als sich das ganze Ausmaß der Tragödie abzeichnete, lösten die Norweger Katastrophenalarm aus. Alle verfügbaren Hubschrauber wurden zu Krankentransporten an die Unglücksstelle dirigiert. Suchhunde wurden eingeflogen.

An Warnungen hat es nicht gefehlt: Seit Tagen gingen im Unglücksgebiet Lawinen nieder. Tags zuvor waren zwei Mädchen unter einer Lawine begraben worden. Wahrscheinlich haben *die Soldaten die Lawine* selbst ausgelöst. Nach Expertenmeinung war Lawinengefahr auf Grund einer besonderen Schneeschichtung gegeben. Einheimische sprechen von einer Jahrhundertlawine.

22 000 Soldaten beteiligt

Im Rahmen des NATO-Großmanövers „Anchor Express" übten seit Mitte Februar *mehr als 22 000* Soldaten aus acht Ländern – darunter auch eine Sanitätskompanie aus München, eine Fernmeldeeinheit aus Bruchsal und eine Heeresfliegerstaffel aus Niederstetten, insgesamt 650 Soldaten aus der Bundesrepublik Deutschland – die Verteidigung Nordnorwegens unter den Bedingungen des arktischen Winters. Und das bedeutet, so Major John Beatty von der britischen 3. *Königlichen Kommandobrigade*, „feindliches Wetter und feindliches Terrain". Den Engländern ist die Region geläufig: Sie haben dort unter anderem für den Falkland-Krieg ihre Mannschaften trainiert.

Bei dem Manöver in Nordnorwegen kamen auch drei Soldaten der Bundeswehr zu Schaden. Sie erlitten zum Teil schwere Verletzungen,als ein Ölofen in einem Zelt explodierte.

Norwegen will diese Region im Norden des Landes möglichst spannungsfrei halten und nicht mit einer demonstrativen Hochrüstung die andere Seite provozieren. Deshalb ist Norwegen atomwaffenfrei. Auch sind hier in Friedenszeiten keine fremden Truppen stationiert. Das norwegische Verteidigungskonzept unterstellt, daß die eigenen Kräfte so lange hinhaltend Widerstand leisten können, bis die Verbündeten – darunter die Allied Mobil Forces – zu Hilfe kommen. Dies sollte bei der NATO-Übung trainiert werden.



Helmut Jahn Donald Trump

Immobilien-Mogul und Sunnyboy, Prozeßhansel und Jet-Setter, Business-Genie und Glückspilz – Donald Trump, New Yorks bestimmt nicht reichster, dafür aber sicherlich schillerndster Multimillionär, setzt sein gequält-freundliches Geschäftslächeln auf, wenn Fehler und Fähig*keiten seiner Person zur Sprache* kommen. Im 39. Lebensjahr fühlt er sich noch längst nicht dort, wo ihn andere schon wähnen: Auf der Spitze seiner Karriere.

Trump junior, der als Laufbursche im väterlichen Geschäft anfing, machte schon früh Anstalten, den kleinlichen Vorstadt-Mief abzulegen und in die Luxuswelt der Metropole Manhattans überzuwechseln, deren Hochhaus-Türme er vom gegenüberliegenden Queens sehen konnte. Mit 26 konnte er der Versuchung nicht mehr widerstehen. Ausgestattet mit einer Million vom Vater setzte er sich in die U-Bahn und fuhr 'rüber in die City, wo die glitzernden Fassaden seit jeher seine Neugier und Begehrlichkeit weckten.

Mit Vehemenz stürzte sich der Jüngling ins etablierte Immobiliengeschäft Manhattans, in dem Haie Ton und Preise angaben und rüde Methoden das Geschäft bestimmten. Geschickt nutzte der Neuling damals New Yorks prekäre Finanzlage aus und trotzte der Stadt für ein neues Hotel neben dem Bahnhof an der 42. Straße eine auf 40 Jahre ausgelegte Steuerermäßigung ab. Für solche Geschäfte finden sich naturgemäß *schnell hilfsbereite Finanziers. Fast* ohne Eigenkapital zog Trump das gläserne Grand Hyatt Hotel in die Höhe. Heute ist es eine Goldgrube, allein Trumps Profit summiert sich jährlich auf rund drei Millionen Dollar.

Höchstes Haus der Welt

Andere Immobilien bringen ihm jedoch noch mehr ein. Auf 14 Millionen Dollar kommt sein messingfarbener Trump-Tower an der exklusiven Fifth Avenue, in dem Stars wie Johnny Carson, Steven Spielberg oder Jackie Onassis für fünf- bis zehntausend Dollar monatlich eine Luxusabsteige unterhalten. Der Eigner selbst hat für sich das Acht-Zimmer-Penthouse mit unverbautem Rundblick über seinen Jugendtraum Manhattan reserviert.

Von dort aus dirigiert er – fast wie ehedem der Vater im Ein-Mann-Betrieb – sein Imperium, das inzwischen zwei einträgliche Casinos im Spielerparadies Atlantic City, verschiedene Hotels auf Manhattan sowie etwa 22 000 Appartements in New York und New Jersey umfaßt, nicht zu vergessen die „Generals", eine Profi-Football-Mannschaft der Spitzenklasse. Allein dieses Vergnügen läßt er *sich rund 60 Millionen* Dollar im Jahr kosten.

Verheiratet mit und getrieben von einem ehemaligen Ex-Mannequin steuert Trump nun seinem größten Geschäft entgegen, dem Bau des höchsten Hauses der Welt. Manhattan West Side ist der Standort, 565 Meter die vorgegebene Höhe, damit diesen Rekord niemand so schnell einholt.

Trump glaubt es seinem *Namen* schuldig zu sein, ihn einen halben Kilometer über den Wolken in Neon leuchten lassen zu müssen. Dabei hilft ihm der deutsche Star-Architekt Helmut Jahn, dessen Spezialität Auftraggeber vom Schlage eines Donald Trump sind, für die Geld keine, Image dagegen die Hauptrolle spielt. Für dieses Kundschaft geht Jahn an die architektonischen Grenzen.

Direkt am Hudson River plant das Gespann Trump/Jahn acht Hochhäuser, angeordnet wie die Orgelpfeifen. Eines davon ist der neue Wolkenkratzer-Weltmeister. Büros, Wohnungen und Geschäfte für rund 25 000 Menschen entstehen dort auf einem Filetstückchen Manhattans.

„Television City"

Lange traute man Trump diese ehrgeizige Mini-Stadt nicht zu, bis sich ein durchaus ernstzunehmender Interessent zu erkennen gab: die Fernsehgesellschaft NBC. Da wurde plötzlich klar, weshalb der Immobilien-Mogul seine Hochhaus-Reihe „Television City" nennen wollte, denn einen Wolkenkratzer hat er für die TV-Macher reserviert. Noch sitzt NBC im *Rockefeller* Center, hat aber seinen Auszug bereits bekanntgegeben, wenn der Mietvertrag Mitte der 90er Jahre abläuft. Bis dahin wird Trump-City wohl auch fertig sein, ungeachtet lautstarker Proteste der Anwohner.

Trumps Devise: „Bei 3,5 Milliarden Baukosten müssen drei bis vier Millionen verärgerte Mitbürger drin sein. Ruhe schafft man nämlich nur mit Geld." Er selbst hat diese Ruhe noch nicht gefunden.

FRIEDRICH NEWEL

Sedlmayers Bierweisheiten

PETER SCHMALZ, München

Bei einer „Krüglrede", wie sie auf dem Nockherberg zu Beginn der alljährlichen Starkbierzeit Tradition ist und von gut 400 geladenen und großkopferten Freibiertrinkern aus Politik, Wirtschaft und auch sonst Bedeutendem sehnlichst erwartet wird, darf man, wie Walter Sedlmayr gestern auf Münchens Biertag verkündete, „über jeden zammlügen und erfinden, was man will. Bloß eines muß man peinlichst vermeiden: Die Wahrheit darf man über keinen sagen, weil da ist einer wirklich beleidigt".

Und weil's also nicht die Wahrheit ist, durfte Sedlmayr soviele Bierweisheiten erzählen, daß die Festversammlung von Schwarz bis Rot, von Arbeitgeber bis Gewerkschaft sich lachend auf die Schenkel klopfte und der Vortragende bei besonders kräftigen Tobak nur den dezenten Hinweis gab, daß nicht er, sondern der Münchner Schriftsteller Hannes Burger Erfinder dieser gar schrecklichen Unwahrheiten ist.

Denn wie könnte auch einer für wahr empfinden, was dort oben auf dem Starkbiergipfel als Rat gegeben wurde, mit dem sich die Unionsregierungen in Bonn und München viel Ärger *vom Halse schaffen* würden: Eines neuen Paragraphen 116 bedürfe es gar nicht, man müsse „nur alle Gewerkschafts-Funktionäre bei der Bundesanstalt für Arbeitslosen-Verwaltung anstellen, dann rücken die sowieso keine Mark heraus."

Oder wie wäre das mit der Rettung der Neuen Heimat: „Nehmt's doch Wackersdorf als Geldwaschanlage und vergebt's den Bauauftrag an die Neue Heimat! Dann wär nämlich die schon fast saniert und die Opposition im bayerischen Landtag höret sich auf."

Und dann hätte auch die „neue *Kraft" der SPD, dieser preußisch-*fränkische Bud Spencer" namens Hiersemann keinen Grund mehr, den Parlamentsfrieden zu stören mit „seinem unkeuschen Striptease im Landtag, mit dieser Ausziehnummer der SPD-Fraktion".

Es muß wohl auch die lautere Unwahrheit sein – weshalb Franz Josef Strauß in der ersten Reihe und Alfred Dregger neben ihm hierbei besonders herzhaft lachten –, daß der SPD-Kanzlerkandidat Rau den politischen Dreisprung schon so gut beherrsche wie der Kanzler selbst: „Bei einem Sprung mit zwei Füßen in drei Fettnäpfchen. Da kann er dem Kohl gefährlich werden."

Was aber ist mit der Unwahrheit über Strauß? Ach ja, über dessen Pensionierung dürfen nur die Hupfer *von der Jungen Union nachdenken:* „Weil von denen tät's ja der eine oder andere noch gerne erleben." Es hat eben seinen Grund, daß noch keiner übers Bier sagte: „In vino veritas."

Schwere Zeiten für Greyhound-Busse

dpa, Washington

Die Greyhound-Busse, lange Zeit beliebtes Transportmittel in den Vereinigten Staaten, sehen schweren Zeiten entgegen. Zum 1. Oktober wird das Unternehmen 35 seiner 125 Bus-Terminals schließen, sein Streckennetz um 30 Prozent verringern und bis zum Jahresende zwischen 1500 und 2000 der 11 800 Beschäftigten entlassen. Der Hauptgrund für diese Maßnahmen dürfte der Rückgang des jährlichen Passagieraufkommens von 64 Millionen in den späten 60er Jahren auf geschätzte 34 Millionen in diesem jahr sein. Flugtickets sind oft billiger als Busfahrschein.

LEUTE HEUTE

Preis für Messerschmidt

Am Eingang gab's Kartoffelschnaps, und überhaupt war es eine knollige Angelegenheit: In Bonn trafen *sich am Mittwochabend die* Freunde des „Freien Kartoffel-Kuratoriums wider den tierischen Sachzwang", das zum fünften Mal die „Goldene Kartoffel" verlieh – ein Preis für unbürokratische Zeitgenossen. Wer sich dem Sachzwang des vom Initiator des Kuratoriums, **Rolf Breitenstein**, aufgestellten Kartoffel-Theorems „Nun ist die Kartoffel da, nun muß sie auch gegessen werden" nicht beugt, ist preisverdächtig. Und so hatte sich diesmal nach **Fritz Leutwiler**, Chef des Brown Boveri-Konzerns und Bundesaußenminister **Hans-Dietrich Genscher** der Astronaut **Ernst Messerschmidt** (Foto) qualifiziert. Der „Himmelsstür



mer" bekam seinen Preis, weil er für seinen Einsatz in der „D 1-Mission" weder Verpflegungskostenzuschüsse noch Trennungsentschädigung, noch Überstundenabgeltung noch Kilometergeld beantragt hat – allein an Kilometergeldern hätten ihm 1,5 Millionen Mark zugestanden. Selbst wenn Vater Staat diese Forderung noch hätte abwehren können, an zweimal 111 Tagessätzen Reisekosten wäre er nicht vorbeigekommen, hatten die Astronauten doch 16 Mal am Tag die Datumsgrenze überflogen. Der Preis, die vom Aachener Künstler **Franz Buchholz** gestaltete „Goldene Kartoffel", sieht aus wie ein Raumschiff, das die Erde umkreist und hat ein elektronisches Innenleben: Sie leuchtet und piepst dabei in Morse: „Science around the world, around the clock".

GCR.

Lotse schuld am Untergang der „Lermontow"

DW. Wellington

Das sowjetische Kreuzfahrtschiff „Michail Lermontow" wurde von einem neuseeländischen Lotsen gesteuert, als es am 16. Februar auf Grund lief und sank. Dies ist das vorläufige Ergebnis eines gestern veröffentlichten Untersuchungsberichtes. Danach war Kapitän Woroybow zum Zeitpunkt des Unglücks, bei dem ein Besatzungsmitglied starb, alle anderen 739 Personen aber gerettet werden konnten, nicht auf der Brücke. Nach dem Bericht wollte der als Lotse fungierende Kapitän Don Jamison das 20 352 Tonnen schwere Schiff durch eine Meerenge steuern, die zu eng für ein Schiff dieser Größe ist. Diese Entscheidung habe Jamison getroffen, ohne Seekarten heranzuziehen, hieß es.

Leeres Gefängnis

dpa, San Marino

Der einzige Häftling in dem Gefängnis des Kleinstaates San Marino in Mittelitalien ist geflohen. Der 21jährige Fabio De Angelis, der seit einigen Wochen wegen eines Autodiebstahls einsaß, konnte gestern ungestört das Schloß seiner Zellentür abmontieren, durch den Heizraum den Gefängnishof erreichen und dort über die Mauer entkommen.

Jumbos verschrottet?

AFP, Tokio

Die „Japan Airlines" (JAL) erwägt, Jumbo-Jets nach 12 Jahren Flugdauer vorzeitig außer Dienst zu nehmen, weil bei eingehenden Untersuchungen von fünf Maschinen dieses Typs durchschnittlich 80 Risse am vorderen Rumpf festgestellt wurden. Der Hersteller Boeing programmierte die 747 für eine Flugdauer von zwanzig Jahren.

Neun Pferde tot

dpa, Rheda-Wiedenbrück

*Bei einem schweren Verkehrsun*fall auf der Autobahn Hannover-Oberhausen, sind gestern bei Rheda-Wiedenbrück (Kreis Gütersloh) drei LKW-Fahrer sowie ein Beifahrer zum Teil lebensgefährlich verletzt worden. Außerdem wurden sieben Pferde auf einem der Lastwagen tödlich verletzt, zwei weitere mußten am Unglücksort notgeschlachtet werden. Die mit Trümmern und Pferdeleichen bedeckte Autobahn mußte mehrere Stunden lang gesperrt werden.

Neues Herstatt-Verfahren

rtr, Köln

Die 10. Große Strafkammer des Kölner Landgerichts wird voraussichtlich im Februar 1987 das Verfahren gegen den ehemaligen Bankier Herstatt wiederaufnehmen. Eine Sprecherin *des Gerichts* begründete dies mit einem Urteil des Bundesgerichtshofs vom Oktober 1985, der die Verurteilung Herstatts wegen betrügerischen Konkurses aufgehoben und lediglich den Vorwurf der Untreue bestätigt hatte.

Bhagwan nach Spanien

AP, Athen

Der von der *griechischen* Polizei auf Kreta festgenommene indische Sektenführer Bgagwan Shree Rajneesh ist nach Athen gebracht worden. Die Athener Polizei rechnet damit, daß der Guru in Kürze mit einem Privatflugzeug nach Madrid reist.

ZU GUTER LETZT

Die einzige Brauerei auf den Falkland-Inseln hat Konkurs angemeldet. Wegen mangelnder Nachfrage durch britische Soldaten, teilte der Brauereidirektor in Port Stanley mit. In besten Zeiten produzierte die Brauerei „Penguin" wöchentlich 675 Liter.

WETTER: Wetterbesserung

Lage: Die über Deutschland angelangte *Luftmassengrenze verlagert* sich nur sehr langsam ostwärts. Nachfolgend stellt sich von Westen her Hochdruckeinfluß ein.

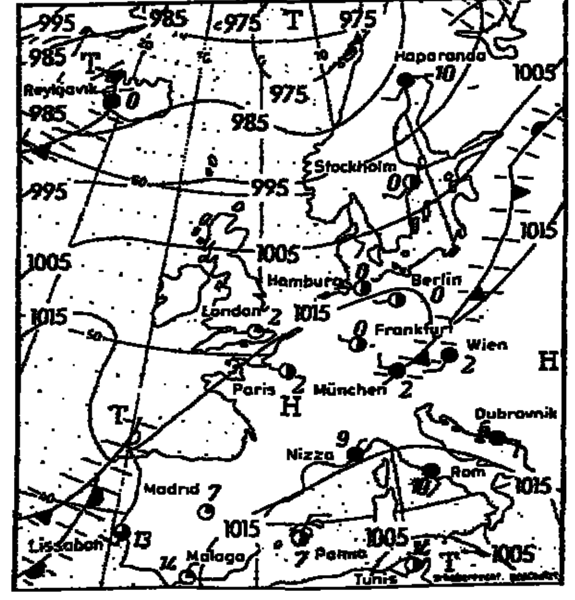
Vorhersage für Freitag: Im nordwestdeutschen Flachland vormittags neblig-trüb, am nachmittag meist sonnig. Sonst stark bewölkt bis bedeckt und noch zeitweise Regen oder Sprühregen, zum Abend Bewölkungsauflockerungen und in der Nacht zum Samstag verbreitet *Nebelgefahr und überfrierende Nässe.* Temperaturen 5 bis 8 Grad, nachts null bis minus 3 Grad.

Weitere Aussichten: Tagsüber freundlich und mild, nachts leichter Frost, am Sonntag von Süden aufkommende Wolkenfelder.

Sonnenaufgang am Samstag: 6.53 Uhr*, Untergang: 18.14 Uhr; **Mondaufgang:** 6.38 Uhr, Untergang: 15.28 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 7. März, 7 Uhr

H Hochdruckzentrum
T Tiefdruckzentrum
wolkenlos
heiter
halb bedeckt
wolkig
bedeckt
Windstille
Nordwind 10 km/h
Ostwind 20 km/h
Südwind 30 km/h
Westwind 40 km/h
Nebel
Nieseln
Regen
Schnee
Schauer
Gewitter
Niederschlagsgebiet
Temperaturen in °C
Warmfront
Okklusion
Kaltfront am Boden
Kaltfront in der Höhe
Luftströmung warm
Luftströmung kalt
Isobaren



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Deutschland:

Berlin	6	R
Bielefeld	8	bd
Braunlage	3	R
Bremen	8	bw
Dortmund	7	R
Dresden	4	bw
Düsseldorf	7	R
Erfurt	6	R
Essen	6	R
Feldberg/S.	1	bw
Flensburg	2	Ne
Frankfurt/M.	7	R
Freiburg	10	bw
Garmisch	10	bd
Greifswald	6	bd
Hamburg	7	bd
Hannover	7	R
Kahler Asten	2	R
Kassel	5	R
Kempten	9	bw
Kiel	5	bd
Koblenz	7	R
Köln-Bonn	7	R
Konstanz	8	he
Leipzig	6	R
List/Sylt	2	bw
Lübeck	6	bd
Mannheim	7	R
München	11	he
Münster	7	bd
Norderney	5	bw
Nürnberg	7	bd
Oberstdorf	8	bw
Passau	7	bw
Saarbrücken	5	R
Stuttgart	7	bw
Trier	6	R
Zugspitze	-5	bw

Ausland:

Algier	13	R
Amsterdam	6	bw
Athen	15	he
Barcelona	13	bw
Belgrad	6	wl
Bordeaux	12	bw
Bozen	8	bw
Brüssel	8	bw
Budapest	-1	bw
Bukarest	7	wl
Casablanca	14	R
Dublin	7	bw
Dubrovnik	15	he
Edinburgh	6	he
Faro	18	bw
Florenz	10	bw
Genf	11	he
Helsinki	2	bw
Hongkong	20	wl
Innsbruck	9	bw
Istanbul	7	Ne
Kairo	26	bw
Klagenfurt	1	Ne
Konstanza	9	wl
Kopenhagen	3	bw
Korfu	17	he
Las Palmas	20	bw
Leningrad	4	bw
Lissabon	14	bw
Locarno	6	bw
London	9	he
Los Angeles	14	Ne
Luxemburg	5	R
Madrid	16	he
Mailand	4	Ne
Malaga	19	he
Mallorca	15	bw
Moskau	2	bd
Neapel	15	he
New York	2	bd
Nizza	14	bw
Oslo	3	bw
Ostende	7	bw
Palermo	17	he
Paris	8	bw
Peking	14	bw
Prag	6	bw
Rhodos	18	he
Rom	13	bw
Salzburg	10	bw
Singapur	25	R
Split	13	bw
Stockholm	4	bw
Straßburg	5	R
Tel Aviv	19	he
Tokio	11	he
Tunis	14	R
Valencia	15	bw
Varna	11	he
Venedig	5	bw
Warschau	7	he
Wien	3	bw
Zürich	12	he

bd = bedeckt, bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall o. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos

WINTERSPORTBERICHT

Die WELT veröffentlicht jeden Freitag den Wintersportbericht für das Wochenende, zusammengestellt von ADAC und DSV. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr. Sie nennen der Reihe nach die Schneehöhe im Tal und im Skigebiet sowie gegebenenfalls die Länge der gespurten Loipen in Kilometern.

Deutschland: Gute Wintersportbedingungen. Talabfahrten sind überwiegend möglich, stellenweise muß *man mit vereisten Pisten rechnen.*

HARZ: Clausthal-Zellerfeld: 45 / 50 / 25; Altenau: 54 / 80 / 20; St. Andreasberg: 52 / 70 / 50.

FRANKENWALD: Tettau: 40 / 50 / 25; Ludwigstadt: 10 / 18 / 19.

FICHTELGEBIRGE: Bischofsgrün: 40 / 80 / 7; Fichtelberg: 68 / 68 / 15.

OBERPFÄLZER WALD: Altglashütte: 40 / 60 / 40; Schönsee: 30 / 60 / 20.

BAYERISCHER WALD: Bayrisch-Eisenstein: 50 / 190 / 40; Bodenmais: 40 / 170 / 42; Arnbruck/Arrach: 80 / 100 / 30; Spiegelau: 80 / 80 / 20; Mitterfirmiansreuth: 100 / 120 / 30.

SCHWARZWALD: Freudenstadt: 90 / 90 / 30; Schönwald: 90 / 90 / 40; Hinterzarten: 60 / 90 / 87; Feldberg: 100 / 160 / 60; Todtnau: 100 / 150 / 60; Bernau: 90 / 120 / 40; Menzenschwand: 60 / 110 / 20.

ALPEN: Berchtesgaden: 30 / 125 / 55; Reit im Winkl: *70 / 80 / 80*; Winklmoosalm-Steinplatte: 130 / 190 / 15; Bad Wiessee: 30 / 40 / 14; Mittenwald: 35 / 80 / 17; Alpspitzgebiet: 10 / 120; Zugspitze: 250; Oberammergau: 30 / *80 / 50; Pfronten: 50 / 120 / 65;* Fischen-Hörnergruppe: 45 / 180 / 30; Oberstdorf: 75 / 250 / 75.

Österreich: Nach wie vor gute bis sehr gute Wintersportbedingungen. Talabfahrten sind überall möglich.

KÄRNTEN: Heiligenblut: 70 / 200 / 13; Karnische Skiregion Naßfeld: – / 210 / 70; Kötschach-Mauthen: 85 / 180 / 200; Mallnitz: 80 / 280 / 20.

SALZBURG: Badgastein: 70 / *240* / 34; Kaprun/Kitzsteinhorn: 350; Mühlbach-Dienten: 100 / 210 / 16; Obertauern: 230 / 320 / 15; Saalbach/-Hinterglemm: 95 / 230 / 18.

STEIERMARK: Admont: 30 / 130 / 50; Aflenz: 80 / 250 / 17; Bad Mitterndorf/-Tauplitz: 70 / 270 / 41; Dachstein Gletscher: 370.

TIROL: Fieberbrunn: 130 / 250 / 30; Hintertux/Gletscher: 50 / 300; Ischgl: 70 / 210 / 20; Kitzbühel: 60 / 140 / 30; Obergurgl/Hochgurgl: 110 / 140 / 10; St. Anton/Arlb.: 90 / 300 / 40.

VORARLBERG: Fontanella: 225 / 280; Klein Walsertal: 105 / 225 / 35; Zürs: 160 / 210.

Schweiz: Pulver- und Hartschnee in den Hochlagen, teilweise Naßschnee in tieferen Lagen. Talabfahrten sind überall möglich.

BERNER OBERLAND: Gstaad: 60 / *140 / 30; Kandersteg: 50 / 100 / 67;* Lenk: 55 / 120 / 16.

GRAUBÜNDEN: Arosa: 105 / 180 / 30; Davos: 100 / 170 / 75; Flims: 50 / 110 / 60; Klosters: 120 / 180 / 40; St. Moritz: *80 / 165 / 150.*

WALLIS: Saas-Fee: 100 / 270 / 8; Zermatt: 100 / 200 / 17.

ZENTRALSCHWEIZ: Andermatt: 150 / 180 / 20; Engelberg: 50 / 160 / 31.

Frankreich: Unverändert sehr gute Wintersportmöglichkeiten mit Abfahrten bis ins Tal. Die Langlaufloipen sind in Betrieb.

HOCHSAVOYEN: Chamonix: 60 / 230; Flaine: 110 / 310; Mégève: 90 / 150.

SAVOYEN: Courchevel: 145 / 220; La Plagne: 145 / 280; Les Arcs: 155 / 300; Meribel: 100 / 225; Tignes: 180 / 290; Val d'Isère: 120 / 200.

ISERE: Alpe d'Huez: 160 / 350; Les deux Alpes: 160 / 300.

Italien: Skilaufen ist in allen Höhenlagen sehr gut möglich. Abfahrten bis ins Tal.

BELLUNO: Arabba: 140 / 220 / 3; Cortina d'Ampezzo: 50 / 130 / 74; Marmolada: 130 / 320 / 10.

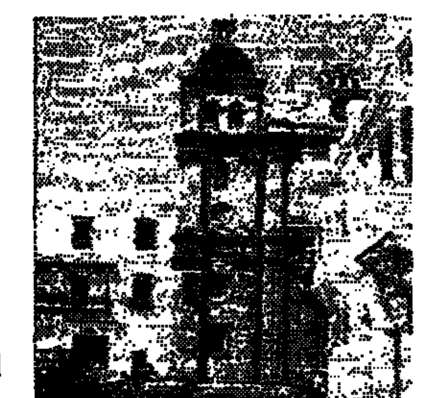
SÜDTIROL: Corvara: 80 / 180 / 28; Grödnertal: 50 / 180 / 50; Meran 2000: 40 / 200 / 20; Schnalstal: 140 / 280 / 25; Seiseralm: – / 80-120 / 80; Sulden: 135 / 185 / 12; Welschnofen/Obereggen: 120 / 200 / 40.

TRENTINO: Canazei: 85 / 135 / 20; Madonna di Campiglio: 150 / 250 / 15; *Monte Bondone: 190 / 220 / 24;* Predazzo: 50 / 180 / 20.

VELTLIN: Aprica: 100 / 280 / 6; Livigno: 110 / 190 / 30.

Magazin für die Freizeit **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 7. März 1986 - Nr. 56 - DIE WELT



Verzaubert vom Charme des Musterländles



Barock-Bauten und Musik haben die baden-württembergische Stadt Donaueschingen weltberühmt gemacht. Das Foto zeigt die Kirche St. Johann. FOTO: GRILL

Monatelang war die „Schwarzwaldklinik“ Deutschlands Fernsehhit: Millionen Menschen waren von den Schönheiten unserer Heimat in der Südwestecke *Deutschlands* begeistert, doch jetzt müssen sie sich anderthalb Jahre lang auf die Fortsetzung der beliebten Serie gedulden. Wie wär's mit einem persönlichen Augenschein im Schwarzwald, beispielsweise dem mittleren Teil, den das Fernsehen nicht zeigte, obwohl Triberg, Villingen, *Bad Dürrheim*, *Donaueschingen* und Rottweil mindestens so bunt, romantisch und erholsam sind wie Grafenhausen und Glottertal im südlichen und westlichen Schwarzwald.

Der mittlere Schwarzwald erstreckt sich von Sulz am Neckar im Norden bis hinunter an die Schweizer Grenze nahe Schaffhausen, Hornberg, Schonach, Triberg und Schönwald liegen entlang seiner westlichen Grenzlinie, im Osten reicht er bis nach Rottweil.

Die Bewohner des mittleren Schwarzwaldes heben gerne und oft hervor, daß *Donau und Neckar hier* ihre Quellen haben, die Verkehrsdirektoren werben mit der verkehrsgünstigen Lage. Tatsächlich erschließen zwei Autobahnen den mittleren Schwarzwald – die BAB 61 von Stuttgart zum westlichen Bodensee geht sogar durch ihn hindurch –, und auf der Schiene gelangt man mit Schwarzwald-, Höllental-, Kinzigtal- und Gäubahn ebenfalls schnell ans Ziel seiner Wünsche.

Der mittlere Schwarzwald ist im Winter ein Dorado für Skiläufer, im übrigen Jahr für Wanderer, Angler und Tierfreunde. Bis nach Ostern finden Skilangläufer gut präparierte Loipen und Fernskiwanderwege, die Gastronomie hält nirgends Winterschlaf, und auch die Gastfreundschaft hält das ganze Jahr an – wie der Strom der Gäste aus aller Welt.

Machen wir doch eine kleine Autofahrt vom *Rheintal hinauf in den* mittleren Schwarzwald. Bei Offenburg verlassen wir die Autobahn Karlsruhe–Basel, durchqueren auf der Bundesstraße 33 die Ortenau, passieren Haslach und Hausach. In Hornberg ist das Tor zum mittleren Schwarzwald und schon eine respektable Höhe von 500 Meter über dem Meer erreicht. Hier ist die Schwarzwälder Bollenhuttracht beheimatet, die schönste Mittelgebirgsbahn Deutschlands verschnauft hier nach vielen Steigungen und Tunnels, das schmucke Städtchen schmiegt sich an den Schloßberg, und oben im Schloß sind Kellergewölbe mit Geisterparties und Aussichtsterrasse die *größten Attraktionen*. Wer im Sommer nach Hornberg kommt, kann bei Freilichtaufführungen den historischen Hintergrund einer bekannten Redensart erfahren: „Es geht aus wie das Hornberger Schießen.“

In Triberg suchen viele Menschen vor allem Heilung. Es gibt eine Kurklinik mit Kneipp-Tretrinnen, Badeärzten und Masseuren, aber auch ein Schwarzwaldmuseum mit Trachten und Relief der Region, eine Barockkirche und einen holzgeschnitzten Rathaussaal. *Hunderttausende aber* besichtigen und bewundern Deutschlands höchsten Wasserfall: Aus 162 Meter Höhe stürzt das Wasser der Gutach über mächtige Granitblöcke stiebend ins Herz von Triberg.

Sozusagen vor seiner Haustür liegen Schonach und Schönwald. Im Winter ein Zentrum des nordischen Skisports, ist Schonach im Sommer das „Dorf der Wanderer“. Hier schlägt die größte Kuckucksuhr der Welt, *eine Ferienfahrschule aber ist* die neueste Attraktion. Ein paar Kilometer entfernt liegt auf einem Hochplateau Schönwald – sonnenreich und umgeben von Wäldern.

Doch zurück zur Bundesstraße 33. Von Triberg klettert sie hinauf zur Sommerau, erreicht schließlich St. Georgen, bekannt durch nebelfreie Höhenlage, Dual-Werke und in Ferienhäuser umgebaute Schwarzwaldmühlen. Auf halbem Weg zur Schwarzwaldmetropole und Doppelstadt *Villingen-Schwenningen* liegt etwas abseits der Kneippkurort Königsfeld, rechts im Brigachtal das „Schlemmerdorf“ Unterkirnach.

Villingen-Schwenningen ist seit Jahren Doppelstadt. Die beiden Teile des politischen Gebildes sollten aber jeder für sich betrachtet werden: Die alte Zähringerstadt Villingen mit Kirchen, Klöstern und *Türmen ist* badisch, katholisch, „schwarz“ und gemütlich, die ehedem weltgrößte Uhrenstadt Schwenningen ist württembergisch, evangelisch, „rot“ und hektisch. Bei *Schwenningen entspringt* der Neckar, vor den Toren Villingens sprudelt der Donauquellfluß Brigach.

Acht Kilometer östlich von Schwenningen ein neuer Superlativ: *Bad Dürrheim ist das höchstgelegene* Soleheilbad Europas. Es liegt 800 Meter über dem Meer und darf sich wegen seines milden, voralpinen Reizklimas und seiner Solevorkommen gleichzeitig „Heilbad“ und „heilklimatischer Kurort“ nennen – eine in *Baden-Württemberg nur zweimal verliehene Auszeichnung.*

Von hier ist es nur ein Katzensprung nach Donaueschingen, dem kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt am Ursprung der Donau. *Über Donaueschingen viele Worte zu* verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Zu bekannt sind die alljährlichen pferdesportlichen Großanlässe im September und die Musiktage im Oktober. Im In- und Ausland wird ein berühmtes Bier aus Donaueschingen getrunken, und Schloß, Park, Sammlungen und Gemäldegalerie des Fürsten von Fürstenberg *haben* Weltruf.

Auf dem Weg in die nahe Schweiz *wird wenige Minuten nach dem* Verlassen von Donaueschingen Hüfingen passiert. Ein Halt lohnt sich vor allem an Fronleichnam: Da ist das Dorf ein einziges Meer von Blumen. Kunstvolle Blumenteppiche bedekken entlang des Prozessionswegs Straßen und Plätze.

In Blumberg, dem letzten Ort vor der Grenze, wurde eine im letzten Jahrhundert strategisch wichtige Bahnstrecke dem ewigen Schlaf entrissen. Jetzt fahren in der Ferienzeit wieder Dampfzüge durch das wildromantische Wutach- und das geolo*gisch interessante Mühlbachtal*. Die Strecke der „Museumsbahn“ ist 26 Kilometer lang, führt über Brücken, Viadukte und durch den in Deutschland einzigen Kreis-Kehr-Tunnel.

Im nordöstlichen Teil des mittleren Schwarzwalds – fern der Bundesstraße 33 – gibt es noch eine ganze Reihe von Orten, die Besuche lohnen und für *Ferienaufenthalte geeignet sind:* die Fünf-Täler-Stadt Schramberg, die Fachwerkstadt Schiltach im oberen Kinzigtal und der ländliche Luftkurort Schenkenzell. In Schramberg wird *die bekannteste deutsche Uhr* hergestellt, in Schiltach war der dreieckige Marktplatz beliebter Drehort für einige Szenen der Fernseh-Serie „Schwarzwaldklinik“.

*Wer hier gewesen ist, kann hinter*her über den Schwarzwald wirklich mitreden. Kompetenz ist jedoch nicht alles. Zuneigung und Sympathie für eine Region sind möglicherweise wichtiger – jedenfalls für die Bewohner der besuchten Städte und Dörfer. Wer Rottweil besucht, und sei es auch *nur während der „Fasnet“, der ent*brennt in Liebe zum Schwarzwald und wird immer wieder kommen.

Rottweil ist nach Villingen-Schwenningen *mit 76 000* Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt im mittleren Schwarzwald. 24 000 Menschen wohnen in der mittelalterlichen Stadt hoch über dem Steilufer des Neckar. Die ehemalige freie Reichsstadt weist eine Fülle von historischen und kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten *auf:* erkergeschmückte Bürger- und berühmte Gotteshäuser, verwinkelte Gassen, Tore, Türme und Brunnen, Zeugen der römischen Vergangenheit auf Schritt und Tritt.

Da muß man mehr als nur einen Tag verweilen – Hotels und Restaurants gibt es genug. Wer in Rottweil kein Unterkommen findet, der kann ins nahe Villingendorf, Zimmern, Deisslingen oder Niedereschach ausweichen. Die Dörfer liegen alle im *mittleren Schwarzwald – da ist es* überall schön. WALTER H. RUEB

*

Auskunft: Mittlerer Schwarzwald, Kaiserring 2, 7730 Villingen-Schwarzwald.

NACHRICHTEN

Visum verlängert

Das für einen Ungarn-Aufenthalt erforderliche Visum ist von sofort an ein halbes Jahr lang gültig. Reisende können sich innerhalb dieser sechs *Monate 30 Tage lang im* Lande aufhalten, eine Verlängerung ist möglich. Bisher waren Visa bei den ungarischen Vertretungen in der Bundesrepublik und bei dem ungarischen Reisebüro Ibusz nur für drei Monate erhältlich. Autoreisenden wird das Visum auch an der *ungarischen Grenze ausgestellt,* allerdings müssen während der Hauptsaison längere Wartezeiten einkalkuliert werden.

Vollmacht der Eltern

Jugendliche, die auf eigene Faust verreisen, brauchen in zahlreichen europäischen Ländern außer den üblichen Reisedokumenten auch ei*ne Vollmacht der Erziehungsbe*rechtigten. Ein solches Dokument, das im übrigen in Englisch oder Französisch abgehalten sein muß, wird von Italien, Portugal, Rumänien und Spanien verlangt. Das Papier sollte von einem Notar beglaubigt sein.

Souvenirs aus Polen

Als zweites Reiseland Osteuopas hat Polen nach der CSSR die Ausfuhrbestimmungen für Souvenirs gelockert. Ab sofort können Touristen Mitbringsel im Wert von 10 000 *Zloty – das sind etwa 140 Mark – mit* über die Grenze nehmen. Bislang lag der Höchstbetrag bei 2000 Zloty.

„Orient-Express“ auf See

Bei der Lloyd-Werft in Bremerhaven wird zur Zeit das Auto- und Passagierschiff „Silja Star“ umgebaut. Am 3. Mai soll es als „MS Orient-Express“ den Fährdienst in die Türkei aufnehmen. Der Rundkurs der British Ferries führt von Venedig über Piräus, Istanbul, Kusadasi, Patmos und Katakolon zurück nach Venedig. (Auskunft: *British Ferries, Hohe Bleichen 11, 2000* Hamburg 36)

Nur noch ein Stopp

Insgesamt 24 Flüge pro Woche bieten Singapore Airlines (SIA) ab 30. März von Europa nach Singapur an. Allein vier Flüge gehen mittwochs, freitags, samstags und sonntags von Frankfurt aus. Für Bequemlichkeit ist gesorgt: In Zukunft ist nur noch eine Zwischenlandung in Zürich, Colombo oder Bangkok geplant.

Wohnmobile vergleichen

Vor dem Urlaub mit einem gemieteten Wohnmobil sollte *man* sorgfältig alle Angebote vergleichen. Je nach Vermieter und Sai*sonzeit gibt es Preisunterschiede* bis zu mehreren hundert Mark pro Woche. Orientierungshilfe gibt der ADAC, der die komfortabelsten Modelle der größten Anbieter ausgewählt und in einer *Übersicht die* Kosten verglichen hat.

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Bandscheibenprolapsbehandlungen ohne Operation ermöglicht
unsere seit vielen Jahren bewährte Causaltherapie in dafür – noch – geeigneten Fällen. Info: „INSTITUT FÜR MODERNE THERAPIE"
Lindenweg 6 4930 Detmold-Hiddesen ☎ (0 52 31) 8 80 04

Testen Sie für DM 500,– Ihre Gesundheit!
Herz – Kreislauf – Magen – Darm – Leber – Bauchspeicheldrüse – Zucker
3 Tage Halbpension mit Frühstücksbuffet und kalorienarmen Feinschmecker-Menu
Zimmer mit Bad, WC, Farbfernseher und Loggia oder Balkon
Schwimmbad (28°), Sauna, 1 Vollmassage od. Naturfangopackung
Sämtliche internistische Untersuchungen (Labor, EKG und Schlußbericht)
Auf Wunsch erhalten Sie ebenfalls Informationen über:
7 Tage „Regenerationskur" mit Frischzellen
14 Tage „Schlank schlemmen" (Gourmet-Diät mit Speiseplan)
21 Tage „Die Klassische Bad Mergentheimer Kur"
HOTEL VICTORIA Familie Geisel
6990 Bad Mergentheim - Tel. 0 79 31 / 59 38 - Telex 7-4224
an der „Romantischen Straße" (zwischen Würzburg und Rothenburg o. d. T.)

LANDHAUS KRAEF KUR-UND SPORTHOTEL
Ferien-Urlaub-Kur
Entspannung in gepflegter Atmosphäre
Hasenpatt 3. ☎ (0 52 81) 40 85
3280 Bad Pyrmont
- Sehr ruhige Lage direkt am Bergkurpark und in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Tennishalle
- Komf. Zim. – gr. Frühstücksbuffet
- Hallenbad - Sauna - Solarium
- Bäderabteilung direkt im Haus
- beihilfefähig
- Kosmetik-Behandlungen nach Gertraud Gruber
- vielseitige Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Ausführl. Informationen erhalten Sie durch unseren Prospekt!

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/817 16

Zelltherapie in der Lüneburger Heide
unter ärztlicher Leitung
auch ambulant
ruhige Lage im Naturschutzpark
WITTHÖFT'S GÄSTEHAUS
3045 Bispingen-Wilsede
Tel. 0 41 75 / 5 45



Clinique BeauRéveil
CH-1854 LEYSIN VD
TEL. 0041 – 25 / 34 25 81
Ein Klinikaufenthalt in sonniger Höhe.
- PSORIASIS (Stoffwechseltherapie)
- NEURODERMITIS
- andere chronische HAUTLEIDEN und ALLERGIEN

Verlangen Sie unsere Dokumentation. Begleitpersonen sind willkommen.
☐ PSORIASIS
☐ CHRONISCHE HAUTLEIDEN & ALLERGIEN
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
W

Frischzellen
Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.
Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 06323-3061

ZELLTHERAPIE
nach Professor Niehans
Thymuskur und Ozontherapie
Ohne Klinikaufenthalt
im Landgasthof Friesenmühle
Prospekt anfordern bei:
Zelltherapie im Labertal
Papiermühle 2 · 8411 Laaber
Tel. 09498 / 19 09

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du WC. Amtstelef. Beihilfefähig.
Ermäßigte Vorsaison-Preise
Hallenschwimmbad. Sauna, Klinisches Labor. Zelltherapie, Ergometrie Check up: Ermittlung von Risikofaktoren. Medizinische Bäder, Moor. CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Frischzellen inkl. Thymus am Tegernsee
frisch im eigenen Labor zubereitet



BÜSCHA
- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- Ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

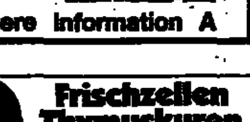
DIE REGENA-KUR:
Tanken Sie Gesundheit, Widerstandskraft und neue Lebensenergie. Wir verwöhnen Sie dabei.
- *Klinische Abteilung mit allen internistischen Untersuchungen*
- *Therapie-, Kurmittel- und Fitness-Centren mit fachkundiger Anleitung*
- *Gesundheits- und Ernährungsberatung, Diät und Gewichtskontrolle, Abnahme- und Fastenkuren.*
- *Fordern Sie Informationen über unsere kassen- und beihilfefähigen Kuren an.*

Wir haben über 10 Jahre Erfahrung in den Naturheil-Verfahren:
- *Original-Wiedemann-Serum-Therapie*
- *Zell-Therapie nach Prof. Niehans*
- *Thymus-Immun-Therapie (THX)*
- *Ozon- und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie*



Entziehungen – 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 02 21 / 68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

FRISCHZELLEN
aus eigener Schafzucht · 60 Morgen großer Bauernhof
30 Jahre Erfahrung
Ein biologisches Heilverfahren u. a. bei:
● Arthrosis u. Bandscheibe ● Kreislaufstörungen, Impotenz ● Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden ● Magen-/Darmkrankh. ● Chron. Bronchitis, Asthma, Emphysem, Herz
– Westdeutsches Zentrum für Frischzelltherapie –
Sanatorium Wantia



5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56
Telefon (0 23 35) 77 91
Verlangen Sie kostenlos unsere Information A



Frischzellen Thymuskuren
Sauerstoffmehrschritt-Therapie
Ozon-Therapie, Akupunktur,
auch ambulante Behandlungen.
Ärztlich geleitet. Tel. 04154-6211
Seit 20 Jahren · 2077 Großensee
Kurheim Großensee

Zelltherapie am Schliersee
unter ärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
In ruhiger Lage - 18 Betten
in der schönsten Gegend Bayerns
Info 0 80 25 - 7 10 38, auch Sa. So
8162 Schliersee 2, Postfach 236



LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER
haben weniger Therapiemöglichkeiten
– nur Sozialfürsorge ist populär –
wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.) auftreten.
Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und diskret sein. Dazu bedarf es einer speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 1½ Jahren die Psychosomatische Fachklinik in Bad Salzuflen zur schnellen, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personenkreis. Mit Erfolg!
Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212

Der Westerhof
Sonnige, nebelfreie Höhenlage mit Blick auf den Tegernsee
Private Fachklinik für innere Krankheiten
Prävention – Rehabilitation – Regeneration
Bitte Prospekt anfordern – beihilfefähig – Tel. (0 80 22) 18 10

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System
- Potenzstörungen

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Braunecksir. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/20 11, FS 5-26 231
Btx * 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.



Sanatorium *Dr. Wolf*
Privatklinik für Naturheilverfahren
3590 Bad Wildungen · Dr. Born-Str. · Postfach 1 66 07
Telefon: 0 56 21 / 20 02 · Bitte Prospekt anfordern!

SANATORIUM UHLAND Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 BAD PYRMONT**
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45-46, Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß, Sportmedizin. Jede Diät, Gewichtsreduktion. Beihilfefähig. Hausprosp. Hallenschwimmbad 28-30°.

Vital durch Sauerstoff
Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger (kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn). – HOT –. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne mit Intensiv- und Schnellvariante. Ionisierter Sauerstoff.
Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.
Bei Durchblutungsstörungen von Hirn, Herz u. Beinen, Gedächtnisschwäche, chronischen Infekten, Migräne, Erschöpfungszuständen, Streßschäden, Managerkrankheit.
- Thymus, H3, Laser-Akupunktur
- Internistische Leitung
- Ambulante Behandlung
- Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause

Institut für Sauerstoffbehandlung im Hotel im Kurpark
Philipp-Sigismund-Allee 4
4505 Bad Iburg/TW
Telefon (0 54 03) 53 78

Kneipp-Kuren, Kur-Ferien im Schwarzwald
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Zelltherapie, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad, 32°, große Liegewiese mit Schwimmbad, Kosmetik-Institut. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingerichtet. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbüfett ab DM 65,–/DM 152,–. Beihilfefähig! Kurkliniken Dr. Wagner GmbH, 7595 Sasbachwalden, Tel. 0 78 41 / 64 31 (Nähe Baden-Baden u. Straßburg). Bitte Prospekt anfordern!

Frischzellen
Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.
Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch:
Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Koblenzer Straße 9/3, ☎ (0 26 28) 2021 + 1725

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten, Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Schnittfreie Operationsmethode von
KRAMPFADERN
Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode hinterläßt keine Spuren.
Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.
Vorteile der Krampfaderentfernung durch die Bad Honnefer Methode:
- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Bad Honnefer Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 3 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie im Informationsbüro der Phönix-Klinik, 5340 Bad Honnef
Am Spitzenbach 16, Tel. 0 22 24 / 25 29
von 9.00 bis 13.00 Uhr.
PHÖNIX-KLINIK Publikation über Krampfaderentfernung ist sofort für 10,- DM (in bar oder Postwertzeichen) als Schutzgebühr lieferbar.

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

Gesundheit – Erholung – Regeneration
Nordseeheil- u. Schwefelbad St. Peter
An der Kurpromenade, Zi. m. Nordseeblick. Ärztliche Betreuung: Krankheiten der Atemwege; des Bewegungs- und Stützapparates; Haut-, Herz- und Gefäßkrankheiten; allgem. Schwächezustände. Meerwasserthermalbad gegenüber im Kurmittelhaus. Eig. Sauna, Schwimmbad, Fitneßcenter frei. Masseur, Solarium, Sonnenbank.
Vor- u. Nachsaisonpauschalen:
HP 7 Tg. ab 532,–; 14 Tg. ab 1050,–; 21 Tg. ab 1554,–.
AMBASSADOR International

FRISCHZELLEN
Im Rahmen der Bio-energetischen Heilbehandlung
Damit Sie länger und gesünder leben!
Wir optimieren Frischzellenzubereitung mit Bio-energetischen Zusatzbehandlungen:
● Sauerstoff-Ozon ● Akupunktur ● Hochfrequenz ● Magnetfeld ● Homöo-Inhalatur ● Licht-Color ● Osteopathie
Wir behandeln unter anderem:
Körperliche und seelische Erschöpfung (Stress, Verschleiß), Rheuma, Wirbelsäule und Gelenke, Atmungsorgane, Nervensystem, Potenzstörungen, Haarausfall und Depressionen.
Weitere ausführliche Informationen erhalten Sie durch das
Naturheilinstitut Dr. F. und C.-H. Siegerth GmbH
Zentrum für Bio-energetische Heilbehandlung
5409 Singhofen · Tel. 02604/5007/8

Alkoholabhängig?
4 bis maximal 8 Wochen Behandlung • einzeln und in der Gruppe • für Frauen + Männer • 12 Personen • Einzelzimmer, Dusche, WC, ☎. TEAM – ein Arzt – zwei Diplom-Psychologen – ein Suchttherapeut staatlich anerkanntes Privatsanatorium seit 1979 • beihilfefähig • ärztlich geleitet • wissenschaftlich begründetes Therapieverfahren
Direktion: Wolfgang Käflein **Privatsanatorium Sonnenberg**
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald Telefon 0 60 62 - 31 94 + 20 62 + 20 63

Sanatorium am Stadtpark – Bad Harzburg
Herz – Kreislauf. Durchblutungsstörungen. Asthma – Bronchitis. Leber- und Stoffwechselerkrankungen. Übergewicht. Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie. Tumornachsorge. Med. Badeabtlg., Sauna, Solarium, beihilfefähig. Pauschalkuren.
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. 0 53 22 / 70 88, Prosp.

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM
Erkenbrechtallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11, b. Rothenburg o. d. T.
CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 5.074,-
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1.612,-
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2.746,-
ARTHROSE-Behandlung (Mistelextrakte), 14 Übern., VP, DM 1.662,-
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2.376,-
Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. anspruchsvolle Gastronomie, Diäten. EZ-Zuschl. p. T. 16,-

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Die kleine Persönlichkeit. Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen. Stauder Pils. Privatbrauerei Stauder Essen

Die feine Art, Bier zu genießen…
im Hotel „Holiday Inn" in Wolfsburg
Inmitten der Stadt Wolfsburg findet der Gast ein Hotel mit internationalem Ruf. Geführt stets mit dem Bewußtsein, den Gästen nur das Beste an Komfort und Service zu bieten.
3180 Wolfsburg, Rathausstr. 1
Tel. 0 53 61/1 20 81



Mach' den **Urlaubs Test '86** an der **Nordsee Schleswig-Holstein**
Pauschalangebote: Testen Sie…
die Nordseeküste
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 133,–
Inseln und Halligen
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 170,–
Land hinter den Deichen
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 117,–

Coupon
Senden Sie mir bitte Unterlagen über
☐ Pauschalangebote Nordsee Schleswig-Holstein
☐ Bildprospekt/Ferienkarte
☐ Ortsprospekte von
Name
PLZ/Ort
Straße
Bitte ausfüllen und einsenden an:
Nordseebäder-Verband Schleswig-Holstein e.V.
Postf. 11 40, 2250 Husum 2
Tel. 048 41/674 67
Die Nordsee



intermar
Glücksburg · Malente · Grömitz · Bad Segeberg
Genießen Sie die ersten Frühlings-Sonnenstrahlen im
Oster-Kurzurlaub!
- 4 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Halbpension, bestehend aus INTERMAR-Frühstücksbuffet und wahlweise Mittag- oder Abendessen
- buntes Rahmenprogramm mit Überraschungen für Groß und Klein
- freie Benutzung des Hallenschwimmbades und der Sportgeräte
- Verlängerung möglich

Oster-Pauschale vom 27.3.-31.3.86 pro Person schon ab
DM 419,– Übern. im DZ mit Halbp.)
Bitte fordern Sie unseren Gesamtprospekt mit weiteren Informationen und zahlreichen Arrangements an.
Wir haben den passenden Raum für Ihre nächste Tagung oder Familienfeier.
Zentrale Reservierung
Kl. Reichenstr. 20, 2000 Hamburg 11, Tel. 040/32 74 57-58, Tx 214 915

Ostern an der Nordsee
Vom 27. 3.–31. 3. 86 4 ÜB/HP im DZ mit Rahmenprogramm wie Osterspaziergang und festl. Ball ab 480,– DM pro Pers. Fast alle 90 Zimmer mit Balkon, Blick aufs Meer, Minibar und Farb-TV, Swimming-pool, Sauna, Massage, Fitneß-Center u. v. m. Eine Verwöhner-Küche, freundlicher Service… In St. Peters freundlichem Hotel.



Bitte fordern Sie unsere Unterlagen an.
AMBASSADOR International

HOTEL POSEIDON ★★★★ **BORKUM**
direkt am Meer
Inselurlaub Nordsee – neueröffnet '81
Schwimmbad, Sauna, Solar., Restaurant, Bar, Cafe
Reit-, Tennis- u. Kegelmöglichkeit, Tagungsräume
Telefon 0 49 22/811, Bismarckstr. 40, 2972 Borkum

Ostseeurlaub
im First-Class-Hotel
mit familiärer Atmosphäre.
7 Übernachtungen
im Doppelzimmer mit
Yachtclub-Frühstücksbuffet
pro Person ab
DM 598,50
Temperiertes Hallenschwimmbad.
Sauna und Solarium im Haus.
Strandstraße 94
2408 Timmendorfer Strand/Niendorf
Telefon 04503/5061 · Telex 261 440



Jetzt für **Ostern** reservieren:
Herrliche Nordseelage
Hallenbad (30°), Sauna, Kurmittel, Restaurant und Meerblick
für Ferien und Kur
Aquantis Apartmenthotels und Ferienwohnungen
2941 Insel Langeoog ☎ 0 49 72 - 60 70
2948 Seebad Dangast ☎ 0 49 71 - 15 55



ab 43,- DM pro Person + Nebenkosten.
3 Übern. zu viert im 2-Raum-App. Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Osterprogramm und einen angenehmen Aufenthalt.
Weissenhäuser Strand Ostseebad
Kurverwaltung
2440 Weissenhäuser Strand
☎ 04361/4901

Norderney
die schöne Ferieninsel für Kuren – Urlaub – Clubreisen. Pauschalangebote für die Monate Febr., März, April, Okt., Nov. 1986, z. B. 4 Tage zahlen = 7 Tage wohnen, in sehr gut geführten Hotels oder Pensionen z. B. pro Person im DZ Übern., inkl. Frühstück ab 179,- DM / 249,- DM / 319,- DM / 399,- DM. Kinder bis 6 Jahren in DZ frei, Hunde gestattet. Voll- bzw. Halbpension ist möglich. In den uns angeschlossenen Häusern ist Sauna, Solarium, Dampfbad, Hot-Whirlpool möglich. 1 Saunabesuch ist in jeder Pauschale enthalten. Verlängerungen sind in den einzelnen Häusern direkt abzustimmen. Buchungen für die Sommermonate sind auch über uns möglich. IHR GÄSTEPARTNER Sofortvermittlung für gute Hotel-Pensionszimmer, 2982 Norderney, Postfach 12 54, Telefon 0 49 32 / 8 10 45, Telex 2 7 214.

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Sauna, Sonnenbank Fitneßcenter.
7-Tage-Pauschalpreis, HP, ab DM 73,- 2 Tage oder Wochenende, HP ab DM 78,- pro Pers./Tag i. DZ mit Bad/WC – ausgenommen Ostern – sonnabends u. sonntags nachm. Tanztee, Sonnabends ab 20.30 Uhr Tanz in der Hotelbar.
Ferienappartements ab DM 80,-
Ostern 3 Tg. HP ab DM 324,-
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 6011

Urlaub in Nordfriesland
Nicht weit von Meer und Heide. Fremdenzimmer ÜF, HP, VP nach Vereinbarung. 5 Ferienwohnungen (4 in neuerbautem Friesenhaus auf der Warft). Angeln und Windsurfen! Großer Garten mit Liegewiese. Hausprospekt. Nutzen Sie die Vor- und Nachsaison!
Johs. und Elsbe Thamsen
Gasthaus Bongsiel
2255 Ockholm, Nordfriesland
Ruf (0 46 74) 14 45

Ihr URLAUBS-ZUHAUSE auf der
INSEL LANGEOOG
»Aquantis am Kurviertel«. Zentrale Lage in unmittelbarer Nähe der Kureinrichtungen, komfortable Apartments und Ferienwohnungen ab 22,50 DM/Person, einschl. Hallenbad-Benutzung im »Aquantis am Strand«, Kinder-Aufenthaltsraum und Café im Hause. **Telefon 04972/1222**

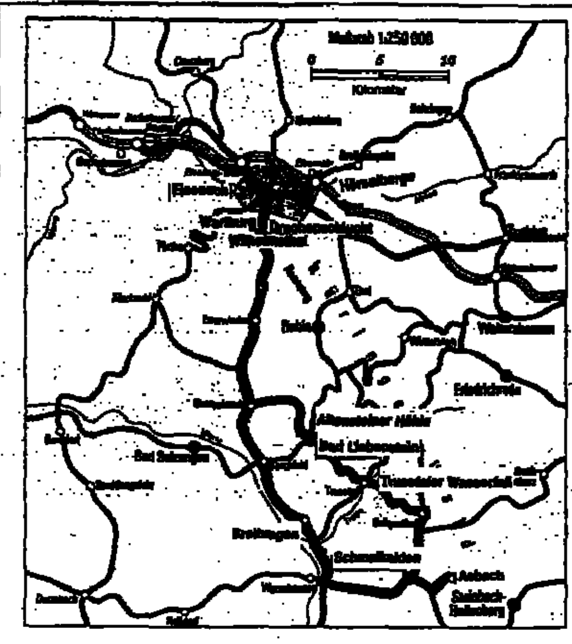


1. Preis „Gastliches Haus"
ein Urlaubshotel mit Atmosphäre.
Komfort-Einzelz. · Doppelz. · Studios
Hallenbad · Sauna · Solari. · Dampfbad
2420 Eutin/Kellersee ☎ 0 45 21 / 27 28
Holsteinische Schweiz · ostseenah
Wiesenhof

EIFEL

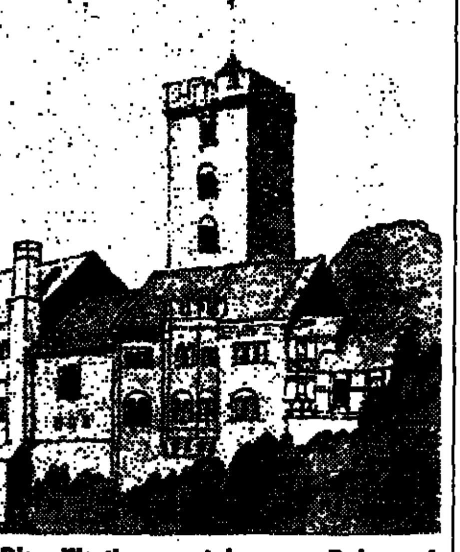
Wir haben der Eifel die Krone aufgesetzt!
Ferienpark Kronenburger See bietet 4-Pers.-Ferienhaus ab DM 145,– pro Haus + Wochenende (Fr – Mo.): Schwimmhalle, Sauna, Solarium, Restaurant u. andere Freizeiteinrichtungen, Animationsprogramm, ideales Wandern, Loipen. Information/Buchung im Reisebüro oder bei: Hanseatic Touristik GmbH Hallerstr. 70, 2 Hamburg 13 Tel. 040/410 60 23





Reizvolle Ausflugsziele gleich hinter der innerdeutschen Grenze (III)

Einen Ausflug in die Geschichte verspricht der dritte Tourenvorschlag für Besuche im Rahmen des grenznahen Reiseverkehrs in die „DDR": Über Eisenach in den Thüringer Wald. Freilich: Wer die Stadt am Fuß der Wartburg unter historischen Vorzeichen besucht, der läuft Gefahr, für den eher erholsamen Teil dieser Reise kaum noch Zeit zu haben – Eisenach bietet geschichtlich eine wahre Fülle. Die Strecke ist, ohne Abstecher, etwa 110 Kilometer lang, und eine Intertankstelle gibt es in Eisenach.



Die Wartburg, steinernes Dokument deutscher Geschichte

Über die Wartburg-Stadt Eisenach in den Thüringer Wald

Der Grenzübergang Herleshausen/Wartha ist Ausgangspunkt dieser Tour, bei der man – je nach Abfertigungssituation in der „DDR" – schon nach einer guten halben Stunde Fahrt über die neue innerdeutsche Autobahntrasse die Wartburg-Stadt erreicht. Eisenach macht es dem Besucher nicht leicht. Wohin zuerst? Zur Wartburg, jener Anlage, die um 1200 Zentrum mittelalterlicher Dichtkunst war? Oder erst zum Luther-Haus? Natürlich halten es die meisten Besucher erst einmal mit einem Ausflug zur Burg. Vielleicht, weil der Aufstieg auf dem Rücken eines Esels besonders reizvoll erscheint. Wer gut zu Fuß ist, kann die Eselstation binnen 30 Minuten vom Marktplatz aus erreichen.

Von 410 Meter Höhe blickt man der Stadt aufs Dach und kann einen Panorama-Ausblick auf den Thüringer Wald oder auf das Werratal diesseits der innerdeutschen Grenze genießen. Die Burg – vermutlich um 1067 als Wehranlage errichtet – zeigt sich von ihrer besten Seite: Rechtzeitig zum „Luther-Jahr" wurde sie auf Hochglanz gebracht. Man erinnert sich der Minnesänger, denn hier kamen sie zum bekannten „Sängerkrieg" zusammen, der später Grundlage für Richard Wagners „Tannhäuser" wurde. Und dann – natürlich – Luther. Für zehn Monate lebte er auf der Wartburg (1521/22), um das Neue Testament zu übersetzen. Vergeblich jedoch wird man in der Luther-Stube den Tintenklecks suchen, den Luthers Tintenfaß hinterlassen haben soll, als dieser nach dem Teufel warf. Die „DDR" hat keinen Platz für derlei Überlieferungen und ließ den Fleck beseitigen.

Die Wartburg, das ist deutsche Geschichte, auch wegen des Wartburgfestes 1871, als die deutschen Burschenschaften hier die nationale Einheit und die Forderung nach Freiheit beschworen. Beeindruckt von der Vergangenheit der Burg, sollte man sich zu einem Stadtbummel entschließen. An der Nordseite des Marktes ist im Stadtschloß das Thüringer Museum untergebracht, und südlich des Marktes läßt sich das Luther-Haus bewundern. Wer sich für historische Musikinstrumente interessiert, der sollte gleich nebenan einmal ins Bach-Haus hineinschauen.

Als Abstecher bieten sich die Hörselberge mit der „Tannhäuserhöhle", die Drachenschlucht, das Gasthaus „Hohe Sonne" am Rennsteig oder das ehemalige *Jagdschloß Wilhelmstal* an. Über die „F 19" via Etterwinden und Breitungen geht es dann in das Kleinstädtchen Schmalkalden. Historisches auch hier: der „Schmalkaldische Bund" begehrte 1531 gegen Karl V. auf. Zu den Sehenswürdigkeiten der Fachwerkstadt zählen Schloß Wilhelmsburg, *das spätgotische Rathaus und der* Hessenhof aus dem 16. Jahrhundert. Am Wege in Richtung Bad Liebenstein, dem bedeutendsten Herzbad der „DDR", liegt der kleine Ort Asbach, in dem täglich zwischen 9 und 16 Uhr das Lehr- und Schaubergwerk Finstertal besichtigt werden kann. Vielleicht reicht es noch vor Erreichen des *Badestädtchens* für einen Besuch des Truseltaler Wasserfalls, der 1865 künstlich angelegt wurde. Ein zwei Kilometer langer Spaziergang führt zur Ruine Wallenburg aus dem 13. Jahrhundert.

Und dann – *Bad Liebenstein, das* letzte Reiseziel dieser Tour. Eine Erholung für die jährlich etwa 16 000 Kurgäste und auch für den Tagesbesucher, der hier am Fuße des Thüringer Waldes einmal tief durchatmen möchte. Doch die Luft sollte reichen für *einen* Aufstieg zur Ruine Liebenstein auf dem 465 Meter hohen Schloßberg. Während der Burgfest-Woche lohnt sich ein Besuch der Freilichtaufführungen vor romantischer Kulisse. *Thüringer Wald,* Werratal und Rhön hat man von der Aussichtsplattform aus buchstäblich auf einen Blick. Schon wieder auf dem Heimweg, erreicht man die Altensteiner Höhle – zwei Kilometer nördlich von Bad Liebenstein –, die 1799 bei *Straßenbauarbeiten entdeckt* wurde. Knochenreste eines urzeitlichen Höhlenbären kamen aus dem 270 Meter langen und bis zu 20 Meter hohen Gewölbe ans Tageslicht. Grund genug, um während der Sommermonate alljährlich ein Höhlen*fest zu feiern.*

Bei Gumpelstadt erreicht man wieder *die „F 19" Richtung* Eisenach. Über die Autobahn-Auffahrt Eisenach-West geht es dann zurück zum Grenzübergang Wartha/Herleshausen.

BERND HUMMEL

TIPS FÜR DIE TOUR

Grundsätzlich ist die Übergangsstelle zu benutzen, die dem Besuchsziel am nächsten liegt. Alle Straßenübergänge können nur mit dem Pkw oder Omnibus passiert werden. Die *Höchstgeschwindigkeit* beträgt 100 Stundenkilometer auf Autobahnen, 80 auf Landstraßen und 50 innerhalb geschlossener Ortschaften. Hinweise auf das Alkoholverbot für Autofahrer in der „DDR" sind ebenso strengstens *zu beachten wie sogenannte* „Sperrgebiete". Fotografierverbot besteht unter anderem für Bahnanlagen und Brücken.

Küßchen, Küßchen unterm Funkturm

Hast du Egon diesmal schon gesehen? Nein? Und einen eigenen Stand hat er auch nicht mehr? Ihm wird doch geschäftlich nichts passiert sein???" Einer von vielen Dialogfetzen *in den Gängen der ITB.* „Küßchen, Küßchen" tönt es aus einer anderen Ecke, „nein, wie schick du dieses Jahr wieder aussiehst, und schlanker bist du geworden. Kommt dein neuer Mann auch nach Berlin?" Und weiter wandern die Damen und Herren *auf der Suche nach einem anderen* Tratsch-Opfer.

Sehen *und gesehen werden,* das ist alles auf der Weltmesse des Tourismus. Denn – wer hier nicht präsent ist, dem hängt schnell ein peinliches Gerücht am Rockschoß, siehe oben. Das *ist wie bei einem jährlichen* Treffen einer Großfamilie. Der eine hechelt die Sünden des anderen durch und dieser die eines Dritten. Und jeder spitzt seine Ohren, er könnte ja sonst eine Neuigkeit verpassen. „Weltmesse des Klatsches" könnte die ITB auch heißen, trotz aller Geschäfte, die dort gemacht werden.

„Wir sehen uns ja noch", tröstet man seinen Gegenüber darüber hinweg, daß man längst wieder jemand *anderen erspäht hat und auch diesem* ein schnelles „Hallöchen" schuldig ist. Und weiter geht die wilde Jagd durch die Hallen, von einem Wodka zum nächsten Rumpunsch, von einem *Leberkäs'* zur nächsten *Tortilla.* „Aber bitte mit Lächeln", wie es sich für dieses Stelldichein von Berufsoptimisten gehört. „Schließlich verkaufen wir ja die schönsten Wochen des Jahres."

So manches Mal habe ich mich gefragt, woher all die Leute aus der Branche die Zeit und das Geld neh*men, um eine ganze Woche mit* Küßchen, Hallöchen und Winke-Winke zu verbringen und das eigene Geschäft sich selbst und den Kollegen zu überlassen. Welcher gute Kaufmann kann sich das heutzutage eigentlich noch leisten? Und ein um das andere Jahr komme ich zum Fazit, daß ohne Trallala, gesellschaftlichen Schnickschnack und Wiedersehensfreude auch die Reisebranche nicht leben kann. Seien wir doch ehrlich zueinander und ummanteln dieses menschliche Urbedürfnis nicht mit dem Schein des geschäftlichen Fleißes.

Wer 51 Wochen im Jahr die Ferne vor Augen hat und allenfalls hier diesen und dort jenen trifft, der will in der 52. Woche des Jahres einmal alle zusammen wiedersehen. Allein nur deswegen, um herauszufinden, *ob* es dem Lieblingsfeind endlich richtig schlecht geht und ein anderer in diesem Jahr eine neue Frisur hat.

Und dann das leidige Thema Arbeit. Deswegen kommen vorgeblich *ja die meisten* nach Berlin zur ITB. Und sitzen dann mit gewichtigen Mienen mit vermeintlich ebenso wichtigen Leuten in der Workshop-Koje herum, machen sich eifrigst Notizen, parlieren in all den Weltsprachen des Tourismus, tauschen Visitenkarten und Kataloge aus und schütteln sich beim Abschied, zum nächsten Kontakttermin entschlossen, fest die Hände. Und wundern sich dann ein paar Monate später, daß aus dem Small talk immer noch kein richtiges Geschäft geworden ist. So ist es doch, oder?

20 Jahre kreist dieser Tourismus-Zirkus nun schon um den Funkturm, und jeder Hauptdarsteller oder Statist redet sich und anderen immer wieder aufs neue ein, „ohne ITB kein Reisegeschäft". *Oh, wäre doch diese* so liebenswerte Branche endlich etwas ehrlicher zu sich selber und würde sich eingestehen, „ohne Küßchen-Messe gibt es kein richtiges Reisejahr." Denn wenigstens einmal im Jahr muß man sich doch treffen – das geht *kleinen* Branchen *nicht anders* als Großfamilien.

H.-G. UNGEFUG (aus FVW)



ZEICHNUNG: BÖHLE


Urlaub im Schwarzwald


am Ursprung der Kinzig Loßburg
die 56-seitige bunte Urlaubsfibel informiert Sie über preiswerte Urlaubsmöglichkeiten.
Wetten, daß Sie überrascht sind von unserem Angebot ...
Kurverwaltung · 7298 Loßburg · Tel. (0 74 46) 21 56 + 20 51

Glücks-Coupon — Der fröhliche Luftkurort
ausschneiden, aufkleben und einsenden. 3 Freudentage von 1 Woche für je eine Person werden verlost!
Postfach: 1 14 91

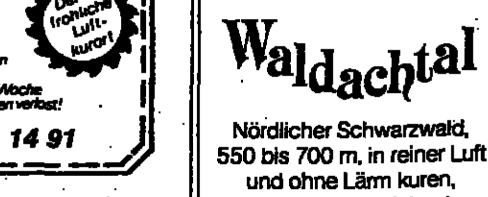
Waldachtal
Nördlicher Schwarzwald, 550 bis 700 m, in reiner Luft und ohne Lärm kuren, Urlaub machen, sich erholen. Das ist was für Sie. Fordern Sie Prospekte an.
0 74 43 / 29 40
Kurverwaltung
7244 Waldachtal-Lützenhardt, Postfach 5013


Waldblick Hotel Kniebis
7290 Freudenstadt-Kniebis, Schwarzwaldhochstraße, Telefon 0 74 42-23 87
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald, Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.
Familie Finkbeiner

auf Wunsch Entschlackungskost **IHR URLAUBSZIEL IN 7506 BAD HERRENALB** Abholung in Karlsruhe kostenlos
Hotel-Café Gaistal Restaurant-Konditorei, Tel. 0 70 83/88 79, Komfort f. Hausgäste: Hallenbad 30° C mit Jet-Stream und Massagedüsen, 2 TV-Aufenth.-Räume f. Raucher u. Nichtr. Haus-Bibliothek, ruh. Lage am Wald, alle Zi. m. WC (Du.), VP 58,– b. 78,– DM – Menüwahl, Solarium, Fitneßraum, Naturheilpraxis (Heilpraktiker)

Wildbad (400–950 m)
Kur + Urlaub '86

Der Schwarzwald, die Thermen (35–41° C) und das klare Wildwasser der Enz sind hier ihre natürlichen Gastgeber. Die Gastgeber in **Wildbad**, dem Staatsbad für Bewegungstherapie und in den Ferienorten **Calmbach, Aichelberg** und **Sprollenhaus** laden Sie ein.
Informationen durch das Verkehrsbüro, Postfach 104, P. 7547 Wildbad im Schwarzwald, Tel. 0 70 81 – 1 02 80

Stilvoller Schwarzwald-Urlaub!
Herrliche Parkanlage. Geschmackvolle Räumlichkeiten. Anspruchsvolle Küche. Angenehme Gastlichkeit. Unser Hotel verfügt über 140 Betten, Restaurant, Diätküche, Hallenschwimmbad (28°) und noch vieles mehr. Fußgängerfreundliche Lage. Die direkte Waldnähe unterstreicht den romantischen Schwarzwald-Charakter. Fordern Sie den Hausprospekt an.

KURHAUS PALMENWALD
Das Ambiente für individuellen Urlaub.
Hotel und Kurhaus Palmenwald · Lauterbadstr. 56, 7290 Freudenstadt, Telefon 0 74 41/40 01

Wandern im Schwarzwald
Auf der Fährte des Rothirsches – Wandern ohne Gepäck
zwischen Freudenstadt und Baden-Baden
»Rund um die Hornisgrinde«
Die Route mit der persönlichen Betreuung
Erleben Sie die vielfältige Schönheit des nördl. Schwarzwaldes mit seinen Naturschutzgebieten.
10 Ü/Fr mit Gepäckbeförderung ab 435,– DM
(Auch Teilstrecken möglich)
Farbprospekte anfordern bei Kurverwaltung 7290 Freudenstadt Telefon 07441/60 74

BADHOTEL
mit dem Vorzug der direkten Verbindung zum Therapiezentrum u. eigenem Thermalschwimmbad. Sanatoriumsabteilung – beihilfefähig. *Renommiertes großzügiges First-Class-Haus.* Pauschalen und Tagungsangebote.
Familien Ableiter & Bätzner
7547 Wildbad im Schwarzwald, Tel. 0 70 81 / 17 60

Luftkurort **HOTEL · GASTHOF Schwanen**
Ein Ferienziel nach Ihren Wünschen.
Fam. Ziefle, 7293 Kälberbronn/Freudenst., Tel (07445) 2021
Gemütliche, rustikale Räume (u.a. Bauernstube), bek. gute Kü. (auch Diät). Kü-Zi. u. -Appartem., Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage, Lift, Fitness-, Fernseh- u. Aufenthaltsraum. Loipen u. 70 km ebene, im Winter geräumte Wanderwege im Naturschutzgebiet (740 m ü.d.M.) mit den größten Tannen des Schwarzwaldes erwarten Sie.

SommerBergHotel
mit dem Vorzug der RUHIGEN Aussichtslage, DIREKTEM Zugang zum Kurzentrum Halter. Traditionsreiches Haus mit Vier-Sterne-Gastronomie. Preisermäßigungen, familienfreundlich, Tagungsraum. Unterlagen bitte anfordern.
Fam. Bätzner, 7547 Wildbad i. Schw., Auf dem Sommerberg Tel. 0 70 81 / 1 74-0

NEU **Baiersbronner Urlaubsmagazin '86**
Kurdirektion 7292 Baiersbronn, Postf. 1249, T. 07442/2570

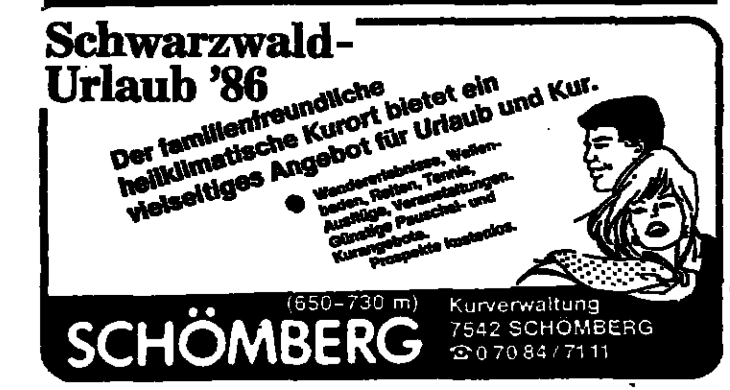
Hotel Valsana AM KURPARK
Familie R. Rothfuß, Kernerstr. 182, 7547 Wildbad Tel. 0 70 81 / 13 25 + 13 26
Silencehotel im Grünen
Gepflegte Gastlichkeit in behaglichen Räumen, Weinstube, Café. Direkter Zugang zu den Kurparkanlagen. Tennishalle, Tennisplätze u. Reithalle in unmittelb. Nähe. Ebene Spazierwege. Alle Appartements mit abgeschl. Terrasse. Hallenbad, Sauna, med. u. therapeut. Anwendungen im Haus.

Kurhotel Post
Familie Wolfram-Ableiter
In unserem behaglich eingerichteten und traditionellen Familienhotel finden Sie einen Ort, wo fachkundige und freundliche Menschen um Ihr Wohl bemüht sind. Wir bieten helle und freundliche Zimmer sowie eine hervorragende Küche mit Diätabteilung und Vollwertkost. Zimmer mit DU/BAD + WC und Vollpension ab DM 80,-. Langzeiturlaub, literarische Wochen. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise. Tel. 0 70 81-16 11.

Hotel Traube
Familie Wentz, Tel. 0 70 81 / 20 66/67
Traditionsreiches Familienhotel mit feinbürgerlicher Küche, vom Besitzer persönlich geführt. Im Kurzentrum mit modernstem Komfort. Garagen und Parkplätze beim Hotel.
Bitte fordern Sie unsere Angebote an.

Stadt **SCHILTACH** im Schwarzwald
anerkannter Luftkurort, 325 – 700 m ü. d. M.
Ein Drehort der „Schwarzwald-Klinik".
Am Zusammenfluß der Schiltach und der Kinzig im mittleren Schwarzwald.
Erleben Sie einen erholsamen Wanderurlaub im romantischen Fachwerkstädtchen Schiltach.
Ü/Fr. ab DM 14,–.
Städt. Verkehrsamt, Postfach 1 53
7622 Schiltach, ☎ 0 78 36 / 6 48 od. 10 01

Gästehaus am Lappach
Hotel garni – Hallenbad – alle Zimmer Bad/Dusche/WC.
7546 Enzklösterle/Schwarzwald, Postfach 10, Tel. (0 70 85) 5 11

Schwarzwald-Urlaub '86
Der familienfreundliche heilklimatische Kurort bietet ein vielseitiges Angebot für Urlaub und Kur.

- Wandererlebnisse, Wellenbaden, Reiten, Tennis, Ausflüge, Veranstaltungen, Günstige Pauschal- und Kurangebote. Prospekte kostenlos.

(650–730 m) **SCHÖMBERG** Kurverwaltung 7542 SCHÖMBERG ☎ 0 70 84 / 71 11

Schwarzwald: Lauterbach. Erlebenswert!
„In Lauterbach hab ich mein' Strumpf verloren ..."


1 Woche Ü/Fr. ab DM 99,–
Informationen vom Verkehrsamt 7233 Lauterbach Postf. 596 · Tel. (0 74 22) 43 70
AUSSCHNEIDEN UND EINSCHICKEN

Investieren Sie Zeit für Ihre Gesundheit; deshalb
Mettnau-Kur
Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung 7760 Radolfzell Tel.: 0 77 32 / 151-1

Verwöhnen – Erholen – Ausspannen
Kur- und Sport-Hotel **Eden**

1 Woche lang ... im schönen Schwarzwald – zum Beispiel 1 Woche lang ... regenerieren, Arzt- u. Bäderabteilung besuchen, saunieren, schwimmen usw.
Für DM 560,– pro Person im Doppelzimmer inkl. Halbpension bieten wir: Begrüßungscocktail, tägl. reichh. Frühstücksbuffet, 1 Gala-Menü, 1 kalt-warmes Buffet, Schlummertrunk. Wir berücksichtigen Ihre individuellen Wünsche – Sonderprogramm über Ostern. Rufen Sie Herrn Ringwald an.
Fam. Ringwald
7290 Freudenstadt, Am Golfplatz Tel. 0 74 41/70 37, Postfach 580
Komfort-Zimmer, Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Hotelbar

Hotel-Gasthof Krone · Baiersbronn
Das familienfreundliche Urlaubshotel im Herzen von Baiersbronn mit **Hallenbad, Sauna,** Solarium, Sonnenterrasse, ruhigen Zimmern mit Bad, *Dusche, WC, Balkon. Zu allen Kureinrichtungen 5 Gehminuten.* Winterprogramm bis Osterwoche. **Sonderangebot** 7 Tage Urlaub, 6 Tage VP, 1× Ü/F. DM 355,– bis 375,– mit Du./WC, Balkon bis 30. 4. (Ostern ausgeschlossen).
Bitte Prospekt anfordern. 7292 Baiersbronn, Tel. 0 74 42 / 22 09

Freiamt
Südschwarzwald 300-744 m
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Urlaub auf dem Bauernhof, Ferienwhg.), waldreicher Landschaft. ÜF 13.-/54.-, Ferienwhg. ab 22.- DM. Kurhaus, Hallenbad u. viele attraktive Freizeiteinrichtungen. Prospekte, Informationen. Freiamt Ferien, Postf. 152 7838 Freiamt Tel. 07645/644 Tag u. Nacht

Freudenstadt 1 Woche HP 666,-
Ringhotel 07441 6044 Kurhotel **SONNE** am Kurpark — Hallenbad Reiten Golf

Man nennt es „Die Toskana Deutschlands"
Markgräfler land
Wein Wald Thermen
zwischen Freiburg und Basel
Berühmte Heilbäder – verträumte Kleinode – erlesene Weine – eine excellente Küche – mildes Klima – altes Kulturland
Prospekte: Fremdenverkehrsgemeinschaft Markgräflerland, 7840 Müllheim 1, Postf. 10, Tel. 07631/55 11

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.


Kur. Freizeit. Erholung. Sporturlaub
Südlicher Schwarzwald 300-1400 m


X Urlaub im Südschwarzwald
Wanderparkplatz/Natur- u. Obst-Lehrpfade, Schwimmen in Freiluft- und Thermalbädern, Angeln, Tennis, Tagesfahrten zum Bodensee, Schweiz, Schwarzwald, Hausm. Spez. in Landgasthäusern. Auskunft u. Prospekt durch Verkehrsverein 7892 Albbruck, Telefon 0 77 53 / 49 10, 4 91 23 + 52 83.


WEHR Südlicher Schwarzwald 350-780 m

Erholung in herrlicher Landschaft. Gute Privatzimmer ab DM 15,- Üb./Fr. Schöne Ferienwohnungen. Günstige Pauschalangeb., z. B. 14 Tg. Priv.-Zi., Früh., DM 296,–, 21 Tg. DM 416,– inkl. 10 Freieintritte ins Thermalbad Bad Säckingen, 12 Freieintritte ins Park- oder Hallenbad (Winter), 12 Freieintritte in Freizeitanlage, 1 Busfahrt i. d. Schweiz o. Speisegutschein u. geführte Wanderungen. Inform. VERKEHRSVEREIN WEHR, 7867 Wehr, Tel. 0 77 62 / 94 79 vorm.

Wenn Sie Heilung oder Linderung suchen bei **Rheuma, Arthrose Bandscheibenschäden**
Dann kommen Sie zu uns nach
bad bellingen
Das Heilbad mit dem stark mineralhaltigen Thermalwasser (38°–40°) im sonnigen Rheintal. Wir senden Ihnen gern unsere ausführliche Kurschrift.
KURVERWALTUNG 7841 BAD BELLINGEN
Telefon (0 76 35) 10 27


Der besondere Schwarzwald-urlaub **Häusern** Luftkurort 900 – 1200 m
Erlebnisurlaub in der herrlichen Landschaft des südlichen Schwarzwaldes. Beheiztes Waldfreibad 26°, Hallenbad, Tennis, Kurkonzerte, Tanz- und Heimatabende, gemeinsamer Freizeitspaß mit den Nachbargemeinden.
Kurverwaltung 7822 Häusern/Schw., Tel. 0 76 72/14 62


Bad Peterstal-Griesbach Schwarzwald 400–1000 m
Herz · Kreislauf · Rheuma
Mineral- und Moorbad · Kneippkurort · Wander- und Wintersportgebiet · ganzj. Veranstaltungsprogramm · Pauschalkuren/-angebote · Mayr-Kur · Unser neues Kur- und Ferienmagazin liegt für Sie bereit. Schreiben Sie uns bitte.
Kurverwaltung, Postfach 30 7605 Bad Peterstal-Griesbach 1 ☎ 0 78 06 / 10 76 und 81 19


HOTEL SCHWARZWALD GASTHOF Josen
Seit 1816. Mit neuem rustikalem Komfort-Hotel. 900 m ü. d. M.
Gemütliche Gasträume. Franz. und Badische Spezialitäten, auch Diät. Tennispl., Hallenbad, Sauna, Solarium, eigenes Fischwasser.
7820 Titisee-Neustadt
Gerne senden wir Ihnen leihweise eine Video-Kassette mit Informationen über unser Haus

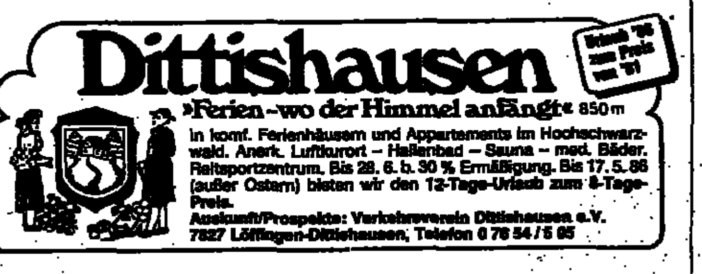
Gesundheit tanken in den Schwarzwaldkliniken
7821 HÖCHENSCHWAND
HEILKLIMATISCHER KURORT
IM SÜDSCHWARZWALD

Schwarzwald-Höhensanatorium
für innere Krankheiten, klinische Behandlungsverfahren, physik. Therapie (Kneipp), Diätkost u. Heilfasten, Klima- u. Terrainkuren, Massagen u. Krankengymnastik. Telefon 0 76 72 / 3 38.

St. Georg Privatkliniken
Klinik für Naturheilverfahren und innere Krankheiten. Biologische Heilweisen, Bio-Vollwertkost, alle Diätformen, Sauerstoff-Mehrschritt u. Ozontherapie, alle Kurmitteleinrichtungen, Massagen, Gymnastik, Sport, Zell-Thymusregenerationskuren. Telefon 0 76 72 / 41 11.

PORTEN HOTEL
KURHAUS – HÖCHENSCHWAND
SPEZIALITÄTEN-RESTAURANT HUBERTUS-STUBEN
Jägerstuben-Grill – Terrassen-Café – Bar – 130 Betten in 90 Zimmern mit Bad/Dusche, WC, Telefon, Hallenbad, Sauna, Kegelbahnen, med. Bäder, Massagen, Schönheitsfarm.
7821 Höchenschwand / Südschwarzwald
Tel. 0 76 72 / 41 11, Telex 7 721 212.

Hotel Bären, 7821 Bernau (südl. Hochschwarzw.), Tel. 0 76 75 / 6 40. Einmalig schöne, ruhige Lage! Excellente Betreuung! Optimale Erholung! Zi. m. Du./WC/Tel./TV-Anschl./Komfortausstattung: Ü/Fr. DM 30,–; HP DM 42,–; VP DM 50,–. Preisnachlaß von 10% im Monat Mai und Oktober.


Dittishausen
»Ferien – wo der Himmel anfängt« 850 m
In komf. Ferienhäusern und Appartements im Hochschwarzwald. Anerk. Luftkurort – Hallenbad – Sauna – med. Bäder. Reitsportzentrum. Bis 28. 6. b. 30 % Ermäßigung. Bis 17. 5. 86 (außer Ostern) bieten wir den 12-Tage-Urlaub zum 8-Tage-Preis.
Auskunft/Prospekte: Verkehrsverein Dittishausen e.V. 7827 Löffingen-Dittishausen, Telefon 0 76 54 / 5 85

HOTEL-RESTAURANT **LINDE am SEE BODMAN**
★ Ihr Ferien-"Familien- und Urlaubshotel am Bodensee, Saal – Solarium – Klubräume – Bar – Sauna – Kegelbahn – Café – Terrasse und Liegewiese direkt am See – für Gäste Bootsplätze. Zum Erholen, zum Wandern, viel Wald, saubere Luft und Ruhe. Ganztägig warme Küche 11–24 Uhr "Ferienwohnungen" Telefon (0 77 73) 50 65 / 66, D-7762 Bodman/Bodensee

Badenweiler
Dem Frühling entgegen Kuren • Schwimmen • Wandern Reiten • Golf • Tennis • Minigolf
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler/Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Viktoria Badstraße 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage, 3 Minuten zum Kurpark und Bädern. Neu eingerichtet, alle Zimmer mit Du / WC, Telefon, Thermalhallenbadbenutzung, Balkon. Eine gepflegte Atmosphäre und gute Küche erwarten Sie. Telefon 0 76 32 / 50 37. Vorsaisonpreise.

Hotel Post mit Gästehaus Ideal, ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Thermalbädern, 87 Betten, 2 eigene Hallenschwimmbäder, Solarium, Sauna, Lift, Garagen, Zimmer mit größtem Wohnkomfort, separates Gästehaus mit Appartements, Ferienwohnung, Vor-, Zwischen- und Nachsaisonpreise. Familienbetrieb. Telefon 0 76 32 / 50 51.

Hotel Ritter Thermalhallenbad 29°-30°, Sauna, Sonnenstudio, Massagen, Restaurant, Caféterrasse, Café. Hotelappartement mit Wohn-/Schlafzimmer, Lift im Appartementhaus. Neu erbaute Appartements m. allem Komfort. Eigener Park, Liegewiese, Garagen. Ganzj. geöffnet. Familienbetrieb. Tel. 0 76 32 / 50 74. Telex 774 105 hotrt. Preisermäßigung für Vorsaison auf Anfrage.

Eberhardt-Burghardt Komf. Familienhotel - das Haus der kurzen Wege zur Gesundheit. Waldweg 2 - 4, Telefon 07632/5039.
Erholung - Kur - Kurzurlaub - was Sie auch suchen - Sie finden es bei uns! Ermäßigte Preise für *Vor-, Zwischen- u. Nachsaison. Sonderarrangements.*

Appartementhaus Jägerwinkel Ideal für Kur, Erholung, Wandern! Ruh. Südhanglage. Ferienoase zw. Wiesen u. Reben. 11 App. Du/WC/Küche/Tel.-TV-Anschluß, Balkon. Gemütl. Aufenth.-Raum m. Kamin, Hallenbad, Sauna, Solarium. 65,-/85,- (2 Pers.) Zusatzbetten extra. Winkelhus, E.-Scheffelt Str. 3, 5 Komf.-App. (zT. 2 Schlafzi.) in umgeb. ehemal. Bauernhaus. Mitben. Hallenbad etc. im Jägerwinkel 60,-/80,- (2P). Eig. Parkpl., Hausprospekt. Fam. A. Schwald, 7847 Badenweiler 3 - Lipburg, Tel. 0 76 32 / 60 16.

Appartementhaus Europa das Haus mit Niveau und persönlicher Note. Zentrale ruhige Lage, ebener Weg zum Kurpark. *Telefon 07632/6011.*

HOTEL WEISSES HAUS 7847 BADENWEILER
Die exklusive Art Badenweiler zu genießen - Maßstab stilvoller Hotelkultur -

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

SAUERLAND


Willkommen in Rüters Parkhotel
Morgens schwimmen – abends schlemmen; tagsüber sich im Garten sonnen, auf den Ettelsberg wandern oder ein Tennismatch austragen.
»White Lady« zur Cocktailstunde – Unterhaltung im Gästetreff und dabei herrlich komfortabel wohnen.
HP von DM 55,– bis 71,– p.P.
Prospekt heute noch anfordern!
Ihre Familie Gerhard Rüter
3542 Willingen Sauerland ☎ 05632/6086

HARZ


BRAUNLAGE/HOCHHARZ
Braunlage in der zweiten Jahreszeit: das ist Aktivität. Erleben und Gesundheit tanken in einem! Lassen Sie sich verwöhnen in guten Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen.
600—1000 m
KURLAUB zum FITsein
Auf sicheren Routen des Hochharzes langlaufen, in den geschützten Tälern die junge Flora erleben, kurlauben unter optimalen Bedingungen, gemütlich shoppen – Eislaufen – Tennis spielen und Harzer Abende mit netten Leuten!
Auskunft: Kurverwaltung 3389 Braunlage, Postf., ☎ 05520/1054

Alles unter einem Dach
finden Sie in unserem Hotel, in dem Sie jeden Urlaubstag bei jedem Wetter voll genießen. Bäder-, Massage-, Kneipp- und Schrothkur-Abteilung mit eigenem Arzt, Schönheitsfarm, Fitnessräume, Kegelbahnen und eigene Tennishalle garantieren einen erfolgreichen Aktiv-Urlaub zu jeder Jahreszeit.
1 Woche, 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Loggia, Bad, Dusche, WC, Tel., Radio, Hallenbad- und Sauna-Benutzung, Teilnahme am Gymnastik-Programm, reichhaltiges Frühstücks-Büfett und Begrüßungs-Cocktail p. P. schon ab **DM 350,–**
revita SPORT-HOTEL UND KUR-ZENTRUM 3422 BAD LAUTERBERG/HARZ TELEFON (0 55 24) 8 31

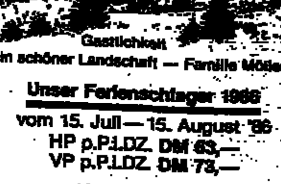

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
Genießen Sie den Harz **Ostern**
Für Ihre Gesundheit – NEU: Schrothkur im Hause.
Tel.: 0 55 24-8 46 12
PANORAMIC
Bad Lauterberg im Harz

Hotel Harzburger Hof * 3388 Bad Harzburg
mit Schönheitsfarm Gesa Ritter
Das Haus für anspruchsvolle Gäste. Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
Postfach 49, Abt. W - 3388 Bad Harzburg - Telefon 0 53 22 / 78 20

RHEUMA?
Moorheilbad Bad Grund
Auskunft durch Kurverwaltung 3362 Bad Grund Tel. (0 53 27) 20 21

Für alle
die sich auf Ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

WESERBERGLAND


Gastlichkeit in schöner Landschaft — Familie Möller
Unser Ferienschlager 1986
vom 15. Juli — 15. August '86
HP p.P.i.DZ. DM 63,—
VP p.P.i.DZ. DM 73,—
Alle Zimmer mit Bd./Du./WC/Tel./Minibar/TV. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, Sonnenterrasse, Bergklause mit Bundeskegelbahnen. Besonders geeignet für Aktivurlaub. Eine gute Adresse für Seminare, moderne Tagungstechnik vorhanden.
Bitte fordern Sie Prospektmaterial und Pauschalangebote an!

PORTA BERGHOTEL
4952 Porta Westfalica staatl. anerk. Kneippkurort Hauptstr. 1, Postf. 1175 Tel. 0571/72081 Telex 97975




NORDBAYERN · OSTBAYERN · OBERBAYERN · ALLGÄU

Reiseanzeigen helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.



EIFEL

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (0 20 54) 10 15 61 und 10 15 63
FS: 8 579 104 asd
DIE WELT · WELT am SONNTAG




ITALIEN

TOURISTIK



Stellen Sie sich vor, Sie wären in Indien...

Nirgendwo auf der Welt können Ihre Ferien so märchenhaft, so einzigartig sein, wie hier.

Schon beim ersten Blick auf Indiens Landkarte entdecken Sie hunderte von Kilometern weiten Strand. Strand, wo Sie neue Freunde kennenlernen. Strand, wo Sie zu Zweit allein sein können.

Und natürlich gibt es in Indien First Class Hotels mit europäischem Luxus und Komfort. Lukullische Genüsse erwarten Sie. Mal exotisch pikant, mal vom Besten der europäischen haute cuisine. Moderne Transportmittel überall. Und dies alles zu Preisen, die Sie angenehm überraschen werden.

Möchten Sie weiter von Indien träumen? Wir senden Ihnen gerne mehr Informationen.

india

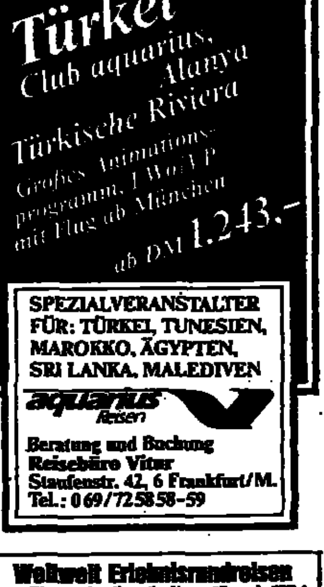
Ich möchte mehr über Urlaub in Indien wissen.

Name:

Adresse:

Senden Sie bitte den ausgefüllten Coupon an:
Staatliches Indisches Verkehrsbüro Kaiserstraße 77, 6 Frankfurt, Tel. (069) 23 54 23

GREY DEUTSCHLAND



SPEZIALVERANSTALTER FÜR: TÜRKEI, TUNESIEN, MAROKKO, ÄGYPTEN, SRI LANKA, MALEDIVEN

aquarius Reisen

Beratung und Buchung
Reisebüro Vitur
Staufenstr. 42, 6 Frankfurt/M.
Tel.: 0 69/72 58 58–59

Weltweit Erlebnisrundreisen
Brasilien, Mexiko, Indien, Nepal, USA, Fernost, Seychellen, Ungarn, Ägypten, Arabien. Günstige Flüge weltweit.
ELDAR Weltweit Touristik
Mauritiussteinweg 85
5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 23 40 04

Madagaskar
Studien- u. Badereisen
Bitte Prospekt anfordern!
Nächste Reise: 22. 3.–7. 4. 86
Capricorne Reisen GmbH
Hugenottenallee 85
6078 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 1 79 53

Skytours Super Charter
Jetzt billigen Dollar nutzen – sofort buchen. Juni, Juli, August Abflug jeden Fr., Sa., So. ex Frankfurt.
New York 1099,- DM
Los Angeles 1699,- DM
Skytours
☎ 07 61 / 7 07 02, Mo.–Fr. 9.30–18 Uhr

CHINA
Seit über 10 Jahren
nach China und in die Mongolei; über 50 3-4 wöchige Reisekombinationen 13-Tage-Kurzreisen schon ab DM 3.695,-
Auch China-Einzelreisen und günstige Fernostflüge.
MONGOLEI
Prospekt, Beratung u. Buchung in Ihrem Reisebüro oder bei uns.
S.O.T.-Reisen
Oberanger 45
8000 München 2
Tel. 089/26 30 51
die reise idee
seven ocean tours

»QUEEN« + WALDORF ASTORIA + CONCORDE



Diese Kombination läßt sich nicht steigern: **Die Concorde**, das schnellste und eleganteste Flugzeug der Welt.

Das Waldorf Astoria, berühmtestes *Hotel von New York. Wo seit* Jahrzehnten die Größen aus Film, Literatur, Wirtschaft und Politik logieren.

Die QUEEN ELIZABETH 2, der letzte wahre Oceanliner im Transatlantik-Dienst. 5 Tage genießen Sie jene Atmosphäre und jenen Service und Komfort, die dieses schwimmende Luxushotel zu einer lebenden Legende machen.

Ganz wie es Ihnen beliebt können Sie erst die QE2 und auf dem Rückweg die Concorde erleben oder sich für die umgekehrte Reihenfolge entscheiden.

Wenn Sie sich die Preise ab DM 5.375,– für diese QE2-Arrangements (mit 1–7 Tagen im Waldorf) genau ansehen, werden Sie staunen. Vorausgesetzt, Ihnen ist *bekannt, was allein schon der einfache* Linienflug mit der Concorde kostet.

Am besten gehen Sie in Ihr Reisebüro oder schicken uns den Coupon. Damit Sie schnell den Transatlantik-Prospekt vor sich haben, in dem Sie noch mehr außergewöhnliche Arrangements rund um die QE2 finden; z.B. mit den einzigen Concorde-Flügen direkt ab Deutschland.



Schicken Sie mir bitte Ihren Transatlantik-Prospekt mit Einzelheiten über die Concorde-Arrangements.

Name

Straße

PLZ/Ort

CUNARD / NAC
Transatlantik-Dienst und internationale Kreuzfahrten
Neuer Wall 54 · Abteilung WW 4
2 Hamburg 36 · Telefon: 040 - 361 20 58

Sommer-Kreuzfahrten

durch Norwegens schönste Fjorde zum Nordkap, Island und Spitzbergen



Erleben Sie den „hohen Norden" in der Sommerzeit, die dieses atemberaubende Teilstück unserer Erde einmalig macht. Die Nächte werden zum Tag, denn oberhalb des Polarkreises scheint die Sonne 24 Stunden. Während wir hier zu Hause in den letzten beiden Jahren vergeblich auf den Sommer gewartet haben, wurde der Norden geradezu von Sonne und Sommer verwöhnt. Einen erholsamen Tag an Bord von Bremerhaven entfernt, beginnt die zauberhafte und tiefbeeindruckende Fjordwelt Norwegens. Nur von einem Kreuzfahrtschiff aus kann man die Fjorde so richtig erleben und genießen. Gigantisch erheben sich die Berge am Ufer. Das Nordkap ist der Höhepunkt jeder Norwegenreise. Seit über 100 Jahren zieht es immer wieder Touristen an, die vom Plateau aus das einzigartige Naturschauspiel der Sonne beobachten wollen. Kommen Sie mit uns zum Nordkap. Oder begleiten Sie uns sogar bis hinauf nach Island und Spitzbergen. Sie werden einmalige Eindrücke von der arktischen Landschaft und der großen Stille mit nach Hause nehmen.

Unser Schiff »ODESSA« kreuzt im Juni, Juli und August im „hohen Norden". Schon ab DM 2570,– können Sie eine dieser erlebnisreichen Kreuzfahrten buchen. Fordern Sie unseren Prospekt an oder fragen Sie in Ihrem *Reisebüro danach.*

Die »ODESSA« fährt in Vollcharter von TRANSOCEAN-TOURS, also ganz unter *deutscher Regie ab und bis* Bremerhaven.

● WIR EMPFEHLEN SCHON JETZT ZU BUCHEN! ●

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/32 80 01
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN
für den 148-Seiten-Farbkatalog TRANSOCEAN-TOURS '86
Bitte einsenden.
Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. (Nordl.)

In den OSTERFERIEN noch frei

GRAN CANARIA: Abflug 17. März 3 Wo, 23. März 2 Wo
Apt. in Playa del Ingles 2 Wo ab 1399,-, 3 Wo ab 1649,-
MALLORCA: Abflug 14/20/21/23. März
Hotel Beverly Playa, Paguera, 3 Sterne, 2 Wo/HP 1089,-
H. Alexandra Sol, Playa Palma, 4 St., 2 Wo/HP 999,-
H. [illegible] in Paguera, 2 Sterne, 2 Wo/HP 899,-
[illegible]: 21.3., 4-Sterne-Hotel, 2 Wo/HP 1299,-
[illegible]: 21.3., H. [illegible] Palace, 5 St., 2 Wo/HP 1649,-
KRETA: 14.3., 3-Sterne-Hotel, 2 Wo/HP 1029,-
KRETA: 21.3., 3-Sterne-Hotel, 2 Wo/HP 1149,-
KRETA: 21.3., H. [illegible], 4 St., 2 Wo/HP 1299,-
KRETA: 21.3., 4-Sterne-Hotel, 2 Wo/HP 1239,-



☎ ESSEN 0201/[illegible] 00 01



CANADA
ONTARIO

★ Ausführliche Beratung für preiswerte Wohnmobilreisen
★ Rundreisen mit Reisebegleitung
★ Mietwagen und Hotelcoupons
★ Anspruchsvolle Gruppenreisen
★ Super-Flugangebote!
★ *Noch heute Katalog bestellen!*

CANAM-TOURISTIK GMBH
Alter Teichweg 17 – 19
2 Hamburg 76 · Tel.: 040/29 11 18

CANAM
Hamburg · München · Stuttgart



DEUTSCHE FLUG-AMBULANZ

Düsseldorf-Flughafen
Notruf 0211/431717

Hilft im In- und Ausland

SPENDENKONTO
Konto-Nr. 2045151
Deutsche Bank Düsseldorf

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 02 28/46 16 63

Hapag-Lloyd Reisen

Albanien

Erstmalig führt Hapag-Lloyd vom 8. – 16. (Himmelfahrt) und vom 15. – 23. 5. 1986 (Pfingsten) zwei begleitete Sonderreisen nach Albanien durch.

Die Volksrepublik gehört zu den weniger besuchten Reisezielen Europas und Hapag-Lloyd wird neben *der Hauptstadt Tirana* im besonderen das „unbekannte Albanien" mit seinen antiken Stätten vorstellen.

Im Reisepreis von DM **1.740,–** (ab Berlin) ist Vollpension eingeschlossen.

Hapag-Lloyd Reisebüro
Postfach 10 50 67,
2800 Bremen 1
Telefon 04 21/3 50 04 62

Coupon

Name, Vorname

Straße

(PLZ) Ort



NECKERMANN REISEN

Neckermann Seereisen präsentiert:

Nordlandfahrten '86 mit TS MAXIM GORKI 25 000 BRT,

einem der besten Kreuzfahrtschiffe der Welt

Reisetermine	Fahrgebiet	Dauer (Tage)	Preise in DM, je Person ab
11.05.– 23.05.	Gala-Reise: Britische Inseln – Norwegen	13	2.490,-
23.05.– 06.06.	Ostsee	15	2.880,-
06.06.– 22.06.	Island – Spitzbergen – Norwegen	17	3.190,-
22.06.– 10.07.	Schottland – Island – Spitzbergen – Norwegen	19	3.390,-
10.07.– 26.07.	Island – Spitzbergen – Norwegen	17	3.290,-
26.07.– 14.08.	Schottland – Island – Spitzbergen – Norwegen	20	3.790,-
14.08.– 28.08.	Norwegen – Spitzbergen	15	2.890,-
28.08.– 12.09.	Ostsee	16	2.990,-

Prospekt, Beratung und Buchung bei allen NUR TOURISTIC-REISEBÜROS und NUR TOURISTIC-PARTNERN.
Telefonische Expertenberatung: 0 69/2 66 83 99





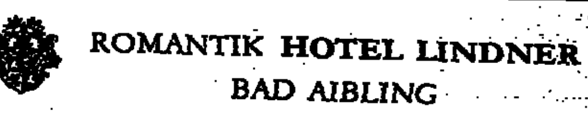
informiert:

In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.





Kufsteiner Str. 2, 8200 Rosenheim, Tel.: (0 80 31) 1 20 86, Tx.: 05 25 767



Familie J. Hurler

8183 Rottach-Egern, Tel.: (0 80 22) 2 60 01, Telex: 5 26 935



Marienplatz 5, 8202 Bad Aibling, Telefon: (0 80 61) 40 50

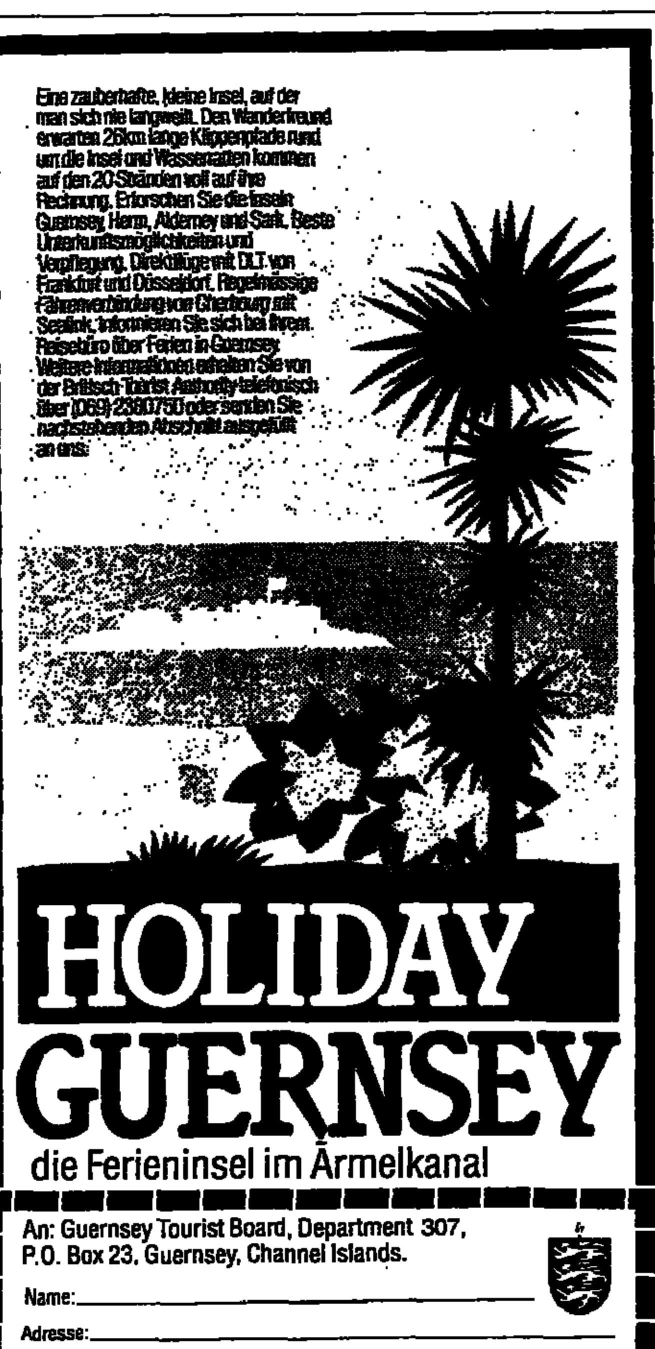


7804 Glottertal, Tel.: (0 76 84) 81-0, Telex: 7 72 349 hothi d



8210 Prien am Chiemsee, Telefon: (0 80 51) 10 95 und 10 96

Charivari
Das königlich-bayrische Zuhause
Stauden 1, 8210 Prien am Chiemsee, Tel.: (0 80 51) 10 63–65



Eine zauberhafte, kleine Insel, auf der man sich nie langweilt. Den Wanderfreund erwarten 25km lange Klippenpfade rund um die Insel und Wasserratten kommen auf den 20 Stränden voll auf ihre Rechnung. Erforschen Sie die Inseln Guernsey, Herm, Alderney und Sark. Beste Unterkunftsmöglichkeiten und Verpflegung. Direktflüge mit DLT von Frankfurt und Düsseldorf. Regelmässige Fährenverbindung von Cherbourg mit Sealink. Informieren Sie sich bei Ihrem Reisebüro über Ferien in Guernsey. Weitere Informationen erhalten Sie von der Britisch Tourist Authority telefonisch über (069) 2380750 oder senden Sie nachstehenden Abschnitt ausgefüllt an uns:

HOLIDAY GUERNSEY

die Ferieninsel im Ärmelkanal

An: Guernsey Tourist Board, Department 307, P.O. Box 23, Guernsey, Channel Islands.

Name:

Adresse:

Bitte senden Sie mir den 288 Seiten starken Holiday Guernsey Prospekt.



KREUZFAHRTEN

auf komfortablen Schiffen mit hohem Standard.
Günstige fly + cruise Angebote.

Neu: Iberische Kreuzfahrten Barcelona–Lissabon od. zurück.
Die **exklusiven Jason Journeys** zu den Galapagos Inseln.
Transatlantik, Nord- und Ostsee, Westeuropäische Küste, Rund um Italien, Schwarzes Meer.
Die traditionellen Kreuzfahrten ab Piräus zu griechischen Inseln, Türkei, Israel und Ägypten.

Kataloge in Ihrem Reisebüro oder bei



EPIROTIKI
EINE WELT DER KREUZFAHRTEN
Epirotiki Lines, Johnsallee 8, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/44 30 32, Telex 2162340

SprachKurse/SprachReisen

England · Schottland · Irland · USA
Frankreich · Italien · Spanien

Aix-en-Provence · Barcelona · Berkeley/San Francisco · Bournemouth · Brighton · Cambridge · Dublin · Eastbourne · Edinburgh · Florenz · Folkestone · Guernsey · Hastings · Hyères · Jersey · London · Madrid · Montpellier · Nizza · Oxford · Paris · Penzance · Rom · Torquay

Allgemeine Kurse · Sommerkurse · Intensivkurse · Langzeitkurse · Examenskurse · Spezialkurse für Englischlehrer · Berufsbezogene Kurse · Einzelunterricht · Deutsch für Ausländer in Freiburg/Breisgau

Programm 1986: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg · Kaiser-Joseph-Str. 263 · Telefon (07 61) 21 00 79
Mitglied im Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter e.V.

Urlaub?

Haben Sie schon einmal an **Madagascar** gedacht?
Das Land der Lemuren
Informationen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei
AIR MADAGASCAR
Wiesenhüttenplatz 26 - 6000 Frankfurt (M.) 1, Tel. 0 69 / 25 10 18-19

AUSTRALIEN · NEUSEELAND
z. B. 20 TAGE AUSTRALIENGRUPPENREISE (Deutschspr.)
25 TAGE HAWAII · FIJI · AUSTRALIEN ab DM 4999.-
Abenteuer im Northern Territory · Flugsafaris · Campingtouren im Kakadu N.P. · Ayers Rock Safaris · Bustouren · Geländewagen · Camper
Außerdem: Südseeweltreisen · Flugangebote · Tauchreisen etc.
AUSTRALIEN-NEUSEELAND-SÜDSEE-Katalog anfordern!
DR. DÜDDER REISEN GMBH
Korneliusmarkt 10 · D-5100 Aachen · Tel. 02408/2040 · Tx 8329715

KATALOGE

tit (Touristik Union International, Karl-Wiechert-Allee 23, 3000 Hannover 61) – Erstmals präsentiert der Veranstalter einen Sommer-Katalog „Hotel + Flug", auf dessen 48 Seiten vom einfachen Appartement bis zum Fünf-Sterne-Hotel insgesamt 190 Möglichkeiten vorgestellt werden, in 28 Feriengebieten Urlaub zu machen – zwischen Mallorca und Mombasa. Dem Bedürfnis nach mehr Individualität möchte man mit dem Baukastensystem nachkommen, das heißt der Kunde kann die Reisedauer von zwei Tagen bis zu drei Monaten bestimmen und die Hotels selbst kombinieren. Zur vereinfachten Preisberechnung sind die Angebote pro Tag und Person ausgewiesen.

Boness-Reisen (Große Friedberger Straße 16-20, 6000 Frankfurt) – Neu im Programm 1986/87 des Spezialveranstalters für Großbritannien, Irland und Jersey ist das Angebot „Gast im Schloß", bei dem der Urlauber Gelegenheit hat, seine Ferien auf dem Wohnsitz einer britischen oder irischen Adelsfamilie zu verbringen. Eine Übernachtung mit Halbpension beim Marquess und der Marchioness von Hertford auf Ragley Hall in der Nähe von Shakespeares Geburtsort Stratford-upon-Avon kostet beispielsweise 689 Mark.

Germania Reisen (Kantstraße 108, 1000 Berlin 12) – Eine neue Serviceleistung wurde in das 86er-Angebot aufgenommen: Bei Flug-, Bahn- und Busreisen ist die Reise-Rücktrittskosten-Versicherung bereits im Grundpreis enthalten. Das Urlaubsangebot in Tunesien ist wegen der starken Nachfrage in der vergangenen Saison um mehrere Orte erweitert worden. Das Spezialangebot Weekend in Amsterdam – einschließlich einer Grachtenrundfahrt – kostet unverändert 399 Mark.

Müller Touren '86 (Klosterstraße 13, 4400 Münster) – Seit Heinz Müller vor genau 15 Jahren die organisierten Kegel-Touren „erfand" sind die Gäste durchaus anspruchsvoller geworden, wenn es um die Vielfalt der Reiseziele geht. Neben den eher klassischen Regionen Rhein, Ahr und Mosel geht's heute auch zum Hexentanz in den Harz oder zum Sonnenbaden an den Indischen Ozean. Dauerbrenner im 164seitigen Katalog für alle fröhlichen Kegel-Cliquen sind die „Supertreffs an der blauen Adria": Vier Tage auf der jugoslawischen Insel Krk (Unterkunft in Drei-Bett-Zimmern) schlagen mit 395 Mark zu Buche.



Wer fährt schon allein zum Skilaufen nach Marokko? Der Reiz liegt im Kontrast: Gestern noch ein Abstecher in die Wüste, morgen mit Skiern auf die Piste und am Tag darauf ein Bad im Atlantik. Wer dann noch einen Besuch in Marrakesch macht, fühlt sich wie in einem Märchen aus 1001 Nacht.

FOTOS: DIE WELT



Skispaß am Rande der Wüste

Anfang März war es, als wir nach einer günstigen Möglichkeit suchten, in die Alpen zum Skilaufen zu kommen. Die Angebote, die uns zusagten, waren ausgebucht, und die nicht ausgebuchten sagten uns nicht zu. Ergo setzten wir uns kurzentschlossen in unser Auto und fuhren dem Frühling entgegen, nach Marokko.

Daß wir dennoch zum Skifahren kamen, überraschte niemanden mehr als uns selbst. Nachdem wir Frankreich, Spanien und Nordmarokko hinter uns gebracht hatten, fanden wir uns nach etwa 4500 Kilometer mitten im Schwarzwald wieder: Tiefschwarze Zedernwälder zogen sich die Bergrücken entlang, nur hier und da schneebedecktes, zerklüftetes Gebirge freilassend.

Häuser, balkonumbrüstet mit geringen Dachneigungen, schwere Steine oder Gesteinsbrocken als Beschwerung auf den Dächern, schmiegten sich zuhauf oder vereinzelt an die Bergwände. Eine für marokkanische Verhältnisse völlig atypische Architektur. Hinter jeder Kurve erwarteten wir einen Kiosk mit Kuckucksuhren – aber es kam natürlich keiner.

Wir waren in der Gegend von Ifrane und Azrou, etwa 60 Kilometer südlich von Fes, einem Gebiet mit einer Höhenlage zwischen 1500 und 2500 Meter am Rande des Moyen Atlas.

Zum Skilaufen mußten wir uns allerdings noch etwas abseits, nach Michlifen und Djebel Hebri, bewegen.

Das Skigebiet von Michlifen, in einem wunderschönen, Amphitheater ähnlichen, natürlichen Krater gelegen, bietet vier verschiedene Abfahrtsmöglichkeiten. Sie enden allesamt auf der Talsohle des Kraters, wo sich die Liftstationen befinden. Zwei Schlepplifte mit Längen von 232 und 463 Meter zogen uns hoch bis an den Kraterrand. In für Anfang März verhältnismäßig gutem Schnee liefen wir über abgesteckte Pisten, aufgelockert durch kleine Wäldchen, wieder hinab zur Talsohle. Die Schwierigkeitsgrade dieser Pisten sind als leicht bis schwierig bezeichnet, für Vertraute alpiner Skiverhältnisse trifft die Bezeichnung „mittel" sicherlich eher zu.

Hitze in Marrakesch

Das andere Skigebiet dieser Gegend, Djebel Hebri, liegt links und rechts der Straße Azrou–Medelt. Zwei Hochplateaus bilden die Grundlage, emporwachsende Anhöhen ermöglichen Abfahrten unterschiedlicher Länge und Schwierigkeitsgrade. Bedingt durch die natürliche Gestaltung des Hochplateaus ist es hier kälter, eisiger, schroffer. Kahle, karge Gesteinsbrocken ragen abseits der abgesteckten Pisten aus dem Schnee. Landschaftlich eine wunderbare Gegend. Obwohl die Abfahrten nicht übermäßiges Skifahrkönnen herausfordern, haben sie doch ihren individuellen Reiz. Für uns war es vielleicht auch die überraschende Möglichkeit, doch noch Ski gefahren zu sein.

Djebel Hebri lag zwei Tage hinter uns und wir standen vor dem „Tor des Südens": Marrakesch. 40 Grad Hitze und das betörende Treiben auf dem Platz der Gehenkten – Jemaa el Fna – ließ uns die Blasen an den Füßen vergessen. Die Erinnerung des Skilaufens verblaßte unter der gleißenden Sonne.

Schlangenbeschwörer, Gaukler, Märchenerzähler, Trommel- und Tanzgruppen; Zahnärzte, die die gezogenen Zähne als Trophäen vor sich auf Decken ausgebreitet hatten. Obst-, Dattel-, Cocastände, malerische Wasserverkäufer und dazwischen wogt eine tausendköpfige Menschenmenge, sich an allem ergötzend.

Ab und zu legt sich Stille über den Platz: Die Trommeln verstummen, die Schlangen kommen zurück in die Weidenkörbe, die Trickspezialisten lassen ihre Bindfäden in ihren Djellabahs verschwinden, kauernd hocken die Gaukler, die Bewegungen auf ein Minimum reduziert.

Plötzlich breitet sich von irgendwoher ein Raunen aus, verbreitet sich in Windeseile über den Platz, läßt die Trommeln wieder ertönen, die Gaukler wieder ermuntern, der Platz füllt sich mit rumorendem Leben. „Tourists" heißt das Zauberwort. Touristengruppen drängen sich auf den Platz, von den Führern sorgsam zusammengehalten.

Schnee am Hohen Atlas

Marrakesch ist sicherlich die malerischste, betörendste Stadt Marokkos, eine „Muß-Stadt" für jeden Landesbesucher. Dieser Umstand hat die Stadt geprägt, hat ihr viel von ihrer Ursprünglichkeit, Natürlichkeit genommen. American Express oder Diners Club findet man an jedem Laden.

Marrakesch ist zugleich das Tor zum Hohen Atlas. In etwa 70 Kilometer Entfernung liegt das Hauptskigebiet Oukaimeden – das höchste in Afrika. Dieses Skigebiet reicht am ehesten an alpine Verhältnisse heran. Auf einer Höhe von etwa 3000 Meter erschließt es eine Vielzahl von Abfahrten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Mit etwa 650 Höhenmeter Unterschied sind die vom Gipfel des Djebel Oukaimeden abgehenden Abfahrten die anspruchsvollsten, interessantesten. Und: Der Après-Ski macht nicht vor der Djellabah halt. Die modernen Muselmanen wissen sich zu vergnügen; wozu auch genügend Gelegenheit gegeben ist.

Schneesicher ist das Gebiet von November bis April. Die vorgefundenen Preise sind, wie auch in den anderen Skigebieten Marokkos, an europäischen Verhältnissen gemessen, bescheiden. Zum Skilaufen allein würde man sicherlich nicht nach Marokko fahren, der Reiz liegt im Kontrast: Gestern noch auf einem störrischen Kamel durch die Wüste, morgen auf weit weniger störrischen Skiern auf der Piste.

So ist der Zauber von 1001 Nacht. Die Blasen von einem Skilauftag können in der 1002. Nacht während eines Bades im Atlantik gekühlt werden. Die Möglichkeit, sich in allen Skigebieten preisgünstig Skiausrüstungen leihen zu können, schaffen gute Voraussetzungen für einen vielseitigen Kombinationsurlaub. Uns war es schon eine Reise wert.

WERNER SCHULTE KRAMER

*

Auskunft: Staatliches Marokkanisches Fremdenverkehrsamt, Graf-Adolf-Straße 59, 4000 Düsseldorf.

BÜCHER

„Keine Stadt vermag so viele Spuren römischer Herkunft aufzuweisen, als Trier und seine Umgebung", schrieb Karl Baedeker schon 1835 in seiner „Moselreise von Trier bis Koblenz". 150 Jahre später legt der Karl Baedeker Verlag nun einen eigenen Band **Trier** (Karl Baedeker Verlag, Freiburg, 10,80 Mark) vor. Das 124 Seiten starke Taschenbuch gibt präzise Informationen zur Geschichte der Stadt, zu Wirtschaftsleben, historischen Persönlichkeiten und zu „Essen und Trinken" sowie Hinweise auf Öffnungszeiten und Veranstaltungen. Zudem werden die Randstadtteile Triers und Ausflugsmöglichkeiten an die Mosel beschrieben. Zahlreiche Illustrationen und farbige Karten vervollständigen das praktische Taschen-Reisebuch.

*

Jenseits der modernen Fassaden steckt Japan für den Reisenden voller Überraschungen. Manche kulturellen Kostbarkeiten und Naturschönheiten kann er entdecken, von stillen Tempelgärten bis zum schneebedeckten Fujiyama. Der neue **Berlitz Reiseführer Japan** (Flak-Verlag, Hamburg, 16,80 Mark), ein 256seitiger Doppelband im handlichen Taschenformat, hilft, dieses Japan kennenzulernen. Das Büchlein bietet alles Wissenswerte von den Sehenswürdigkeiten der acht interessantesten Großregionen bis zur Geschichte des Landes, deren Betrachtung den Ursprung, die Ideale und die Wirklichkeit der japanischen Gesellschaft verstehen hilft. Je ein Kapitel über die Küche, Unterhaltung, den Einkaufsbummel und praktische Hinweise und Adressen runden diesen umfassenden Reiseführer ab.

*

Der 29. dtv-MERIAN-reiseführer, der Band **Köln–Bonn** (Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 280 Seiten, 19,80 Mark), gehört nicht zu den Handbüchern, die lediglich zu bekannten Touristen-Treffpunkten führen. In dem Buch kommen Journalisten zu Wort, die neben einer Fülle von Informationen werten und beraten. Was macht das besondere Flair der Domstadt Köln aus? Worin unterscheidet sie sich von der Bundeshauptstadt Bonn? Bei der Beantwortung solcher Fragen führen die Autoren den Leser dorthin, wo er auf Anhieb in das wirkliche Leben der Rheinmetropolen eintaucht.

TOURISTIK

ITALIEN



ABRUZZEN — ADRIA + CERVIA — PINARELLA
1 Kind incl. Vor- und Nachsaison

Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte — Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pena. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z.T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Heilbad.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto. Alba Adriatica. Villa Rosa. Tortoreto-Lido. Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strand- ab DM 35,-. Referenzen u. Gratisprospekt:
+ Ferienwohnungen — Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 38 22 79 + 38 38 79 — Neu Schönheitsfarm

Abano gegen: Rheuma

Sie suchen in Abano erste Adressen? Hier sind sie: die Zwillings-Zentren **Michelangelo** (3 Sterne Hotel) und **Leonardo Da Vinci** (4 Sterne Hotel). Namen, die verpflichten.

- 40.000 qm Park. Geschlossene Parkplätze.
- Absolute Ruhezone (5 Minuten Abano-Zentrum).
- Hallen- und Freithermalschwimmbäder.
- Alle Fango-Kuren im Haus. (Kein Kurzwang).
- Heil-, Unterwasser-, Bindegewebsmassagen.
- Fitness. Tennis. Radeln. Golf. Reiten.
- Heilanzeigen: ges. rheumatischer Formenkreis. Rückenschmerzen. Weitere a.A.
- Stipp-Visiten: Venedig, Padua, Verona, Gardasee, Ravenna, Florenz....

Coupon: Erbitte Zusendung von ☐ Prospekten/Preislisten 86 ☐ Kurpauschalen ☐ Erholungsurlaub ohne Kur. Mit Ihrer Anschrift vervollständigen. A

Zentrale für Auskünfte/Buchungen: **0039.49-9935057** FS 430390 TEOTEL-I
★★★★ Hotel Leonardo Da Vinci I-35031 Abano Terme (Monteortone)

GRAND HOTEL DON JUAN ★★★★ **1. Kat.** 64022 GIULIANOVA LIDO - Abruzzen/Italien. Dir. am sauberen Meer, kein Massentourism., ruh., Priv. Parkpl., höchster Komf., günst. Preise, schöner br. Priv. Strand, 2 Tennispl., grossart. Schwimmb., Klimaanl., Kinderspielpl., Sportanl. Pianobar m. Abenduntern. u. Animation f. Kinder - Tel. 003985/867341 - Telex 600061 - Oder I. Matthies, Unteres Kirchfeld 53, 6800 Mannheim, Tel. 0621/792468/797963.

Hotel German's mit Dachswimmingpool - Gatteo Mare/Adria/Italien. Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BALK. m. MEERBL/TEL., Lift. Parkpl.-Menüausw.-VP al. inbegr. Vor-/Nachs. ab DM 42.80/48.80 Haupts. ab 55.80/66.80. Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal, Tel. 06121/460213.

ABANO - MONTEGROTTO, Therme-Fango — Kur-Urlaub, Ihr Italien Spezialist. Ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. ★ geeignet auch für Nur-Urlaub ★ Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u.a. ★ Gratisprospekt: Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 22 79

Zw. Meer und Hügel – das sind Ihre Ferien 1986!
Hotel Alexander – I-61011 Gabicce Mare (Adria)
Tel. 0 03 95 41 / 96 11 66, Telex 550 535 GAB (per Alexander). In unmittelbarer Meeresnähe, ruh. Lage, prachtv. Aussicht, vom Bes. geführt, hochmodern, nicht zu groß (50 Zi. m. Bad/Du./WC/Balkon m. Meeressicht), Vollkomfort, gr. Garten m. Schwimmbad, Parkpl.; tadellos, erprobt u. anerkannt sind: die Küche (Speisenauswahl), Keller u. Service. Angemess. Inkl.-Preise. Unser Angebot wird Sie überzeugen.

I - 61100 PESARO (Adria) – HOTEL SPIAGGIA
Tel. 00 39 721 / 3 25 16 (privat 5 15 21). 3 Sterne; IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komfort-Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eigenen Strand ohne Zwischenstraße in ruhiger Lage. Alle Zimmer mit Tel., Bad, Dusche, WC u. großem Balkon. Menüwahl. Lift. SWIMMING-POOL. Parkplätze; Sonderpreise für Vor- und Nachsaison. Verlangen Sie Prospekt. Inh. und Dir.: Fam. G. Berti.

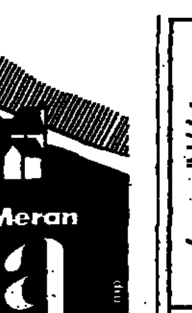


GALZIGNANO
Europas größte Kur- und Fitness-Oase

4 Top-Hotels unterschiedlicher Preisklassen. 500.000 qm abgeschloßener Park. 8 Thermalschwimmbäder (Frei und Halle). — 6 Aschentennisplätze. Trimm-Dich-Pfad. Kleingolf. Pingpong. Fahrräder. Kinderspielplätze. Tiergehege. Open-Air-Buffet. Deutschsprachig. Reitstall. Hindemisbahn. Pferdepension möglich. Eigene Golf-Trainingsanlage im Hotelpark. (Golfplatz 18 Löcher - 3 km). Neu

Juli-August: Opernfestspiele Verona (Karten im Hotel). Heilende, regenerierende Fangothermal-Anwendungen in allen 4 Hotels (Heilanzeigen: Stärkung des Immunsystems, alle Rheumaformen, Gicht, Bandscheibenschäden, nervale Schmerzempfindungen, Unfallfolgen, Gynäkologie). Saison: 1.3. - 15.11.86
Zentrale Auskunft und Buchung: Tel. 003949/525444 - FS 430248
Terme di Galzignano
I - 35030 Galzignano Terme

Info-Scheck
Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen. Senden Sie mir alle Unterlagen. Ich bevorzuge
☐ obere ☐ mittlere Preisklasse
☐ Ferienaufenthalt ☐ Kuraufenthalt
Evtl. Periode ______ A



Schenna
oberhalb von Meran
SÜDTIROL · ITALIEN

Sonnige Zeiten für Südtirol-Liebhaber, Wanderer, Weingenießer, Unternehmungslustige, Badefrohe, Tennisspieler: Schenna für Kenner. Mildes Klima, Obstgärten, Weinberge, Tennisplätze, 42 Hallen- und 93 Freibäder, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, durchschnittlich 9 Sonnenstunden täglich…

Weil man nicht alles mit Zahlen erzählen kann: wir schicken Ihnen gern Veranstaltungsprogramme, Prospekte, den neuen, kostenlosen Hotelführer und unser Sonderprogramm März/April 1986.

Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon Direktwahl 00 39 473/9 56 69, Telex 401018

PENSION ALPENHOF ** – Verdins
Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension; schöne ruhige Lage; Komfortzim. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, gedeckter Parkplatz. HP Lire 25 000 – 28 000; Zimmer/Frühst. möglich. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser.
I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 00 39 473 / 5 94 03

PENSION Bergland *** I-39017 Schenna, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 59 59
Neuerbaute, komfortable Frühstückspension in sehr ruhiger Südwestlage mit herrlicher Aussicht, alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Tel., TV, Hausbar, Whirl-Pool, Sauna, Solarium, geheiztes Freibad, Liegewiese. Sonderangebot: bis 23. 3. 86 ZI./Frühstücksbuffet DM 30,–, übrige Saison: DM 30,–/39,–. Auf Wunsch kleine Imbisse.

PENSION ZUM BURGGRÄFLER **, I- 39017 Schenna, Tel. 0039 473 / 9 57 04
Am Sonnenhang von Schenna, mit Blick auf Meran. Neuerb. Frühstückspension, alle Zim. m. Dusche, WC, Südbalkon; Freibad mit großer Liegewiese; Zi. inkl. Frühstücksbuffet DM 28,–/40,–.

FRÜHSTÜCKSPENSION GASSERHOF, Fam. Kaufmann, I-39017 Verdins bei Schenna, Tel. 00 39 473 / 5 94 07. Neu erbaut, alle Zimmer m. Dusche, WC, Südbalkon; große Liegewiese, ruhige Lage mit herrl. Aussicht. Eigene Landwirtschaft; Zi. m. erweitertem Frühstück Lire 14 000/17 000, Kinderermäßigung.

Pension Grafenau *** · I-39017 Schenna · Tel. 00 39 / 4 73 / 9 57 36
Großzügig gestalt. Pension in herrl., ruh. Lage mit Blick auf Meran; alle Zi. mit Dusche, WC, Tel., Südbalk.; Hallenbad (5x10 m), Lift; große Liegewiese; HP DM 44,–/62,–. Menüwahl; Kinderermäßigung bis 14 Jahre – 30% im Zi. d. Eltern. Rufen Sie uns bitte an! Fam. Pircher

Hotel Gutenberg *** Ifingerstraße 14, I-39017 Schenna, Tel. 0039 / 4 73 / 9 59 50
Komfort-Hotel mit Hallenbad in sehr ruhiger Lage, fam. geführt. HP ab DM 47,– inkl. Salat- und Frühstücksbuffet. Pension Grafenstein, HP ab DM 41,–.

HOTEL * HIRZER** I-39017 Schenna, Ifingerstraße 5, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 59 51.
Fam. geführtes Hotel m. jegl. Komfort, Zimmer Dusche/WC, Balkon, Tel., Radio, Hallenbad, Sauna, Liegewiese, sonnige, ruhige Lage. Bis 22. 3. 86 HP DM 45,–/52,– inkl. Frühstücks- und Salatbuffet, übrige Zeit: HP DM 50,–/66,–. Bes.: Fam. Max Tschöll

PENSION * LANGWIES** + Appartements im Langwieshof, I-39017 Schenna, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 56 42
Ruhige Lage inmitten v. Obstgärten mit freier Aussicht auf Bergpanorama u. Etschtal. Historisch gewachsene Gastlichkeit.
Alle Zi. mit DU/Bad, WC, Balkon; Hallenbad, Sauna, Solarium, in fam. 30-Betten-Pension. HP v. 1.–22. 3 ca. DM 42,–/49,–, v. 6. 4.–12. 7. 86 ca. DM 50,–/53,–. Fam. Sepp u. Resi Pircher.

Locherhof Sehr ruhig, mit Fernblick auf Meran; alle Zi. mit Dusche/Bad, WC und Balkon; Freibad mit Liegewiese, eigene Haflinger Reitpferde – eigene Landwirtschaft; Zi./Frühstück DM 24,–/27,– alles inkl., abends schmackhafte Hausmannskost; Fam. Gögele, I-39017 Schenna, St.-Georgen-Str. 48, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 57 45

APPARTEMENTHAUS MICHAEL AM WAAL **
Appartements im Landhausstil mit TV, Bad und sep. Küche, beheiztes Freibad mit Liegewiese und Garten inmitten von Obstgärten und Wiesen; Tischtennis, Parkpl., Fernsehraum; herrl. Blick auf Etsch und Passeiertal, Tirol und Meran. Vorsaisonpreise vom 12. 4. – 30. 5. 86. G. Hirt, I-39017 Schenna, Bergerweg 6, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 59 11 oder 9 58 32, auch über München 0 89 / 1 41 80 02.

Pension NACHTIGALL *** I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 65
Fam. Waldner; neu erbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, Hallenbad (5 x 9 m), mit angrenzender Liegewiese; Sauna, Solarium; freier Rundblick auf Meran; v. 15. 3. – 15. 7. 86 HP/Frühstücksbüfett DM 46,–/53,–.

PENSION PETAUNERHOF ** Familienbetrieb; am Sonnenhang v. Schenna, inmitten von Obst- u. Weingärten; ruhige Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC; große Balkonzi.; geheiztes Freibad (6x12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 23 000–28 500 inkl.; Fam. Wieser, Rothaler Weg 8, I-39017 Schenna, Tel. 0039 473 / 3 47 36.

PENSION ROTHENBURG*, I-39017 Schenna, Verdinsstraße 45, Tel. 00 39 473 / 9 57 94
Bes. und Führung Fam. Tscholl. Neuerbaute, gemütl. Pension inmitten von Obstgärten in freier Aussichtslage; alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon od. eigenem Liegegarten. Zimmer m. großem Frühst. ca. DM 26,- p. Pers.; Appartement f. 2–3 Pers. DM 68,- pro App. ohne Frühstück.

OSTERN und die Baumblüte in Südtirol erleben!
Hotel-Pension „Schön' Aussicht“
I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 0 03 94 73 / 5 94 12
Fam. geführtes Tiroler Haus mit Hallenbad, 28°C, Freibad, Sauna, Solarium, Lift, gr. Liegewiese, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Balkon; sonnige, ruhige Lage in landschaftl. herrl. Wandergebiet. Bis 20. 7. 1986: HP DM 40,–/46,–
20% Kinderermäßigung im Zi. d. Eltern! Fam. Illmer freut sich auf Ihren Besuch!

PENSION VALLREISS**, I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 56 06
Fam. Hans Innerhofer. Komf. Pension mit Blick auf Meran; Schwimmbad, Liegewiese; Zi. mit Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon; fam. geführt; Tiefgarage. Sonderangebot: 5. – 26. 4. u. 31. 5. – 28. 6. 86 1 Woche HP DM 322,–.

Frühling – Ostern – Wanderurlaub zu Sonderpreisen!
******Hotel Algunder Hof I**
39022 Algund, Meran, Südtirol
Zentral, ruh. Sonnenlage, modernster Komfort, gepflegte Gastlichkeit, Lift, gr. Garten mit geheiztem Schwimmbad, Tischtennis, gepfl. Küche. Spezialitäten-Restaurant. HP bis 2. 8. 86 inkl.
Frühstücksbüfett, 4-Gang-Abendessen mit Salatbar ab DM 64,–.
Ab 7 Tage Aufenthalt 15% Ermäßigung, Kinderermäßigung bis 50% (3-Bett-Zi.), Tennis, Minigolf und Veranstaltungen im Ort.
Fam. Josef Ladurner
Tel. 00 39 4 73-4 85 58

OSTERN UND SOMMER AN DER SONNIGEN ADRIA
HOTEL SMERALDO
I-64022 Giulianova Lido, Abruzzen
Lesen Sie sich verwöhnen! Erstkl. Haus a. Meer; gr. Piniengarten; priv. Sandstrand; Hallenbad, Pool; Frühst. Terrasse; Solarium; Menüw.; Kinderspielpl.; überd. Parkpl.; Garage; naheg. Tennishalle; eig. Reitanlage; Tennis frei; 2 Kinder z. Preis v. einem; So. Angeb.: 4 Wo. VP ab DM 1170.- Bes.: Kirnacherstr. 3, D-773 Villingen, Tel.: 07721/51660 od. direkt 0039/85863806, Telex 600866.

CATTOLICA/Adria/Italien – **HOTEL UNIVERSAL** – 2. Kat. – Viale Carducci, Tel. 0039/541/951519/967305. – Dir. am Meer, mod., vornehm – raffinierte u. reichl. Küche m. abwechslungsr. Menü. Parkpl. u. Garage gratis. Ford. Sie unverb. unsere vorteilh. Angebote an.





Das alte Fischerdorf mit eindrucksvollen Winkeln, alten Häusern und Bogengängen, mit erstklassigen Unterhaltungseinrichtungen versehen, mit über hundert Hotels, Gasthäusern, 400 Betten in privaten Wohnungen, drei Campingplätzen. Wegen des stets milden und gesunden Klimas kann man besonders in der Vor- und Nachsaison herrliche Spaziergänge in Olivenhainen, auf die Berge, an den Seeküsten, unter den alten Zitronentreibhäusern unternehmen. Vier Kilometer freier Badestrand, zwei Häfen, Vergnügungspark mit Tennis und Minigolf, Stadion, Windsurf, viele sportliche, volkstümliche Veranstaltungen, Diskotheken und Tavernen, charakteristische Lokale.

AUSKUNFT:
VERKEHRVEREIN - Via Comboni, 15
Tel. (0039.365) 954070-954448 - Tx 303289 AASTU I
I-25010 LIMONE SUL GARDA

Urlaub machen und dabei Urlaub gewinnen!
Dorf Tirol — Luftkurort 400-750 m
Die Sonnenterrasse Merans am Naturpark Texelgruppe lädt zur Entspannung und Erholung, dort wo Frühling und Sommer früher beginnen. Vielseitig im Angebot: preisgünstig und familienfreundlich. Urlaub, der zum Erlebnis wird bei Sport, Spiel und Spaß. Bei Aufenthalten von Anfang März bis Mitte Juli, 14tägige Verlosung von Gratis-Aufenthalten für je 2 Personen.

Hotel Krone I-39019 DORF TIROL
● komfort. Haus ● ruhige Lage ● Freibad ● ausgezeichnete Küche ● Menüwahl ● Frühstücksbuffet
Unser Frühlingsangebot: 9. 3.–23. 3. u. 6. 4.–15. 5. HP DM 42,- 16. 5.–31. 7. HP DM 46,-
Wir informieren Sie gerne: 00 39 / 4 73 / 3 67 99

HOTEL OLYMPIA ***
I-39019 DORF TIROL bei Meran – Gnaidweg 3
Tel. 0 03 94 73 / 9 33 63
Besonders ruhig gelegenes Haus. Alle Zi. m. Du., WC, Balk., Tel., z. T. Farb-TV. Großes, beheiztes Schwimmbad (mind. 24°) mit Liegew., Sonnenterr. Gemütl. Aufenthaltsräume, Speisesaal, erweitertes Frühstück, Menüwahl, Hausbar, Weinstube, autom. Kegelbahnen unter den überdachten Parkplätzen. HP ab DM 65,–.

****** Hotel Ruipacherhof**
Dorf Tirol – Meran/Südtirol – Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09
Ruhige, zentrale Lage. Fam. Atmosphäre, Zimmer mit jegl. Komf., hauseigener Tennisplatz, Hallenbad mit Jetstrom, Freibad, sonnige Liegewiese, Sauna, Solarium, Spielraum, Tischtennis, Fitnessgeräte. Familie M. Marsoner

DIE WELTMEISTER WÄHLEN DAS BESTE
Der Weltmeister ANTONIO CABRINI empfiehlt für Ihre Ferien am Meer
HOTEL ROUGE ★★★★
HOTEL DEANNA ★★★★
HOTEL DERBY ★★★
MILANO MARITTIMA
welche anläßlich ihres 25. Jubiläums der Aktivität ihren Gästen den gleichen Pensionspreis des Vorjahres berechnen. Das HOTEL DEANNA gewährt außerdem 10 % Ermäßigung auf die Vor- und Nachsaisonpreise.
HOTEL ROUGE – HOTEL DEANNA – HOTEL DERBY – Meer, Pinienwald, geheiztes Schwimmbad, Tennis. MILANO MARITTIMA (Adria) – Italy – Tel. 00 39 / 5 44 / 99 43 79 – Bes. u. Leit.: Fam Benzi.



BUNGALOW – FERIEN AM OSTUFER DES GARDASEES. 36 000 m² große Anlage, kein Durchgangsverkehr, privater Sandstrand, Tennis, 2 Schwimmbäder, Kinderspielplatz und vieles mehr. Jeder Familie schenken wir 2 Flaschen Garda-Markenweine der Arvedi D'Emilei-Eigenproduktion. Bungalows im Schatten üppiger Weinberge in jeder Größe und Preislage. Pro Woche ab DM 170,– bis DM 650,–. Viel Spaß mit unserem Animationsprogramm. SPEZIALANGEBOT für Vor- und Nachsaisontermine: Bei dreiwöchigem Aufenthalt zahlen Sie nur für 2 Wochen. Unverbindliche Auskunft erteilt: „VILLAGGIO DELL'UVA“-BUNGALOW PARK – I-37019 PESCHIERA DEL GARDA – Tel. 00 39 45 / 7 55 04 03 - 7 55 11 64.

Pension ST. CORBINIAN
Kuens bei Meran/Südtirol
In schöner Panoramalage inmitten der Obstwiesen, fam. Führung, gemütl. Atmosphäre, Balk.-Zimmer m. Bad od. Du./WC, Liegegarten, Parkpl. Idealer Ausgangspunkt für unzählige Wanderungen. ÜF (erw. Frühst.) DM 24,–, Ferienwohnungen für 2–4 Pers. ab DM 52,– p. Einh.
I-39019 Kuens b. Meran
Telefon 00 39 / 4 73 / 4 11 15

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten. Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vorzügliche Küche. Sensationell! DM 35–49. Vollp. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon.

Südl. Adria Strände - sauberes Meer - Hotels - Wohnungen - Campings - Reiturlaub
REISEBÜRO ADRIA SUD
I-64022 Giulianova / Abruzzen
Tel.: 0039/85864076 Telex 6000866
Wir sind am Ort und wählen nur das Beste für Sie!!
Prospekte bei: Goethestr. 24, D-773 Villingen.

Südtirol – das Ferienland für jede Jahreszeit
Gepfl. Haus in ruh. Lage. Komf. Balkonzi. m. Du./WC, großes Freischwimmbad m. Liegew., reichh. Frühstück. Wir vermieten auch Ferienwohnungen!
Hotel garni HAFLING
Katzensteinstr. 3, 39012 MERAN/OBERMAIS, Tel. 0039/4 73 / 3 63 38

Riviera-Romantik
Palazzo Splendid
Sie lieben ein altes Fischerdorf? Gässchen ohne Autos? Die Piazzetta am Meer? Da steht ein Patrizier-Palazzo: das Hotel Splendid. 50 Schritte zum Strand. Geschmackvoll, gemütlich, sympathisch. Ein paar Tage im Frühjahr oder noch Sommerferien im Oktober? Sie wollen tagsüber frei sein? Sie können wählen: Zimmer/Frühstück, VP oder HP. Zu Preisen, die überraschen. Jedoch: vom *15.3. bis 15.5.* nur Frühstücksbuffet.
Hotel Splendid, I-17020 **Laigueglia** (Alassio) Tel. 0039.182/49325.

RIVIERA FÜR DM 24
Neue Urlaubsformel:
Übernachtg. mit Frühst. mit Möglichk. tägl. zu wählen, ob zusätzl. HP oder VP. Familienhotel. Garten. 5 Gehminuten zum Meer. Ruhezone. Parking. Celle Ligure: Reizvoll. Viele Möglichkeiten. Mehr mit Coupon: HOTEL LAZZARO GARDEN Via Pozzuolo. I I-17015 Celle Ligure. D

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Smeraldo. Baden ab März! Alle Zi. Du/WC. VP ab DM 44,–.
Hartmann, Tel. 0 40 / 5 50 86 79



30017 JESOLO LIDO (Venedig) - Hotel CONTINENTAL – direkt am Meer
Viale Venezia – Tel. 421/900095, zentrale Lage, bed. und geschl. Parkpl., alle Zimmer m. Du./WC/Balkon, Vollpension: vom 1. 5. bis 6. 6. u. vom 7. 9. bis 31. 10. L. 30 000; vom 7. 6. bis 28. 6. u. vom 25. 8. bis 6. 9. L. 35 000; vom 29. 6. bis 24. 8. L. 41 000. Privatstrand u. MwSt. inbegriffen. Ermäßigung für Kinder bis 9 Jahre 30%.

Ihr Hotel in Südtirol – „PARADIES“
Komforthotel in ruh. Sonnenlage, alle Komfortzimmer TV i. Farbe, Balkon, Safe usw., Hallenbad, Sauna, Solarium, Tiefgarage, HP mit groß. Frühstb. u. Vier-Gänge-Menüwahl. Sonderangeb. März, April, HP ab DM 58,–, id. zum Wandern, Tenniscamp in d. Nähe. Wir informieren Sie gerne.
Fam. Grünfelder, Meran-Marling, Tel. 00 39 / 4 72 / 4 52 02

Wir haben es Ihnen ja gleich gesagt, wenn Sie nicht rechtzeitig buchen im
Gardaseehotel „ORIONE“
37010 Castelletto
sehen wir uns erst 1987 wieder, denn Juli/August sind nun ausgebucht! Und wir können Ihnen daher nur noch Zimmer vor oder nach dieser Zeit anbieten. Leider werden auch diese bereits knapp, kein Wunder bei unserem phantastischen Essen, erlesenen Weinen, nettem Personal unter dtsch. Leitung und nur 20 m zum eig. Strand. Zimmer m. Dusche/WC inkl. HP bzw. VP schon ab DM 38,- bis DM 58,-. Schnellprospekt erhalten Sie von unserem Herrn Wittmann, Tel.: 0 98 72 / 79 53.

Ein Haus mit Tradition – **HOTEL LA ROSA** – I-47033 CATTOLICA (Adria), Tel. 0 03 95 41 / 96 32 75. Geführt von den Besitzern: Fam. Maestri. Direkt am Meer ohne Zwischenstraße. 2. Kategorie, höchster Komfort, best. anerkannte Küche, Autoboxen am Haus, kostenlos für Hausgäste, Garten. Fordern Sie unverbindl. Angebot mit Prospekt.

ÖSTERREICH

FERIENPARADIES HOTEL ★★★★ **SONNE**
KLOPEINER SEE
Südkärnten – Austria
A-9122 St. Kanzian, PF. 34
Tel. (0043 / 4239) 23 77 od. 23 37
mit Hallenbad (30°), Sauna, Solarium, direkt am See - komfortabel ausgestattet.
- Kärntner Vollwert-Naturküche. Genießen Sie in fröhlicher Gemeinschaft Ihren Urlaub –
- Betreutes Sportprogramm durch eigenen Sportanimateur –
- Tennis-Pauschalwochen
- Gesundheitswochen

Wildschönau/Tirol
Preisw. Osterurlaub (Sommer) i. unserer Fam.-Pension (Stand.-Zi.) bietet Fam. Kospenzer, Thierbach 190, A-6311 Wildschönau. Pr. Ü. m. Fr. DM 16,–, m. Abendessen DM 24,50. Tel. 00 43 / 53 39 / 89 95

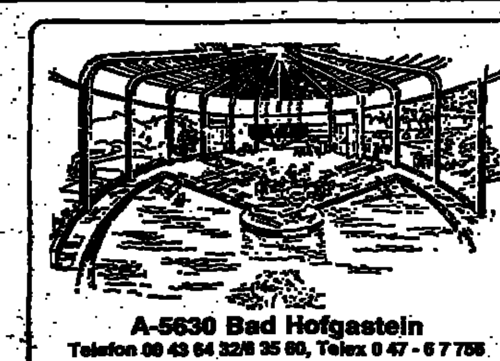
FRÜHJAHRS-SKILAUF/SKI-SCHWIMMWOCHEN 1. 3. – 6. 4. 86
7 Tage Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbüfett, Menüwahl, Salatbar, alle Zimmer mit Bad oder Dusche und WC **ab DM 425,–**
Wunderschönes Hallenschwimmbad (Becken 14×7 m), 280-m²-Badehalle, Sauna, Solarium, Masseur im Haus, Kinderspielzimmer, TV, Abendunterhaltung mit lebender Musik.
„Persönliche Atmosphäre in einem gepflegten Rahmen.“
Hotel Steinacherhof A-6150 Steinach/Tirol, Tel. 00 43 - 52 72 - 62 41, Telex 5 - 44 40

Urlaubsidylle im sonnigen Kärnten
Kleiner Landgasthof, Bauernhof (780 m Seehöhe), Bergdorf, id. Wandergeb. In der Nähe: Naturpark Grebenze, Thermalbad Wildbad Einöd, Wildgatter Hirschalm, Burgenstadt Friesach. Eigenjagd (Rot-, Rehwild, auf Wunsch Vermittlung Gams etc.), Ponyreiten für Kinder, eig. Fisch- und Badeteich, bek. gute Küche, Zim. mit Bad oder DU/WC. VP DM 40,–, HP 33,–.
Fam. Lassacher, A-9361 Ingolsthal/Friesach, Tel. 00 43 / 42 67 / 4 06 12

Kärntenurlaub – preiswert u. komfortabel
Kat. A, ruh. Lage in Erholungslandschaft, eig. Schwimmbad (6 × 12 m), Lw., Sauna, Solarium, Zim. m. Du. od. Bad/WC, teilw. Balk., Grillabende, gef. Wanderungen, Moorkuren, Kindererm., VP DM 49,–/52,–; HP 45,–/52,– (Einbettzim.-Zuschlag DM 4,50). Hotel-Rest. Prechtlhof, A-9330 Althofen, Tel. 00 43 / 42 62 / 26 14.

Ferien am Klopeinersee/Südkärnten
Besonders günst. VS- u. NS-Preise. Gemütl. Hotel, 800 m z. See, eig. Seebad, Badesteg (nur f. Hotelgäste), behagl. Aufenthaltsr. (TV), Kinderspielr., Spielw., Sauna, Solarium, eig. Tennisanlage (4 Sandplätze), Swimmingpool (solarbeheizt), Komf.-Zi. m. Balk.; VP i. VS/NS DM 37,- bis 46,-; HS 43,- bis 56,-; HP mögl.; Kindererm.; App. (4 Pers.) DM 93,- bis 129,-/Tag inkl. Frstk.; Komf.-Bungalow am See (4–6 Pers.) DM 43,- bis 143,-. Hotel-Pens. Kummer/Tschuk, A-9122 St. Kanzian/Klopeinersee, Pf. 27, Tel. 0043/42 39 / 22 40

Das Frühjahrserlebnis **GASTEINERTAL**
Viel gerühmte Bergluft in einmaliger Hochgebirgslandschaft. Wandern auf herrlichen Wegen in 850–1000 m Ortshöhe. Schwimmen in attraktiven Thermal-Hallen- und Freibädern. Tennis auf Freiplätzen und in Hallen, Golf und Reiten.
und unvergleichliche Heilerfolge – vor allem bei Beschwerden der Wirbelsäule und Gelenke – durch Radon-Thermal-Kuren





mit Österreichs größtem hoteleigenen Thermalhallenrundbad 32° (Strömungsbad, Jetstream), Sauna, Solarium, Inhalation, Mundduschen, Massagen, 20 000 m² sonnige Park- und Liegewiesen, spezielle Radonbadeabteilung, Heilmoor, Unterwassertherapie – beihilfefähig.
Für Sportler: Tennis (auch Tennishallen), Bergbahnen, Golf und Reiten nahebei, schöne Wanderwege vom Hotel weg.
A-5630 Bad Hofgastein
Telefon 00 43 64 32/8 35 60, Telex 0 47 - 6 7 756

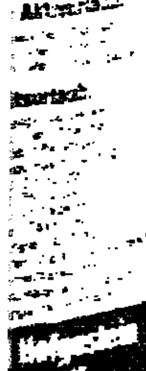
Kurhotel Wildbad ★★★★ A-5640 Badgastein, Tel. 00 43 64 34 24 43 oder 24 61
In herrlicher, zentraler, jedoch ruhiger Lage, nur 5 Gehminuten zum einmaligen Thermalfelsenbad (Bewegungsbad), vorzügliche Küche mit reichhaltigem Frühstücks- und großem Salatbuffet (Schonkost, Diät). Neugestaltete und gemütliche Komfortzimmer mit Balkon. Moderne Kurabteilung unter ärztlicher Leitung im Haus mit Thermalradonbädern – Massagen – Fango – Moorpackungen – Inhalationen – Sauna – Solarium. Pauschalkuren auch kombiniert mit Heilstolleneinfahrten. Dachsonnenterrasse. Anerkanntes Vertragshaus deutscher Pflicht- und Ersatzkassen und Krankenversicherungen. Kein Kurzwang.
Ferienwohnungen für 2–4 Personen im Landhaus Wildbad
Genießen Sie die Vorzüge eines Erstklaßhauses in ungezwungener und persönlicher Atmosphäre

Diese **Hotelgemeinschaftswerbung** wird zusammengestellt durch **L. A. Ch. SCHULZ-Werbung**, Mattentwiete 5, D-2000 Hamburg 11, Telefon 0 40 / 36 46 86

Kur · Tennis Hotels KÄRNTEN – Carinthia
Erlebnisreicher Aktivurlaub: Tennisvorbereitungswochen DM 740,– (7 Tage HP, Tennis- oder Golfkurs). Wandern, Skifahren bis 4. Mai in Sportgastein.
Gesundheitsurlaub: Hallenbad, Thermalsprudelbecken, Sauna, Dampfbad, med. Thermalbadeabteilung (beihilfefähige Kurpauschalen) besonders günstig im April/Mai, DZ ÖS 12 200,–/DM 1755,–, EZ ÖS 12 860,–/DM 1850,– inkl. 21 Tage HP, 10 Thermalbäder, Taxen, Arzt-Heilstollenpauschale DM 2285,– inkl. 10 Einfahrten, Transfer, Diätküche, Vollwertkost u. Feinschmeckerküche. Fordern Sie bitte Prospektmaterial an – auch von unserem neuen Appartementhaus.
A-5630 Bad Hofgastein, Familie Klammer, Tel. 0043 64 32 6 71 10 + 8 37 40, Telex 0 47 67 771

Ferienwohnung in Bad Hofgastein für 2 Pers., großer Südbalkon mit Blick auf das Angertal, Sauna im Haus, entzückend eingerichtet, Nähe Bergbahn, Thermal-, Hallen- und Freibad / Kurzentrum ● Telefon 0 40 / 5 36 52 45




SCHWEIZ

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Gesuch

Ostsee

Schlesw.-Holstein

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Bayern

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 86 62

Kleinwalsertal
2-Zi.-Ferienwohnung, Hallenbad, Sauna, Tel., Farb-TV usw., 4–5 Pers., ab 5. 4. frei, 80,–/Tag. Tel. 05 61 / 87 20 85

Region Reit i. Winkl
Unterwossen
Mehrere neue superausgestattete Ferienwohnungen (kompl. Küchen, Farb-TV etc.), 2–7 Pers., Sauna, Hotwhirl-pool im Hause, direkt vom Besitzer wochenweise zu vermieten.
Tel. 0 80 42 / 85 27

BAYER. WALD, Erhol. v. STRESS i. Komf.-Bungal. i. Haidmühle, 100 m² Wohnfl. f. 3–5 Pers., 80 km Wanderw., Hallenbad, Loipen, Lifte.
Tel. 0 86 82 / 14 41, 0 85 56 / 3 86

Zum Wintersport oder Früh-Sommerurlaub
in das zukünftige Olympiadorf Siegsdorf zw. Inzell und Ruhpolding. Noch einige komf. Ferienapp. frei.
Landhaus Hochfellen, Siegsdorf
Tel. 0 86 62 / 91 93, ab 18 Uhr

München
Komf. Ferienwohnung, ruh, beste Lage, 2–6 Pers., preiswertes Schnupperangebot.
Tel. 0 80 92 / 71 29

Sommerferien im DORINT Inzell/Obb.
1-, 2- und 3-Raum-App. für 2 bis 5 Pers. im neuerbauten DORINT-Gästehaus in Inzell/Obb. bei Ruhpolding. Große Komfort-App. mit TV, Balkon, Telefon. Hallenbad im Hause, 150 km Wanderwege um Inzell, bis Salzburg 30 Autominuten
Komfort-App. 1 Woche ab 525,–
Buchung/Prospekt: Dorint 8221 Inzell, Lärchenstr. Tel. 0 86 65-60 51

Thermalbad Griesbach i. R.
Ferienwohnung, 2–4 Personen, Ostern.
Tel. 0 85 32 / 18 06 + 12 80

Garmisch-Partenkirchen
Neuerb. komf. Ferienwohnungen, ruh. beste Lage, 2–4 Pers. Landhaus Gläßel, Von-Müller-Str. 11–13, Tel. 0 88 21 / 47 12

Schwarzwald

Baden-Baden, Golfplatz
1- bis 2-Zi.-Komf.-App., ruhig, Schwimm., Tennis, DM 100,–, bis 170,–/Tag f. 2 Pers.
Aparthotel Seligmatten
Tel. 0 72 21 / 2 33 85

Bodensee
Exklusive Ferienwohnung für 4 Personen zu vermieten. Direkt am See gelegen. Über Ostern noch Termine frei. Fordern Sie unseren Prospekt an: Seglerheim GbR, Helenenstr. 8, 3548 Arolsen, Tel. 0 56 91 / 74 00

Bodensee
12 km von Überlingen, komf. Ferienhaus, ruh. Lage, überd. Terrasse, 2–6 Pers., 70 m², 4 Zim., Farb-TV, HS 80,– DM, NS 50,– DM tgl.
Tel. 0 22 71 / 4 37 53

Südschwarzwald, 900 m ü. M.
2 Komfort-Ferienwohnungen
vermietet Privat in freistehendem Komfort-Ferienhaus (ruhige Lage im Dreiländereck).
Wohnfl. 100 m² bzw. Wohnfl. 60 m², beide mit reichhaltiger Ausstattung, u. a. Farb-TV, offener Kamin.
Anfragen an Brigitte Baumeister
Telefon (0 22 46) 31 85

Ostern am Bodensee
ruhige FeWo bis 5 Personen zw. Lindau u. Wasserburg. Tel. 0 83 82 / 2 46 59

Schonach/Schwarzw., 1000 m
Fewo, Farb-TV, Hallenbad, Ski, Tennis, zu vermieten.
Tel. 07 21 / 47 21 58

Komfort-Ferienwohnung in Langenargen/Bo.
800 m zum See, 2–4 Pers., ZH, gr. Terr., Farb-TV, Radio, Geschirrspüler, Waschmaschine, Tiefgarage. HS DM 60,– bis DM 70,– / NS DM 45,– bis DM 55,– pro Tag.
Tel. 0 75 42 / 49 12

Titisee/Hochschwarzwald
Komf. FeWo, 60 m², 2–4 Pers., 2 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Farb-TV. Sehr ruhige Südlage, gr. Liegewiese, 2 Fahrräder, 1 Jugendrad.
Tel. 0 76 51 / 81 74

Braunlage/Harz
beste Hanglage, Komfortferienwohnungen m. Schwimmb./Sauna, auch für größeren Personenkreis.
Tel. 04 21 / 3 07 82 78

»TAUSCHBÖRSE«
Ferienhäuser · Ferienwohnungen

Verschiedene Inland

St. Andreasberg/Oberharz
Komf.-Ferien-Whg., unverbaute Südhanglage, mit Farb-TV, für 4 Pers., für Ostern u. Sommerferien für DM 48,– zu vermieten.
Telefon 0 52 62 / 6 24 38

Nähe Loreley
Bungalow 80 m², 2184 m² Grundstück, 3 Zi., Kü., Bad, WC, gr. Sonnenterr., TV, Radio, Tel., Spülm., Waschm., Trockner, Tischtennis, zu vermieten. Tel. 0 61 31 / 8 27 78 o. 83 11 97

Möchte Ferienhaus tauschen!
Suche Ferienhaus in Südfrankreich ab 5. 7. 86 für ca. 14 Tage. Biete: Ferienhaus mit Insel in Nordkarelien/Finnland.
Tel. 0 40 / 7 22 47 32

APARTMENT ANLAGE HEDDER – 1984
20 Terrassen-Ferienwohnungen zum Wohlfühlen
in einer intakten abwechslungsreichen Naturlandschaft mit viel Wald und Wasser. Ideal zum Wandern, Radeln, Reiten, Paddeln, Baden u. Angeln. Eig. Tennis-Weichplatz, Sauna, Tischtennis, Billard u. Spielplatz. Erlebnis- u. Kreativangebot wie Töpfern.
2124 Amelinghausen · Lüneburger Heide · ☎ 04132-8585

AUSLAND

Italien

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
Am Meer und im Landesinnern
Prosp. anf.: 0211/16 21 45
bella italia reisen GmbH
4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu verm., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalbad, Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark.
Tel. 0 76 21 / 6 11 90, Büro: 7 20 23

ELBA · TOSKANA ● SARDINIEN
Umbrien · Gardasee · Lago Maggiore · Riviera · Bibione · Lido Venedig
ITALIEN TOURS, (0 40) 2 29 20 88 ● Villen
Pf. 76 21 13, D-2000 Hamburg 76 ● FeWo

SIZILIEN – TAORMINA
Deutsche Inh., 4 kl., kpl. FeWo, auch Zi., Du., herrl. Aussicht, freundliche Betreuung.
Margret Schmone
Tel. 00 39 / 9 42 / 2 38 48
Pensione Villa Margherita

An der Ital. Blumenriviera
Ferienhäuser/Wohnungen verm.
Tel. 02 02 / 71 18 03

Individuelle Ferien in Ligurien, in einer ehemaligen Olivenmühle. Wohnungen für 2–6 Pers. Vacanza Ligure GmbH, Scharnitzer Str. 17, 8032 Gräfelfing, Tel. 0 89 / 85 36 39

Toscana – zwischen Florenz u. Arezzo
Kultiv. Ferienwohnung in Landhaus, 2–3 Pers., wöchtl. DM 700,–, deutscher Besitzer.
Tel. 00 39/55/97 21 98 oder 02 21/21 29 72

TOSCANA, Weingut-Appts. b. Florenz, Sw.-pool, Tennis, Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

Kalabrien Ferienhäuser am Meer, schöne FeWo, preiswert. Tel. 09 81 / 1 36 55

Spanien

Ferienhaus-Urlaub *in Spanien*
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

FORMENTERA
Ferienhäuser am Strand oder Pinienwald, noch frei bis 11. Juli und ab 7. bzw. 15. Sept.
IBIZA
Kleines Ferienhaus (4 Pers.), mit Auto, eig. Sw.-Pool, DM 90,–/120,–/Tag. Noch frei bis 6. Juli und ab 25. 8.
Info. Tel. 00 34 71 / 31 41 12

IBIZA
App., 2 Schlafzi., Wohnkü., gr. Bad, 2 kl. Terr., 1 Wintergarten, 5 Min. v. Ibiza-Stadt, schöne Lage auf Bergspitze, deutsche Hausbetreuung.
Tel. 05 11 / 32 19 43, Mo.–Fr. v. 8–17 Uhr

Ibiza, Playa den Bossa
Komf.-Ferienwohnungen mit 2 Schlafz., TV, Pool, Auslastung bis 4 Pers., nur wenige Minuten vom Strand.
Prospekte: Apartado 789, Ibiza-Baleares, Spanien, Tel. 00 34 71 / 30 67 32

IBIZA
Gr. Villa m. Pool u. Pkw, traumh. Meeresblick, z. verm., noch einige Termine frei, April – Mai – Juni u. Okt., Tel. 05 11 / 81 01 13

IBIZA
Villa in familienfreundl. Umgebung, Nähe St. Eulalia, frei ab 1. 4. – 2. 8. und ab 23. 8.
Tel. 0 58 88 / 3 75

L'Escala/Costa Brava, gemütl. Ferienhs. mit Garage, max. 5 Pers., ab sof. z. verm., Tel. 0 61 03 / 4 31 57

Marbella, Costa del Sol
großzügige lux. ausg. Häuser, 2 u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergola, ca. 140 m², Tennisplätze, Pool, ab DM 400/Wo., vermietet Esmosa, Tel. 0 89 / 23 03 52 54

MARBELLA
Strandvilla, dir. hinter d. Düne, 2 Bäder, 2 Küchen, Farb-TV, Telefon, auf Wunsch Hausmädchen. 0 40 / 4 39 21 24

Teneriffa
Nähe Puerto, Bungalow, 2 gr. Terr., äußerst gepflegt, Meerblick, tägl. 50,– DM. Tel. 0 30 / 8 81 25 40, Neumann, Mo.–Fr. 9–17 Uhr.

Teneriffa-Süd. Komf. Ferienwohn., 2–4 Pers., DM 450,–/Wo., Pool, Tennis, von Priv. zu verm.
Tel. 06 21 / 2 65 60 od. 74 59 55

Costa Blanca/Moraira
Traumvilla mit Pool, Panoramablick aufs Meer, 3 Do.-Schlafzi., 2 Bäder, Golf u. Tennis nahe, außer August.
Tel. 04 41 / 3 93 51

Costa Blanca
Exkl. Ferienvilla am Meer m. gepfl. Garten in ruh. Lage, privat, Pinienwald, impos. Steilküste m. Badebuchten, Sandstrand: DM 35,– bis DM 50,–/Tag. Außer Jun., Jul., Aug. – Tel. 0 86 49 / 6 87

Costa Blanca
Appart. u. Haus (2–6 Pers.) am Meer, gr. Garten und Pool, zu vermieten, eine Woche schon ab DM 179,– pro Woche/Haus. Farbprospekte und Preisliste anford.: intercompex – Ferienimmobilien, Hainer Chaussee 97, 6072 Dreieich, Tel. 0 61 03 / 8 58 70 + 8 56 51

Costa Blanca – Javea
Ferienwohnung am Meer, im 2-Fam.-Südhang-Haus, Pool, Grillhaus, Sonnenterrasse. 55,– DM p. Tg., ab 10. 3. 86.
Tel. 0 41 82 / 13 33

Costa Brava
FeWo bis 6 Pers. v. Priv. zu verm. Ab 6,– DM tägl. pro Pers. Tel. 05 51 / 6 36 13

Mallorca/Mal Pas
3 km von Alcudia, App. + Fer.-Hs., in ruh. Wohngeg. an der Bucht von Pollensa zu vermieten.
T. 02 51 / 21 34 13 u. 02 34 / 35 57 06

Mallorca – Pto. Andraitx
Gemütl. Ferienhaus (bis 6 Pers.), off. Kamin, jeder Komfort, ruhig, da außerhalb gelegen (kein Touristenrummel), ab DM 300,– pro Woche + NK.
Tel. 0 89 / 2 60 77 95 Mo–Fr. 11–16 Uhr

Mallorca
Can Picafort, Fewo. f. 6 Pers. zu vermieten.
Tel. 0 41 82 / 78 83 od. 36 63

Mallorca - Puerto de Alcudia
6-Pers.-Lux.-App. m. Meerbl. v. Priv. zu verm. Durch hauseigene Gartenanl. dir. mit dem – km langen weißen Sandstrand von Alcudia verbunden, Surf- u. Wasserski in ca. 80 m mög., Tennisplätze ca. 150 m, Ausstg. 3 Dopp.-Schlafzi., 2 Bäder, kompl. einger. Kü., gr. Wo.-Zi./Eßzi. mit off. Kamin, Terr. m. offenem Kamin + 56 m² Dachterr. mit FKK-Mögl., noch Termine fr. März, Apr., Sept., Okt. DM 120,–/Tag, Mai, Juni, Juli 150,– DM/Tag, Tel. 0 24 31 / 32 89

ROSAS
Komf. Ferienwohnung, frei ab Ostern, Pfingsten bis 5. 7. (ab Mai eig. Swimming-pool), dann frei ab 18. 8. bis Ende Oktober, viele Bademöglichkeiten, Panoramablick, sehr ruhige Lage, Strandnähe.
Tel. 0 88 31 / 24 06
u. ab 17. 3. 86 Tel. 00 34/72/25 55 81

Paraiso Floral Teneriffa
Die beliebte Ferienanlage im Süden der Insel. Einziges Hotel mit eigenem Strand. Eine der besten Küchen des Landes und ein breites Sportangebot mit Tennis, Surfen, Tauchen, Wandern, u.a.m. 2Wo.Studio, Flug, Übern. DM1180,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

TENERIFFA – HIERRO – LA PALMA – LA GOMERA – RESERVATION (seit 1954). Ausges. Hotels, Apptmts. u. Bungalows. Günstige Direktflüge.
Tel. (0 25 61) 2 29 67

Gesuche

Suche
Ferienwohnung
auf Mallorca, für *mindestens* 5 Jahre fest zu mieten.
Angebote an Preuhs, Celle, Postf. 4 74.

Ferienhaus in Puerto Andraitx
für die Zeit v. 2. 8. – 6. 9. 1986, von deutschem Architekten-Ehepaar gesucht. Direkt am Meer oder mit Schwimmbad.
Tel. 0 22 73 / 17 77

Schweiz

Luganer See
2½-Zi.-App., 72 m², 4–5 Pers., Schwimmhalle, Garten, Sauna, Nähe Lugano, v. 1. 3. – 13. 4., 11. 5. bis 24. 5., 9. 6. – 4. 7. frei.
Tel. 05 11 / 51 75 85 o. 51 74 40

Locarno – Monti
3-Zi.-Kft.-Wohnung, 2 Balkone, herrl. Aussicht auf d. Lago Maggiore, Farb-TV, Hallenbad.
Tel. 0 41 81 / 70 82 u. 3 72 20

Schweiz

AROSA ● Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,– p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 00 41 81 / 31 02 11

ASCONA. Ti., Kft.-Wohnung i. Villa, Privatstr., 100 m üb. Lago, Weitblick, abgeschl. Garten, 2–6 Pers., auch Hund, absol. Ruhe. Fotoangeb.
HTW, Postfach 3 80, 2 Wedel

CH – BRISSAGO
Dir. a. Lago Maggiore, 2-Zi.-Whg. (73 m²), f. 4 Pers. evtl. m. Mot.-Boot zu verm., Schwimmb. i. Hs. Prospekt.
Telefon 0 93 21 / 71 07

Ferienwohnung am Thunersee ab 25. Aug. 1986 zu verm., in Thun-Gwatt, 3½-Zi.-Wohnung m. anspruchsv. Komf. Ruh. Wohnl., ca. 7 Gehmin. v. See.
Tel. 0 33 36 52 03, morg. o. abends.

Lago Maggiore/Schweiz
Ged., großz. Terr.-Hs., Halbhöhenlage, Panoramasicht, ganzj. bewohnbar, 2–4 Pers., frei 6. 4.–21. 6., 28. 7.–15. 8., ab 23. 9.
Dipl.-Kfm. Roesler, 3260 Rinteln
Postf. 14 28, Tel. 0 57 51 / 45 61, ab Mo.

Lago Maggiore, CH
3-Zi.-App., 95 m², 5 Pers., dir. am See, Schwimmhalle u. Swimmingpool, Tennis, Segeln, Surfen.
Telefon 0 30 / 8 03 16 26

Locarno
3-Zi.-Top-Fewo.
zauberhafte Lage, Pool, Garage, ab 95,– FR/Tag.
Telefon 0 40 / 6 56 66 37

Parkresidenz am Luganer See
Gepflegte Appartements für gehobene Ansprüche im Park direkt am See sowie Villen in Seenähe. Schwimmbad, Restaurant, Privatstrand, Tennis-, Spiel- und Bootsplätze. Frühjahr und Herbst Sparpreise, z. B. 2 Wochen f. 4 Pers. ab DM 540,–.
V.I.P.-AG, CH-6906 LUGANO 6 CP 65
Tel. 0039/344/6 10 54 App. + 7 05 50 Villen

Pontresina/Frühlingsskilaufen
Kft. Whg., 3½ Zi., 4–5 Pers. ab 5. 4. 86 frei. Günstige Pauschale. Tel. 00 41 / 8 26 69 81

Sommerferien Beatenberg
Ferienwohnungen von 29–90 qm bis 9 Pers. in herrlichem Wandergebiet oberhalb Thuner See bei Interlaken. Alle Wohn. mit Bad, Küche, Farb-TV, Balkon, Telefon. Chice Restaurants, Bar, Schwimmhalle, Kegelbahnen, Kindergarten, Panorama-Blick auf Jungfrau-Massiv.
1 Woche ab sfr. 490,–
Dorint CH-3803 Beatenberg Tel. 00 41-36-41 21 21 oder Deutschland 0 21 66-4 58 80

Schweiz – Pontresina
Sehr gepfl., kft. ausgestattete FeWo (bei St. Moritz) zu verm. Näheres Tel. 0 69 / 72 33 22

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 19,– DM pro Person.
Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto).

Österreich

Bad Hofgastein
gemütl. Ferienwhg., alles komf., beste Lage, 2–4 Pers., zu verm.
Tel. 0 40 / 6 05 07 47

Dorfschönheit Filzmoos!
Kl. Landhaus m. indiv., komf. und sehr gepfl. Ferienwohnungen am Dachstein (Österreich). Noch wenige Sommertermine frei! Tel. 0 61 21 / 8 71 34

Kärnten: See-Fe.-Haus, kompl., Boot, 4 P., frei 14. 6. – 9. 8., DM 650,–/750,– Wo. Tel. 02 28 / 23 50 26

Kärnten
FeWhg., schöne, ruhige Südl., Nähe Feldkirchen/Ossiacher See, 2 Pers. DM 50,–, 4 Pers. DM 70,–.
Tel. 0 52 47 / 8 09 52 u. 51 37

SEEFELD, 2- u. 3-Zi.-Fewo., komf., geräumig, in kl. Haus (Neubau), zentr., sehr ruhig, Südseite, eig. Telefon, FS (5 Progr.), Tel. 00 43/52 12/21 13.

Zell am See/Kaprun
Ferienhaus, mit 2 Wohnungen, à 4 Betten, je 3 Zimmer, Kü., D., Bad. Tennisplätze und Badesee vorhanden.
Tel. 0 23 04 - 6 70 58 oder 02 31 - 6 53 88

Frankreich

Côte d'Azur – Villenappartement
eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2–4 Personen vom Eigentümer direkt zu vermieten. Anfr. Montag bis Freitag von 9–12 Uhr unter Tel. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr, sowie Sa. u. So. unter Tel. 00 43 / 6 62 / 3 24 47

Ferienhaus-Urlaub *in Frankreich*
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

SAINT TROPEZ, App. f. 3–5 Pers., Mai/Juli/Aug. noch frei. Tel. nach 19 Uhr, 0 76 52 / 15 54

St. Tropez
Ferienhaus, Nähe Hafen, ca. 125 m², 2 Schlafzi., 2 Bäder, v. Ostern bis 8. Mai u. ab Mitte Sept. zu verm.
Tel. 0 22 42 / 47 47

Südwest-Frankreich – St. Jean de Luz, Haus a. M., jegl. Komf., b. 7 P., 6. 4. – 4. 7. u. ab 7. 9. 86. Tel. 02 11 - 24 12 90.

West-Korsika
2 App. in umgebauter Mühle zu vermieten. 15 Min. zum Strand.
Georges Hauck
20218 Urtaca

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

FERIEN IN DER BRETAGNE
Kommen Sie nach ERQUY, 7 Strände, Fischereihafen, belebendes Klima. Für Reservierungen von Appartements und Villen – in jeder Saison – wenden Sie sich direkt an: Agence TILLON – 11, rue Foch, F-22430 ERQUY – Tel. 00 33 96 72 30 26.

Port Grimaud
Herrl. Villa, jeder Kft., einzigartige Lage, dir. a. Meer, 2 Gärten, 2 Terr., eig. Anlegekai, 4–7 Pers. Boot zu günst. Preis mögl., noch frei Apr., Mai, Sept. u. Okt. Tel. 00 33 / 87 23 74 25

Côte d'Azur
St. Maxime, 2-Zi.-Whg., 5 M. z. Str., Swimming-pool, Tennispl., im Apr. u. Aug. zu verm. T. Klatetzki, 2050 Hamb. 80, Sichter 1, Tel. 0 40 / 7 21 65 43.

Côte d'Azur – Provence
Luxusvillen m. Pool, priv. Strand, Tennis, Personal, zu verm. Tel. 05 71 / 2 36 51

PROVENCE – BRETAGNE – LOIRE
5*Luxusvillen, Pool, Tennis etc.
Luxury Villas France 07 61 / 70 98 94

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 58 84 91

Côte d'Azur
zwischen Cannes u. St. Tropez, in 2 ha Pinienpark, wunderschönes Landhaus mit Gästezimmer u. sep. Turmwhg., Terrassen, expt. Garten, Liegen, 100 m² Pool, ab 50,– DM tägl.
Fotos u. Beschr. Tel. 0 30 43 / 4 16 84

Côte d'Azur
Les Mas de Glagro b. St.-Tropez, komf. provenc. Landhs., 4–5 Pers., ruh. Toplage, gr. Terr., unverb. Meeresbl., off. Kamin, Tel., Geschirrsp., Waschm., Col.-TV, Garagenpl. eingezäunt, geschl. Clubanlage mit Tennis, Schwimmb., Strand, v. Priv. zu verm. Frei 13. 4. – 18. 5. 86, 22. 6. – 29. 6. 86, ab 20. 10. 86, Okt. – Apr. DM 500,–/Wo., Mai–Juni DM 750,–/Wo.
Tel. 07 11 / 3 46 03 22, ab 19.00 Uhr

Korsika-Golf Portovecchio, Park Cala Rossa a. Meeresrand, Villa, 6/8 P., im Juni–Juli u. Sept. zu verm. Tel. 00 33 14 / 5 55 47 28 ab 19 Uhr.

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Kurzfristige Buchung für Ostern noch möglich, auch unmittelbar vor Reiseantritt. Farbkat. anf.: CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH Reg. Beratungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spilker Fahrenkröhn 123 · D-2000 Hamburg 71 Tel. 040/645 14 34 od. 040/645 14 45

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4-8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9-17 h: 004175 28220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Ferienhäuser am Atlantik
Süd-Bretagne, Aquitanien, Côte Basque, Süd-England. Schöne *komf. Ferienh. u. gemütl. Cottages.* „Erstmalig '86 Korsika." Bildkatalog.
Ursula Neukirchen
Individuelle Ferienhaus-Vermittlung
Prinz-Eugen-Str. 6
4400 Münster
T. (02 51) 79 36 42

Cannes - Côte d'Azur
Schöne ruhige Ferien-Whg. in Villa, Nähe Croisette und Strand f. 2 Pers. ab sof. zu verm., deutschsprachig.
Tel. 00 33 93 / 45 47 22

HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH
ohne Schein – ab DM 950,– pro Woche
PRIVATOURS Kaiserstraße 145-147
6360 Friedberg · Tel. 06031/932 44

Côte d'Azur (Les Issambres)
Villa, 300 m vom Meer, erstklassige, ruhige Lage, gr. eigener Pool, 3000 m² Grundstück, frei bis 8. 6. und ab 21. 9. 1986. Tel. 0 40 / 2 79 65 60, Wochenende, werktags ab 19.00 Uhr

FKK-Urlaub Südfrankreich
Dir. am Mittelmeer, Cap d'Agde, priv. App. bis 4 Pers. v. Eigentümer zu verm., Tel. 0 40 / 81 30 88

Gepfl. Ferienwohnung
m. großer Sonnenterrasse in deutsch. Haus, absol. ruh. Panoramalage, in Pinienhain über Nizza, ab 300,– DM/Woche.
Tel. 00 33 / 93 98 36 75

Golf von Saint Tropez, gepfl. Villa m. Garten für 4 Pers., Tennispl. + Schwimmbadben. frei, 7. 4. bis 18. 5., 25. 5. bis 10. 6., 26. 7. – 7. 9., Tel. 0 70 51 / 5 11 74

FRANKREICHS URIGE BAUERNHÄUSER
auf dem Lande, ohne Massentourismus, bei supergünstigen Preisen. LOISIRS ACCUEIL 6360 Friedberg Kaiserstr. 145 · Telefon 06031/93244

Bretagne entspannt
Mühle, Ferienhäuser in Strandnähe, Apartm. günstig zu vermieten.
Tel. 0 76 65 / 34 10

Provence, 15 km v. Cannes, Hs. + App., fr. b. 2. 8. u. ab 23. 8. (Ostern a. Ski mögl.). FKK-Cap D'Agde, App. + kl. Bung. Info: 0 81 22 / 37 76

Frankreich Urlaub '86
oft günstiger als im Vorjahr!
Ferienhäuser und Wohnungen
Bungalows und Strandhotels
Clubs und Sportferiendörfer
Urlaub im Hausboot etc.
in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
Den großen Katalog FRANKREICH '86 oder FLUGURLAUB KORSIKA senden wir Ihnen gerne zu.
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

Altes Bauernhaus
Hossegor am Golfplatz, 1,3 ha Grund, aller Komf., 190 m² Wohnfläche, 4 Schlafzi., bis 5/7 Pers., Juli/Aug. DM 1700,–/Wo.
Tel. 06 81 / 5 30 66

BIARRITZ
Appt. m. Terrasse, f. 3 Pers., strandnah, frei bis 28. 6. u. 30. 8. – 21. 9., V. Priv. Telefon 00 33 / 59 24 71 69 (406)

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Preisgünst. VNS + ZB –
Termine v. 21. 6. bis 12. 7. 86

Bretagne entspannt
Mühle, Ferienhäuser in Strandnähe, Appartm. günstig zu vermieten. Tel. 0 76 65 / 34 10

Verschiedenes Ausland

FERIENWOHNUNGEN KRETA
Roswitha Jöller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So

San Francisco
Kultiv. deutsches Privathaus (1 Do.-, 1 E.-Zi. mit Privatbad), mit Frühst., Arrangement indiv. Touren.
Lore Bergman, P.O. Box 2802
Castro Valley/Calif. 94546

KORFU + KRETA
Ferienhäuser / Hotels
JP-Reisen, 2 Hamburg 13
Johnsallee 8, Telefon 0 40 / 44 39 34

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romant. Ferienwhg., Häuser am Meer u. Dorfnähe. Fähren, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Obere Wilhelmstr. 31, Tel. 02 28 / 46 93 04

Griechenland/Chalkidiki
Reisv. Frienw. dir. am Meer f. 4 u. 6 Pers., verm. priv. ab DM 450,– p. W.
Tel. 0 89 / 88 53 89

FLORIDA
Naples – Golf von Mexico
Luxus-Studios und Appartements, ruhige Lage – trop. Garten – Golf, Segeln, Tennis. 2 Pers. und bis 2 Kinder pro Woche DM 499,50. Flughafen Fort Myers.
Deutsche Besitzer:
Max und Ellen Thom
FAIRWAYS HOTEL
103 Palm River Blvd.
Naples, FL 33 942, USA
Tel. 813/597-8181 USA

Algarve/Portugal
Wir vermieten Ferienwohnungen und Villen, teils mit eig. Swimmingpool.
Pianiferias c/o Weil
Tel. 0 61 31 / 8 54 98 u. 8 51 29

HOLLÄND. NORDSEE
Zeeland – Halbinsel Schouwen, Walcheren und Goeree (ohne Fähre) in Südholland
● FERIENHÄUSER
● FER'WOHNUNGEN
Katalog und Buchungen über Frau I. V. Gersdorff
4700 Hamm 1, Postfach 60 31
Telefon (0 23 81) 8 14 35
Agentur der KAVERO-Vermietung - ZEELAND

Ferienhäuser Ferienwohnungen
Mehr als 4000 Angebote in den schönsten Ferienlandschaften
Frankreich · Spanien · Portugal
Italien · Griechenland · Jugoslawien
Österreich · Ungarn · Schweiz
Deutschland · Holland · Dänemark
Kostenloser 176-seitiger Katalog 1986 bei Ihrem Reisebüro oder bei INTER CHALET Kaiser-Joseph-Str. 263 7800 Freiburg · Tel. (0761) 210077

IRLAND
Haus für 6 Pers. zu vermieten. Meeresnähe, See und Golf. Patricia Keating, Waterville, Co. Kerry. Tel. (00 35 36 67) 42 15 nach 19 Uhr.

ALGARVE, FeWo u. Bungalows zu verm., Tel. 0 30/3 24 85 19. Gran Canaria/La Palma, Bungal. a. Meer f. 4 Pers., Tel. 0 30 / 8 83 78 73.

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

Algarve - Portugal
Strandnähe, preiswerte Appartements und Villen, Motif, 6229 Schlangenbad 5, Am Tempelhain 11, Tel. 0 61 29 / 40 65

Frankreich/Dänemark/Ferienhs.
Sörensen, Dorfstr. 36 A
3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

KRETA Ferien-Wohnungen
Alexander Damianof
Schulstraße 17, 7257 Ditzingen 5
(0 71 56) 70 71 oder 8234 auch Sa + So

Vale do Lobo/Algarve, v. Priv., Lux.-Villa, 3 Schlafzi., Pool, TV, Kamin.
Tel. 0 40 / 8 90 34 36

Watteninsel Texel
Zu verm.: Luxus-Ferienhs. f. 6 Pers. Ruhe u. viel Komf. Außer Hochsaison Preiserm. Info u. Prosp.: J. den Holder, Vuurtorenweg 42, NL-1795 LK de Cocksdorp, Tel. 0031-2222.483

Stella Maris Griechenland
Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungsuchende: Griechenland-Freunde, Wasser-Fans (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisspieler, Reiter. Ideal für Familien mit Kindern (hohe Ermäßigung).
2 Wo. HP incl. Flug ab DM 1320,–.
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

LA TORRE
Ferienhäuser und -wohnungen Toscana, Umbrien, Kalabrien, Caldonazzosee Dolomiten, Zypern, Türkei, Deutschland
Dudenstr. 30, 1000 Berlin 61 Tel. 030/785 22 99 u. 785 28 91 Telex: 17-308348 la-torre

HOLLAND – Noordwijk, Katwijk u. Aquadelta!
Der Bungalowpark Aquadelta mit vielen Attraktionen auf der Insel Schouwen-Duiveland. In Noordwijk u. Katwijk kompl. Ferienhäuser, Whg., Appmt. u. Bungalows zu vermieten. Desgl. Zimmer m. Frühst. od. HP in Priv. od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Pers.- u. Schlafzi.-Zahl.
Ferienhausvermietung Ursula Kox, Postf. 20 19 14 in 5600 Wuppertal 2
Tel. 02 02 - 55 72 39

Ferienhaus-Urlaub *in Skandinavien*
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Irlands
größtes Ferienhausangebot. Kabinenkreuzer etc., 76 Seiten Irlandreisen.
Shamrock Cottages
Karl-Halle-Str. 91, 5800 Hagen
Tel. 0 23 31 / 3 86 83

Fahren Sie jetzt in den Frühling – Sonne
Algarve/Portugal
preisgünst. Ferienwohnungen v. Privat, deutschsprechende Verwaltung.
Tel. 0 61 96 / 30 14

Schweden




Sie finden Ihr Traumhaus bzw. – Wohnung in dem neuen Sommerprospekt (von) Schwedens Größtem Ferienhausvermittler.

Eine Firma, für die Sicherheit und service bei dem gewünschten Vermittlungsobjekt selbstverständlich ist.

SERVICE — An allen größeren Touristikorten in Schweden gutes Wohnen sowie eigene Serviceбüros, eine Garantie für einen optimalen Ablauf, damit Ihr Urlaub so wird, wie Sie es sich vorgestellt haben

Bestellen Sie den neuen Prospekt *gratis*
von unserem Büro — Dammtorstr. 13, 2000 Hamburg 36, oder holen Sie ihn bei Ihrem Reisebüro.
Oder rufen Sie uns an — Tel.no. 040-34 15 53

über 1.700 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre & Auto für die ganze Familie ab **356,–** Verl.-Woche ab DM 182,–
TT-Line
Gratis-Katalog bei TT-Line, Abt. TZF, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 – 486

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Die Perle der Westküste!
Bohuslän, nördlich v. Göteborg
Ferienhäuser ab DM 200,–/Wo.
Ferienwohnungen ab DM 260,–/Wo.
Information und Katalog bei:
Ess-Sten Reisen, Murareg. 5
S-45 144 Uddevalla/Schweden
Tel. 00 46 / 5 22 / 3 32 70 od. 3 94 15

SCHWEDEN
Ferienhaus
in der schwedischen Provinz Halland frei Wo. 23–35. Abgeschieden. Schöne Natur. 4 Zi., 5 Betten w. u. k. Wasser, Dusche, WC, E-Hzg. Abstand zu Binnenseebad 1,5 km, zu Meeresbad 25 km. Preis pro Woche 500–600 DM.
Gert Karlsson, Nydalsvägen 4
S-585 90 Linköping

Urlaubsparadies
Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland; Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren … Katalog kostenlos:
Schweden-Reisen West
S-65 105 Karlstad/Schweden
Box 323 A
Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Norwegen

Bauernhof
Wohnung, 100 m², 2–6 Personen, Boot am See, Forellenf. mit Garantie, Ausflug zu Sennhütte, guter Kontakt zu Bauernfamilie.
Information: J. Hellebust
6836 Viksdalen/Norwegen

Dänemark

Dänemark-Kattegat
130 m² neues Luxushaus f. 8 Pers. Wohl geeignet f. 2 Fam. Ruhige Lage, Raageleje, Nordseeland, 500 m v. Sandstrand, 950–1100 DM pro Woche, Prospekt. Tel. 00 45 / 2 38 14 22 nach 18 Uhr

Ferienhäuser / DK Nordsee Ostsee. Farbkatalog schon morgen bei Ihnen. Agt. Hoffmann, Pf. 04 69, 3000 Han. 91. Für Eilige: Tel. 05 11/40 65 22, tgl. b. 21 Uhr

Fjellerup Strand – Jütland
Holzh. 55 m² + Terr., 450 m vom Meer mit 5 Betten, WC, Dusche, k/w-W., el. Heiz., TV/Radio, Brennofen – pro Woche HS/NS DM 500/409,–
Tel. 0 64 5 / 6 / 96 18 96

Wir sind die Spitze Dänemarks!



Ferienhäuser im neuen dänischen Stil mit Farb-TV, Radio und Fahrrädern im Ferienpark Hotel Skagen. Strand · Erlebnisschwimmhalle, Sporthalle für Tennis, Badminton etc., Fußball-, Handballareal, Tennisplätze, Spielplätze, Spielstube, Minigolf, Tischtennis, Billardraum, Sauna, Solarium, Fitnessraum, Kaminbar, Restaurant. Und in unmittelbarer Nähe: Strand, Wald, Reiten, Golf und Wassersport. Ein ganzjähriges dänisches Urlaubsparadies, wo Nord- und Ostsee sich vereinen. Einführungspreis, z. B. · 2 Wochen DM 649,–, alles inklusiv. Prospekt und Buchung im Reisebüro oder direkt: Flexplan Touristic · Hallerstr. 70, 2 Hamburg 13. Tel. 040/410 60 23

FERIENHAUS MIT MEERESBLICK
auf Bogö/Mön, Falster, Fünen, Seeland und in Jütland. Preise ab DM 280,–. Frau Guril Neuber, Evaldsvej 5, DK-2870 Greve Strand, Tel. 0045 / 2 90 60 50 nach 18.00 Uhr

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Es gibt Eröffnungen, die man zwar für keineswegs korrekt hält, mit denen jedoch trotzdem Erfolge – auch an stark besetzten Turnieren – zu erreichen sind.

Dazu gehört das sogenannte „Wolga-Gambit", in dem Schwarz gleich im 3. Zug einen Bauern opfert – nur um offene Linien am Damenflügel zum aktiven Gegenspiel auszunützen.

Folgende Partie wurde im Februar in einem Mannschaftskampf zwischen Skandinavien und den USA in Reykjavik gespielt.

„Wolga-Gambit".
Hjartarson – Albert

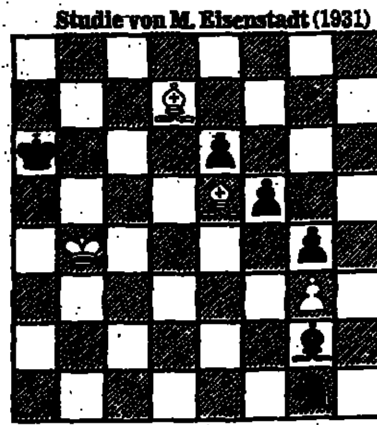
1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5!? 4.cb5: (Am 7. Februar habe ich in der Reise-WELT meine eigene Bekämpfungsmethode vorgestellt: 4.Sf3. Dabei verzichtet Weiß auf Bauerngewinn und hat nach bc? 5.Sc3 d6 6.e4 nebst Lc4: Raumvorteile im Zentrum.) **a6 5.ba6: g6 6.Sc3 La6: 7.Sf3 d6 8.e4 Lf1: 9.Kf1: Lg7 10.g3** (Hier wählt Weiß eine naheliegende Methode: Nach dem Bauerngewinn bringt er seinen König durch diese „künstliche Rochade" in Sicherheit. Auch schon im 8. Zug ist g3 möglich – nebst Lg2 und 0-0, in diesem Fall muß jdoch Weiß im Zentrum passiv bleiben.) **0-0 11.Kg2 Sbd7 12.Te1 Db6 13.Te2** (Auch dies ist ein nützlicher Zug – der Punkt b2 wird zusätzlich gedeckt, damit der Lc1 aktiv entwickelt werden kann.) **Tfb8 14.h3!?** (Interessant wäre die Umgruppierung 14.Tc2 nebst De2 – es ist für Schwarz keineswegs leicht, ausreichende Gegenchancen zu finden!) **Da6 15.Lg5 h6 16.Le3 Sb6! 17.Tc1 Sc4 18.b3 Se3: 19.Te3: Sd7 20.a4** (Es drohte Lc3: nebst Da2:. Dagegen konnte sich Weiß auch mit 20.Tc2 oder Te2 wehren, jetzt gleicht Schwarz das Spiel mindestens aus:) **c4! 21.Sb5!?** (Da nach 21.bc Dc4: der Ba4 nicht zu retten wäre!) **cb3: 22.Sc7 Da4: 23.Sa8: Sc5!** (Jedoch nicht b2? 24.Da4: bcD 25.Dd7:. Ta8: 26.De7:. Falls nun 24.Sc7, so würde b2! 25.Da4: bcD schon zu einer für Schwarz günstigen Position führen.) **24.Te5:!? de5: 25.Sc7 e4!** (Nur beide Bauern gemeinsam können es schaffen – 25. ... Da2 wird mit 26.e5 b2 27.Sd2 entkräftet.) **26.e5 Da5! 27.d6 b2 28.Db1?** (28.Sd2! hätte noch die Partie gerettet, z. B. c3 29.Sb1 Le5: 30.Sd5 oder 28. ... ed 29.ed c3 30.Sb1 Df5 31.Te2 usw.) **c3 29.e6!** (Darauf hat er sich wohl verlassen – nun würde c2? mit 30.Dc2: b1D 31.ef+ Kf7: 32.Dc4+ zu widerlegen!) **fe6: 30.Te1 ed6: 31.Se6: Df5! 32.Sed4 Db1: 33.Tb1: Td8** (Natürlich wäre sofort Te8 genauer!) **34.Kf1 Ld4: 35.Sd4: Te8 36.Kg2** (Oder 36.f3 Te3 nebst Td3) **Te4 37.Sc2 Kf7** (Die letzten Züge geschahen in der Zeitnot – Te2 wäre einfacher!) **38.Kf3 Te5 39.h4 Kf6 40.Td1 Ke6 41.g4 Td5 42.Te1+ Kd7 43.Sa3 Td3+ 44.Ke4 Td2 45.f4** (Oder 45.Ke3 d5 46.Sb5 d4+ 47.Sd4: Td4: 48.Kd4: c2 u. g.) **c2 46.Sc2: Tc2: 47.Tb1 Ke6 48.h5 gh5: 49.gh5: Kf6 50.Kd5** (Oder 50.Kd3 Tg2! 51.Ke4 Th2 und Schwarz gewinnt leicht.) **Kf5 51.Kd6: Kf4:** aufgegeben.

Der Wettkampf endete unentschieden 12:12 – am Spitzenbrett spielte Andersson zweimal remis gegen Seirawan.

Lösung vom 28. Februar

(Kg2,Dd5,Tc1,f1,Le4,Ba3,b2,e5,g3, h2; Kg8,Da7,Ta6,f8,Le7,Ba5,b5,f7, g7,h7): **1.Tf7:!** aufgegeben, da nach Tf7: matt in 3 Zügen folgt: **2.Tc8+ Lf8 3.Tf8:+! Kf8: 4.Dd8** matt.

Studie von M. Eisenstadt (1931)



Weiß am Zug gewinnt
(Kb4,Ld7,e5,Bg3;Ka6,Lg2,Sg1,Be6, f5,g4)

DENKSPIELE

Scharade

Aus dem ersten macht man Kleider,
auf dem zweiten schreibt man quer.
Ohne das Ganze gäb's im Leben
gar kein Leben mehr.

Er tut nicht gut



Die bekümmerte Verwandtschaft mag gelegentlich diesen Stoßseufzer ausstoßen.

Wasser hat keine Balken

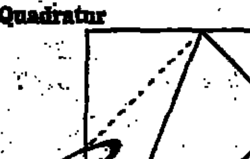
Grundregel: Ein Gegenstand erfährt im Wasser genausoviel Auftrieb, wie er an Wasser(gewicht) verdrängt. Da sich Wasser kaum zusammenpressen läßt, bleibt der Auftrieb im Idealfall in allen Wassertiefen gleich. Richtig? Oder fehlt ein sehr wichtiges Wort?

Kreisende Zeiger

Punkt zwölf Uhr überdecken sich die Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger einer Uhr. Wie oft geschieht das noch während des Tages?

Auflösungen vom 28. Febr.

Quadratur



Tatsächlich brauchten nur zwei Dreiecke anders hingelegt zu werden, um ein Quadrat zu erzielen.

Mirp(Jahres)zahlen

Das nächste „Mirpjahr" wird das Jahr 3011 sein.

Klassischer Rebus

d+Er (ißt) Ei+n weiß R M an De+r g+(H)ut+E(r) FR E und E (halten) K an N = Der ist ein weiser Mann, der gute Freunde halten kann!

Homonym

Boden (Erdboden – Dachboden)

Alphabetisches

Abgesehen von einigen fremdländischen Worten und von Abkürzungen tritt der Buchstabe „q" nur in der Kombination „qu" auf. Das Sortieren der mit „q" beginnenden Wörter wird daher erst ab dem dritten Buchstaben möglich.

Das große Kreuzworträtsel

Fragen (zeilenweise, wie im Gitter gedruckt):

- geschichtl. Epoche – Spitzpfeiler – engl. Biersorte – frz. Artikel – Bienenzüchter – Hochschule (Kurzw.) – kleine Engelsfigur – Augenkrankheit – sagenh. Britenkönig – Erderschütterung – Farbfernsehsystem – zähe Dunstglocke – Oper v. Beethoven
- russ. Windhund – 10
- mündl. Beleidigung – Ölbaumharz – Karnevalsruf – 5 – Jakobs Gattin – Arrestraum – veralt.: Armsessel
- 4 – Insel der Molukken – Stern im „Adler" – frz. Schriftstellerin – persönl. Bedienerin
- schleierartiges Gewebe – Aufenthaltsort der Seligen – Stadt an der Aller – elektron. Baustein – westafrik. Staat
- Kirchendiener – Hohlmaß – Greifvogel – Einheit der Lautstärke – Abk. f. ut infra
- nord. Tauchvogel – oberital. Großstadt – Hptst. von Nigeria – Hundsstern – ein Planet
- Diözese – Lohnsatz – engl. Grafschaft – Angelegenheit, Gegenstand – 9 – verlass. Robbenjunges – übles Machwerk
- Wagenschuppen – österr. Maler – Gottlosigkeit – Stadt in Vietnam
- Abk. f. Oberingenieur – der „rote" Planet – Richtschnur – dt. Mundartdichter – Mitbesitz
- antikes Volk i. Nordafrika – 1 – dt. Fußballidol – Berliner Sender (Abk.) – Nationaltanz auf Hawaii
- Vereinsausschuß – Herumtreiber – 8 – Maschinengriff – Pendeluhr
- Sultansname – Vorname von Breschnew – Name für den Nordwind – Ballspielbegriff – Berufsehre – Geliebte des Leander
- Ostfranzose – 7 – Kontrollbildschirm – fanat. Mensch
- Abk. f. id est – höfliche Anrede – Volkspark i. Kopenhagen – nächtl. Gottesdienst – Maskenmantel – Zeichen für Gallium
- Scheinhieb – Singstimme – Vorname von Nasser – tiefe Bescheidenheit
- engl. Schulstadt – ind. Asket – Sprengkörper – russ. Dichter – 3 – weibl. Haustier – röm. Kaiser
- Preisgrenze – 2 – Meeressäugetier – König mit Eselsohren – Straßenpöbel – griech. Hirtengott
- Abk. f. ehrenhalber – Fragewort – Zeichen für Natrium – Teil d. Stunde
- Abk. f. Stunde – oberbayer. Abtei – Neuneck – 6 – Ballspielerfolg
- Schiffsquermast – freiheitl. gesinnt – ärmelloses Jäckchen – 248

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Bläschen, die jede Urlaubsfreude trüben können

Nach außen ist die Krankheit offensichtlich: An den Lippen bilden sich Bläschen, die kaum zu übersehen sind. Für viele Betroffene kann das neben den körperlichen Beschwerden sogar zur psychischen Belastung führen. Der Virus, der das Leiden hervorruft, ist sehr aggressiv, so daß die Krankheit oft innerhalb weniger Stunden wieder aufbricht. Meistens dann, wenn man gar nicht damit rechnet. Im Urlaub zum Beispiel. Gemeint ist Herpes simplex – die sogenannte Herpes-Bläschenkrankheit.

Rund 80 Prozent der Menschen sind irgendwann einmal mit Viren des Herpes implex infiziert worden, bei ungefähr fünf Prozent dieser latent betroffenen Menschen kann die Bläschenkrankheit immer wieder aufbrechen. Und das tut sie leider auch. Eine häufige Ursache ist erhöhte Ultraviolett-Strahlung, wie sie in intensivem Sonnenlicht enthalten ist.

Da die meisten Menschen sich gerade im Urlaub besonders oft und lange in die Sonne legen, sind sie dann auch am stärksten gefährdet. Nun soll hier niemandem die Freude am braunen Teint genommen werden. Nur sollte jedem klar sein: Das Bad in der Sonne kann eben auch die Bläschen auf den Lippen hervorrufen.

MEDIZIN auf Reisen

Es gibt nach dem heutigen Stand der Wissenschaft kein Mittel, um den meist schon in früher Kindheit infizierten Körper endgültig vom Herpes-simplex-Virus wieder zu befreien. Aber es gibt wenigstens Mittel, die es leichter machen, mit der Krankheit fertig zu werden.

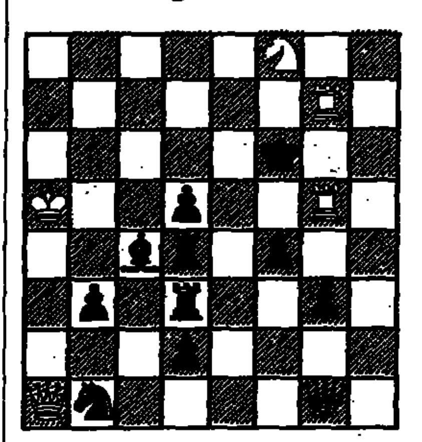
Die Sonne ist gerade in südlichen Gefilden oder in der Höhe besonders gefährlich. Einmal ist ihre Strahlung intensiver, die Sonne steht steiler am Himmel, und weniger Ultraviolett-Licht wird von der Atmosphäre absorbiert. Zum anderen reflektieren weiße Flächen wie Sand oder Schnee das Sonnenlicht und verstärken dadurch die Strahlenbelastung der Haut ganz erheblich. Besonders, wer jetzt weit in den Süden an herrliche Sonnenstrände oder hoch in die Berge zum Wintersport fährt, sollte Medikamente bereithalten, die sich mittlerweile bewährt haben: Zum einen Virunguent, eine Salbe zur Vorbeugung. Sie soll Schlimmeres verhüten und muß sofort aufgetragen werden, wenn die Haut an der Lippe bereits zu spannen beginnt. Das zweite Mittel nennt sich Virunguent P. Es ist ebenfalls eine Salbe, die, falls die erste aus irgendeinem Grund nicht rechtzeitig eingesetzt werden konnte, und die lästigen Bläschen sich schon gebildet haben, die Abheilung beschleunigt. Außerdem wirkt Virunguent P schmerzlindernd und verhindert meistens eine zusätzliche bakterielle Infektion im Bereich der Bläschen.

Beide Mittel sind verschreibungspflichtig. So gilt es, für Urlaubsreisende vorzusorgen. Denn wenn nach einem Sonnenbad bereits das erste verdächtige Kribbeln an der Lippe zu spüren ist, kommt der Besuch beim Arzt zumindest für das vorbeugende Medikament Virunguent meistens schon zu spät, und es kann nur noch gelten, etwas für die schnelle Abheilung zu tun. Die Urlaubsfreude ist in jedem Fall sichtbar eingeschränkt, denn wer zeigt sich schon gerne mit einer häßlichen „Rosine" mitten im Gesicht und immer in dem Gefühl, angestarrt zu werden? Die Liebe zur Sonne kann so getrübt werden.

GUDRUN SCHLÜTER

SCHACH

Aufgabe Nr. 1366 (Urdruck)
Rolf Trautner, Neu-Ulm
Hans Klüver zum 85. Geburtstag gewidmet.
Matt in 5 Zügen.



Lösungen
Nr. 1364 von Friedrich Löchner

(Kc2 Da7 Lg3 Bf2, Kd4 Be5 – Dreizüger). 1.f3 Ke3 (Kd5) 2.Da3+ (Da6) 3.Dd3 matt. – 1. ... Kc4 2.Db7 (oder Da4+) 3.De4 matt.

Nr. 1365 von Oskar Wielgos

(Kc6 Df2 Td8 e1 Lh2 Sc5, Ke5 Td4 g3 Le4 f8 Sf4 Bd5 e7 f5 f6 – Zweizüger). 1.Db2 (droht 2.Db8 matt) Tb3 (Se6) 2.T:d5 (Sd3) matt. In beiden Varianten Matt im Bereich von drei gefesselten schwarzen Figuren! – 1. ... e6 2.Sd7 matt. H. K.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheika

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Relativitaetstheorie 3. REIHE Siesta – nuklear – Teral 4. REIHE Elite – Monat 5. REIHE Fehre – Samum – res 6. REIHE Kur – Argus – Gemini 7. REIHE Besen – Rasen 8. REIHE Reue – Lakai – Rind 9. REIHE Anden – Begonie 10. REIHE Bernina – Baden – Siel 11. REIHE See – Semantik – TE 12. REIHE cm – Feme – Gut – Solei 13. REIHE Halligen – Narew 14. REIHE irreal – Valet – Cid 15. REIHE somit – Melone 16. REIHE Euphrat – Fuder 17. REIHE Gneis – Texas – Doge 18. REIHE Medio – Libanon 19. REIHE Ulster – Miliz – M. T. 20. REIHE ale – Interim – Litanei 21. REIHE generoes – Tarantella SENKRECHT: 2. SPALTE Einfuhrbeschraenkung 3. SPALTE Lemur – Remarque – Lie 4. SPALTE Buhne – Pilsen 5. SPALTE Attersee – Flachs 6. SPALTE Fiale – Anteil – Meir 7. SPALTE Aetna – Salerno 8. SPALTE Intern – Sonnet – T. E. 9. SPALTE Atue – Lese – Times 10. SPALTE Sudan – Video 11. SPALTE Elias – Baurat – mit 12. SPALTE Te – rasant – Fatima 13. SPALTE Samurai – Negus 14. Spalte Strom – Beirut – Ilia 15. SPALTE Gelenk – Medizin 16. SPALTE Etagen – Seher – tt 17. SPALTEA Poet – Rostow – Danae 18. SPALTE Rimini – Colon 19. SPALTE innen – Nieteris – Gomel – 20. SPALTE Einsiedelei – Dementia = GLOCKENGELÄUT

AUSFLUGSTIP



Anreise: B 42 bis zur Abfahrt Eltville, dann den Hinweisschildern in Richtung Kiedrich folgen.
Öffnungszeiten: Bis 31. März täglich von 10 bis 16 Uhr. Vom 1. April bis 31. Oktober von 10 bis 18 Uhr. In diesem Jahr feiern die Zisterzienser in Eberbach ihr 850jähriges Jubiläum, am 4. Mai beginnt ein umfangreiches Festprogramm.
Auskunft: Kloster Eberbach, 6228 Eltville.

Kloster Eberbach

Während der Bauernkriege Anfang des 16. Jahrhunderts leerten aufgebrachte Bauern das Riesenfaß bis zum letzten Tropfen. Landsknechte plünderten das Kloster und knickten damit den Erfolgskurs des damals bedeutendsten Weinbau- und Weinhandelsunternehmens in Mitteleuropa: Der Mainzer Erzbischof Adalbert hatte die Zisterziensermönche im Jahre 1136 aus Burgund geholt.

Oberhalb des Städtchens Eltville im hessischen Rheingau, wo der Sage nach ein Eber mit seinem Rüssel den Grundriß der Klosteranlage in die Erde pflügte, stampften sie einen ungewöhnlich florierenden Weinbaubetrieb aus dem Boden – mit 200 Außenstellen und einer eigenen Handelsflotte auf dem Rhein. Der Fleiß der immerfort schweigenden Zisterzienser brachte die Domäne nach der Zäsur im Jahre 1525 zu neuer Blüte. Heute ist sie – längst säkularisiert und inzwischen 850 Jahre alt – das Juwel unter den sechs hessischen Staatsweingütern.

Blickfang im Lichthof des frühgotischen, figurengeschmückten Kreuzgangs, der die Wohn- und Beträume der Mönche verbindet, ist der fachwerkene Schwedenturm – Erinnerung an den Reichskanzler Gustav Adolfs von Schweden: Axel Oxenstierna war hier 1631 Gast und Okkupator.

Wuchtige Pfeiler und schlichte Rundbogenarkaden prägen die dreischiffige Basilika, das dominierende Gebäude der Klosteranlage. Das Laienrefektorium beherbergt heute zwölf gut 300 Jahre alte Weinkeltern aus Eichenholz. Der historischen Cabinet-Keller war einst die Schatzkammer der Mönche, die selbst jeglichem Fleisch- oder Weingenuß entsagt hatten. Sein Name stand Pate für die moderne Wein-Qualitätsbezeichnung „Kabinett". In seinen Holzfässern lagern noch immer die weltberühmten Tropfen des Steinberg. Weil dessen Reben so kostbar waren, liegt dieser Weinberg seit eh und je innerhalb der 1100 Meter langen Ringmauer, die auf das 12. Jahrhundert zurückgeht und die gesamte Abtei umschließt. Im November 1985 bildete dieser Ort der Beschaulichkeit für 25 Drehtage die Kulisse für die Verfilmung von Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose". Von Mai bis Oktober erklingen im 73 Meter langen Dormitorium in glanzvollen Konzerten Händel, Bach oder Palestrina.

Vor allem aber ist Kloster Eberbach ein Hort erlesener Weinkultur. Kerzenlicht und eine reich gedeckte Tafel krönen die Atmosphäre in den alten Gewölben, wenn die Kellermeister ihren Erbacher Marcobrunnen oder Rauenthaler Baiken bei festlichen Weinproben kredenzen. Die großen Weinversteigerungen sind seit 1806 über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Den Rekordpreis erzielte 1985 eine 1893er Steinberger Trockenbeerenauslese – mit 22 000 Mark.

In fünftägigen Weinseminaren von Mai bis September erhalten Wissensdurstige innerhalb der Klostermauern eine kleine „Nachhilfe" in Theorie und Praxis. Darüber hinaus verhelfen eintägige Seminare zum „weintypischem Geruchs- und Geschmackseindruck", demnächst wieder am 20. Juni und am 12. September. Wer nur kurz verweilen möchte, findet in der Klosterschänke oder im Probierzimmer ein großes Degoustier- und Speisenangebot.

HANS LIEDEL

Kloster Eberbach, 850 Jahre alt und heute hessisches Staatsweingut FOTO: DIE WELT



Carthagena ist eine der ältesten spanischen Städte auf dem Kontinent (1533 gegründet): Reizvolle Bauten im Kolonialstil.

Die steinernen Kolosse des Dschungels

Bogotá

Vulkanausbruch und Guerrilla-Angriff rückten in jüngster Zeit Kolumbien ins Scheinwerferlicht der Medien. Doch alle widrigen Umstände haben nichts daran geändert, daß dieses lateinamerikanische Land zu den wunderbarsten Touristenzielen zählt. Bogotá, die Hauptstadt, ist natürlich ein Moloch und wegen der hohen Kriminalität verrufen. Doch wer nicht unbedingt teure Kameras und seinen gesamten Schmuck zur Schau stellt, kommt ungeschoren davon.

Die Hauptsehenswürdigkeit in Bogotá ist selbstverständlich das Goldmuseum: Mehr als 20 000 Stücke soll das Haus beherbergen. Es ist schier unglaublich, was für Schätze hier aufgehäuft sind. Im 1. Stock nur einzelne Exponate aus Gold zwischen den Gebrauchs- und Kultgegenständen der Sinu-, der Tairona-, der Qimbaya-, der Tolima-, der Muisca-, der Narino- und der Calima-Indianer. Das eigentliche Goldmuseum befindet sich im 2. Stockwerk des modernen Gebäudes der Banco de Republica. Dadurch, daß die Staatsbank für Goldfunde mehr bezahlte als den puren Goldwert, bewegte man die Grabräuber, die „Huaqueros", dazu, die Kunstwerke nicht einzuschmelzen, sondern zum Kauf anzubieten.

Höhepunkt des Rundganges bildet der Salon Dorado. Auf ein Klingelzeichen gehen die schweren Panzertüren auf, und man steht mitten in einer funkelnden Weihnachtslandschaft. Das Kabinett enthält 10 000 Stücke, die in Glasschränken dicht an dicht auf Fäden aufgehängt sind: Es glitzert und funkelt rundherum. Hier wird das Kunstwerk zum Weihnachtsschmuck degradiert. Nur drei Minuten werden dem Besucher gegönnt. Aber auch das ist schon zu viel: Gold im Überfluß entwertet sogar Gold. El Dorado – der Begriff des Reichtums – durch Panzertüren und Maschinenpistolen geschützt, inmitten einer 5,5-Millionen-Stadt, deren Einwohner zu 40 Prozent unter dem Existenzminimum vegetieren. Einer der schrecklichen Anachronismen Kolumbiens.

Auf den Hausberg Bogotás, den Montserrate, der immerhin 3260 Meter hoch ist, sollte man nicht wegen der Wallfahrtskirche, sondern wegen des atemberaubenden Panoramas hinaufpilgern. Und schon ist der Ratschlag falsch: Man sollte auf keinen Fall zu Fuß hinaufwandern, sondern die Seilbahn nehmen, die alle 15 Minuten fährt. Daß vom Fußwandern abgeraten wird, liegt nicht an der dünnen Luft, sondern am dünnen Faden, an dem das Leben des Wagemutigen hängt: Man kann mit Sicherheit annehmen, daß man dort ein Opfer der Straßenräuber wird.

Archäologische Wunder

Doch Kolumbien ist nicht Bogotá. Gerade die Vielfalt der Landschaften macht es zu einem idealen Reiseland. Nur eine Stunde Flugzeit entfernt liegt die Karibikküste mit Carthagena und Sta. Martha, mitten im Karibischen Meer die Insel Sant Andres. In Carthagena wurde ich gefragt, wieso ich die Kolonialbauten so emsig fotografiere, im spanischen Mutterland, in Granada zum Beispiel, hätte ich viel schönere Beweise dieser ansprechenden Baukunst. Die Frage war richtig und doch nicht: In Carthagena sind es nicht nur die schön geschnitzten Holzstäbe der Fenster, die Balkone und die blumengeschmückten Innenhöfe – es ist das ganze Flair einer tropisch-schwülen Stadt voller Schweißgeruch und Blütenduft, voller quirligen Lebens, von der feuchten Luft leicht modrig, leicht angegriffen, aber stolz und selbstbewußt, wie das Castillo San Felipe, wohl das großartigste und häßlichste Meisterwerk spanischer Festungsbaukunst.

Tierradentro mitten in den Zentralkordilleren ist sicherlich einer der Höhepunkte einer Kolumbienreise. Man sollte die Strapazen nicht scheuen. Von Popayan aus fährt man vier Stunden mit dem Autobus bis Inza. Die restlichen zwei Kilometer muß man zu Fuß zurücklegen. Der Aufstieg zu den Höhlengräbern aus dem sechsten Jahrhundert vor Christus ist mühsam, aber lohnend. Es ist bis heute nicht geklärt, welches Volk sich die übergroße Mühe gemacht hat, die Urnen seiner Verstorbenen in diesen Gräbern zu bestatten, die zum Teil mit geometrischem Muster bemalt sind und auf den Säulen Köpfe tragen, die erschrecken können.

Tierradentro – das innenliegende Land – ist von drei Seiten durch hohe Berge geschützt, unten im Tal wachsen Orchideen, Bambusstauden gruppieren sich wie überdimensionale Straußenfedern zu pittoresken Flächen, mitten im Schwarzgrün der Kaffeebäume das Gelblichgrün der Bananenstauden. Die Fahrt von Tierradentro nach San Augustin dauert knapp sechs Stunden auf holprigen, unbefestigten Straßen.

San Augustin, das ist Archäologie und Natur, aber vor allem Landschaft: Das tief eingeschnittene Tal des Rio Magdalena ist nicht wie eine tiefe Wunde in den vorgeschobenen Pratzen der Kordilleren, sondern wie eine rätselhafte Schrift eines mächtigen, furchterregenden Gottes. Die „Idolos" von San Augustin sind ebenso rätselhaft wie die Riesenstatuen auf den Osterinseln. Obwohl manche die Höhe von fünf Metern erreichen, sind die meisten doch kleiner. Gemeinsam ist diesen Steinkolossen, daß wir weder über das Volk, das sie aufstellte, noch über ihren Zweck genau Bescheid wissen. Indios sicherlich, aber wann? Die Zeitspanne ist groß: Beginnend mit dem sechsten Jahrhundert vor Christus bis zum vierzehnten Jahrhundert nach Christus wurden sie aufgestellt, vor Gräbern oder in ihrer unmittelbaren Nähe.

Nelken als Exportschlager

Auch der Urwald gehört zu Kolumbien. In Letizia wird für jeden Fluggast ein Teppich ausgerollt. Kein roter – ein grüner, endloser. Schon eine halbe Stunde vor der Landung fliegt man über diesen engmaschigen, von oben gesehen wollenen, weichen, gleichmäßigen Teppich. Doch die einzelnen Bäume treten erst am Ufer des Amazonas hervor: manche schamhaft, in einen grünen Vorhang gehüllt, andere freizügig mit ihrem ganzen weiß-leuchtenden Ast-Skelett. Und überall Blumen. Die Orchidee ist die Nationalblume des Landes, die Nelke Exportartikel Nr. 1. Flugzeuge karren sie täglich zu Hunderttausenden in die Bundesrepublik.

TAS TOTH

*

Auskunft: Office National de Tourisme, Boulevard de la Madeleine 9, F-75 001 Paris.

ANGEBOTE

Schlüssel-Arrangement

München bietet Kurzurlaubern auch 1986 wieder preisgünstige „Schlüssel-Arrangements" an, beispielsweise den „Theater-Schlüssel" für Opern, Theater- und Konzert-Freunde. Das Programm kann mit mehreren Übernachtungen bis Ende Oktober gebucht werden – mit einigen Ausnahmen im März, April, Juni und Oktober – und kostet für zwei Personen im Doppelzimmer pro Nacht 107 Mark. Darin sind Übernachtung mit Frühstück, eine Stadtrundfahrt und ein Gutscheinheft enthalten. Der Veranstalter reserviert die Eintrittskarten für die gewünschten Aufführungen. (Auskunft: Fremdenverkehrsamt, Rindermarkt 5, 8000 München)

Urlaub mit Kindern

Angebote verschiedener Veranstalter für den Familienurlaub hat der „deutsche familien-dienst NRW" in einem Programmheft zusammengestellt. Winter- und Sommerurlaub, Inlands- und Auslandsangebote sind darin ebenso enthalten wie Radtouren, Planwagenfahrten und Wochenendangebote (für achtzig Pfennig Rückporto beim dfd, Postfach 12 36, 5207 Ruppichteroth).

Fit und frisch

An beruflich Überbeanspruchte wendet sich ein Arrangement des Ferienclubs Lüneburger Heide: „fit & frisch"-Wochen, die nicht für Kranke, sondern für Gesunde gedacht sind. Zum Programm gehören zahlreiche sportliche Aktivitäten wie Waldläufe, Ballspiele, Schwimmen oder Radtouren. Auch Reit- und Tenniskurse können gebucht werden. Statt strenger Diätvorschriften gibt es Ernährungstips, die auch gleich bei praktischen Kochübungen angewendet werden können. Das Sieben-Tage-Arrangement kostet mit Halbpension 550 Mark. (Auskunft: Ferienclub Lüneburger Heide, 3139 Göhrde)

Bamberger Bierseminare

Alles Wissenswerte über Bier vermitteln fünftägige Seminare, die Bamberg vom 21. bis 25. April, 22. bis 26. Juni und vom 3. bis 7. November anbietet. Das Arrangement mit vier Übernachtungen, Führungen durch Brauhäuser und Gärkeller mit entsprechenden Bierproben kostet 370 Mark pro Person. (Auskunft: Fremdenverkehrsamt, Postfach 11 01 53, 8600 Bamberg)

Durch die Ägäis

Was ist Ihnen lieber? Pharaonen und die Via Dolorosa oder Hagia Sophia und die Spanische Treppe? Beide Routen können auf schwankenden Planken erkundet werden. Die Kreuzfahrt mit Stopps in Ägypten, Israel und Griechenland für 4520 Mark (26. 4. bis 9. 5.), die Stationen Schwarzes Meer, Türkei, Ägäis für 4440 Mark (17. 5. bis 30. 5.). Ob Dolce far niente im Bord-Casino oder aber Jogging, Stretching und Tontaubenschießen – die „Vistafjord" bietet für jedes Temperament etwas. (Auskunft: Cunard, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36)

Petri Heil in Kärnten

30 000 Österreichische Schilling (immerhin fast 4300 Mark) warten auf jenen glücklichen Petrijünger, der bei Österreichs größtem Preisfischen den „dicksten Fisch" an Land zieht. Insgesamt sind am 3. Mai Preise im Wert von rund 35 000 Mark zu gewinnen. Der Klopeiner See in Südkärnten, der durch Ringkanalisation und Tiefenwasserableitung eine hervorragende Qualität aufweist, ist für seinen Fischreichtum bekannt. 25-Kilogramm-Karpfen sind hier keine Seltenheit. (Auskunft: Fremdenverkehrsverein Klopeiner See, A-9122 St. Kanzian)

Zum Zahlen verurteilt

Wer hat sich darüber nicht schon geärgert: Jahrelang zahlt man seine Versicherungsprämien, und wenn dann mal ein Schaden angemeldet wird, hält sich die Assekuranz bedeckt. So verprellt fühlte sich auch ein Tourist aus Frankfurt, dem in Meran die 1500 Mark teure Fotoausrüstung gestohlen worden war. Er hatte sich nur mal kurz gebückt, um aus seinem Schuh ein Steinchen zu entfernen, und deshalb die Fototasche aus der Hand gelegt. Die Amtsrichter waren der Meinung, daß dem Touristen keine Schadenersatz zustehe, weil er die Tasche „nicht ständig im Blick hatte".

Das Steinchen wurde zum Stein des Anstoßes, mit dem der Bestohlene vor das Frankfurter Landgericht zog. Dort wurde eine Entscheidung zugunsten des Versicherungsnehmers gefällt. Aber die Frankfurter Richter gingen noch weiter: Sie kritisierten die „Lebensfremdheit der Rechtsprechung" anderer Gerichte in Fällen der Reisegepäckversicherung. Wie es in dem Urteil heißt, dürfen die Anforderungen an die Sorgfaltspflicht von Versicherungsnehmern nicht derart auf die Spitze getrieben werden, daß sich die Frage erhebe, „wann denn überhaupt noch in einfachen Diebstahlsfällen eine Reisegepäckversicherung zum Tragen kommt". Ein klares Richterwort, wegweisend und beispielhaft – auch für viele andere Fälle, die nach bisheriger Rechtsauffassung abgeschmettert wurden. (Az: 2/24 S 185/85). (RW)



Der Fruchtbarkeitsgott von San Augustin, flankiert von zwei Tempelsäulen in Mädchengestalt, entstand im ersten vorchristlichen Jahrhundert



San Augustin mit seinen jahrtausendealten Höhlengräbern ist eine archäologische Sensation aus indianischer Zeit. FOTOS: TAS TOTH